EO. 2011

J. publ. germ. 761

Der
Senckenbergischen
Sammlung
von
ungedruckt- und raren
Schrifften,
Zu Erläuterung
Des Staats- des gemeinen Bürgerlichen und Kirchen-Rechts,
wie auch
Der Geschichten von Teutschlandt
Dritter Theil,
Mit Vorrede und Bericht von dem Innhalt.

Franckfurt am Mayn/
Auf Kosten, Johann Friedrich Fleischers,
1746.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Innhalt.

1. *Protocollum* von dem 1575. in Regenspurg gehaltenen Churfürsten und Wahltag.

2. Sechzehen denckwürdige Schreiben/ so im Anfang vorigen *Seculi* zwischen K. *Rudolpho II.* und einigen Ständen gewechselt worden.

3. Verschiedene Lehens und andre Uhrkunden des ausgestorbenen Hauses von Heußenstamm/ von 1291. biß 1639.

Vorrede dieses Bandes.

Es hat der von Kayserlicher Majestät nunmehro in den Freyherren-Stand erhobene Reichshofrath Herr von Senckenberg, da er sich noch in verschiedener hohen Stände des Reichs Diensten dahier zu Franckfurt aufhielte, diese Sammlung derer ungedruckten und raren Schrif-

Schriften angefangen, welche dessen Herr Bruder wohlverdientes Raths-glied dieser Reichs-Stadt nachmals fortgesetzet, und daraus gegenwärtiger Tomus, so vier Abtheilungen hat, entstanden ist. Ich habe ein Register beyfügen lassen, damit man mehrere Gelegenheit habe, alles sogleich zu finden. Die Druckfehler welche bey dem eilfertigen Druck eingeflossen beliebe der geneigte Leser zu entschuldigen. Ob mehrere Stücke nachkommen werden, weis ich nicht zu bestimmen, sondern mus solches erst erwarten. Gegen dem Titulblat über, habe ich ein Sigill und eine

Müntze stechen lassen. Ersteres ist der Annen von Ungarn und Böheimb Alberti II. des Röm. Königs Tochter, welche Herzog Wilhelmen von Sachsen geheurathet, und den 13. Novembr. 1462. nach Anzeige MÜLLERS in seinen Annal. Saxon. P. 1. gestorben ist. Ihr Wappen ist etwas besonderes, und die Umschrift lautet folgender gestalt: *Sigillum Anne nate Regine Hungarie, Bohemie, Austrie, Lowenburg & Saxonie Ducisse.* Die Müntze aber ist, wie die unten stehende Traube zeiget, anf weyland Gustav Adolfen König von Schweden, und dessen Ge-

mahlin Eleonora, 1632. geschlagen worden. Die Huldigung der Stadt an Ihn, ware kurtz zuvor geschehen. Und die Aufschrift *contra spem, in spem*, ist sehr beträchtlich. Was man dadurch sagen wollen ist leicht abzusehen. Mich dünket, daß der Kupferstecher allen Fleiß angewendet, um beyde Stücke vollkommen darzustellen. Der geneigte Leser lebe wohl! Franckfurt den 5. April 1751.

Der Verleger.

Vorrede.

Obgleich der Herr Reichs-Hofrath von Senckenberg durch den von Sr. Kayserl. Majestät erhaltenen Beruff an fernerer Fortsetzung seiner gelehrten Sammlungen verhindert worden, so hat jedennoch derselbe, nach seiner vor die Aufnahme derer Wissenschafften hegenden Begierde, Sorge getragen, daß der zu diesem Werck ausersehene Vorrath, welcher zum theil in Franckfurth geblieben, der gelehrten Welt durch diese Veränderung nicht entzogen würde.

§. 2.

Gleichwohlen ist dessen Abreise, nebst denen, dem jetzigen Herausgeber durch selbige zugewachsenen Geschäfften und andern Verhinderungen die Ursache, warum nicht zufolge der, bey vorigem Theil geschehener Zusage, über

alle Theile dieses Wercks eine allgemeine Vorrede geliefert worden, da zumahlen der Herr Verleger erstlich zu Anfang dieses Jahres sein Verlangen nach der Fortsetzung dieser Arbeit geäussert hat.

§. 3.

In gegenwärtigen Theil findet man drey Abtheilungen.

Die erste enthält das Wahl und Churfürsten-Tags Protocoll von 1575. welches anno 1711. in quarto allem Ansehen nach zu Franckfurt in den Druck gekommen und von einem dasigen Gelehrten nebst andern bey damahliger Wahl herausgekommenen und selbige betreffenden Arbeiten gesammlet worden. Dieses sehr nützliche Stück ist biß hieher so unbekannt geblieben, daß man solches von dem gäntzlichen Vergeß zu erretten billige Ursach gefunden.

§. 4.

Dessen Verfasser ist sonder Zweifel einer der vornehmsten Pfältzischen Bedienten und mit denen damahligen hauptsächlichen Geschäfften beladen gewesen, weilen p. 74. sq. zu ersehen, daß nach abgelegter Wahlstimme derselbe von dem Kayser eben dasjenige

Ge-

Geschenck, als der Pfältzische Cantzler und übrige dem Pfaltzgraf Ludevvig Beygeordnete, erhalten habe.

§. 5.

Sein Auffsatz enthält ein Tagbuch von allen bey dem Churfürsten-Tag vorgekommenen Unterhandlungen und Berathschlagungen, die derselbe wegen der darinne begriffenen, dem Pfältzischen Cantzler sehr widrigen Nachrichten sonder Zweifel nur zu seinem eigenen Gebrauch aufgezeichnet. Es ware damahlen noch nicht üblich, auf Churfürsten-Tägen Protocolla zu führen. Selbsten auf den alten Reichstägen ist solches nicht gebräuchlich gewesen. Folglich waren dergleichen Nachrichten jedem Gesandten von der grösten Nothwendigkeit.

§. 6.

Obgleich alles sehr kurtz abgefasset ist, so finden sich doch in diesen wenigen Blättern viele Merckwürdigkeiten. Pag. 6. findet man den alten Gebrauch, krafft dessen bey offentlichen Reichs-Versammlungen der Kayser die späther ankommende Churfürsten ausser dem Ort der Versammlung empfangen muste. Die hierauf Tag vor

Tag, vorgekommene Berathschlagungen betraffen meistens des Reichs allgemeine Staats-Angelegenheiten.

§. 7.

Pag. 7. Findet man, daß der Punct der Avtonomie in geistlichen Stifftern nebst der Fuldischen und Eisfeldischen Religions-Sachen auf den Churfürsten Tag gebracht worden. Ingleichen ist daselbsten der Punct von derer Grafen von Ortenburg Reichs Immedietät vorgekommen p. 35. 49. Ferner auch über die Mittel berathschlaget worden, so abseiten des Reichs gegen den Pabst, welcher an Florentz, zum Nachtheil der Kayserlichen Erhöhung in die Hertzogliche Würde, den Groß-Hertzoglichen Titul ertheilet, vorzukehren seyen. p. 41. Nicht minder hat man damahlen wegen der Niederländischen Kriegs-Unruhe das Reich in Sicherheit zu setzen getrachtet p. 42.

§. 8.

Der Moscowitische Einfall in Liefland, welches man noch damahlen vor eine Zubehörde des Teutschen Reiches hielte, hat der Versammlung die allergröste Beschäfftigung gegeben und ist endlich, um nur die Russen aus

Lief-

Liefland zu bringen, zur Bewürckung einer Allianz gegen die Türcken, zwischen dem Reich und dem Großfürsten, eine Gesandschaft an denselben abzusenden, und diese abseiten des K. und derer Churfürsten mit Instruction zu versehen, beliebet worden. p. 43. sq. 47. sq. 68. sq.

§. 9.

P. 10. 12. sqq. findet man die Ursachen, welche das höchste Churfürstl. Collegium zu der Wahl eines Römischen Königs bey Lebzeiten des Kaysers vor hinlänglich gehalten, nemlich des Kaysers schwacher Leibes-Zustand und des Reichs gefährliche Läuffte, oder die Beysorge, daß auswärtige bevorab benachbahrte Potentzen, bey einem Interregno sich in des teutschen Reichs Angelegenheiten und die Königs-Wahl einmengen möchten.

§. 10.

P. 15. 37. sq. ist zu ersehen, wie das höchste Churfürstl. Collegium sich vom Kayser eine Recognition ausgebeten, daß derer übrigen Fürsten und Stände Anwesenheit an dem Ort der Wahl Ihme nicht zum Nachtheil gereichen sollte, und eben daselbst findet sich, daß zu Regenspurg nicht von der Gemein-

de= sondern dem Rath, der bey der Königs=Wahl gewöhnliche securitäts=Eyd geleistet worden. P. 15. 18. kommet vor, daß die Verbesserung der Capitulation zweyen Räthen von jedem Churfürsten aufgetragen worden.

§. 11.

P. 37. 39. sq. ist zu ersehen, daß Böhmen zwar damahlen an denen Berathschlagungen über die Capitulation keinen Antheil gehabt, dem König aber dennoch dieselbe, da sie fertig zur Einsicht und Erinnerung zugestellt worden. P. 53. findet sich der merckwürdige Umstand, daß der von wegen Chur=Pfaltz abgeordnete Pfaltzgraf Ludewig, als die, seinen Herrn Vatter den Churfürsten betreffende Angelegenheiten vorgekommen, aus dem Collegio einen Abtritt nehmen müssen, welches freylich damahlen, weilen keine ordentliche Protocolla geführet worden, von einiger Würckung seyn konnte.

§. 12.

P. 61. findet sich, daß schon damahlen die Stimmen im Collegio von derer anwesenden Churfürsten Räthen abgeleget worden. P. 65. ersiehet man, wie in Collegio Electorali davor gehalten

ten worden, daß in causis in Camera pendentibus vom Kayser ein Mandat erkannt und eine Commission niederge-setzt werden könnte, und endlich p. 74. daß schon damahlen denen Churfürstl. Gesandten wegen abgelegter Wahl-stimme von seiten des neu erwählten Königs Geschencke gemacht worden.

§. 13.

Die zweyte Abtheilung welche zu Jngolstadt 1618. gedruckt worden, enthält verschiedene den Zustandt des Reichs im Anfang des siebenzehenden Jahr-hunderts, vornemlich den Religions-Frieden und der höchsten Reichs-gerichte Erkäntnüsse in Religions-Sachen betreffende Reichs-Handlungen. Die darinnen enthaltene Beschwerden sind meistens durch nachherige Reichs-Gesetze abgethan, und dienen dieselbe vornehmlich besagter Reichs-Gesetze Veranlassung ans Licht zu stellen.

§. 14.

Jns besondere hat, wie man p. 130. bemercket, Churfürst Johann Sigismund von Brandenburg an den Kayser anno 1609. die Niedersetzung eines aus Churfürsten und Fürsten bestehenden Fürsten-Rechts in seiner Jülichischen

Angelegenheit gefordert. Was aber damit ausgerichtet worden, ist theils hier pag. 250. theils bey Herrn von SENCKENBERG im Tr. de Judicio principum p. 47. nach zusehen. P. 143. sqq. findet man, daß von Pfaltz, Sachsen und Brandenburg welche Höfe sich damahlen gantz allein des protestantischen Wesens unterzogen, die Besetzung der Cammer-Gerichts Cantzley mit Catholischen und Protestanten begehret worden, worauf wie p. 168. zu ersehen, der Kayser geantwortet, daß die Cantzley lediglich von Mayntz besetzet würde, folglich auch die Wahl derer dazu gehörigen Personen von dem Ertz-Cantzlar allein abhängen müsse.

§. 15.

Die dritte Abtheilung begreiffet verschiedene bißher noch nicht ans Licht getrettene Uhrkunden derer von Heussenstein, welche der Herausgeber von den Originalibus mit gröster Sorgfalt abschreiben, und die daran hangende Siegel jedes Bischoffes dem Werck vorsetzen lassen. Die von Heusenstamm sind anfänglich wie aus der Geneal. Falckenst. Tab. II. pag. 7. ad ann.

1318.

1318. zu ersehen, Edelknechte gewesen. Nachhero finden sich selbige als Ritter und endlich sind sie, wie der Lehenbrief von 1639. bezeuget, gar in den Grafenstandt gekommen. Sie sind zu Franckfurt ehedem, wie am 94. Wappen des Hauses Limburg in der Lersnerischen Chrouick zu ersehen verburgert gewesen, und obschon daselbst bereits 1376. die Schultheißen Stelle nicht mehr vom Kayser, sondern der Stadt abhienge, so ist doch noch 1476. Eberhard von Heußenstam̃ und 1510. Martin von Heußenstamm selbiger vorgestanden. vid. All. Chr. p. 252. sq. 267.

§. 16.

Der Reichs-Adel hielte sich in mittleren und theils neueren Zeiten keineswegs vor eine Schande in Reichs-Städten das Burgerrecht anzunehmen. Denn da derselbe, wie bey WENCKLER de Pfalburger. p. 179. zu ersehen, sonsten denen Fürsten, unter welchen er gesessen, dienstbahr und unterthänig ware, so suchte er sich durch das damahlige starcke Ubergewicht der Städte allgemach von seiner Obliegenheit loß zu reissen, und weilen die Reichs-städtische Burger in mittlern Zeiten niemand

mand als ihren Städten steuerbar seyn wolten, sich auch wegen ihrer unter den Fürsten belegenē Güter, frey zu machen.

§. 17.

Die Stadt Straßburg hatte im Jahr 1205. von K. Philipp, wegen ihrer grossen Verdienste gegen ihn die Befreyung erhalten, daß, wie die Worte lauten, ipsius Burgenses vel quicunque civitatis cives von allen ihren in gantz Elsaß belegenen Güthern Dienst- und Steuer-frey seyn solten.

WENCKER von Ausburgern p. 2. Burgensis bedeutete noch damalen nichts als einen adelichen Burger und erhellet hieraus, daß die Adeliche denen Landes-Herrn Dienste geleistet, und Steuern entrichtet, mithin leichtlich die Ursache zu begreiffen stehet, warum im Jahr 1308. das Stifft Straßburg sich vom K. eine besondere Befreyung ertheilen lassen, krafft deren seine Ministeriales anderer Gestalt nicht vor Burger zu Straßburg angesehen werden sollten, ausser wann sie auch daselbsten wohnhafft wären. WENCKER loc. cit. p. 38.

§. 18.

So viel die Uhrkunden selbsten betrifft, so bestehen selbige meistentheils

in

in Würtzburgischen Lehenbriefen über die Heußenstammische, in der Gerauer Marck, zu Grevenhaußen und anderwerts belegenen Güther-Stücken. Der Lehenbrief von 1412. p. 310. ist besonders um deßwillen merkwürdig, weil in selbigem das Dorf Grebenhausen zu Lehen ertheilet wird, an welchem doch, wie aus dem nachherigen Document von 1418. p. 314. zu ersehen, die von Heusenstamm nur einen Theil gehabt.

§. 19.

In der, vorigen Jahrs heraus gekommenen Deductione in Causa **Lein. Hartenb.** contra **Lein. Westerb.** Adj. Lit. D. E. sind allschon Exempel angebracht, aus welchen erhellet, wie wenig denen in den alten Güther Beschreibungen und Lehenbriefen enthaltenen ohnbeschränckten Ausdrückungen des gantzen zu trauen seye. In SCHANNAT Prob. Histor. Worm. findet sich, daß anno 798. K. Carl der Grosse dem Stifft Worms zu Ladenburg telonium, mercatum & quicquid ad fiscum pertinebat geschencket, da doch König Otto 951. 13. Jun. diesem Stifft nur über zwey drittele des Ladenburgischen Zolls, welche es von seinen Vorfahren erhal-

erhalten, die Bekräfftigung ertheilet.

§. 20.

In ebengesagter Hist. Worm. p. 238. überträgt Johannes Graf von Seyn das Schloß Greiffenstein anno 1395. an Johannem von Nassau Ottonischer Linie. Des letztern Nachfolger gleiches Nahmens empfängt solches im Jahr 1474. unter ebenmässiger Benennung. vid. ibid. Gleichwohl hat 1406. ein andrer Johannes von Seyn dieses Schloß an Friedrich Herrn von Runckel aufgegeben, dessen Nachfolger damit würcklich in den Jahren 1406. 1420. 1445. 1483. 1486. beliehen worden, vid. Ibid. p. 245.

§. 21.

In der Sponheim und Saynischen Theilung von 1247. heißet es: Item retinuit sibi (Mechtildis) omnia bona tam alodia quam feoda que avunculus noster, quum ipsam duxit uxorem, habebat. Am Ende aber eben dieses Documents sagen die Sponheimische Brüder: Insuper si aliqua predictorum refregerimus non emendaverimus ut est jam dictum eligimus, quod dicta Comitissa domina sit alodiorum que avunculus noster habuit quum ipsam duxit ejusque scilicet partis

quæ ad nos spectat & de his faciat ut de suis bonis.

§. 22.

Weiters findet sich in diesen Uhrkunden, daß im Jahr 1413. die von Heusenstamm ihr Lehen an Catzenelnbogen auf Wiederkauf verkauffet und solches erstlich im Jahr 1499. wieder eingelöset, woraus dann die Meynung derer-jenigen, die in einem blossen pignore Germanico eine usucapionem proprietatis per decursum tricennii behaupten, einen um so grössern Stoß leyden möchte, da hier so gar bey einem verkaufften Eigenthum der conditioni translationis in viel längerer Zeit nicht præscribiret worden.

§. 23.

In dem Lehenbrief von 1433. pag. 320. zeiget sich, daß in diesen Wirtzburgischen Lehen der Vormund, welches nach p. 352. 354. jederzeit der senior domus ware, beliehen worden, und gleichwohl der Pflegbefohlene solche Belehnung nach erlangter Lehens Volljährigkeit, welche besag p. 360. sq. das vierzehende Jahr ware, wiederum zu bitten verbunden gewesen. Im Document von 1499. p. 333. findet sich ein

Exempel daß der Witthum auf die gantze Lebens-Zeit gegeben worden. In dem Document von 1616. p. 356. findet man, daß die Würtzburgische Lehen nicht können per procuratorem empfangen werden. Die Lehenbrieffe von 1559. und 1574. p. 346. 350. zeigen, daß bey Absterben und Veränderung des Lehenherrn eine neue Belehnung erhalten worden, und die von 1545. 1551. und 1562. p. 343. 344. seq. erweisen, daß ein gleiches nach Absterben des Senioris inter Vasallos, als welches jedes mahl vor sich und den gäntzen Stamm die Gesamt-Belehnung empfienge, nöthig gewesen.

§. 24.

Der Herausgeber wünschet, daß dieser Theil sich eben der günstigen Aufnahme als die vorhergehenden möge zu erfreuen haben, und verhoffet in dem folgenden noch mehrere die Zeiten K. Rudolphs des II. und insbesondere den damahligen Zustandt des hochpreißl. Reichs-Hofraths betreffende, theils gedruckt theils ungedruckte, Nachrichten an das Licht zu bringen.

Erste Abtheilung
bestehend
in dem anno 1575.
auf dem
Churfürstlichen Collegial-Tag
zu Regenspurg
Bey
RUDOLPHI II.
Königs-Wahl
gehaltenen Protocollo.

MAximilianus II. Romanorum Imperator Electorum Conuentum Ratisbonæ ad 26. Sept. instituit, sed deinde prorogatum, de republicâ deliberaturus, ut in speciem ferebatur, revera autem ut filium sibi in Imperio surrogaret. Ideoque per Legatos hoc unum ursit apud Palatinum Electorem, Fridericum III. Ut coram ipse adesse velit: Quod quidem pollicitus, non tamen præstare potuit, ob ætatis invaletudinem aliaque prægnantia &c. Quo circa Filium Ludovicum, Pro principem Palatinatus superioris suo nomine mittit; huic me cum Cancellario Ehemio & Gotfreto, olim equitum præfecto adjungit. Et præter hos D. Ostermüncherum, Vice Cancellarium, & Hallerum Consiliarium Ambergenses, Item D. Culmannum, & Secretarium Meurerum.

Vltima Sept. Ambergam venimus. Cumque Senatus pro more vinum propinaret, responsum per Cancellarium.

Wiewol aus verlauffenen Handlungen* nicht allein mit den Churfürsten, sondern auch von wegen jüngsten Abschieds, mir insonderheit bedencklich solches von ihnen anzunehmen, so wollen Wir doch verhoffen, sie werden bey des Churfürsten selbst Gegenwart sich eines bessern bedencken, und in mehrerem Gehorsam schicken, und demnach diese Verehrung also zu Danck aufnehmen.

Stadt Amberg hat auf Danielis Tossani Erinnerungs-Schrifft eine scharffe Verantwortung stellen, und zu Wittenberg (wie man sagt) drucken lassen. Dieweil aber besorglich solches zur Weiterung gereiche, und mali exempli seyn mochte, ists dem Hrn. Stadthalter zu Gemüth geführt, sie davon abzuhalten, auch dem Rath ernstlich untersagt, welche aber dagegen als zu Errettung ihrer Ehren

* Es wolte Churfürst Friederich III. die Reformirte Religion zu Amberg einführen, und schickte deßhalber An. 1575. verschiedene Gesandten dahin; Es widersetzten sich aber der Rath und Bürgerschafft zu Amberg gewaltig, und musten die Gesandten ohnverrichteter Sachen wieder abziehen, zumahl da der Chur-Printz Ludovicus, als Stadthalter der Obern Pfaltz, ein abgesagter Feind der Reformirten, dem Herrn Vatter hierinnen selbst zuwider ware. Besiehe Henr. Altingii Histor. Eccles. Palatin. in Monumentis Viror. Illustr. edit. Francof. An. 1701. p. 217. seqq.

ren diese nothwendige Entschuldigung verthei-digen wollen ꝛc.

Prima Octobris.

Nach gewöhnlichem Zuentbieten haben wir bey dem Herrn Stadthalter unsere Werbung verricht, und Patris Electoris wie begehret, daß er nach Regenspurg ziehen, und Ihrer Churfürstlichen Gn. Stadt vertreten wolte, dieweil aber zur selbigen Stund auf des Hrn. Stadthalters zuvor beschehene Verweigerung, von dem Churfürsten ein Schreiben ankommen, darin sie abermal deßfalls ersucht und etwas ernstlich ermahnet werden, als hat der Hr. Stadthalter solches zu verlesen bis nach Essen bedacht genommen, und folgends mit vorgehender Bedingung ihrer Leibs-Ungelegenheit patri zu willfahren bewilligt.

Nachmals ist die Instruction verlesen, dabey es der Hr. Stadthalter bewenden lassen, und vor rathsam eracht, so viel die Pacification der ausländischen und benachbarten Kriege, item **Aufhebung der Condemnation und Ausschliessung wegen des strittigen Nachtmals*** belangen, daß solches schrifftlich ver-

* Es war nicht allein auf dem Reichstage zu Augspurg 1566. sondern auch sonst hin und wieder, davon gehandelt worden, daß man die Reformirte aus dem Genuß des Religions-Friedens ausschliessen und ihre Lehre offentlich verdammen wolle.

verfast und der Kays. Maj. behändiget werde. Was aber die **gantze** tractation **auf künfftigen** Collegial-**Tag betrifft**/ solte zuvorderst de Statu & pace Imperii folgends de administratione & successione gehandelt werden, in dem dahin zusehen, daß die Wahl verschoben, oder da je dieselbe ein Fortgang haben, und aus Oesterreich einer erwehlt werden solte, daß solches **mit gewisser Maß / und solchen** Conditionibus seu legibus versehen werde, damit patriæ & Eccesiæ kein Nachtheil daraus entstehe, auch Pater der Religion halb genugsam versichert werde.

Hierauf, dieweil der Stadthalter wegen Beschreibung deren vom Adel und sonst etliche Tage verharren müssen, bin ich samt dem Cantzler und Faut zu Germerschem, it. Graf Herman Adolff von Solms vorhin nach Regenspurg gezogen, und die Kays. Maj. samt denen Churfürsten Cölln, Bäyern, Saltzburg. It. den **König zu Böheim** samt dem Ertz-Hertzogen (qui eodem D. 4. Octobr. cœnarunt apud Coloniensem) allschon da funden.

D. 5. **Der Churfürst von Brandenburg** ist den morgen früh unvermerckt eingezogen.

Nachmittag ist Chur **Mäyntz** kommen, welche die Kayserl. Majest. und Bäyern auf einer Kutschen, item Cölln entgegen gezogen.

Im

Im Einreiten ist bey Ihr. Kayserl. Maj. gesessen Mäyntz, Cölln und Bayern.

D. 7. Ist berathschlagt vom Auszug so der Käys. Maj. zu übergeben, ob derselbe in Gegenwart des Herrn Stadthalters, und alsbald dabey **von der Freystellung*** item **der Fuldischen und Eisfeldischen Religions-Sachen**/ davon Landgrafen Wilhelm Anregung gethan, Meldung geschehen solte, ist doch dahin geschlossen vors erst es bey der Entschuldigung, und dem Extract beruhen zu lassen, das Ubrige bis zu ferner Handlung einstellen, und zu **versuchen/ ob die Churfürsten zu solchen und dergleichen Religions-Sachen einen Ausschuß verordnen wollen.**

Sub Vesperam ist der Herr Stadthalter an sonders Gepräng und Geleyd mit 150. Pferden ungefehr eingeritten.

D. 8. Auf verstattete Audientz hat der Stadthalter sich **bey Kayserl. Majest.** erzeigt, und hat der Cantzler nach gethaner Entschuldigung und erbieten das Schreiben Ihro Majest. übergeben, mit dem Anhang, da sie ferner Erklärung sonderlich der Pohlnischen Sachen begierig, daß man dazu urbietig.

* Daß nemlich denen jenigen, so mit Stifftern und geistlichen Beneficis belehnet, freygestellet werden solle, mit Beybehaltung ihrer geistlichen Lehen, wenigstens auf Lebens-Zeit die Religion zu ändern.

Solche Entschuldigung haben Ihro Maj. gnädig angenommen und hinwieder sich alles guten erbotten, und daß wie hiebevor Ihro Majest. den Churfürsten anders nicht dann in gutem geneigt befunden, hinfüro in denselben kein Mißtranen zu setzen.

D. 9. Als der Stadthalter die Churfürsten privatim ersucht, und neben gewöhnlichem Zuentbiethen des Herrn Vatters Entschuldigung selbst gethan, ists von andern in gutem aufgenommen / aber Sachsen ihme in die Rede gefallen / und gesagt er wolls ihrer L. aber sonst keinem glauben / dann der Chur-Fürst ohn sein Ursach sich gantz unfreundlich erzeigt / nemlich mit des Printzen von Uranien Heurath hab er seinem Hause einen Schand-Flecken angehengt * dessen er nicht könte vergessen, wisse wol, wer dazu gerathen und daß Elector Palatinus die von Bourbon selbst bis an Rhein vergleitet. Sehe wohl, daß seiner ** Tochter Heyrath allein dahin gemeint / ihn in Unruhe zu setzen, wie sichs jetzt im

* Princeps Wilhelmus von Uranien hatte Electoris Augusti Brudern Churfürsten Mauritii eintzige Tochter geheurathet und verstossen, darnach aber den 10. Junii 1575. geheurathet Charlotte von Bourbon.

** Nemlich des Churfürsten Augusti Tochter Elisabetha, die Electoris Palatini filius Johann Casimirus hatte.

im Werck befinde, sey ein närrischer Rath, daß Elector Palatinus Käyser, Könige und Fürsten an sich hencke, und sich grosser Dinge unterstehe, so er nicht heben könte.

Item den Cantzler Ehem wisse er nicht zu gedulten oder bey ihme im Rath zu bleiben.

Welches zu miltern der Stadthalter generaliter beantwort, aber wenig erhalten.

No. **Sachsen** wolt, daß Elector gegenwärtig wär, wolt ers ihm selbst gesagt haben.

D. o. **Mäyntz** hat die Churfürsten auf das Rathhaus erfordert, und damit des Cantzlers halben ferner Schimpf und Confusion vermieden würde, hat der Stadthalter mit Zuthun Mäyntz und Brandenburg so viel bey Sachsen erhalten, daß der Cantzler bey dieser Handlung gelassen, doch daß er Sachsen nicht zu nahe vor den Augen gehe, hab, sagt er, wohl mehr einen Buben angesehen, wolt den Herrn zu gefallen ihn auch gedulten ꝛc.

Darauf haben die Churfürsten in der Person unsers übergebenen Gewalts halben sich allein unterredt, und nach langem Bedacht denselbigen angenommen, mit dem Anhang, da ferner Gewalts vonnöthen, daß wir den beyzubringen schuldig, und haben die Räth, so zu dieser Handlung mit gewisser Anzahl zugelassen, dem Churfürsten von Mäyntz mit Handtreu versprechen müssen fidem & taciturnitatem.

D. 11. Die Käyserl. Majest. ist auf das Rahthaus zu den Churfürsten kommen, und durch den Hertzog in Bayern anfangs sich gegen die Churfürsten der willfährigen Erscheinung bedanckt, mit Erinnerung der zuvor durch Ih. Maj. beschehenen Ersuchung, entschuldigt der Kayserl. Majest. Verzug, und begehrt, die Churfürsten wollen mit ernstem Fleiß die Sachen erwegen, so hernach schrifftlich vorgetragen werden sollen.

Hernach hat Secretarius Erstenberger ein Schreiben verlesen, darinn die Dancksagung und Entschuldigung wiederholet. Folgends die Ursachen dieser Zusammenkunfft erzehlet. Nemlich dieweil Kays. Maj. mit Schwachheit beladen / aber die Zeit und Läuff schwer und gefährlich, daß sie nicht, wie bißher, dem Reich nothtürfftig vorstehen und in friedlichem gutem Wesen ohne Hülff erhalten könten.

Als begehrten sie / daß die Churfürsten auf eine solche Person bedacht seyn wolten / so dem Reich wohl anstünde, / und demselbigen mit Nutz vorstehen könte 2c.

Nach Verlesung hat die Kays. Maj. selbst eine Ermahnung gethan, und angezeiget, daß sie aus vätterlicher Sorgfältigkeit diese Ding vorgenommen, damit das Vatterland bey dieser zerspalten falschen Welt vor Zerrüttung in guter Ruhe möge erhalten werden, gäntzlicher Zuversicht, die Churfürsten wer-

werden nicht weniger ihnen diese Sachen angelegen seyn lassen.

Hierauf haben sich die Churfürsten in der Person ein wenig unterredet, und Mäyntz selbst antwort geben: Es hät solcher Dancksagung und Entschuldigung nicht bedorfft, denn sie als gehorsame Churfürsten sich dessen schuldig erkannten, baten der verlesenen Schrift Copey, mit erbieten, darauf solche antwort zu geben, daß Ih. Majest. verhoffentlich damit zufrieden seyn solten.

SESSIO I. D. 12. Octob.

Seynd die Churfürsten und der Stadthalter in der Persohn auf dem Rahthaus erschienen.

Mäyntz

Proponirt, was auf Kayserl. Majest. vortragen und gestriges Begehren zu handeln? weiß sich voriges Suchen durch die Gesandten zu erinnern, hab sich aber vermöge der Churfürsten verein in keine abgesonderte Handlung einlassen wollen, sondern alles bis daher eingestellt. Derwegen nun mehr zu der sämtlichen Churfürsten Bedencken gestellt haben will, ob sie von der Kayserl. proposition jetzo deliberiren wollen, welches durchaus approbiret.

Trier

Erholt kurtz die Proposition, nemlich daß Kayserl. Majest. erst der gehorsamen Erscheinung sich bedanckt, darnach die Translation und Verzug entschuldiget, mit anzeige, daß

er bisher nach Möglichkeit das Reich in gutem Wesen erhalten, könte aber bey diesen gefährlichen Zeiten, Leibs-Blödigkeit halben, die Last nicht tragen, derhalb einen Administratorem und Successorem begehrt.

Ad *Priora* respondet per generalia.

Das Letzt und Principal von Erwehlung eins Successorn, davon sey er willig auf der andern Gutachten seine Meynung anzuzeigen.

Als nun die andern Churfürsten samtlich von der Wahl ꝛc. zu reden bewilligt, hat Trier ferner angezeigt, daß dergleichen Actus von einem Administratore, ob er wohl in der Güldenen Bull nicht ausdrücklich versehen, doch derselben nicht zuwider sey. Die Ursachen aber desselbigen seyn, zum theil aus nechst vorgegangenen zweyen Electionibus, und dann aus der Kayserl. Proposition zu nehmen, als erst der Kays. Majest. Unvermögen, und dann beyde in und ausser dem Reich grosse gefährliche Ungelegenheiten.

So sey männiglich bekant der benachbarten Potentaten als Spanien und Franckreich Eifer gegen dem Reich, welche sich der Gelegenheit, daß es ad interregnum kommen solte, zu ihrem Vortheil gebrauchen würden. Derwegen bey itzigen Zeiten rathsam, auf solchen Fall Vorsehung zu thun, und auf einen bequemen Successorem im Reich zu gedencken.

Cöln

Cöln

Führts weiter aus, daß insonderheit itziger Zeit nöthig, solchen Fall zu versehen.

Pfaltz

Dieweil der Churfürsten sämtlicher Consens vermerckt, läst es gleichfalls dabey bewenden, mit dem Anhang, daß zugleich auf eine gemeine Befriedigung der genachbarten Kriege zu Abwendung vieler Beschwerungen, gedacht werde.

Sachsen

Dieweil die freye Wahl gelassen, hab man Kays. Maj. vor solche vätterliche Sorgfältigkeit zu dancken, und zu bitten sich der Administration gleichwol nicht zu entschlagen, das Interegnum sey gefährlich, und müsse vieler unruhigen Ungehorsam nothwendig gesteuret, auch der genachbarten Practiquen begegnet werden, derowegen zu Erhaltung Friedens der beste Weg, daß ein Röm. König erwehlet werde.

Brandenburg

Führts in utramque partem weitläufftig aus, concludit tamen affirmativè allegirt exemplum Poloniæ, so durch Mangel eines Successorn in Streit gerathen: Item, daß Ferdinandus in bello contra Carolum, als mediator nicht wenig zum Frieden geholffen. Item, Ausländische Potentaten hätten sich allwege unterstanden, Imperium à Germanis zu

trans-

transferiren. Electores seyn itzo einträchtig und beysammen, sonst aber weit von einander entsessen, und leicht Mißverstand zu erregen.

Aus diesen und andern Ursachen beschließt, daß ein Successor zu wehlen / doch zuvor die Capitulation zu verbessern.

Item, daß wie gewöhnlich, die Kayserl. Maj. ersucht und gebeten werde selbst die Administration zu behalten. Läst ihn auch Chur-Pfaltz Vortrag der allgemeinen Pacification halb gefallen / und daß von selbiger auch gehandelt werde.

Mäyntz

Läst ihm diese der Churfürsten einhellige Meinung belieben, in Ansehung, daß dieser Zeit das Interregnum von deßwegen desto gefährlicher, dieweil allbereit etliche, so dem Reich nachtrachten, in armis seyn, und aber die Chur-Fürsten schwerlich wieder zusammen zu bringen.

Palatini Anregung hält er nicht vor unzeitig, sondern stellt es zu bedencken, ob alsbald oder hernach davon zu tractiren.

Nachmittag seynd die Chur-Fürsten sämtlich zu Kays. Maj. gezogen, und derselbigen angezeigt, was der Wahl halber berathschlagt worden.

SESSIO II. D. 13. Oct.

Mäyntz

Proponirt de Electione & Capitulatione ferner zu deliberiren.

Trier

Trier

Dieweil vermög der G. Bull niemand soll bey der Wahl seyn, als die Chur-Fürsten, als håt man, wie jüngst zu Franckfurt geschehen, deßwegen von Kays. Maj. eine Recognition zu begehren, daß der andern Fürsten Gegenwart, hinführo kein præjudicium gebehre.

Item, nachdem die translation von Franckfurt gen Regenspurg gemacht, soll dieser Stadt angesagt werden, das jenige zu leisten, so Franckfurt sonst thun müssen, doch daß, wie bey letzter Wahl geschehen, der Rath an statt der Gemein in Pflicht genommen werde.

Item, Daß zu Verbesserung der Capitulation jeder Chur-Fürst zween Råth zu verordnen. Electoribus placet; aber die Pflicht der Stadt soll bis zu angehender Wahl eingestellt werden.

Måyntz

Gibt zu bedencken, was auf Palatini gestriges Vorbringen der benachbarten Krieg halber zu thun.

Trier / Cölln

Beklagen sich der Durchzüg und andern zugefügten Beschwerungen, und ob Ihro Kays. Maj. sich dero Sachen unternommen, und Mandata ausgehen lassen, hab es doch wenig gefrucht. Dieweil aber diß eine gemeine Sache, müsse dieselbe an Kays. Maj. gebracht

bracht werden, und solle man jetzt in causa principali verfahren.

Pfaltz

Dieweil der ausländischen Kriegen die Religion eintzige Ursach / welches richtig zu machen drey Wege, (1.) per concilia aut colloquia sich zu vergleichen. (2.) Daß ein Theil das ander unterdrucke. (3.) Eine allgemeine tolleranß gemacht werde. Aber der erste bey itzigen geschwirigen Zeiten nicht zu erlangen. Der ander zu geschwinde und gefährlich, ergo der dritte an die Hand zu nehmen, dabey Teutschland, Schweitz, Polen sich wohl befunden. Solches möge ohne grosse Gewalt durch eine stattliche Schickung oder Schrifft erhalten werden, dadurch des Reichs reputation erhalten, und dahin gebracht werden könte, daß die Ausländischen auf dem Käyser sehen müsten, derer Hülffe man sich gegen den Türcken zu gebrauchen, auch dadurch die entwendte Stücke zu dem Reich wieder gebracht werden könten.

Sachsen

Vergleicht sich mit Trier und Cölln, daß an Kays. Maj. gelanget, und hernach davon tractirt werde, will alsdann das Seine auch dabey thun.

Brandenburg

Hälts vor hoch nöthig, daß den benachbarten Kriegen einmal abgeholffen werde. Die Kays. Majest. hab sich bisher vergeblich be-

bemühet, auch die Partheyen selbst Handlungen gepflogen; also war zu besorgen, daß wenig Folge seyn werde, doch müste diesem Handel zeitig nachgedacht und der Käys. Maj. zu Gemüth geführt werden, was daraus vor Gefahr und Beschwerungen entstehen, mit dem Erbieten, daß die Chur-Fürsten neben ihrer M. mögliche Hülffe leisten wollen.

Mäyntz

Erkennt die Gefahr rc. sey gleichwol à Cæsare durch dero Bruder in Spanien und Graf Günter von Schwartzburg in Niderland vergeblich versucht, doch vergleicht sich mit andern Chur-Fürsten, und daß man es ad Cæsarem gelangen lasse.

Pat. Prandium hat Hertzog Ludwig berathschlagt / 1. ob bey der Capitulation abermal / wie bey letzter Wahl geschehen / anzuhalten / daß der Stul zu Rom gar ausgelassen / und an Statt dessen gesetzt (die Christliche Kirch) deren Advocatus oder Defensor ein Käyser seyn soll. Oder da er sich je dem Pabst wolle verpflichten, daß solches von seinen Erblanden und nicht des Reichs wegen geschehe.

2. Ob auch insonderheit zu begehren, daß von wegen des streitigen mehrmals niemand, so hievor nicht nominatim oder hernach durch ordentliche Verhör und Erkantnus verdammt, vom Religions-Frieden ausgeschlossen werde.

3. Wiewol auch der beschwerlichen Jurament halber der Geistlichen * gedacht, ists doch nicht vor rathsam gehalten worden, derselbigen hiebey Meldung zu thun.

SESSIO III. D. 14. Oct.

Post Prandium seynd die Räthe der Capitulation halben zusammen kommen, dieselb verlesen, und dabey ein jeder sein Bedencken angezeigt, erstlich **Trier beym** 27. §. **von Zölln**/ des Hrn. Reichart, It. G. zu Altenburg ohne Bewilligung Zöll aufgericht. It. Hrn. Wolffgang, welchem nur ad tempus ein Zoll bewilligt, hat noch keinen Revers, wie bräuchlich, den Chur-Fürsten gegeben. It. **Von der Acht**/ dieweil die Procefs am Cammer-Gericht gar langsam, daß dieselbe dahin gestellt, ut Cæsar habeat cum Camera Jurisdictionem concurrentem.

Item, Daß die jenige, so **gegen die Müntz-Ordnung gehandelt**/ nicht ohn zuthuen der Chur-Fürsten ausgesöhnet, oder den Privirten die Privilegia wieder restituirt werden.

Cölln

Stimmt mit Trier fast überein, und stellt es

* Nemlich die neue Trientische Juramenta die mit sonderm Fleiß also geschärfft worden, daß alle der Röm. Religion nicht zugethane aus ihrem Mitteln geschafft, und weder zu diesen noch andern guten Dingen zugelassen werden sollen.

es ad referendum, mit Anzeig, die An. 1562. aufgerichte Capitulation sey dißhalber genugsam bedacht.

Pfaltz

Erregt den zu Franckfurt bey letzter Wahl **entstandenen Streit vom Stul zu Rom/ und daß an statt dessen/ also zu setzen:** Ut Cæsar sit Advocatus seu defensor Ecclesiæ Christianæ: (non Romanæ) welches denn unstreitig, und keinem Theil præjudicire.

2. Käyser Ferdinandi declaration beym Religions-Frieden zu inseriren.

3. Da einer geistlichen Stands zu der Augsp. Confession tretten würde, daß derselb nicht verfolgt würde.

4. Daß die Chur-Fürsten (vermöge habender Privilegien) vom Rotweilischen Gerichte gantz eximirt.

5. Künfftigem eligendo soll jeder Chur-Fürst eine ansehnliche Person zum Regiment beyordnen.

6. Annatas und andere geistliche Gefälle hinführo zum Krieg gegen den Türcken zu gebrauchen.

7. Daß Cæsar hernach nicht mehr bey der Wahl seyn solte, damit liberiora vota seyn mögen.

Die Trierische Puncten seyen allbereit genug versehen, da demselbigen also nur nachgesetzt würde.

Sachsen

Wiewol er die Ausschliessung des Römischen Stuhls, item die Freystellung gern sehe, wolts doch nicht hoch streiten, da allein die Declaration, welche dem Religion-Frieden gemäß, und von Kayserl. Maj. mit Bewilligung der Päbstischen gemacht, hinzu gesetzt würde.

Rotweilers Gericht sey in der Cammer-Gerichts-Ordnung versehen, wie es damit zu halten, dabey laß ers bewenden.

Ein **Regiment** zu bestellen, hab sich befunden hiebevor, daß solches Ubel abgangen, und die von Churfürsten dazu verordnete Personen ihnen selbst zuwider sich zum Käyser haben geschlagen.

Annaten antreffen, geh die Weltlichen nicht an.

Cæsaris præsentiam belangend, lästs bey der Güldnen Bull.

Läst ihme die Trierische Puncten nicht allerdings mißfallen.

Brandenburg

Was von Trier der Zöll und Acht halb gesucht, sey gnugsam versehen, bedarf keiner Enderung, aber die **Müntz** belangend, wär wohl Besserung vonnöthen.

In cæteris ut Saxo, will doch kein neues machen, sondern es bey voriger wolbedachter Capitulation bewenden lassen.

Eod.

Eod. hab ich müssen mit Grafen Joachim von Oetenburg zum Käyser gehen, samt andern Grafen, so wegen des von Hertzogen in Bäyern ihnen zugefügten Gewalts, haben intercedirt.

Bäyern hat etlichen exprobiren lassen, daß sie gegen ihm den von Oetenburg, welcher sein Unterthan, und ein böse Sache hat, Beystand geleistet.

SESSIO IV. D. 15. Octobr.

Mäyntz

Begehrt vorige Tractation die Capitulation belangend, zu continuiren.

Trier

Läst sich gestriges Vorbringen nicht irren, sondern lästs bey dem, so An. 1562. mit zeitigem Rath genugsam erwogen, durchaus bewenden.

Cölln

Will gleichfalls zu Beförderung der Haupt-Sach nichts neues erregen.

Pfaltz

Dieweil in angeregten Puncten kein Beyfall, läst mans dabey bewenden, allein die Declaration, Freystellung / Annaten bitt noch wie vor.

Sachsen

Ephris ommissis solet urget declarationem. Und dieweil Mäyntz, dasselbe vergangenen Tag ad referendum angenommen, will er denselbigen darüber anhören.

Brandenburg

Vergleicht sich mit Sachsen, und dieweil Declaratio Ordinum Consensu zu Erhaltung Fried und Einigkeit gemacht, sicht er vor gut an, daß dieselbe zu mehrer Bestättigung der Capitulation inserirt werde.

Mäyntz

Sieht gern, daß durchs mehrer andre Puncten gefallen, und man sich durchaus verglichen; allein so viel die *Declaration* belangt, sieht er ungern, daß man sich damit aufhält, mit Vorgeben, daß er bisher davon nichts gewust, ausserhalb so vor kurtzem durch ein gemein Geschrey an Tag kommen, hab aber in fleissiger Nachforschung doch nichts in seinem Archivo davon gefunden, kan derwegen nicht glauben, daß solchs mit gemeiner Stände Vorwissen und Willen geschehen, schleust derhalb mit Trier und Cölln: daß bey voriger Capitulation zulassen, und man sich deshalben ferner nicht aufhalte, **in welche ohn Zuthun ander Stände etwas neues einzuführen / diß Orts nicht geziemen wolte.**

In der zweyten Umfrage votirt Trier

Dieweil der **Religions-Fried von allen** Ständen angenommen, und derselbe nach Nothdurfft gnugsam versehen, laß ers auch beym selbigen bewenden. Denn von angeregter Declaration hab er nichts gewust, sondern

als

als dieselbe neulich aus gemeinen Geschrey an Tag kommen, hab er fleissig nachsuchen lassen, aber in seinem Archivo nicht gefunden. Kan derhalb dieselbe nicht pro autentica halten. So gehöre auch nicht daher / sondern vor gemeine Stånd / welchen dißfalls zu præjudiciren nicht wolte geziemen.

Cölln

Kan gleichfalls nicht glauben, daß diese Ding ordinarie oder legitime verhandelt. Es sey der Land-Hofmeister und Cantzler noch vorhanden, so bey Aufrichtung des Religion-Friedens gewesen / können sich aber solcher Declaration mit nichten erinnern. So wolt sichs auch nicht gebühren, andern Ständen so interessirt, hiemit etwas zu begeben.

Pfaltz

Refutirt die vorgelauffene Objectiones und bleibt bey voriger Meinung.

Sachsen

Besteht darauf, daß diese Declaration sey ein Appendix des Religion-Friedens, welches obwohl nicht, wie gewöhnlich, durch ordentliche Umfragen gehandelt, und derwegen auch nicht ins Protocoll kommen, so wissen doch diejenigen, so dabey gewesen, sich zu erinnern, wie hart sichs ob diesem Articul gestossen / also daß Kayser Ferdinandus biß in die Nacht / zwischen beyden Theilen

len gehandelt, und endlich mit gemeiner Verwilligung diesen Abschied gemacht/ denselbigen mit eigener Handschrifft und Siegel bekräfftiget / mit ausgedrücktem Vorbehalt, daß die clausula generalis im Religion-Fried, dadurch alle Constitutiones, so demselbigen zuwider, aufgehaben, dieser Declaration nichts sollen abrogiren.

Und obwohl An. 1562. in jüngster Capitulation dieser Declaration nicht gedacht / so hindere es doch nicht, sondern sey von deßwegen verblieben, dieweil kein dergleichen Fall vorhanden gewesen.

So sey auch anderer Stände Bewilligung in den Sachen nicht vonnöthen, quæ eorum consensu jam pridem constituta. Und dieweil die Zeiten jetzt gefährlich / solten die Churfürsten desto weniger Bedenckens haben, dasjenige, so zu Erhaltung gemeinen Friedens gereicht, auch an ander Zuthuen, wie zuvor mehr geschehen, zu bestätigen, damit ferner Unrath vermieden werde.

Es hat auch Sachsen das Original vorbracht und verlesen lassen / mit dem Anhang, da es vor nöthig eracht, Käyserl. Maj. dasselbe selbst zu exhibiren, cujus hic est effectus: „daß die Ritterschafften und Com„munen, so unter den Päbstischen ein Zeit„lang in Exercitio Religionis gewesen, hin„füro dabey gelassen werden solten.

Bran-

Brandenburg

Erholet gleichfals, wie grosser Streit bey dieser Handlung vorgefallen; Also daß etlich Tag kein Rath gehalten worden, auch nicht protocollirt werden können.

Dieweil denn die Churfürsten allein die Capitulation zu machen, bedörff man hiezu nicht aliorum consensum. So viel die angezogene præjudicia, hab es diesen Unterscheid, daß nicht von etlich wenig Privat-Personen, sondern von gantzen Communen und Ritterschafften zu verstehen, lästs sonsten beym Beschluß, wie Sachsen.

Mäyntz

Insistit Prioribus, mit vermelden, daß in dieser Enge von solchem gemeinen Werck nichts könte statuirt werden.

Er wolt die Declaration **nicht** disputiren, sondern erbeut sich zu allem, was zum friedlichen Wesen dienlich seyn mag; Bitt aber, die **Churfürsten wollen** in principali **fortfahren** und sich mit dieser Disputation länger nicht aufhalten.

Eodem schrifftlichen empfangenen Befehl von Chur-Pfaltz hab ich den Chur-Fürsten zu **Cölln** a parte **allein angesprochen / und nach gewöhnlichem Zuentbieten** angezeigt, was gestalt Elector in Erfahrung kommen, **daß Cölln vorhabens** sey / **seinen Stand zu übergeben und zu** resigniren.

Wiewol nun Elector wohl erachten könne, daß solches aus sondern erheblichen Ursachen geschehe, derohalb Cölln, dem seine Gelegenheit selbst am besten bewust, keine Mas geben wolle; so könne er doch guter Meinung nicht umgehen diese Erinnerung zu thun, nachdem Cölln das Stifft wieder ins Aufnehmen gebracht, aber die Veränderung gefährlich, und also nicht allein die Benachbarten und Unterthanen solchen Abstand ungern sehen würden, sondern auch Elector ihne gern länger zum Mit-Churfürsten haben wolte, daß er derwegen in seinem Stand und Beruff verharre, und im Fall er sich je zu **verheyrathen entschlossen / die lang gesuchte Freystellung befördern /** und auf seinem Stifft ins Werck richten wolte, dadurch er ihm selber viel Gunst und Ruhm machen auch seinen Stamm zu erhalten, bessere Gelegenheit erlangen würde.

Im Fall er aber endlich zu resigniren gemeint, daß er alsdann auf einen bequemen Successorem gedencke, welcher in seine Fußstapffen tretten, und das Stifft in solchem Wesen erhalten könne. Hiezu wüste Elector dieser Zeit kein dienlichern als **Hertzog Heinrichen von der Lawenburg / Bischoff zu Bremen /** welcher eines rechten Alters und in der Regierung geübet, auch seiner Geschicklichkeit, Erfahrung und Verstands halber vor andern von vielen gerühmet würde.

Zudem

Zudem er eines guten ansehnlichen Vermögens, dieweil er allbereit zwey Stiffter in Handen, und also nicht allein dem Stifft Cölln desto besser vorstehen, sondern dem gantzen Reich in Nöthen helffen könne, werd auch Zweiffels ohne gegen ihme Salentin ꝛc. solche Beförderung danckbarlich erkennen.

Zum Beschluß bitt Elector, es wollt Cölln diese wohlmeynende schuldige Erinnerung nit in ungutem vermercken, und da er ingleichem Palatinum seines Amts vermahnen würde, wolt ers auch in gutem ufnehmen.

Wiewol ich im Befehl gehabt, da Cölln der Frantzösischen Pension würde gedencken, Vertröstung zu thun, daß dieselbe durch Bremen oder sonsten gebührlich erstatt werden solte ꝛc. hab ich doch solches unterlassen, denn ich vermerckt, daß nicht angenehm seyn möchte. Hierauf hat Cölln, nach gewöhnlicher Dancksagung und Erbieten, sich mit vielen Worten betheuret, daß er anfangs, gleich des andern Tags nach der Erwehlung und noch des gäntzlichen Vorhabens sey, das Stifft zu übergeben, hab es aber nicht thun können, und da es noch zu geschehen, wolt ers lieber Heut als Morgen thun; Denn er könt sich selbst bescheiden, **daß er seinen Stamm zu erhalten schuldig** / welcher durch längern Verzug leicht in Abgang gerathen, und also ihm billig verwiesen werden könte, daß nicht an GOttes Schickung und guter Gelegenheit,

sondern

sondern an ihm selbst gemangelt hätte; **Aber bey jetzigem Stand sich zu verheurathen sey er keines wegs gesinnet.**

Und obwohl der Bischoff zu Bremen solches Stands wohl würdig, ihm auch mit sonder Freundschafft zugethan sey, wär er doch nicht gesinnet, jemands an seine Statt zu befördern, wiewol er von etlichen mit vielen Zusagungen und grossen Verheissungen derwegen angelangt wäre, sondern wolt es den jenigen, so es gebührt, frey wieder heimstellen, und sie selbst eine bequeme Person hiezu wehlen lassen.

Grosse Remunerationes begehrt er nicht, erkenn auch, daß er vielmehr Straff als anders verdienet, denn er noch viel mehr zu thun schuldig gewesen, und nicht alles, wie sichs wohl gebührt, verrichten können.

Nimmt sonst diese freundliche Erinnerung zu sonderm Danck an, mit dem Erbieten, Palatino hinwieder in- oder ausser diesem Stand nach seinem Vermögen zu dienen.

Die Supplication, **die Freystellung belangend** / ist durch etliche darzu verordnete Grafen den weltlichen Chur-Fürsten übergeben worden.

SESSIO V. D. 8. Octobr.

Mäyntz

Wiewol Trier in der Person nicht gegenwärtig gewesen, ist gleichwol in voriger Tra-

Ctation

ctation von der Declaration fortgefahren worden.

Trier

Befindt sich, daß viele Fürsten geistliche und weltliche nichts darum wissen, sey auch An. 1562. nicht gedacht worden, und dieweil es ohn das ein gemein Werck, so alle Stänð berühret, bitt damit bis zu künfftiger Reichs-Versamlung einzustellen.

Cölln

Betheuert zum höchsten, daß sein Hoff-M. und Cantzler, so damals bey der Handlung gewesen, nichts davon gehöret, auch nicht wisse, wie der angezogene Consensus anderer Stände, davon in Kaysers Ferdinandi Brief Meldung geschicht, dazu kommen, bitt derhalben noch wie vor.

Pfaltz

Insistit prioribus, und wolt ihme bedencklich fallen, diese verlauffene Handlung und vorlängst Kays. Maj. gethane Erklärung zu retractiren, andern Abwesenden zum grossen Nachtheil.

Sachsen

Es sey diß unter dem Religions-Fried begriffen, dessen Appendix auch zu achten, und nichts Neues. Beschwert sich, daß dahin will gedeutet werden, als wenn es unrecht & subreptitiè ausbracht, soll auch niemand sich dessen billich beschweren, so zu mehrerer Ruhe

und gutem Vertrauen unter den Ständen gereichen thät, begehrt nach wie vor, oder da es ja nicht annehmlich, daß alsdann Cæsari referirt, bey dessen Cantzley vielgedachte Declaration Zweifels ohne wohl zufrieden seyn würde.

Brandenburg

Stellt beyder Theil ungleichen Bericht an seinen Ort; Es sey aber da ein Kayserlicher Brief mit eigenen Händen unterschrieben und versiegelt, de cujus fide non sit dubitandum. Derhalb schwer und bedencklich, von erlangtem Recht & quasi possessione sich dringen zu lassen; Zudem nicht zu vermuthen, daß in diesem Werck einige Partheilichkeit vorgelauffen, in Ansehung Kayser Ferdinandus, D. Jonas und andere, so dabey gewesen, der Päbstischen Religion hart zugethan.

Der Religions-Fried sey von dem Passauischen Vertrag hergeflossen, in welchem sonderlich versehen, daß die, so der Augspurgischen Confession zugethan, unbedrängt bleiben, und also pax publica erhalten werden solle, zu welchem Ende auch diese Declaration gereiche, denn die Erfahrung gebe, daß Religio armis nicht zu tilgen; Bitt derohalb noch wie vor, daß zu Vorkommen allen Mißverstands und Unruhe, die Declaration möge zugelassen werden. Es sey nicht dahin gemeynt, andern Maas zu geben, oder jemands zu beunruhigen; Allein zu Vorkommen grösser Unglück,

so

so durch zu viel hart bedrängender Communen und Ritterschafften bey diesen geschwierigen Zeiten bald zu erregen.

Mäyntz

Wiewol er der Zeit schon im Regiment gewesen, kan er sich doch nicht erinnern, daß etwas derhalb von Kays. Majest. ihm als des Reichs Cantzler zugeschrieben worden, wie doch sonst auch in geringern Sachen gewöhnlich. So wissen auch andere Ständ, Geistlich und Weltlich, nichts davon, ohn welcher Zuthun unmöglich etwas Neues zu statuiren, oder ihnen vorzugreiffen. Derhalb man je nicht vergeblich sich hiemit länger aufzuhalten, etc.

Nach zweyter Umfrage votirt Trier abermal: Er wolle die Declaration nicht disputiren, sondern auf ihrem Werth lassen beruhen, könte sie aber als ein sonder Werck nicht in die Capitulation setzen. Der Religion- und Land-Friede sey von allen Ständen bewilligt, derhalb als eine gemeine Constitution Anno 1562. mit eingezogen; Man sey aber dieser Sachen halber jetzt nicht hieher erfordert, wie sie sich derhalb auch ferner nicht einzulassen.

Cöln

Bittet, die Haupt-Sach, darum man jetzt beysammen, länger nicht aufzuhalten

Pfaltz

Widerlegt vorige Objecta, und daß kein Impossibile sey, sondern dieweil K. Ferdinand

die

die Sach auf sich genommen, und diesen Entscheid ex plenitudine potestatis, cum consensu partium also ausgesprochen, bleibts billich dabey, und hat sich niemand einiges Verweises zu besorgen.

Sachsen

Lästs bey dem vorigen, und replicirt contra Trier; man sey darum hier, de Administratione Imperii zu reden; Quare hanc causam non esse impertinentem, begehrt nachmalen Cæsari zu referiren.

Brandenburg

Man wolle keine neue Constitutiones machen, wie unbillich excipirt würde, und stehe in der Churfürsten Macht, die Capitulation nach Gelegenheit zu ändern, welches ihnen von andern Ständen also vertrauet. Dieweil dann diese Declaration mit derselbigen Bewilligung allbereit geschehen, und derwegen Klagen vorhanden, so gebühre es ihnen ihres Stands halben, künfftiger Unruhe und fernerem Unglück vorzukommen.

Mäyntz

Es sey nicht also gemeynt, wie B. aufgenommen der neuen Constitution halber: Was das referiren ad Cæsarem belangt, sey solches nicht also herkommen, und præjudicial. Dann die Churfürsten nicht schuldig, andere der Capitulation halber zu fragen, sonderlich die es selbst betrifft; will doch Trier und Cölln auch darüber hören.

Dritte

Dritte Umfrage: Trier

Setzt in die Churfürsten kein Mißtrauen, als solte die Declaration übel erpracticiret seyn; sondern möge sonst per errorem, wie dergleichen mehr geschehen, daß inscio Cæsare Brief aus der Cantzley kommen, (Exemplum, Hertzog Wolffgang, den Zoll belangends.) Will auch der Churfürsten Præemientz nichts abbrechen: Es werde aber bey andern das Ansehen haben, als wolten sie ihre Gewalt weiter extendiren, quia leges publicæ omnium ordinum consensum requirunt.

Der Religion- und Landfried sey gemein, und binde jederman; aber diß sey etwas besonders, derowegen nicht nöthig, in die Capitulation zu setzen; Es sey auch fast bedencklich, K. M. Macht zu geben, die Capitulation zu entscheiden, oder ihres Gefallens zu setzen, welche vornemlich dadurch verbunden würde. Will doch den weltlichen Churfürsten keine Maas geben, ob sie vor sich selbst K. M. referiren wollen.

Cölln

Vergleicht sich mit vorigem Voto.

Pfaltz

Schleust dahin, man solls an Käyser gelangen lassen, wie in gleichem Streit vom Stuhl zu Rom bey jüngster Wahl zu Franckfurt geschehen.

Sachsen

Bleibt bey voriger Meynung.

Brandenburg

Hälts nochmahl vor nöthig, diesen Artickel zu Käyserl. Majest. Erkäntnus zu stellen, oder je Berichts-weis an dieselbe gelangen zu lassen. Dem ihre Majest. aus verlauffener Handlung ihres Herrn Vattern am allerbesten diesen Streit zu schlichten werden wissen; Und kan solchs wohl ohn Præjuditz der Churfürsten geschehen, gleichwie auch zu Franckfurt.

Mäyntz

Dieweil ungleiche Meynungen vorhanden, und nicht gewöhnlich diese Sachen an andere zu bringen, auch Kays. Majest. schwerlich den Ausschlag geben könne, will er derselbigen mit dieser Relation gern verschonen, wisse sich auch in aliorum præjudicium dißfals nicht einzulassen, sondern bitte noch wie vor.

Doch mögen die Weltlichen, da es ihnen also gefällig, allein zu Kays. Majest. sich verfügen und referiren.

Bey diesem Streit ists etliche Tage bestanden, daß kein Rath gehalten worden, sondern haben die Churfürsten abgesondert, geistlich und weltlich ad partem, bey Kayserl. Majest. ihre Sachen gehandelt.

Im-

Immittels haben die Grafen bey Kayserl. Majest. intercedirt vor Hanau, belangend Bitsch.*

Item Ortenburg** contra Bäyern; dessen sich der Hertzog gegen etliche Grafen beschwert, mit Anzeigung, daß Ortenberg sein Landsaß, und ein böse Sach hätte, darinn man ihm keinen Beystand leisten solte, zu seiner Verkleinerung, und wolle einen ausführlichen Bericht dargegen thun, wie folgends geschehen.

Item seynd ohngefehr 18. oder 20. Grafen beysammen gewesen, und Kayserl. Majest. eine Supplication die Freystellung belangend, übergeben. Cæsar ad singula clementer respondit,

* Die Grafschafft Bitsch ist in An. 1570. nach Absterben des letzten Grafen von Zweybrücken Jacobi an das Haus Hanau gekommen, und Graf Philipp von Hanau von Lothringen, dessen Lehn es ist, würcklich damit investiret, solches Lehn aber hernachmals strittig gemacht, und denen von Hanau wieder entzogen worden.

** Bäyern hat diese Grafen vordessen eximiren, und zu Land-Sassen machen wollen; Allein es ist in Camera pro immedietate Comitum gesprochen worden, wie die in Truck gegebene Acta und Documenta ausweisen, so hat auch Graf Friederich Casimir von Ortenburg den letzten Reichs-Abschied An. 1654. mit unterschrieben. vid. Henniges, Theatr. General. Tom. 3. p. 1. p. 249.

spondit, ita tamen, ut inspectis literis se amplius deliberaturum promiserit.

SESSIO VI. D. 22. Octob.

Seynd die Chur-Fürsten auf dem Rahthaus wieder zusammen kommen, und Mäyntz anzeigen lassen; Nachdem man der angeregten Declaration halben nunmehr einig und verglichen, stelle er zu bedencken, wie es nach altem Herkommen mit Erforderung des Königs in Böhem / item mit der Stadt Regenspurg zu halten, welche, Vermöge Güldenen Bulla, mit sondern Pflichten den Churfürsten zu versprechen schuldig, daß sie dieselbigen bey währender Versammlung schützen und bewahren, auch keine Fremde einkommen lassen wollen.

Obgedachte Vergleichung der streitigen Declaration ist ohne Vorwissen Palatini inter Cæsarem & Saxonem privatim also gemacht: Man wolls dismal an seinen Ort stellen und beruhen lassen, mit dem Vorgeding: Im Fall sich deßwegen einige Unruhe von der Ritterschafft und Communen würde erregen, daß die Protestirende daran keine Schuld haben, oder mit jemands derwegen einlassen wolten. Dabey wirs unsers Theils, dieweil es nicht zu ändern gewesen, auch haben müssen bewenden lassen.

Trier

Votirt, daß Böhmen ad actum Electionis gehöre, und soll mit der Stadt gleichwie jüngst zu Franckfurth, zu halten seyn: daß der Rath an statt der gantzen Gemein in die gebührliche Pflicht angenommen werde.

Cölln

Läßts dabey, deßgleichen Palatinus, will doch zuvor hören, was mit Böhmen zu handlen.

Sachsen

So viel Declarationem anlangt, läst ers bey Käyserl. Majest. Erklärung bewenden, im übrigen ut cæteri.

Brandenburg

Similiter.

Mäyntz

Dieweil der bestimmte Tag zur Wahl, der 24. etwas zu kurtz, soll derselb usque ad 27ten erstreckt werden.

Böhmen muß die Capitulation zu ersehen zugestellt werden. Mit der Stadt und sonsten soll nach Ersehung der Acten letzter Wahl procedirt werden.

Es wolle sich auch geziemen, daß die Kays. Majest. ersucht werde ein Reuers zu geben, wie auch jüngst zu Franckfurt geschehen, dieweil etliche mehr Fürsten jetzt zur Stätt, daß

solchs den Churfürsten künfftig contra Constitutionem Aureæ Bullæ nicht soll præjudiciren.

Wiewol Kays. Maj. sich vernehmen lassen, daß die Fürsten ohne dero Erfordern vor sich selbst erschienen.

Nach diesem seynd die Artickel verlesen, darauf die Stadt ihre Pflicht zu thun schuldig, wie sonst ordinarie zu Franckfurt hätte geschehen sollen *, und hat der Rath Nachmittag darauf den Eyd geleistet, wie gewöhnlich.

SESSIO VII. D. 24. Oct.

Hertzog Georg Hans von Veldens hat neben Ubergebung einer Schrifft, den Churfürsten selbst seine Beschwerungen angetragen und geklagt, daß dieselbigen er zu vielmaln der Kays. Maj. klagend vorbracht, aber bisher vergeblich gewesen, und sonderlich der Durchzug und Kriegs-Handlung in Franckreich halber viel Schadens erlitten, werde ihnen aber vom Reich kein Beystand geleistet, bitt die Churfürsten wollen diese Sachen recht behertzigen, und ihm einmal aus der Noth helffen, damit er nicht auf andre Wege zu trachten gemüssiget werde.

Nach

* Vermöge der Güldenen Bull c. 1. §. 18. alibi. Und ist dis das erstemal, daß von dieser Verordnung abgegangen worden. Arumæus de Comitiis, c. 5. n. 12. p. 254.

Nach diesem ist der König in Böhem aufs Rathhaus kommen, und (si recte memini) durch Sachsen in die Rath-Stuben geführet, seine gebührliche Session ad dextram Moguntini eingenommen, welcher selbst geredt und angezeigt, daß diese Versammlung der Chur-Fürsten von deßwegen vorgenommen, Kays. Maj. ein Successorem und Gehülffen zu erwehlen: Derwegen eine Capitulation, wie gewöhnlich, aufgericht, welche zu ersehen der Königl. Würden Moguntinus in Schrifften übergeben. Darauf ist der König mit den Herrn von Harrach und Dietrichstein, item D. Hegenmüller abgetretten, aber bald hernach wiederkommen, und Zeit die übergebene Schrifft zu ersehen begehrt.

SESSIO VIII. D. 25. Oct.

Hat Kays. Majest. ein Schreiben übergeben, wie es in Ungarn itzt geschaffen, und des entstandenen Kriegs halber eine Gelegenheit habe. Nach ausführlicher Erzehlung vorstehender Noth und Gefahr, begehrt er eine förderliche Reichs-Versammlung an gelegenem Ort.

Indem kommt abermal der König in Böhem, läst durch Hegenmüller (futurum Vice-Cancellarium) vortragen, er hab das gestelte Concept der Capitulation verlesen, und befunden, daß es durchaus dem Herkommen gemäß,

mäß, laß es derwegen auch dabey bewenden, mit dem Erbieten, daß er dem H. Reich nach allem Vermögen jederzeit zu dienen gantz gutwillig und geneigt, und ist damit, als er den anwesenden Räthen jedem die Hand geben, wiederum abgezogen.

Nach diesem hat **Trier** des begehrten Reichs-Tags halben votirt, dieweil die Sachen mit dem Türcken also gefährlich stehen, auch sonsten allerhand innerliche Unruhe vorhanden, daß nicht ohn Ursach solche Reichs-Versammlung gesucht; und dann An. 1570. zu Speyer allbereit der Kays. Maj. ein Reichs-Tag eingewilliget, als stellt ers zu der Chur-Fürsten Gutachten, ob K. Maj. dißfalls zu willfahren.

In hanc sententiam cæteri Electores consenserunt, und hat Brandenburg der Liefflàndischen Handlung* gegen Moscau auch eingeführet.

Item: Quoniam Poloni ad Regis electionem** constituerunt D. 7. Novembr. petit Cæsar, ut pro Filio secundo genito Ernesto intercedant, atque omnium nomine Legatum (unum)

* Liefland hiebevor eine Provintz des H. Röm. Reichs, war von dem Moscowitischen Tyrannen Johann Basilide mit Krieg überfallen worden, daher es theils Schwedis. theils Polnis. Schutz angenommen; doch währte zu dieser Zeit der Krieg mit Moscau noch immer fort.

** Post discessionem Henrici III.

(unum) mittant. Itaque Moguntino negotium dederunt, ut quam primum mandati formulam describat, & Comes Wolffgangus ab Isenburg in Poloniam mittatur.

Belangen des Hertzog zu Florentz Titel und Inauguration, auch empfangene Cron*, soll Papa dahin gewiesen werden, daß er solches revocire, quia in præjudicium Imperii tendat, dum à Carolo V. Ducatus ille est primò erectus.

Dieweil aber Florentz unangesehen von Ihr. Kays. Majest. vorgeschlagenen Mittel gleichwol den Titel Serenissimi und Altesso gebraucht, so begehrn Ihro Majest. ein Collegial-Bedencken, weß sie sich dißfals zu verhalten.

Eod. Gibt Cæsar Bericht, wie es mit der Genueser Handlung** geschaffen, und daß Cæsar, Papa & Hispanus sich der Unterhand-

* Pabst Pius V. gab dem Hertzoge von Florentz Cosmo den Titel eines Groß-Hertzogen und krönte denselben zu Rom An. 1570. welches dem Kayser und Röm. Reich nicht zu leiden stunde. Thuan. Hist. L. 46. 54. seqq. Natal. Comes, Hist. L. 21. p. 455. seqq.

** Die neuen Edelleuthe wollen nicht, daß die alten die Gewalt von sich ziehen solten, und verbunden sich deßhalber mit dem Pöbel, welche diesen Vortheil davon hatten, daß die Considerabelsten unter ihnen auch mit in Adel genommen würden. Natal. Comes, l. 25. 26.

lung angenommen und auf einen gewissen Austrag gebracht, in mittels haben die alte Edelleuthe gegen die neuen des Joh. Andreæ d'Oria Galleen samt 2. Regimenter an sich bracht und contra Cæsaris voluntatem & mandatum sich in tädliche Handlungen eingelassen, daher die Sachen in Auffschub doch letztlich dahin gerathen und verglichen, daß, was aus den dreyen Unterhändlern zween einträchtig schliessen würden, dabey soll es endlich bewenden.

Cæsar zeigt ferner an, er habe vorlängst seinen Gesandten N. Rump zum König in Spanien des Niederländischen Kriegs-Wesens halber abgefertiget, aber bis noch keine resolution erlangen mögen. Sey aber darauf vertröst und in kurtzem dessen Wiederkunfft gewärtig.

Post Prandium ist der K. Maj. Vorbringen berathschlagt, und hat Trier von wegen des Hertzogen von Florentz, dahin votirt, daß, so viel den Titul belangt, bey Kayserl. Maj. bedencken zulassen: Ut sine scripto regio *Magnus* Dux Florentiæ vocetur. Cum quo & *Coloniens.* facit, qui nihil temere innovandum censet. Ac quoniam Imperator Carolus V. primus illum Ducatum erexit, Papam coercendum, ne in Imperii præjudicium quicquam attentet vel ipse Florentinus immemor beneficii alium Dominum quam Cæsarem quærat.

Pfaltz

Pfaltz

Quoniam contra Cæſaris voluntatem Florentinus titulum Sereniſſimi & Magni Ducis Herruriæ ſibi uſurpat, monendos Reges & Principes vicinos, ne à Cæſaris decreto recedat. Suadet etiam, ut Cæſar Vicarium in Italia conſtituat, exemplo majorum, qui Imperii nomine præſit, & colligat reliquias, ſi qui adhuc Cæſarem agnoſcant. Ac putat hunc ſumptibus Italorum ali poſſe.

Item: Quemadmodum initio propoſuit de vicinorum pacificatione. Id ſeriò tentandum, ac de Italia recuperanda, & cum Imperio Germanico conjungendo cogitandum putat.

Saxo

Cum Trevirenſi & Colon. conſentit. Quod verò de Genuenſibus & Belgis commemoratum eſt, de eo Cæſari gratias agendas & rogandum, ut pergat ea, quæ ad pacem ſunt proficua, ſedulò procurare.

Brand. & Mogunt.

Ut cæteri.

Item, die ſechs Wendiſche See-Städte ſuppliciren wegen inſtehender Gefahr des Moſcowitters, welcher die Stadt und Landſchafft Pernau unlängſt eingenommen, und mit 72. Mauerbrechern beſchoſſen; Riga umher etliche Meil Wegs verheert, und über 30000. Seelen hinweg geführt, unterſtehet ſich gantz

Liefland

Liefland einzunehmen, und also sein Imperium ad Mare Caspium und die Ost-See zu extendiren. Dieweil er auch in Winters-Zeit die beste Gelegenheit hat auf dem Eise zu kriegen; So bitten sie einen benachbarten Fürsten um Still- oder Friedstand nach Moscau zu schicken.

SESSIO IX. D. 26. Octob.

In Gegenwart der Chur-Fürsten ist der sechs Wendischen Städte Supplication verlesen, und der Legation halber an Moscowitter durch Mäyntz die Erinnerung geschehen, was Gestalt hiebevor auf dem Reichs-Tag zu Speyer, it. zu Franckfort und Mühlhausen dieselbe eingewilligt, und der K. Maj. dergestalt heimgegeben, daß sie dieselbe ihres Gutachtens ins Werck richten, auch den Unkosten zu 20. oder 30. tausend Gülden auf des Reichs Kosten aufbringen möchte, damit Liefland, wie auch andere Stände an der Ost-See bey dem Reich erhalten, und die verlohrne Stück recuperiret werden möchten, so nicht allein der Moscowiter, sondern Pohlen, Schweden, und auch Hertzog Magnus zum theil eingenommen haben.

Kays. Maj. beschwert sich solch Geld aufzubringen, hat aber allbereit eine Vorbotschafft vor sich zum Moscowiter abgefertigt.

Trier

Trier

Weiß nicht wo es bisher an gemangelt, daß, nach beschehener Bewilligung diesem Werck nicht zeitlicher nachgesetzt worden, ist noch erbietig, dem also nachzusetzen, und das Seine dabey zu thun.

Cöln

Läßts auch dabey, trägt aber die Vorsorge, es werde nach wie vor am Unkosten mangeln, und dieweil es eine gemeine Sach, so das Reich betrifft, möcht es auf künfftigen Reichs-Tag verschoben werden.

Pfaltz

Läßts bey bewilligter Legation. So viel den Unkosten belangt, möchte derselbe bey den beschwerten Ständen, wo nicht gar, doch zum Theil zu erheben seyn, oder daß sie zum wenigsten den ersten Verlag thäten, in Ansehung dieselbigen eines Theils sonsten dem Reich wenig contribuiren. Im Fall aber solches bey ihnen nicht zu erhalten, so stellt mans auch zu gemeiner Stände Berathschlagung. Jedoch könte durch der K. Maj. Abgefertigten die Sach bey dem Moscowitter zum Stillstand gebracht, und dahin vertröstet werden, daß zu weiterer Handlung und endlicher Vergleichung eine ansehnliche Bottschafft von K. Maj. und dem Röm. Reich in kurtzem abgefertiget werden, und hernach folgen solte.

Sachsen

Sachsen

Achts hoch nöthig, daß bald hierzu gethan, und ferner Unrath vorkommen werde. Denn was einmal vom Moscowitter eingenommen, sey schwerlich wieder aus seinen Händen zu bringen. Den Unkosten betreffend; läst ihm Palatini Vorschlag gefallen, daß derselbige von den Bedrängten zum wenigsten vorgestreckt werde, bis zu gebührlicher Erstattung, oder aber daß mit K. Maj. sonst auf leidliche Wege gehandelt werde; Doch daß jetzo von der Instruction geredt, und auch durch den abgefertigten Gesandten immittelst auf einen Stillstand gehandelt, und also die anstehende Kriegs-Gefahr abgewendet werde.

Brandenburg

Ob vicinitatem hanc præcipue causam urget cum Saxone, atque extremam necessitatem impellere existimat, ut legatio acceleretur. Sumtus à vicinoribus Ordinibus saltem suppeditandos, welche sie in folgenden Contributionibus Imperii wieder einzubehalten.

Item, dieweil der Winter vorhanden, in welchem der Moscowitter seine Kriege des Orths vornehmlich pflegt zu führen, könte durch den allbereit Abgesandten der Moscowiter Vorhaben, und was man sich deßfalls zu vermuthen, erkundiget werden. Die Instruction

struction belangend, und was Gestalt mit dem Moscowiter zu handlen, hätt man sich mit Kayserl. Maj. zu vergleichen, und daran zu seyn, daß eine stattliche Bottschafft, und wo möglich, eine Fürstliche Person dazu gebraucht würde.

Mäyntz

Läst ihm auf Kayserl. Majest. vorgegebene Puncten, seiner mit Churfürsten Bedencken gefallen, und sich zu Verfertigung der Instruction vor rathsam an, daß die Kays. Majest. um Beyordnung etlicher Räthe zur selbigen Berathschlagung ersucht werde, wie dann geschehen, und Herrn Christoffel Carlwitz, Landvogt Jesing, item Secretarius Erstenberger hernach darzu kommen.

Nach zweyter Umfrage votirt abermal Trier.

Daß nicht allein der Moscowiter, sondern auch andere Potentaten gegen den Türcken aufzuwigeln. Läst ihm gefallen, daß mit den sechs Städten des Unkostens halber gehandelt werde.

Item, mit Zuthun Kays. Majest. die Instruction gemacht, bevorab von derselbigen Bericht eingenommen werde, was in diesen Moscowiterischen Handlungen vorgelauffen, demnach man sich in Verfertigung jetziger Instruction auch zu verhalten wisse.

Cölln

Cölln

De Sumptibus & Instructione, ut cæteri.

Pfaltz

Ut supra, und daß cum Cæsare zuvor communicirt werde von Verfertigung der Instruction. Sonst kein Anstand zu machen, könne wol citra præjudicium der Stände geschehen, aber in ein solch Bündnüß einzulassen, dadurch das gantze Reich in etwas verbunden, solchs könne ohne Zuthun und Bewilligung ander Ständ nicht geschehen.

Sachsen

Placet, ut cum civitatibus maritimis de sumtibus saltem ad tempus suppeditandis agatur. De Instructione consentit cum cæteris.

Brandenburg

Laudat Voluntatem Electorum de properanda Legatione, & bonam spem facit amicitiam cum Mosco coli posse, qui jam ante se paratum ostenderit ad fœdus seu pacem constituendam cum Imperio Romano. Itaque sumtus non fore inutiles, quos nec Civitates illæ honeste detractare queant. Die nachbarliche Verständnuß belangend, hätte man sich bey Kays. Majest. zu erlernen, wie fern sich Moscau hiebevor eingelassen, darauf auf künftigen Reichs-Tag ferner Berathschlagung zu pflegen; Doch daß alsbald die Liefflándische Kriegs-

Kriegs-Handlung eingestellt, und ein Anstand gemacht werde.

Mäyntz

Dieweil die Churfürsten einhellig die Instruction &c. belangend vorirt, läst ers beym selbigen Schluß bewenden durchaus.

SESSIO X. D. 27. Octobr.

Ist die Wahl fürgegangen, von welcher, weil sie ohne diß hin und wieder in Druck kommen, hie ferner nichts zu melden.

SESSIO XI. D. 29. Oct.

Bäyern übergibt einen langen schrifftlichen Gegen-Bericht contra Ortenberg. Item die alte von Horn/ nachdem sie An. 1570. zu Speyer beyder Herrschafften Würd und Wissen, so ab Albano Duce confiscirt worden, um restitution angehalten, welche Geldrisch-Lehn aber dem Reich contribuiren, und auch von Kayserl. Majest. Vorschrifften erhalten, aber nichts darauf erfolgt; als bittet sie abermahl, daran zu seyn, daß vorige Decreta gehandhabt und vollnzogen werden. Item Graf Wolff von Holach, es hab der Printz von Uranien mit seinem Herrn Vatter, Graf Wilhelmen, sich verglichen, zwo seiner Schwestern auszusteuern, zu Erstattung aufgewendter Unkosten. In causa Catzenelnbogen; Also gedachter Printz des von Holachs

Gemahl auf seinen Güthern verschrieben 8000. fl. in dotem. Aber folgends seyen solche Pignora per Albanum confiscirt worden, und obwohl die Kays. Majest. samt den Churfürsten derwegen apud Hispanum intercedirt, sey doch endlich der von Holach, ans Fiscalische Ge-Gericht zu Brüssel gewiesen worden, seine Sachen daselbst mit Recht auszuführen. Dessen er sich aber als ein ausländiger, sonderlich bey diesen gefährlichen Läufften, zum höchsten beschwert findet. Bitt derhalb nochmaln um Recht und Hülffe, auch im Fall bey Spanien ferner nichts zu erhalten, daß ihme alsdann Repressalias im Reiche zu gebrauchen möchte gestattet werden.

Item, des Herrn von Battenbergs verlassene Wittib bittet gleichfalls Spanien dahin zu vermögen, daß ihr die Herrschafft Battenberg wieder eingeräumt werde, welche ein Reichs-Lehen, und zum Westphälischen Kreyß gehörig.

Nach diesem hat D. Figheuser wegen K. Majest. der Churfürsten Bedencken begehrt, wie Hertzog Johann Casimirs von Pfaltz vorhabender Zug in Franckreich, welcher allerhand Bedencken und Gefahr auf ihm habe, mit Fug abzuwenden seyn möchte.

Als auf vorige Supplicationes umgefragt, sagt Trier / daß Horn und Battenberg vor der Zeit das Reich nicht erkennen wollen, sondern gegen den Kayserlichen Fiscal excipirt,

wollen

wollen aber nunmehr sich selbst herzuthun, in Zeit der Noth, doch soll ihr Ansuchen nachmal an K. Maj. gelangen, und da bequeme Mittel zur Restitution zu finden, will ers gern mit helffen befördern; Desgleichen Holach belangend, wiewol es bedencklich, des Kön. in Spanien Gericht, oder tribunal Justice wollen repudiiren, und sich dessen, so einer jeden Obrigkeit gebührt, entziehen. So viel aber die Instrumenta belangt, welche zu Dillenberg liegen, und Holach sich beschwert ins Niederland zu bringen, auch keine Commissarii von dannen herauf zu bewegen, möchte die K. Maj. nachmals den von Holach verschreiben, damit solches auf ein Mittel und beyderseits träglichen Weg gericht werde.

Item, Trier übergibt eine gleichmässige Klage, daß Malberg von wegen des Kriegs, dessen er sich mit theilhafft gemacht, durch Lützenburg eingezogen, welches doch Trierisch Lehen ist; Bitte diese Ding bey Spanien dahin zu richten, daß er dieselbigen K. M. darüber zu erkennen heimstellen wolle.

Cölln

Parum favorabilem se ostendit Battenbergicum, und will nicht, daß etwas scharffs derwegen vorgenommen werde, man hab denn zuvor Spaniens Gegen-Bericht auch eingenommen. Was Horn belanget, will er mit helffen, so viel sich mit Fuge thun läst. Holach läst er sich gefallen, daß die Sachen per

intercessionem auf leidliche Wege gebracht werden. Was Trier belanget, will er sich mit den mehrern dahin vergleichen, daß niemand gegen Recht beschwert werde.

Pfaltz

Dieweil K. Maj. hiebevor dero jetzt geklagten und ander dergleichen Beschwerungen halber seine Gesandten zum Gubernato in Brabant geschickt, nemlich Friederich von Flerschen, und D. Hegmüllern, so wäre von K. Maj. derselben Bericht zu begehren, und, auf den Fall unbilliger Verweigerung, etwas ernstlicher zu mandiren. Mit Holach möchte Kays. Majest. durch ihre Commissarien die Instrumenta ersehen lassen. Item, auf die Trierische Schrifften will, nach Ersehung, sich ferner darauf erklären.

Sachsen

Spanien soll abermal mit mehrerem Ernst ersucht, und zur Restitution der Bedrängten angemahnet werden.

Holach kan sich Rechtens des Orts nicht wohl verweigern, doch daß Cæsar intercedendo die Sache zu gutem schleunigen Ausgang, auch der Instrumenten halber auf Mittel befördere.

Was Trier belanget, will er mögliche Brüderliche Hülff, so viel an ihme, leisten.

Brandenburg

Wolte gern, daß denen von Kays. Maj. und den Ständen hiebevor gegebenen Decretis ein Enügen geschehen möchte; Es sey aber difficilis executio, doch habe man sich ex relatione Legatorum zu resolviren, was ferner zu thun; Ob derwegen abermal eine Legation ad Hispanum zu thun, oder cum Legato Ordinario in aula Cæsaris hievon zu handeln.

Holach betreffend, möchten Instrumenta per Electorem Coloniensem, oder einen andern Unpartheyischen ersehen werden. Trier belangend, erbeut sich, ut cæteri.

Mäyntz

Es sey billig, daß den Bedrängten geholffen, und des Reichs Reputation erhalten werde, wil sich derwegen mit andern vergleichen, daß Kays. Maj. seine Autorität interponire.

Holach und Instrumenta belangend, möchten dieselbe in der Stadt Cölln, welches beyden Partheyen unverdächtlich, durch dazu deputirte Commissarien revidirt werden.

Item, wil die Trierische Klag-Schrifften ersehen, und sich mit andern Chur-Fürsten vergleichen.

Hisce ita constitutis, Moguntinus jussit Principem Ludovicum cum suis in proximum Conclave paululum secedere, idque contra morem & Electorum fraternam confœderatio-

nem. Interea cæteri Electores inter se de Casimiro ejusque expeditione deliberarunt. Qua in re satis constat, Saxonem, privato quodam Livore, acerbiorem fuisse; Moguntinum verò mitiorem.

Wir haben uns aber hernach gegen die Churfürsten dessen beschwert, daß wir gegen alt Herkommen und der Churfürsten sonderbare Vereinigung von dieser Berathschlagung ausgeschlossen worden, so doch Chur-Pfaltz mit diesem Zug vor seine Person nichts zu schaffen, viel weniger etwas gegen das Reich oder einigen Stand practiciret, sondern es hätten die Frantzosen zu ihrer Nothdurfft selbst das Kriegsvolck geworben, und folgends Hertzog Casimiren ersucht, daß er der Teutschen Haupt seyn wolle.

SESSIO XII. D. 30. Oct.

Dieweil K. Maj. den Chur-Fürsten proponiren lassen, wie Hertzog Casimiri Zug in Franckreich zu hintertreiben seyn möcht, und wer von solcher Consultation ausgeschlossen worden; Als bin ich mit dem Cantzler zu Kays. Maj. gangen, uns dessen beschwert, und Bericht geben, wie es der Kriegs-Handlung halber ein Gelegenheit hatte. Nemlich daß Elect. Palatinus mit diesem Krieg vor sich nichts zu schaffen, denn er weder Geld oder anders dazu gethan, es hätte aber Condé die Reuter geworben, welches Elector nicht zu hindern

wust, nachdem er zu vielmaln auf Kreiß- und andern Tagen vergeblich angehalten, daß zu beyden Theilen das Kriegs-Volck abgeschafft, und also ein Gleichheit gehalten würde. Wiewol Palatinus nichts liebers sähe, als daß durch Ihre Maj. und die Reichs-Stände ein gemeiner beständiger Fried gemacht würde, damit man der beschwerlichen Durchzüge geübriget seyn könne.

Hertzog Casimir belangend, wär es an dem, daß auf fleissig Anhalten Condé, wiewol ers zum zweytenmal abgeschlagen, doch letztlich durch die geworbene Reuter selbst, so ihn zum Haupt ersucht, sich dahin bewegen lassen, mit ihnen in Franckreich zu gehen, vielleicht aus sonder Zuneigung von wegen des daß er in Franckreich erzogen, auch den bedrängten Christen zu gutem, und dann, damit einmal durch endliche Vergleichung man der vielfältigen beschwerlichen Durchzüge möcht enthoben seyn. Und würde dieses alles gar nicht Ihrer Maj. oder einigem Stand im Reiche zum Nachtheil vorgenommen, unterthänigst bittend, Electori es in Ungnaden nicht zu verdencken, oder ihn von jemand beschweren zu lassen. Es würde auch nicht wohl möglich seyn, dieweil diese Reuter nunmehr im Anzug, dieselben wieder abzuschaffen, ohn Palatini und der benachbarten Unterthanen, bey denen sie liegen bleiben würden, äussersten Verderben. Dieses hätten wir aus

schuldiger Pflicht nicht umgehen sollen, ihrer Maj. zu berichten, nachdem wir vermerckt, daß Elector deswegen in ungütlichen Verdacht gezogen werden wolte, unterthänigst bittend, Ih. Maj. wolten daran kein ungnädiges Mißfallen haben.

Hierauf haben Ihre Maj. nach längs geantwortet: Daß sie diß vorstehende Kriegs-Wesen, so ohne Beschwerung nicht wol könte abgehen, den Chur-Fürsten zu bedencken vortragen lassen, daran hätten sie nicht unrecht gethan, denn es deren Amt erfordert, allem Unrath, so viel möglich, zuvorkommen.

Was die Ausschliessung anlangt, würden die Chur-Fürsten ihre Ursachen anzuzeigen wissen. Daß aber Palatinus mit diesem Kriegs-Wesen nichts zu schaffen, solches wolten sie ihrer L. zu Gefallen gern glauben, es würden aber andere schwerlich dessen zu bereden seyen, da sein eigener Sohn selbst mitzöge. Der Fried würde durch dis Mittel nit sondern vielmehr Unruhe erweckt, und hätte sich Elector der Durzüge nicht zu beklagen, welche er selbst verursacht. Welches doch Ihre Maj. unruhigen Leuten mehr, als dem Chur-Fürsten selbst Schuld geben; möchten ihm aber wohl gönnen, daß er sich nicht also mit der Nasen umführen liesse, solcher unruhigen fremden Händel entschlüge, und ihm selbst kein Unglück erregete.

Von Ihrer Maj. hätte sich Elector nichts Böses zu besorgen, könts auch mit GOtt bezeugen, daß sie es allweg gut gemeint, und derselbigen man nicht anders könte Schuld geben, wiewol Ihrer Maj. wohl Ursach dazu gegeben worden, als mit dem Pulver auch an Mitteln nicht gemangelt; Sie hätten aber allwege die Gemeine Wohlfarth ihren privat-Affecten vorgesetzt; Wolten noch gern sehen, daß Elector sich selbst vor Schaden hütet, und und nicht etwa was erregte, darauf itzt nicht gedacht, und alsdann sagen müste: Non putaram.

Hertzog Casimir angehend, wäre es nicht darum zu thun, die Teutsche Freyheit aufzuheben; wolten auch wohl glauben, daß die Jugend ihn dahin anreitzen möchte, hielten doch davor, da sie gute Anleiter hätten, sie würden gleich so wohl denselbigen zum guten folgen. Ihre Maj. könten nicht gedencken, was Ihr. L. zu diesen gefährlichen Händeln bewegt, so sie doch nicht angieng, oder einig interesse daran hätten, solten billich ihres Bruders, Hertzog Christoffel* Fall bedencken, und solcher Ding müssig gehen, daran sie wenig Nutzen zu erlangen. In Summa: Tota oratio ad Consiliarios, hujus rei autores re-

* Er wurde An. 1574. in der Schlacht auf der Mocker-Heyden erschlagen, als er denen Niederländern wider die Spanier Hülffe leistete.

prehendendos, instituta videbatur, additis etiam minis ad terrendum compositis. Idque non absque Pro-Principis voluntate fortè factum, qui antè nos cum Cæsare solus collocutus, discesserat. Wir haben kurtz erweitert, daß Electoris wegen angezeigt, er habe mit diesem Krieg nicht zu schaffen, sey nit die Meynung, als wenn er darum nichts wüste, sondern daß er denselbigen nicht verursacht.

Hertzog Casimir belangend, möchten wir wohl leiden, daß Jh. Gn. zu Hause blieben, könten aber derselbigen keine Mas geben.

Als aber Jhre Majest. als etwas bewegt sich erzeigt, hab ich mit wenigem gesagt, daß ich von meinem Gnäd. Herrn nie anders vernommen, dann daß sie zum höchsten begierig daß ein beständiger guter Fried gemacht würde, dieweil aber derselbige nicht zu erlangen, sey leichtlich abzunehmen, von wem dieser Krieg, nemlich den Bedrängten in Franckreich selbst vorgenommen worden, hielt aber davor, da noch durch mildere Wege der Fried zu erlangen, Elector würde sein äusserstes dabey anwenden. Denique manu porrectâ nos dimisit.

SESSIO XIII. D. 31. Octobr.

Nachdem Hertzog Georg Hans von Veldens, viel und embsig bey allen Churfürsten etlicher Zöll halber angesucht, auch Käyserl. Maj. seinethalb selbst intercediret, als ist seine über-

übergebene Schrifft, Beyseyns aller Churfürsten, verlesen, darinn er bericht, wie es mit seinen Land-Zöllen geschaffen, und daß dieselbigen gering-schätzig, aber seine Beschwerungen groß, welche vornemlich daher erwachsen, daß er auf der Frontier gegen Franckreich gesessen, seine Lande mit Krieg und Durchzügen viel beschwert; und dann dem Reich zu mehrer Versicherung habe er nicht mit geringen Unkosten angewend in Erbauung der Festung Pfaltzburg, so an einem vornehmen Paß gegen Franckreich gelegen. Bitt derhalb ihm einen Wasser-Zoll zu Dosmun an der Mosel zu bewilligen. Item, noch einen am Rheinstrom, und ob er wol daselbst keine Landschafft habe, so stehe er doch in Handlung um einen gelegenen Orth mit Baden und Isenburg-Büdingen, daselbst wohl eine bequeme Mahlstadt anzurichten.

Auf diese Umfrage votirt Trier/und beklagt sich, daß Hertzog Georg Hans sich vernehmen lassen, es sey ihm niemand in diesem Werck so viel zuwider, als Trier und Pfaltz, welche ihme bisher einig daran gehindert.

Die Festung Pfaltzburg sey weit vom Paß, und also gelegen, daß sie dem Reich mehr schaden als nutzen möge, da sie in der Feinde Händ käme.

So sey auch solcher Schulden-Last nicht vom Reich her erwachsen, oder demselben zu gutem kommen, sondern von Bergwerck und

an-

andern vergeblichen Unkosten entstanden. Es seyen auch viel andere dergleichen Supplicationes vorhanden, welche ebenmässige und vielleicht erheblichere Ursachen vorzuwenden hätten, und also dieses Exempels mercklich sich würden behelffen. Es seyn aber die Ströhm und Pässe allbereit mit Zölln mehr als zu viel beschwert, und zu besorgen, da einem jeden hierinn soll willfahrt werden, die Commercia, so allbereit mercklich gefallen, hiedurch allerding in Abgang gerathen würden. Derwegen es wol bey vorigem und gemeinem Abschlag zu lassen.

Cölln

Die Commercia seyn allbereit dermassen ersteigert, daß mehr einer Linderung vonnöthen wäre.

Pfaltz

Dieweil der Rheinstrohm ohn das mit vielen Zöllen belegt, auch Hertzog Joh. H. nichts daran stossendes habe, könne er darzu nicht rathen, so viel die übrigen anlangt, möge ers ihme wol gönnen, so fern es andern ohne Nachtheil, daß ihm in selbigem willfahrt werde, doch will sich mit den andern Churfürsten dißfals vergleichen, und an demjenigen, so gedachter Hertzog bey denselbigen oder sonsten kan erhalten, ihme nicht hinderlich seyn.

Sachsen

Wills ihm gern gönnen, so fern es andern Mit-Churfürsten auch also gefällig, von denen er sich dißfalls nicht gedenckt abzusondern.

Brandenburg

Wiewol er mehrgemelten Hertzogen auf sein gantz fleissiges embsiges Ansuchen gern wolt willfahren, so acht er doch, aus vorerzehlten Ursachen, daß nicht wohl sein Begehr durchaus statt haben könne, welchs man die Kayserl. Majest. hinwieder zu berichten, und dißmal bey Abschlag bleiben zu lassen.

Mäyntz

Præcipuum esse in Imperio, ut libertas conservetur, quod sit proprium munus Electorum, Itaque non immeritò bonum publicum privato præponendum. Cum ergo cæteri omnes in hoc consentiant, ne populus novis oneribus gravetur, se quoque ab ipsorum sententia non recessurum. Postquam Cancellarius hæc dixisset, Elector ipse testatus est, se commiseratione boni Principis moveri, de cujus egestate constet, & Cæsarem ipsum petiisse, ut ipsius ratio haberetur: Fuisse nuper Viennæ, ubi Cæsar suis sumptibus eum alere debuit; & nunc quoque ita premi, ut absque aliquo subsidio ægrè domum redire queat.

Endlich

Endlich aus Mitleyden ist gewilliget, daß viel gedachter Hertzog seinen Land-Zoll um ein leidlichers zu ersteigern Macht haben solle.

Decretum electionis ist verlesen, welches also lautet: Daß Rudolphus zum Röm. König einhellig erwählet, und in eventum zum Käyser.

Item, Cæsar begehrt der Churfürsten Bedencken, Ernst von Mandelslo Aussöhnung belangend.*

Trier

Es sey versehen Rechtens, es solt niemand aus der Acht gelassen werden, er habe denn partem offensam zuvor zufrieden gestellt; Wisse aber nicht, ob Würtzburg befriediget. Dieweil aber gedachter Mandelslo mit gemeiner Stände Zuthun in die Acht erkläret, so müsse auch die Erledigung bey der Reichs-Versammlung geschehen.

Cölln

Similiter remittit ad Comitia.

Pfaltz

Idem.

Sachsen

Die Erstattung, so Würtzburg vor erlittenen

*. Es ist bekannt, daß er in den Grumbachischen Händeln mit interessiret gewesen, da der Bischaff zu Würtzburg, Melchior Zobel, umbracht worden

tenen Schaden fordert, sey nicht in Mandels-lo Vermögen. Dieweil denn die Haupt-Anstiffter des gantzen Wercks ihr Recht bekommen. Als möchte auf der Freundschafft Ansuchen, so stattlich und ansehnlich ist, und nicht ihm Mandelslo zu gefallen, bey Würtzburg um Erlassung intercedirt werden.

Brandenburg

Es haben beyde Käys. und Kön. Maj. an Bischoff zu Würtzburg geschrieben, und vor Mandelslo intercedirt worden: Es seyen ihm aber Conditiones vorgeschlagē, so viel zu schwer. Dieweil er sich aber demüthiget, und ein berühmter erfahrner Kriegsmann ist, so dem Reich gegen den Türcken und sonsten wohl dienen könne, so hielt er davor, die K. Maj. möchten vor sich selbst oder per Commissarios diese Sachen bey Würtzburg wohl richtig machen.

Mäyntz

Es sey bräuchlich in solchen Sachen, daß es entweder mit Verwilligung der Partheyen geschehe, oder von Kayserl. Majest. und dem Cammer-Gericht moderirt und gemittelt werde, wills derhalb zu gemeiner Stände Bedencken gestellt haben.

In causa Ortenberg, contra Bäyern.

Trier

Verstehe es dahin, daß jetzt der Streit daher komme, was zu der Graffschafft Ortenberg

berg gehörig oder nicht. Dieweil denn allbereit dieser Sachen halb in Camera pronunciirt worden, als solte auch die Liquidation billich dahin zu remittiren seyn.

Cölln

Diese Sach solte man dahin richten, daß Ortenberg in seiner Grafschafft vom Hertzogen unbedrängt bleibe. Hinwieder soll auch Ortenberg an denen Orten keine Neuerung anfangen, so unter Bäyern gelegen seyn.

Pfaltz

Die Bäyerische übergebene Schrifft hab zween Puncten; **Erstlich** beklagt sich Bäyern gegen das Cammer-Gericht von wegen erkennter Mandaten: So viel das anlangt, hat mans billich beym angefangenen Process zu lassen.

Zum andern / daß Ortenberg in Bayerischer Landsesserey die Religion zu ändern unterstehe, solches ist Ortenberg nicht geständig, sondern beschwert sich zum höchsten, daß in Bäyern seine Diener gefänglich eingezogen und mit Gewalt zum Pabstthum genöthiget werden wollen; Derhalb die Käyserl. Majest. Bäyern billich zu mandiren, daß er die Gefangene ohn Entgeldnus ledig lasse, und hinfüro dergestalt Ortenberg ferner nicht molestire.

Sachsen

Dieweil der Streit von der Grafschafft Ortenberg ist, was nehmlich zur selben gehörig, und

und aber Vermöge der Mandaten præsumtio pro Ortenberg, als hat Kays. Majest. die relaxation zu verschaffen, und die Haupt-Sachen in Stillstand zu bringen, bis zu endlicher Erörterung.

Brandenburg

Es sey nicht der Streit de pertinentiis Comitatûs, sondern Bäyern will Ortenbergs Diener zum Pabstthum nöthigen, gegen die ausbrachte Mandata, bitt derwegen Ortenberg, daß er bey erlangtem Recht gelassen, und mit Gewalt dawider nicht betrübet werde. Welchs an ihm selbst billich; Derhalb Kays. Maj. den Hertzogen dahin zu weisen, entweder dem Rechten gemäß sich zu verhalten, oder durch gütliche Unterhandlung sich mit Ortenberg zu vergleichen.

Mäyntz

Sey billich, daß Ortenberg bey erlangtem Recht gelassen werde. Was aber die jetzige neue Attentata anlangt, darauf am Cammer-Gericht Mandata ausbracht, dieweilen dieselbigen zweiffelhafft, und man diß Orts keine Gewißheit davon haben möge, als sey es bedencklich, daß K. Majest. alsbald mandiren solte, sondern hielts vor bequemer, daß Ihre Maj. durch Commissarien diesen Streit hinzulegen sich unterfienge.

SESSIO XIV. D. 1. Novembris.

Ist die Krönung des Neuerwählten Röm. Königs fürgenommen worden.

SESSIO XV. D. 2. Nov.

Novus Rex convivio excepit Cæſarem & Principes omnes, excepto Electore Brandenburgico. Is enim, accepto nuncio de uxoris infirmitate, pridie diſceſſerat. Verum illa ante mariti reditum diem ſupremum obierat.

Abſentibus Electoribus in Senatu admiſſi ſunt Condei Legati, qui ſperaſſe ſe ajebant, ab Electoribus coram audiendos; cæterum quia tempus & occupationes hoc non ferant, accommodare ſe ad rem præſentem paratos, ac mandata ex charta recenſent. Poſt de Legatione ad Moſcum deliberatum eſt. Nimirum quomodo Legatio inſtituenda? Deinde an Ordines ſeparatim Legatos mittere debeant, vel communi omnium nomine una facienda Legatio? Poſtremo quæ ſint mandata illis danda? Hic intervenit D. Vehuſer, qui nomine Cæſaris ob telonia interceſſit pro Duce Joanne Georgio. Verùm ſuſpenſa hâc conſultatione, in cauſa Moſcovitica, *Trevirenſis* ſententiam dixit: Dieweil des Moſcowiters Gelegenheit, auch was auf hiebevoriges der Stände Gutachten allbereit mit demſelbigen gehandelt und verlauffen, der Kayſ. Maj. am beſten bewuſt, als wäre rathſam, Bericht von derſelbigen

zu begehren, darnach man sich alsdann zu verhalten.

Mit diesem stimmen die andern Chur-Fürsten gesamt überein, und bericht Brandenburg / wie er aus der Marck vernommen, daß Liefland in grosser Gefahr, der Moscowiter der Stadt Riga und andern See-Städten hefftig zusetze.

Dieweil denn ohn das der Ende in Winterzeit die beste Gelegenheit sey zu kriegen, als sey eine hohe Nothdurfft, bey Zeit zur Sachen zu thun. Denn was einmal verlohren, komme langsam wieder.

Bey dieser Berathschlagung seynd gewesen, so von Kays. Maj. dazu geordnet, der Landvogt Jlsing, Christoffel Carlwitz, Secretarius Erstenberger, aber Lazarus Schwendig ist ausblieben.

Jlsing zeigt an, es sey bis anher noch wenig mit dem Moscowiter gehandelt worden, derwegen auch wenig Berichts vorhanden. Es sey aber hoch-nöthig, daß einmal diß Werck angegriffen werde, und möchte die Instruction vorgenommen und verlesen werden, so An. 1570. auf dem Reichstag zu Speyer von gemeinen Reichs-Ständen ist gemacht und gestellt worden, ungefährlich diß Inhalts: Dieweil der Moscowiter vor dieser Zeit sich als ein Freund des Röm. Reichs angeben, und dann der Türck je länger je mehr zunehme an Gewalt, Land und Leuten; Also da zwischen

dem Reich und Moscowiter ein neuer Krieg erregt und geführt werden solte, der Türck solche Gelegenheit bald zu seinem Vortheil, beyde Theil zu unterdrucken an die Hand nehmen würde, derwegen viel rathsamer, sich in gutem Verständnuß beysammen zu halten, und also dem starcken Feinde mit gesamter Hülff zu widersetzen. Endlich ist von Chur-Fürsten an die Kayserl. Commissarios begehrt worden, sie wolten eine Instruction begreiffen. Es habens aber dieselbigen wieder zurück an die Mäyntzische Cantzley geschoben, und zu bedencken gegeben, nachdem Kays. Maj. eine Vorbottschafft an den Moscowiter allbereit abgefertigt, und daher in kurtzem Antwort gewärtig, ob nicht Kays. Maj. heimzustellen, nach Befindung derselbigen die Instruction stellen zu lassen.

Item, begehrn endlich resolution, woher die Unkosten zu nehmen, so auf diese Legation, welche zu Erhaltung des Reichs reputation stattlich geschehen muß, gehen möchte. Denn sich der See-Städt Gesandten beschweren, die Vorlegung des Gelds auf sich zu nehmen.

Hic variarunt sententiæ, aliis ad Comitia protrahendum, aliis Cæsari committendum censentibus, saltem ut formulam describi jubeat, quam postea Electoribus mittat ad revidendum & corrigendum. Sed vicit tertia eorum, qui Legatos quamprimum mittendos putarunt cum his mandatis.

Primò

Primò Ut Moscus ademta restituat.

Secundò Ulterius bellum non moveat.

Tertiò Amicitiam colat cum Imperio, Verständnus. Sed modum Moscus ipse proponat, & post ad Ordines referatur. A fœdere autem abstinendum plerique putarunt.

Quoad sumtus perstant in sententia, scilicet cum sex civitatibus Maritimis agendum, ut pecuniam mutuò dent.

Hertzog Bernin von Pommern ist zu dieser Legation vorgeschlagen.

A Prandio.

Lübeck contra Schweden klagt, daß der Vertrag zwischen ihnen von K. Maj. aufricht nicht gehalten, sondern denselbigen zuwider etliche Schiff, in mari Germanico, in Neulichkeit von Schweden genommen worden, und wiewol der König derhalben einen Tag zur gütlichen Beykunfft gen Stockholden bestimmt, so sey doch der Ort Lübeck verdächtig, soll derwegen an Schweden geschrieben werden pro autoritate Cæsaris conservanda, daß ein andere gelegene unpartheyische Mahlstatt von K. Maj. ernennt, und daselbst zu Handhabung des aufgerichteten Friedstands Unterhandlung vorgenommen werde.

Item, der Stadt Achen ist ein Revers gegeben, daß ihnen dieser Actus der Königli-

chen Wahl* an ihrer hergebrachten Prærogativ und Privilegien nicht præjudiciren solle.

SESSIO XVI. D. 3. Novembris.

Ist verlesen eine schrifftliche Relation, so in der Mäyntzischen Cantzley begriffen, was K. Majest. wegen des Reichs cum Mosco zu handeln, nemlich auf vorige Bedencken, und daß conjunctis viribus dem gemeinen Feinde dem Türcken Widerstand geschehe.

Den Unkosten belangend, bleibts endlich bey dem vorigen, und daß Kayserl. Majestät denen, so das Geld verlegen werden, von wegen der Stände caviren möge de indemnirate.

Item, An Schweden wird geschrieben, daß er der Stadt Lübeck die abgenommene Schiffe restituire, und in locum tutum die seinen zur gütlichen Unterhandlung abfertige, die übrigen Mißverstände vollends hinzulegen.

It. Auf vielfältig ungestümmes Anhalten Hn. Georg Hansen, ist letztlich dahin geschlossen, daß seine Land-Zölle durch die Churfürsten besichtiget, und nach Gelegenheit erhöhet werden sollen.

Item, Mäyntzischer Cantzler berichtet, es hätte Käyserl. Majest. samt den Churfürsten sich

* Oder vielmehr Krönung, welche vi Aur. Bull. c. 28. §. 5. zu Aachen geschehen soll.

sich in der Person dahin verglichen, daß den Condischen Gesandten diese Antwort zu geben: Sie hätten ihres unglücklichen Zustands halber ein Christlich Mitleyden, wüsten aber in diese schwere wichtige Sachen sich nicht einzulassen, dieweil sie auch ausserhalb dieser privat-Legation, von andern, und sonderlich dem König in Franckreich nicht ersucht wären, sondern würde Condeus, samt den Seinen, ihre eigene Sachen wohl auszuführen wissen.

Letzlich hat man sich verglichen der Verehrung, so des Reichs Marschall Diener und Furirer, item, dem Stuben-Knecht und Aufwärtern zu geben seyn solle.

Rex cum Electoribus & Principibus cœnarunt apud Duces Bipontinos.

SESSIO XVII. D. 4. Novemb.

Moguntinus & Saxo discesserunt, & nos. Coloniensis cum Treverico subsecuti sunt, sic tamen, ut Coloniensis aliquot milliaribus præcederet. Utrumque Noribergæ offendimus.

Eodem Cæsar cum Rege secundo Danubio Viennam abiit.

Epilogus.

IN hac Electione Regis Romanorum Cæsariani verebantur, ne Elector Palatinus à Domo Austriaca discessionem faceret, quam suspi-

ſpicionem auxit ipſius abſentia. Saxo propter ſecundas nuptias Auriaci, graviſſimè itidem offenſus, præter Ludovicum, Electoris Filium, ex conſiliariis neminem alloquio dignatus eſt. Huic indignationi Religionem aliasque cauſas etiam pertexuit. Cæteri verò Principes penè omnes cùm ob odium Religionis, tum expeditionem Caſimiri in Gallias, qui tunc erat in procinctu, multa ſiniſtrè ſuſpicari, ac tacitâ quadam conjuratione aliquid in Palatinum moliri videbantur: Quanquam hæc vulgi rumoribus (forte ex livore natis) magis quàm ab idoneis autoribus ſpargebantur.

Accedebat aliud incommodum. Princeps Ludovicus, cum Calviniſtas, quos vocant, cane pejus & angue odiſſet, tum in rebus bellicis aliisque multis à conſiliis paternis per ſe eſſet alienior, tunc etiam ab adverſariis magis obfirmari, & cum illis colludere, nos autem & actiones noſtras adverſari viſus eſt. Unde factum, ut omnibus penè exoſi, contemptim haberemur, ac tantum non velut Samaritani à Phariſæorum Synagoga excluderemur.

Cæſar tamen naturâ clementior, ſeu pro more diſſimulans, vel etiam ex eo mitior, quod favorabilis Palatini calculus præter opinionem pro voto ipſi accidiſſet me cum Cancellario & Gotferto, olim Equitum aulico Præfecto, liberaliter donavit; nimirum ſingulos argenteo vaſe, ex quibus mihi obtigit lagena deaurata, quæ circiter 600tis florenis

æſti-

æſtimabatur, & Principis Auriaci olim fuiſſe creditur.

His additæ erant obligatoriæ literæ, quibus Cæſar ſingulis, bis millia florenorum aſſignat. Et hæc eſt fabulæ hujus cataſtrophe.

Quoniam inter Electores Catholicæ Romanæ Religionis & inter Electores Proteſtantes, uti ex Seſſionibus d. 13. 14. 15. 18. & 22. Octobr. habitis, apparet, valde diſceptatum fuiſſe videtur, de certa quadam transactione, inſcripta DECLARATIO FERDINANDI CÆSARIS AUGUSTI (gegen welche Originaliter producirte declaration, die Electores Eccleſiaſtici nihil habuerunt quod opponerent, niſi ignorantiam ſuam) als hat man dieſelbe, von Wort zu Wort in Lateiniſcher Sprach, darinnen ſie verabfaſſet worden, item, die Articul von der Religion, dem Frieden und der Juſtitz, per Regiam Maj. Electorum Legatos, præſentes Principes, & abſentium Nuncios, deſignati: Dann den insgemein ſo genannten Paſſauiſchen Vertrag, oder FERDINANDI Cæſaris Auguſti & Sacri Imperii Statuum, transactionem de pace publica, facta Bataviæ Noricorum, altera die Menſis Auguſti, An. Dom. MDLII. nebſt noch etlichen den höchſt-löblichſten Käyſern Ferdinandi I. und Maximiliani II. an Georgium Caſſandrum einen gebohrnen Niederländer in der H. Schrifft und denen Patribus ſehr gelehrt-erfahrnen Mann, abgelaſſenen

Schreiben, darinnen Jhro Majest. in Erörterung der streitigen Religions-Puncten denselben zu Rath gezogen, als eytel zu desto mehrer Erklärung des Wahl-Protocolls quoad Sessionem 2. 3. 4. 5. & 6. dienlichen Stücken, allhier annectiren und beysetzen wollen.

NOs FERDINANDUS, Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus; Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ & Sclavoniæ Rex, Infans Hispaniæ, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniæ, Lucimburgi, Limburgi, Feldriæ, superioris & inferioris Silesiæ: Princeps Sueviæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgaviæ, Moraviæ, superioris & inferioris Lusatiæ Princeps, Comes Habspurgi, Flandriæ, Tyrolis, Phirti, Kiburgi, Gorciæ, &c. Comes Palatinus, Burgundiæ, Hannoniæ, Hollandiæ, Selandiæ, Namurci & Zutphaniæ, Landgravius Alsatiæ, Dominus Marchiæ, Vandalicæ, Portenajæ & Salinarum, &c. fatemur, cum aliquoties jam antea Nobis innotuisset, in Germaniæ, Sacri Imperii Natione hinc inde multifariam commoveri ad bellum arma, palamque tumultuari, ac id quidem præcipua Generosi Philippi Hessorum Landgravii, &c. custodiæ detentionisque causa, ingenita Nobis cupiditate, desiderio, fide, amore atque promptitudine, erga

ga Sacrum imperium, omnesque & ſingulos ejus Status & Membra, cumprimis verò ad communis reipublicæ ſalutem, pacem, tranquillitatem & concordiam conſervandam, provehendamque, & Chriſtiani ſanguinis effuſiones, inſontium excidia, patriæ devaſtationes evitandas ac prohibendas, promptè ac meritò volentesque adducti, Romanam Imperii Majeſtatem dilectum fratrem & Dominum noſtrum amanter juxta atque ſuppliciter requiſivimus ac interpellavimus, ut nobis addicti Landgravii liberationem aliarumque appendentium controverſiarum, ad bella tumultusque occaſionem præbentium, derivationem, amicam tractationem indulgere, concedereque dignaretur, quod ita nos quidem & amice ab ipſa Cæſarea Majeſtate & fraternè impetravimus & conſecuti ſumus.

§. 2. Quo factum eſt, ut unà cum illuſtriſſimo Principe Domino Maximiliano Rege Bohemiæ, &c. dilecto noſtro Filio, & illuſtriſſimo Mauritio Duce Saxoniæ, &c. Cognato; & Alberto Duce Bavariæ, Genero, Electoribus, Principibus, ad proximum Paſcha, in civitate noſtra Lincenſi, conveniremus, de rebus hiſce benignè atque confidenter colloquentes, variisque deliberationibus & tractatibus inter nos habitis, ac diligenter omnibus perpenſis, neceſſarium operæque pretium fore exiſtimavimus, aliam convocationem huc Pataviam

(gegen

(gegen Passau) ad XXVI. May proximam indicere ac præstituere.

§. 3. Similiter & hos Electores ac Principes, ceu nobiscum intercessores & compositores, harum amicè transigendarum rerum causa, literis nostris evocavimus & accersivimus, talibus divina clementia gravaminibus, litibus atque discordiis, quibus fieri potest, viis modisque obviaturi, ac denique finem impositùri.

§. 4. Proinde Nos & infra nominati Principes, Elector Saxoniæ, &c. huc ad dictam diem cum cæterorum Electorum & Principum Legatis pervenimus, videlicet Archi Episcopi Moguntinensis nomine, Daniel Brendl & Hornburck, majoris ædis Canonicus Moguntiæ. Christophorus Matthias Jurium Licentiatus, Cancellarius. & Petrus Echterus: Archi Episcopi autem Coloniensis nomine Henricus Salisburgensis & Franciscus Burgardus, ambo Doctores: Archi-Episcopi Trevirensis nomine Joh. de Petra, Primus inter Diaconos Trevericos, Philippus Baro in Winnenberg & Bevlstein, ditionis Trevericæ aulæque Magister, & Felix Hornung Doctor, Cancellarius. Palatini verò Friderichi nomine, Ludovicus Comes à Stollberg, Königstein & Rutchefort, Johannes à Dinheim. Præfectus in Creutzenach, Melchior Drechsel, Doctor, & Jean Hoting: Joachimi Marchionis nomine, Adam Trotte, Marischallus, Christophorus Stratius, Timotheus

theus Jung & Lambertus Distelmeyer, Doctores: Item Reverendi & Generosi, Ernestus Archi Episcopus Salisburgensis, &c. Mauritius Echsterensis & Wolffgangus Pataviensis Episcopi, Albertus quoque Palatinus Rheni, Dux superioris & inferioris Bavariæ in persona: Item Episcopi Herbipolensis nomine, Henricus Comes à Castel Canonicus, & Hans Zobel: Johannis Marchionis Brandenburgensis nomine, Adrianus Albinus Doctor, Cancellarius, Andreas Joch Doctor, & Bartholus à Mandelslo: Henrici junioris Ducis Brunsvigensis nomine, Vitus Greunner: Wilhelmi Ducis Juliacensis nomine, Wilhelmus Kerler, Wilhelmus à Hevvenhoff appellatus Ley, Magister curiæ, Theodoricus à Schepsted, & Carolus Horstus, Doctores; Philippi Ducis Pomeraniæ nomine, Jacobus Zitzevvitz, Doctor & Cancellarius: Et Christophori Ducis Wittenbergensis nomine, Johannes Theodoricus à Pleuningen, superior Advocatus à Stutgarden, Ludovicus à Frauenberg, Advocatus superior in Lauffen, Johannes Henricus Hecklin & Caspar Behem, ambo Doctores, hîc coram Nobis comparentes; quibus convocatis transactoribus, rem cæpimus tractandam ac initio dicti Electoris Saxonici, suorumque conjunctorum postulata & gravamina duobus specialibus scriptis complexa accepimus, eaque summa diligentia fideque perpendentes, quoad amice componi, & inguientis belli discrimina, pace, tranquilli-

tate

tate & concordia firmata, in Sacro Teutonicæ Nationis Imperio averti possent; atque sic tandem post multam longamque tum scripto tum verbo rerum tractationém agitatam, sequentia media, punctaque ad Cæsareæ Majestatis beneplacitum, ac Electoris Saxonici suorumque confœderatorum assensum ac ratificationem rélata sunt, deque iisdem unanimiter tandem in hunc, qui sequitur modum, conventum ést atque conclusum.

Caput Primum.

Cessio armatæ militiæ & Philippi Hessorum Landgravii λύτρωσις, seu liberatio.

PRimum Elector Saxonicus, suique belli consortes Principes ac Status hanc compositionem amplectentes, à cœptis sumtisque armis prorsus desistent, suosque paratos & conscriptos milites, ad undecimum duodecimumve diem Augusti mensis proximum, undiquaque dimittant, dissipent atque discurrere, vel Nobis Regi Ferdinando ad petitionem stipemque nostram adjungi vel admoveri sinant, dentque omnibus modis operam in quantum fieri potest, ne quid injuriæ damnive dolo malo Cæsareæ Majestati, Nobis aut cæteris Sacri Imperii Electoribus, Principibus, Statibus & Civitatibus illorum discursu, fusioneque inferatur, quin ita potius dispersi Cæsareæ

reæ Majeſtati, Sacroque Imperio obſequentes ſe gerant permaneantque, remiſſis illorum Statuum, Civitatum, aliorumque juramentis, quos hactenus oppugnarunt, & obſiderunt, aut ſibi aliqua adhæſione & confœderatione ſubdederunt, idque vigore transſcripti jam hoc in loco patentium literarum exemplarias remiſſionem illam conteſtantium, quemadmodum & earundem, & hujus edicti virtute à ſuis juramentis, protinus liberantur & abſolvuntur.

§. 2. Interea quoque temporis Philippus Heſſorum Landgravius, ſancitam Halæ in Saxonia Capitulationem, (exceptis jam antea reſolutis articulis, puncto de Caſella loquente) ratam de novo habere, ac irrefragabiliter obſervare debet, adeoque detentionem ſuam & cuſtodiam haudquaquam vindicare, quin imò Cæſareæ Majeſtati Sacroque imperio ſeſe Principem per dies vitæ ſuæ obſequentem exhibere, & ad omnia iſta Cæſareæ Majeſtati formula decenti hoc loci præſcripta ſufficienter adſtringere, efficereque tandem, ut idem a filiis ditioneque ſua nova literarum obligatione præſtituta, ſervetur ac teneatur.

§. 3. Simili modo uterque Electorum Saxonicus & Brandenburgenſis Dux, item Wolffgangus Palatinus &c. obligationes quiſque ſuas jam pridem factas, modo renovent, easque ſcriptas cautiones ad ſextum Auguſti diem illuſtriſſimæ Principi Dominæ Mariæ Hungariæ

&

&Bohemiæ Reginæ viduæ dilectæ sorori nostræ ejusve Præsidenti apud Mechliniam, tradantur.

§. 4. E contra memoratus Landgravius custodia sua penitus liberetur, & ad dictum Augusti diem undecimum vel duodecimum Rhinfelsium tutò certoque extra periculum sistetur liber, jam & ipsa copias suas Cæsarea Majestas, diversis in locis in hos Status conscriptas, hanc compositionem acceptantes, haud quaquam producat, aut etiam fundendi seu dimittendi mora moleve ulla gravetur.

§. 5. Cœptam quoque Cassellæ munitionem Imperatoria Majestas Landgravio clementer perficere concedet.

§. 6. Similiter Nassoviensium durante custodia promulgatarum sententiarum executio differatur ac suspendatur, donec liberato Landgravio, amica inter partes tractatio institui agique possit: Casu autem quo minus, ea amicabilis progrederetur, tractatio, Landgravio tamen quoad æquum est, testimonia, literarum documenta, aliaque necessaria, quæ Advocatorum huc usque defectu, duranteve custodia proferri nequibant, de cætero exhibeantur ac producantur. Et ita tunc quidem Electores hi, quos causa hæc non contingit, ipsimet, seu Consiliarii eorum, atque adhuc alii sex minime partiales Imperii Principes, ex quibus ambæ partes quindenos Cæsareæ Majestati intra mensem, posteaque Landgravius

fuerit

fuerit liberatus, nominatim indicent atque proponant; ex quibus ambarum partium nuncupatis Majeſtas Cæſarea tres Principes delegat, (inter autem ſex illos tres ſint ſeculares) in perſona propria aut etiam ad idem deputati conſiliarii, tanquam Cæſareani Commiſſarii, gravamina illa & exceptiones, contra prædictas latas ſententias & executionem debito modo, ac ut decet, recognoſcant, atque revideant, & quid acta tempore cuſtodiæ, Landgrafii exhibita rurſus aſſumenda, ſententiæ quoque latæ ac proceſſus ſuper ejusmodi propoſitis, & adhuc dum proponendis gravaminibus, exceptionibusque differendi ac ſuſpendendi ſint, nec ne, cognoſcant, & quid juris ſit promulgeant; atque hæc quidem amica tractatio & deciſio ad ſummum intra biennium poſt concluſionem & datum compoſitionis ſeu transactionis hujus, certò expediatur & exequatur.

§. 7. Cæteris verò punctis & articulis omnibus inter memoratos Electorem Principem Saxoniæ & Wilhelmum Landgravium Haſſiæ propoſitis tam diu, quouſque reliqua communiter propoſita gravamina expediantur, dilatis atque ſuſpenſis.

§. 8. Adminiſtrator item Ordinis Teutonici atque Dux Heinricus Brunſvigenſis, aliique Landgravium præteriti Schmalkaldenſis belli cauſa impetentes, aut porrò impeti-

tituri, cessent quoque & quiescant, donec prædicta gravamina resolvantur.

§. 9. Etiam nova superius memorata gravamina, quæ durante Landgravii custodia, in judicio imperiali, aliasve adversus eum præsumta fuere, simul cum eorum exceptionibus, ab Electoribus & Principibus harum controversiarum intercessoribus proximo Comitio, uti decet, recognoscantur revideanturque, ac idem Landgravius prout necesse est, audiatur, in iisdem quoque quoad æquum & justum est decernatur, neque interea tamen in Cameræ Imperialis judicio procedatur.

Caput Secundum.

Religionem, Pacem & Justitiam concernentia.

Verum atqui alios sequentes articulos quod concernit, ab electore Saxoniæ suisque conjunctis in hac pacificatione propositis, & quidem primo de Religione, de Pace & Justitia, Majestas Cæsarea sponsionem gratiosam nuper ad oppidum Linsium factam, ex tunc dato responso fideliter præstabit, & ut intra dimidii anni spatium commitia habeantur, in quibus dein quâ viâ, quibusque modis nimirum seu generali seu nationali concilio aut colloquio, vel communi etiam Imperii conventu Religionis discordiæ, commodè atque

com-

compendio ſopiantur, hæque ad unionem Chriſtianam redigantur, atque ejusmodi conciliatio Religionis ab omnibus ſacri Imperii Statibus, mediante Majeſtatis ſuæ ordinaria ope præſidioque pertractetur.

§. 2. Initio autem comitiorum ad præparationem concordiæ delectus placidarum prudentumque Perſonarum conſtituatur utriuſque Religionis æquali numero, cum mandato deliberandi, quibus modis ejusmodi conciliato atque concordia inſtitui commodè poſſit, absque Electorum, Principum præjudicio, tamen hujus delectus ergo.

§. 3. Et quidem interea temporis nec Cæſarea Majeſtas, neque Nos, ac Electores, Principes & Sac. Imp. Status, quempiam ex Auguſtanæ Confeſſionis Statibus, propter religionem vi factove, aut alias contra ejus conſcientiam ac voluntatem cogere, aut ea de cauſa vi bellove petere, vel invadere, vel oppugnare aliquem eive damnum aliquod inferre, ſive per mandata, ſive alio quovis modo ipſum gravare vel etiam contemnere feremus, ſed ſuæ religioni fideique quiete & pacifice ſtare, cadereque ſinentes.

§. 4. Ob hoc quoque bellum Status omnes Auguſtanæ Confeſſionis cæteros Sac. Imp. Status antiquæ Religionis Eccleſiaſticos, & ſeculares ſimiliter Religionis ſuæ, ceremoniarum, conſtitutionum, verum immobilium & mo-

bilium, ditionum, ſubditorum, redituum, cenſuum, ſuperioritatum, & jurisdictionum cauſa, non gravent, ſed pacificè tranquillèque illis uti, fruique ſinant, nec vi factove ſeu alias maligne contra eos quicquam præſumant: Verum enim verò juxta noſtras & Sac. Imperii ordinationes, conſtitutiones, edicta, decreta, receſſus factæ pacis, ſinguli erga ſingulos, ordinario jure juſtitiaque contenti ſint, ſub proxime renovatæ pacificationis pœna.

§. 5. Quicquid verò in comitiis illis à communibus Statibus unà cum Cæſar. Majeſtatis ordinario præſidio concludetur ac ſtatuetur in poſterum quidem & rectè & firmiter ſervetur, neque in contrarium, aliave via diverſum agatur.

§. 6. Omne autem quod dictis induciis adverſatur, adverſative cenſetur in nihilo deroget illis, aut quicquam imminuet, idque à Cæſarea Majeſtate, nobis item & Electoribus, Principibus ac Statibus reſpectivè ſufficienter, in quantum fuerit neceſſe, vigore hujus compoſitionis, ſeu transactionis cautum, confirmatumque ſit. Prætor quoque Cameræ judicii & confeſſores de iisdem induciis certificentur, mediisque eorum juramentis, eisdem pareant & obſequantur: Implorantibus etiam partibus, non attento eo, cujusnam ſint religionis, neceſſarias & legitimas ferant ſuppetias: formulam quoque cumprimis jurisjurandi,

Deum & Sanctos, aut Deum & Sancta Evangelia confessoribus, aliisque personis & partibus deinceps liberam permittendo.

§. 7. In suffragiis quoque dandis rogandisque æqualitas servetur, æquum jus partibus, nec iniquum reddendo & conservando, similiter & in præsentandis Assessoribus, aliisque pacis & justitiæ articulis hac tractatione placuit, si quod operæ pretium ac deliberatione dignum, in dicasterii Cameræ constitutione apparuerit, quandoquidem eadem constitutio communi statuum assensu, comitioque Imperii sancita est, non nisi etiam per Cæsaream Majestatem, Statusque communes rebus ita ferentibus ordinaria via, utpote visitationibus, aliisque mediis mutari tollique posse, in qua re Nos, Electorum Legati, comparentes Principes, & absentium Nuncii, recipimus nos ac consentimus omnem diligentiam, operamque præstituras, ne qua partium in Religionis negotio, suffragiorum imparitate sibi præ cæteris metuat, partialitate remota: Augustanæ quoque confessionis consortes à Cæsareo cameræ judicio non excludantur, aliaque gravamina, si quæ comperiantur, ex equitate removeantur, & hæc quidem omnia proximis comitiis explicentur.

§. 7. Cæterum & hoc Nos unà Electorum Legatis, comparentibus Principibus & absentium Nunciis, apud Cæsaream Majestatem amanter reverenterque cum reverentia

petivimus, uti ejus Majeſtas puncta illa plus neceſſaria inter quæ & articuli præſentationis, & ne Auguſtanæ Confeſſionis conjuncti à judicio Cameræ, ut ſupra dictum eſt, excludantur, continentur: ex plenitudine Majeſtatis ſuæ Cæſareæ, ad provehendam retinendamque pacem & concordiam in Imperio, quantocius fieri poſſit, reſolvere dignaretur.

Caput Tertium.

Germanicæ Nationis libertatem contingentia.

QUod ad gravamina, quæ Germanicæ Nationis libertati contraria irrepſiſſe, ne dicam irruiſſe videntur, inter Electoris Saxonici Articulos alio quoque ſcripto comprehenſa attinet: Volebamus quidem unâ cum Electoribus Legatis, Principibus præſentibus, & abſentium Nunciis prompti paratique ac minime gravati, illos ipſos, appendicesque ſuos ſingulatim protinus & ſpecificè pro amicabili compoſitione tractanda ſuſcepiſſe, niſi intellexiſſemus à Cæſareæ Majeſtatis ad hanc tractationem lectis deſtinatisque Conſiliariis; ipſius Majeſtatem talium gravaminum hactenus bona ex parte inſcium eſſe atque ignarum, quamobrem de iis mandata dare Conſiliariis nequiviſſe: ad hæc ea ipſa gravamina tanta, tamque varia eſſe & prolixa, è contra verò tempus hoc perexiguum, indictæ diei, ut ipſi

Electori quoque Saxonico suisque conjunctis, donec hæ res omnes, quemadmodum necessitas postulat, explicentur, copias suas alendo, immodicos sumptus, atque impendia non solùm pariet, verum etiam superioritatibus hinc inde miserisque subditis gravissimo maximoque damno, sit futura.

§. 2. Proinde hujuscemodi gravaminum resolutionem ad proxima comitia aliumve imperii conventum, hac vice rejicientes, spe bona ex Linsica consensione per Cæsariæ Majestatis Consiliarios præbita suffulti, consilium inituram esse, quo Sacri Imperii & Statuum publicis & privatis causis consuletur, cum jam in eo tota Majestas sua elaboret, ut apud suam Majest. Germanicus Senatus constituatur, & Germanicæ res causæque per Germanos tractentur ac disponantur, ita ut omnibus placeat, omnibusque fiat satis. Quandoquidem Germanicæ nationi ceu dilectæ suæ patriæ tam bene velit, ut haud quidem diminutam eam aut debilitatem, verum multo magis quantum fieri potest auctam, amplificatam atque conservatam cupiat, quæ quidem hoc tempore policitatio undiquaque cum gratiarum actione accepta est.

§. 3. Ne autem Elector Saxonicus, suique adjuncti metuant hanc tractationem sponsam neglectum iri, aut posthaberi, fine debito non decisam, debemus Nos, filiusque noster dilectus Maximilianus Rex, Electores

quoque Principes & Status Sacri Imperii in manus ſumere propoſita gravamina, atque Cæſareæ Majeſtati ea offerre, eoque eniti atque conari promovendo, ut quoad æquitatis fundamento inſiſtant, viſa quoque ut decet, Aurea Bulla, ac aliis Sacri Imperii Ordinationibus; conſtitutionibus, veteribuſque laudatis Germanicæ nationis conſuetudinibus omnia probè reſolvantur ac perficiantur: reliqua verò ad Cæſaream Majeſtatem non propriè ſpectantia gravamina, ſed à quibusdam Sacri Imperii Statibus & membris privatim allata ſunt, aut quæ ipſi inter ſeſe Status diſceptant, de forma fortè ac modo communis conſultationis tractationisve, aut aliam ob rem quampiam controverſam, æqua & illa ut ſupra ponitur, Cæſareæ Majeſtatis tanquam capitis eorum conſilio præſidioque proximi comitii initio proponi vult atque abſolvi, gratioſa nimirum hac piaque Majeſtatis ſuæ pollicitatione, ut quæ ad ipſius Majeſtatem in ſpecie propriéque faciunt, in iis ſic ſe tam gratioſo bonoque animo ac voluntate geſturum eſſe, ut communes perſpiciant Status, ſumma ejus Majeſtatem cupiditate controverſias omnes, ut decet velle atque expetere compoſitas, & Rempublicam privato emolumento longe prælatam fore cæteraque omnia ita ſuſcipi inſtituique, ut omnibus Statibus ex æquo & bono quam pleniſſime fiat ſatis.

§. 4.

§. 4. Porrò ad articulum Regis Franciæ Oratorum veniendo, media quædam ac puncta pacis publicæ constituendæ aliorumque negotiorum quorundam prætendentium: ita se habet, ut cum, quæ publicæ sunt pacis, in Germanica natione, solummodo Imperatoriam Majestatem, Nos, & Electores ac Status Sacri Imperii neminemque præterea concernant, & jam iste conventus harum & rerum, utpote publicæ pacis sanciendæ, aliorumque gravaminum amovendorum causa sit institutus, idcirco nulla jam alia tractatione fore opus existimatur.

§. 5. Atqui verò privata Regis Franciæ negotia quod spectat, Elector Saxonicus vigore Linsensis decreti, seu recessus cum dicto Rege aut suis Oratoribus, si id nec dum factum est, dein tractare poterit: si quid idem Rex forte privatarum causarum adversus Cæsaream Majestatem prætendit, poterit & iisdem actiones seu postulationes nobis exhibere. Cæsareæ Majestati porrò per nos transmittendas, se suamque voluntatem desuper declaraturi.

Caput Quartum.

Securitatem eorum, qui huic bello conjuncti & à Cæsarea Majestate banniti sunt, concernentia.

QUantum attinet eos, qui belli præteriti

causa, banno & indignatione Cæsareæ Majestatis nexi sunt ac proscripti, huic militiæ juncti nihil equidem intermisimus ipsi, simul cum Electoribus, Legatis, præsentibus Principibus & absentium Nunciis, quò minus fidelissimè amantissimèque & humiliter rem hanc promoveremus, tandemque impetraremus, ut Albertus Comes à Mansfeld, pariter cum filiis suis, Comes item Rheni, Christophorus Comes ab Altenburg, Johannes Dominus ab Heideck, Fridericus à Reiffenberg, Georgius à Reckenrod, Sebastianus à Schertle, &c. aliique ejus belli causa indignatione incidentes à terris & Comitatibus suis bonisque abacti, nempe Dux Otto Henricus Palatinus, Wolffgangus Princeps ab Anhalt, item Braunsvigensis, Principes ac Nobiles, cæterique omnes & singuli superioris & inferioris Status, nominati & innominati, ob bellum præteritum insimulati, ac eidem dum adhærent, metu sollicitudineque liberati, rursus in Cæsareæ Majestatis gratiam fidemque admitterentur & reciperentur; nunc hujus quidem compositionis vigore reconciliati assumuntur; hoc pacto tamen conditioneque ut de cætero Cæsareæ Majestati, Sacroque Imperio justam debitamque præstent ac servent obedientiam, neque adversus ejus Majestatem, Nos, aut Imperium militent, priusquam hic articulus communibus gravaminibus inferen-

dus

dus resolvatur, cui deinceps transactioni resolutionique stabitur.

§. 2. Jam & reconciliati inque gratiam recepti, ut supra dictum est, ac isto jam tempore extra Germanicæ Nationis Imperium in Gallia, aliisve locis agentes, & contra Cæsaream Majestatem militantes intra sex septimanas proximas, post datum hujus compositionis se declarent, moxque ab eo tempore adversus Imperatoriam Majestatem, Imperiique Status non militent, neque se ejusmodi militiæ mancipent, utendove præbeant, tum & ad summum bimestri proximo in Germaniam revertantur, aut hac ipsa reconciliatione & gratia omnino destituantur oportet.

Caput Quintum.

Abrogatio actionum omnium illorum, quibus hoc bello damnum datum est.

CUmque durante bello pleræque novationes sint obortæ, quidam etiam Electores, Principes, Status, & Civitates bonis rebusque suis privati damnumque passi sunt, omnia Principes hujus militiæ occupata, vel dominia vel territoria, vel oppida villasve, hominesve, hæc quidem cuncta Statibus iis, quibus antea fuerant, restituant, juramentaque ipsis ut supra dictum est, adhæsionesque remittant, atque de illis absolvant ac liberent, salvis

ſalvis quoque liberarum Civitatum privilegiis & libertatibus quas deinceps retinebunt.

§. 2. Viciſſim, Cæſarea Majeſtas publicæ pacis, aliorumque damnorum evitandorum reſpectu, omnes & ſingulas actiones, impetitionesque quas Status hi & civitates, ſive etiam privatæ perſonæ in belli hujus principes, eorumque hinc inde conjunctos & adhærentes, datorum occaſione prætendere poſſent, abrogat de plenaria Cæſareæ Majeſtatis ſuæ poteſtate, operam nobiſcum, & cum cæteris Imperii Statibus datura, omnique ſtudio & gratia eo enitura, ut æquis mediis viiſque ratio ineatur, quò damna illa perquam graviter accepta, Statibus læſis, civitatibus idem & ſubditis absque hujus militiæ conjunctorum Statuum ope impendioque, ne qua porrò ſuccedentibus motibus, occaſio detur, & firma pax tranquillitasque retineatur.

Caput Sextum.

Ad Palatinum Ott Henricum pertinentia.

QUodque Ducis Otto Henrici Palatini nomine, perque ſuos Legatos ſupplicatum rogatum eſt, nempe ut Romanæ Imperatoriæ Majeſtati commendaretur, fida Nos pariter cum Electoribus. Legatis, comparentibus Principibus, & abſentium Nunciis, promotione apud prædictam Cæſaream Majeſtatem

præ-

præstitimus atque effecimus, ut sua sibi ditio in Principatu Neuburgi suis cum pertinentiis maneat.

Caput Septimum.

Generalis omnium militum hujus belli conjunctorum securitas.

ELectores quoque Principes, Status & Oppida hujus belli consortes, sive sint Marschalci, Equitum Magistri, Superiores, Officiati, sive alii milites, quocunque nomine vocentur, simul cum omnibus eorum in hac militia conjunctis, adhærentibus, adjuratisve superioris & inferioris Status, nominatis & non nominatis metu curaque vacent, in gratiam rursus suscepti, hocque bellicum negotium, & quæ sub eodem interim gesta sunt, mutuo alternatimque sublata sopitaque esse debent simul ac se conjunctim & divisim, ita ut neutra partium alteram præter, jus, justitiamque clàm palamve sinistra mentione carpat, agatve, cumprimis erga Cæsaream Majestatem, erga Nos, Sacrumque Imperium sese, ut decet, obedienter exhibendo.

§. 2. Reinhardus quoque à Solms Comes juxta cautione facta, cæterique omnes utrinque capti, ad præstitum diem undecimum sive duodecimum Augusti, absque dispendio libertate donentur.

§. 3.

§. 3. Quodſi Albertus Marchio Brandenburgenſis bello ceſſerit, ac intra tempus præfixum militem dimiſerit, hanc quoque transactionem ſua parte probaverit, induciasque ſervaverit nec ipſe cuiquam milesque ſuus damnum dederit, his etiam complectetur.

§. 4. Quodque poſtulatam Braunſvigenſium procerum, eorumque poſſeſſionum reſtitutionem, quibus à Duce Henrico Braunſvigenſi ornati ſunt, æsque alienum ſpectat, ad cavenda vitandaque alia majora gravamina inde ſecutura, contraque componendæ pacis cauſa, & Sac. Imperii tranquillitate conſervandâ, interceſſores dabit ſeu commiſſarios Cæſarea Majeſtas, utrumque Electorem Saxonicum & Brandenburgenſem, Johannem quoque Marchionem Brandenburgenſem & Philippum Ducem Pomeraviæ, plenam ejus poteſtatem cum pleno mandato tribuens, principales ipſos aptum idoneumque in locum quantocius fieri poteſt, vocandi, ad tranſigendam & reſtitutionis & æris alieni controverſiam, idque ſummariè prout neceſſitas poſtulaverit, quam quoque accuratiſſimè fieri poterit, ac ſi comperiant pacatores & interceſſores, Ducem Henricum juniorem obligarum proceribus, absque juſta exceptione æquitatis eum commonefaciant. Cæterum autem ubi res alterius vel etiamque utriusque partis difficultate, culpave componi non poſſet, Cæſareæ Majeſtatis nomine proceres con-

festim ac immediatè suis rebus possessionibusque restituantur, trimestri ad summum spatio proximo post conclusam hanc factamque transactionem, salvis utrique parti suis actionibus ac petitionibus mutuis, post restitutionem loco apto idoneoque ut decet proponendis.

§. 5. Cæsarea Majestas, Nosque ac requisiti Electores, Principes, dictos pacatores seu Commissarios, in iis quæ suo Mandato effecerint, & publicæ paci prodesse putentur, gratiose atque amicè tuebimur, defendemus & manutenebimus.

§. 6. Ad hæc grande sub banni proscriptionisque interminatione edictum exiet in Ducem Henricum à Cæsarea Majestate, ne qua procerum corpori rebus ac bonis, præsertim autem sylvis eorum Dux noceat, dum lis ab intercessoribus tota audiatur & componatur, & illi quoque restituantur.

Caput Octavum.

Civitates Goslariam & Braunsvigam concernentia.

SImiliter prædictis quatuor Electoribus & Principibus, tanquam delegatis suis seu commissariis, præcipiet injungetque Cæsarea Majestas & Ducis Henrici & ambarum civitatum Braunsvigæ & Goslariæ actiones ac petitiones

titiones mutuas quantum necesse fuerit, exaudiri, atque ex bono & æquo utrimque litem componi, publico Cæsareæ Majestatis edicto proposito, ut à cœptis armis desistant, vique omni inferenda mutuo abstineant, Cæsareanorum delegatorum tractationi parendo, aut omnino actiones suas jure ordinario atque Imperii Constitutionum vigore explicando.

Caput Nonum.

Ut ad servandam hanc tractationem Cæsarea Majestas se obliget.

HÆc omnia & singula supra scripta & in singulis articulis nominatim specificata, Cæsarea Majestas, quoad ipsammet concernunt, vi virtuteque ratificationis suæ desuper factæ, ex Majestatis suæ dignitate nuncupata lingua pro se, suisque posteris firmiter, infractè citraque contradictionem servare, justè rectèque exequi debet, nec in contrarium, vel nunc vel in futurum, sive ex plenitudine potestatis, aut ulla alia specie prætextuque quotestatis, aut ulla alia specie prætextuque quocunque id nomine vocetur, quicquam moliri, agere, publicareve, neque cuiquam ulli alii sua causa permittere, non attentis quibuscunque aliis decretis, factis, edictisve, huic conventioni in aliquo adversantibus: Quin potius omnes Sacri Imperii Status, singulosque in hac compositione, hisque induciis & articulis

culis comprehensos manutenere, defendere atque tueri volumus.

§. 2. Si quis quive Status, unus pluresve, alium aliosve quovis modo, quavisve specie seu prætextu, cogere, oppugnare, lædere aut gravare, suave diripere tentaret, (quod tamen nulla ratione fore speratur) eum quoque Cæsarea Majestas simul cum altera parte, in quam ista coactio, minæ & pericula prætenduntur, Cæsarea ope consilioque veluti ex officio suæ Majestatis addecet, æquumque est adjuvare, eaque ipsa gravamina amovere sataget.

Caput Decimum.

Confessio Principum belli in hac transactione seu compositione.

NOsque quoque Elector Saxonicus, Otto Henricus Dux Palatinus, Johannes Albertus Dux Mechlenburgensis, & Guilhelmus Landgravius Hassiæ &c. fatemur publicè, omnia & singula suprascripta puncta & articulos nostra scientia & voluntate cœpta, decisa & conclusa esse, consentimus ac pollicemur quoque communiter & singulatim nostro nostrorumque hæredum & posterorum nomine, omniumque illorum, qui nobis in hoc militari negotio & expeditione adhæserunt, aut etiamnum adhærent hancque compositionem ratam habituri sunt, eos ipsos quidem articulos harum lite-

rarum vigore, noſtro principali honore & dignitate mediante, bona fide verboque veritatis, quoad ſingulos tangit, verè, firmiter, validè, integrè & inviolabiliter conſervaturos ac ſecuturos eſſe, nec adverſus ullum ſtatum, in hac pacificatione comprehenſum, aut de poſt ratificantem ulla ſpecie, prætextu quovis modo, vi factove, clàm palamve, per nos ipſos, aliosve noſtra cauſa gratiaturos, oppugnaturos, coacturos, læſuros aut turbaturos fore, quin magis eos, qui transactionem hanc ſervant, eique parent, contrà vero non ſervantes, aut in adverſum quid machinantes, noſtrosve in ſtatus hic comprehenſos, quive eam de cætero amplecturi ſunt, ſimili facta aſſecuratione, vi factove aut alias, læſuri, aut bello provocaturi, laceſſuri, coacturi, turbaturi, ſeu quicquam gravaminum allaturi eſſent, fido noſtro præſidio conſilioque vigore communis pacificationis, Imperii conſtitutionum, hujusque compoſitionis & induciarum communiter & ſingulatim tuebimur & defendemus, absque ulla aliqua remora aut impedimento, quod quovis modo excogitari, nosque relevare poſſet; quandoquidem omnes nos & ſinguli, omnibus his, qui conventioni huic & transactioni adverſari, vel nos relevare poſſe videantur, quocunque titulo ſeu nomine cenſeantur, ſpecialiterve interpretarentur, renunciavimus, omniaque alia in effectu huic compoſitioni adverſum in meliori

meliori firmiorique formaliarum literarum vigore & robore anullando & abdicando.

Caput Undecimum.

Securitas Regiæ Majestatis atque Electorum, Principum ac intercessorum hujus Compositionis.

QUominus multo etiam dubitetur alterutra ex parte, aut aliquis sensus diversus incidat, volumus Nos, Ferdinandus Rex & Maximilianus Rex, nosque insuper Spirituales & Seculares Electores & Principes, qui omni ex parte causam hanc prædicto modo composuimus atque transegimus, hanc declarationem assensumque profiteri, nimirum Rex uterque nostro nostrorumque hæredum ac posterorum nomine. Ecclesiastici verò Electores & Principes consilio atque assensu suorum Capitulorum: Seculares autem Electores & Principes jam antea, suo suorumque hæredum ac posterum nomine irrevocabiliter; quod Nos unà simulque hanc tractationem non solummodo, quantum Nos ipsos, nostrosque hæredes & successores, regnaque nostra, Archiepiscopatus item & Collegia, terras, Diœceses, territoria, populos, subditos, ministros, & conjunctos concernit, ita servare, & adversum agere nullo pacto velimus, sed etiam si qua partium contra hanc decisionem & conven-

tionem, (quod haud fore ſperatur) jam nunc aut in futurum agat, & alteram partem vi factove, clàm palàmve gravaret, offenderet, urgeretve, ne admonita deſiſteret, tum quidem Nos, illique ac noſtri ſuique ſucceſſores, ceu adverſariæ parti, quæ contra hanc conventionem & transactionem invaditur, aliasve læditur, & coram nobis illiſque aut noſtris, illorumque ſucceſſoribus, æquas contradictorias rationeſque in alteram partem talia recuſantem ac violenter agentem, pati poſſet, illi equidem non ſolum conſilio præſidioque nullo adeſſe, verum etiam eam partem, quæ compoſitionem conditionemque recipiet, adverſus alteram vigore publicæ pacificationis antea ſancitæ, Imperiique conſtitutionem, hujus item transactionis & induciarum opem ſuppetiasque laturi ſumus.

§. 2. In omnibus autem prædictis viis modisque ea pars, quæ putet has inducias per alios fractas, aut contra actum eſſe, vi factove nihil contra eandem præſumat, ſed ad Nos primum eam rem aut Electores & Principes ut inter mediatores rejiciat: qui protinus amicam inſtituent tractationem eamque definiant, & quidquid per Nos illosve concordatum deciſumque fuerit, ea ſententia teneat, pareantque illi partes utrinque absque recuſatione: quod ſi non fecerint, præſidia omnibus, ut ſupra dictum eſt, modis ferantur.

§. 3.

§. 3. Iidem autem interceſſores ac mediatores jurejurando eodem, quo Cæſareæ Majeſtati ſunt aſtricti, liberantur, ne qua minus & tranſigere velint, & parti parenti adverſus contumacem, ut æquum eſt, auxilium præbeant, idque Cæſareæ Majeſtati nequaquam diſplicebit.

Sigillatio.

QUandoquidem autem Elector Saxonicus ſuique adjuncti & confœderati, hanc capitulationem in omnibus & ſingulis punctis & articulis voluntariè acceptaverunt & ſervare promiſerunt, tum & Cæſarea Majeſtas eosdem in Imperii Germanicæ Nationis dilectæ patriæ ſuæ utilitatem profectumque gratioſè approbavit & ratificavit, in quarum rerum teſtimonium tria ſunt ſcripta diplomata, ejusdem ſenſus atque tenoris, noſtra Regis Ferdinandi & amborum Electorum Moguntini & Palatini Friderici, ſimiliter & Epiſcopi Salisburgenſis ac Alberti Ducis Bavariæ; cæterorumque Electorum & Principum, tanquam interceſſorum ſeu mediatorum, ac Electoris Saxoniæ & Wilhelmi Landgravii Haſſiæ, aliorumque conjunctorum nomine propriis manibus ſubſcripta ac appendentibus Sigillis munita: de quibus unum Cæſareæ Majeſtati, alterum communibus Statibus, tertium dicto Electori Saxoniæ & ſuis conjunctis tradatur.

Actum Pataviæ, altera die mensis Augusti Anno post Christi nativitatem, millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo, Regnorum nostrorum Romani vigesimo secundo & aliorum vigesimo sexto.

Sequuntur Articuli de Religione, Pace & Justitia, per Regiam Majestatem, Electorum Legatos, præsentes Principes, & absentium Nuncios designati.

QUoad Religionis, Pacis & Justitiæ articulum, Regia Majestas cum Electorum Legatis, præsentibus Principibus & absentium Nunciis, inter Cæsaream & Regiam Majestates, Electores, Principes & Status Germanicæ Nationis, donec controversa Religio tandem concordetur, inducias fieri firmas existimant, sic quidem ut Cæsarea & Regia Majestates, Electores quoque Principes & Status Sacri Imperii, nullum ex Augustana Confessione Statum, aut qui sectis publicè per Imperii decreta damnatis non adhæreat, vi factove, aut aliis contra conscientiam ac voluntatem rationibus, modisque de sua Religione & fide deturbet, dejiciat, propellat, aut bello petat, lædatve, gravetque, aut etiam reprehendat, quin imò Religione quemque sua fide-

ſideque tranquillè pacificèque vivere, agereque ſinat, neque Religionis controverſiam aliter, quàm amicis placidiſque mediis modisque ad Chriſtianum concordem intellectum unionemque perduci ferat ſuſtineatque. Conjuncti quoque hujus belli aliique Status omnes, cæteros Sacri Imperii Status, tùm Eccleſiaſticos, tùm ſeculares, ſua Religione, Eccleſiaſtico uſu, ordine & ceremoniis atque facultatibus, bonis, diœceſibus, ſubditis, reditibus, cenſibus, dominiis & jurisdictionibus, non privent aut gravent, ſed uti, frui illis pacificè ſinant, neque vi, facto aliasve maligne adverſus eos præſumant, ſed per omnia Sacri Imperii juri, ordinationibus, decretis, edictis, receſſibus, atque publicæ pacis conſtitutioni quiſque ſtet, pareatque ordine ſuo ſub interminatione pœnæ in proxime renovata, publicæ pacis ſanctione comprehenſæ.

§. 2. Ac quæcunque ſæpe dictis induciis adverſari videbuntur aut exiſtimentur nihil tamen derogent, ſed à Cæſarea & Regia Majeſt. item Principibus ac Statibus, reſpectivè ſufficienter, & ut neceſſe eſt provideri caverique debent, mediante hujus transactionis Cæſareo quoque judicio Cameræ & Aſſeſſoribus, induciæ prædictæ intimentur ac innoteſcant, ad earum obſervationem jurejurando ſuo adactis, omnino illis ſe ut conformes obtemperantesque gerant, partibus item implorantibus nulla Religionis differentia reſpectivè habita,

bita, prout decebit, opusque fuerit, opem juris justitiæque ferant, Assessorum quoque aliarumque personarum jurisjurandi per Deum Sanctosque aut Deum sanctumque Evangelium formula juraturis libere concessa.

§. 3. Pro unione autem & pace controversæ Religionis constituenda, Regia Majestas & Electorum Consiliarii, tum & præsentes Principes absentiumque Nuncii existimant, Cæsaream Majestatem proximo semestri, post conclusionem & data harum induciarum & compositionis, comitia habituram esse, in quibus cum Electoribus, Principibus & Statibus Imperii rationem ineat, an generali aut nationali concilio, aut colloquio, aut alio Imperii conventu & congregatione, dissectæ Religionis causa instituenda, concordanda & definienda sit, & quod per Cæsaream Majestatem communesque tàm Augustanæ quàm contrariæ confessionis Status pro usu ac bono publico statuetur, cum gratia passim omnibus concedatur.

§. 4. Et hoc in mentem venit, ad præparationem ejusmodi unionis ineundæ, in initio eorundem comitiorum nonnullorum tranquillitatis amantium & prudentium personarum utriusque Religionis pari numero haberi, quibus injungatur, quomodo concordia talis melius rectiusque suscipiatur, absque tamen Electorum, Principum propter hunc ipsum

delectum

delectum superioritatis ac præeminentiæ præjudicio.

§. 5. Ubi autem nulla talibus viis concordia consequeretur, nihilo tamen secius prædictæ induciæ ad supremum concordiæ terminum suas habeant vires, perpetuoque valeant atque consistant.

§. 6. Ad suffragiorum autem & justitiæ æqualitatem tum & præsentationem Assessorum, aliorumque Articulorum pacis & justitiæ conservandæ quod attinet, deliberatum est, si quid grave meditatione cogitatuque dignum in Ordinatione judicii Cameræ oboriatur, cum ea constitutio communi Statuum voluntate conditionum respectu, non nisi ordinaria visitationis judicii via, aliasve unà cum prætensis gravaminibus mutari non posse. Cui rei juvandæ Regia Majestas una cum Electorum Legatis, comparentibus Principibus, & absentium Nunciis est operam datura, ne in Religionis causa altera partium vel suffragiorum, vel partialitatis ergò præ altera sese gravatam quæri possit, aut etiam Augustanæ Confessionis adhærentes & conjuncti à Cæsareo Cameræ judicio secludi se vereantur: aliaque gravamina si quæ innotuerint, ex æquitate proximis comitiis deciduntur.

§. 7. Dabit quoque hic operam Regia Majestas una cum Electorum Legatis, comparentibus Principibus & absentium Nunciis, Cæsaream Majestatem amanter juxta & reve-

renter interpellando, orandoque, ut puncta cumprimis necessaria, inter quæ & articulus præsentationis atque Augustanæ Confessionis conjuncti, à Cæsareo Cameræ judicio (ut supra dictum est) ne excludantur, ex plenitudine Cæsareæ ejus Majestatis, pro retinenda conservandaque in Imperio pace & concordia quantocius fieri poterit, resolvantur atque expediantur.

Ferdinandi Cæsaris Augusti Declaratio.

Quo pacto Prælatorum Ministeriales sive Nobiles, Civitates & Communitates sub eorum Dominio constituti, & Augustanam Confessionem profitentes, in causa Religionis, in posterum tractari & haberi debeant: Ordinibus Imperii præsentata in Comitiis Augustanis 14 Septembr. Anno Christi 1555.

FErdinandus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus: Germaniarum, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, & Sclavoniæ &c. Rex: Infans Hispaniæ, Archi-Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ & Würtembergæ &c. Comes Tyrolis

rolis &c. Fatemur & notum facimus omnibus ac ſingulis.

§. 1. Quum in hiſce Comitiis de pace religioſa concilianda & conſtituenda tractaretur, humiliter Nobis Ordines atque Legati Auguſtanam Confeſſionem profitentes expoſuerunt: Quod ſi Nobiles, Civitates & communitates ſub quorundam Archi-Epiſcoporum, Epiſcoporum & aliorum Eccleſiaſticorum ac Prælatorum Dominiis conſtituti, qui jam diu multumque temporis per plurima annorum curricula Auguſtanæ Confeſſionis Religioni addicti fuerunt, & hodieque addicti ſunt, ab eadem illorum ſuſcepta & per tot annos continuata Religione, per memoratos eorum Dominos atque Magiſtratus, diſcedere cogerentur, priusquam controverſum Religionis diſſidium modis amicabilibus & pacificis ad Chriſtianam ſententiam & concordiam redigeretur, nihil inde certius ſperari poſſet, quam diffuſiora eademque præſentiſſima bellorum diſpendia inter Dominos ſive Magiſtratus & eorum ſubditos. Quibus periculis ut occuratur, humilime nobis ſupplicaverunt, ut apud Eccleſiaſticos authoritate noſtra Regia tantum efficere ac impetrare vellemus, quo ipſi ſuis ſubditis ad conſervandam pacem publicam & ſummè neceſſariam, in Sacro Imperio Germanicæ Nationis, ſicut hactenus longo tempore, ita impoſterum quoque propter Auguſtanæ Confeſſionis Religionem nullam violen-

lentiam aut molestiam inferant, sed liberum ejus exercitium permittant, usque ad supramemoratam controversæ Religionis plenam compositionem atque conciliationem: Eoque nomine consentiant, ut dictis suis subditis in hac Religiosæ pacis constitutione, prout necessitas requirit, caveatur: Verum contra ea nobis Ordines atque Legati nostræ antiquæ Religioni addicti, varias causas & postulata recensuerunt, adeo ut utriusque Religionis Ordines in hoc puncto concordari non potuerunt.

§. 2. Qua propter Nos, de Sacræ Cæsareæ Majestatis, Fratris ac Domini nostri, data potestatis plenitudine & arbitrationis declaravimus, constituimus & decrevimus: declaramus, constituimus & decernimus vigore harum literarum, ut ministeriales sive nobiles, civitates & communitates, sub Ecclesiasticorum dominiis constituti, qui à longo tempore multisque August. Confession. Religioni fuerunt addicti, ejusdemque Religionis fidem, ritus Ecclesiasticos, Ordinationes & Ceremonias palam observarunt & usi sunt, & ad hunc usque diem observant atque utuntur, eandem suam fidem, ritus Ecclesiasticos, Ordinationes & Ceremonias, relinquere minimè à quocunque cogi debeant aut possint: sed ut in ea confessione libere versari, usque ad prædictam Religionis Christianam ac plenam conciliationem, sine ulla turbatione aut molestia permittantur.

§. 3.

§. 3. Et quo hæc noſtra declaratio firmior ſubſiſtat, nec impeti ab aliquo poſſit; ideò communiter Ordines Eccleſiaſtici præſentes, & abſentium Conſiliarii atque Legati, nobis humillima obſervantia conſenſerunt; ut derogatio illa in receſſu horum comitiorum, in conſtitutione publicæ pacis Religioſæ, cujus tenor, ne contra dictam pacem religioſam ulla declaratio, aut aliud quid, quod eandem impedire aut mutare poſſet, concedatur, impetretur aut acceptetur, ſed confeſſum, impetratum aut acceptatum, viribus non ſubſiſtat, pluribus verbis comprehenſa, de prædicta noſtra declaratione & decreto intelligi non debeat, nec eidem derogare, in cæteris tamen ſalva & inviolabilis permaneat.

§. 4. Ad cujus rei certitudinem ac confirmationem, has literas propria manu ſubſcripſimus, & appenſo Noſtro Regis Sigillo roboravimus: Datum in Noſtra & Sacri Imperii civitate Auguſta, 24. die Septembris, Anno Dominicæ Incarnationis MDLV. Regnorum Noſtrorum Romani 25. & cæterorum omnium 29.

FERDINANDUS mppr.

J. Jonas, Doctor, Vice Cancellarius.

Ad Mandatum Dn. Regis proprium

L. Khirchslager.

FER-

FERDINANDUS von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römischer Kayser, Mehrer des Reichs ꝛc.

WOhlgelehrter, Lieber, Getreuer: Weil Uns dein hoher Verstand und sonderbahre Gottseeligkeit, auch grosser Fleiß der Catholischen Kirchen aufzuhelffen höchlich gerühmet worden, als leben Wir der gäntzlichen Zuversicht, du werdest Uns mit deiner Gegenwart und Arbeit, in einem hochwichtigen Werck, welches Wir unter Handen haben, so zu GOttes des Allerhöchsten Ehren, Unsers Reichs und Herrschafften, auch gantzen Teutschlands Wolfahrt angesehen, nicht wenig dienlich seyn können.

Derowegen ist dieses Unser gnädigstes Ansinnen an dich, daß so bald dir dieses Schreiben eingehändiget wird, du deine Privat-Sachen schleunigst beyseits stellen, und dich zu Uns hieher verfügen wollest, damit Wir Uns deines Verstands, Raths und Gutachtens, auf zwey oder drey Monat lang, erholen mögen; Die Reichs-Zehrung 300. Fl. wird dir Georg Lang Unser Commissarius, der sich zu Speyer anfhält, gebührlich verschaffen: Wollest auch, so viel müglich, etliche Theologische Bücher, so auf diese Unsere Zeit gerichtet,

mit

mit dir bringen; Und hierinnen wirstu deinem Lob gemäß dich erzeigen, Uns aber beschicht ein angenehmer Dienst, welchen Wir mit allen Kayserl. Gnaden gegen dir zu erkennen gedencken. Geben in Unser Käyserl. Stadt Wien am 22. Tag Mäy, im Jahr des HErren 1564. Unserer Reiche, des Römischen im 34. den Anderen im 38.

FERDINANDUS.

Dem Hochgelehrten Unserm und des Heil. Reichs Lieben, Getreuen, Georgio Cassandro Theologo.

MAXIMILIANUS II. Dei Gratia, Romanorum Rex, semper Augustus, &c.

REverende dilecte Cognate & Princeps Elector: Postquam Cæs. Majest. Domino & Patri nostro clarissimo & nobis causæ oblatæ sint, ob quas honesto & docto Georgio Cassandro, qui nobis tanquam pius, eruditus, discretus, & in Sacris Literis valdè bene versatus commendatur, opus habemus, & is hoc tempore, sicuti nobis relatum est, vel in nostra & Sacri Imperii Civitate Colonia, vel apud tuam dilectionem se contineat; cum singulari

gulati nostro scripto (quod rectà Coloniam mittimus) ad nos huc accersimus.

Itaque clementer & amicè à tua Dilectione petimus, ut si dictus Cassander jam apud T.D. præsens sit, vel brevi expectetur, T.D. eum statim lectis his literis, omnibus convenientibus mediis & via eò hortari, persuadere & impellere velit, ut omni exceptione postpositâ, se rectà & illicò ad iter paret, & profectionem ad Nos huc in Dei omnipotentis nomine suscipiat, ut quod per Rhenum Wormatiam usque commodè fieri poterit, inde verò terrestri itinere Ulmam & Ulmam porrò per Danubium expeditum descensum ad Nos inveniet.

Et non dubitamus, quin tua D. unà cum duobus sociis Ecclesiasticis Electoribus pro honorifica vestra erga Cæsar. Majest. & Nos obedientiâ, quantum ad Vos attinet, Vestro hac in parte muneri minimè defuturi sitis, præsertim cum Cæsareæ suæ Majest. & nobis hoc homine in causis, quas speramus communis Christianitatis salutem Dei benignitate evasuras, uti decretum sit. Quamobrem illi ad hoc iter conficiendum per nostrum ministrum Georg. Langen necessarium viaticum & commeatum Spiræ assignavimus.

In eo T. D. Cæsareæ Majestati & Nostræ voluntati satisfaciet, Nosque ejus in aliis erga T. D. omni amore & Clementia memores

sen-

ſentiet. Datum Viennæ 20. Maji Anno 1564. Regnorum noſtrorum Romani ſecundo, Hungarici primo, Bohemici ſexto decimo.

MAXIMILIANUS II.

Ad mandatum Domini Regis proprium.

Reverendo JOHANNI Archi-Epiſcopo Treverenſi, Sac. Rom. Imperii per Galliam & Regnum Arelatanſe Archi-Cancellario, Cognato Noſtro delecto, & Principi Electori.

Sigillum his idem impreſſum, quod clauſis Romanorum Regis literis adponi ſolet. Totidem verbis ad Moguntinum & Colonienſem Electores & ad Ducem Clivenſem eadem de re, ab eodem Romanorum Rege literæ, lingua Germanica, uti & hæ perſcriptæ ſunt.

FERDINANDUS von GOttes Gnaden, Erwehlter Römiſcher Kayſer, allezeit Mehrer des Reichs ꝛc.

Würdiger, Lieber, Getreuer: Wir haben dein Schreiben den 20. Junii zu Düßburg gegeben zu recht empfangen, darinnen du dich entſchuldigſt, umb daß du, wegen deiner Schwachheit,

heit, darab du die meiste Zeit des Jahrs läger-hafft seyn must, dißmahls nicht, wie Wirs höchlich gewünschet, zu Uns dich erheben können, welches Uns dann sehr schwer gefallen, theils wegen des hochwichtigen Wercks, darinnen Wir deine Dienst zu gebrauchen vermeinet, theils aber, weil Uns dein Ubelgehaben aus Unserm Allergnädigsten Gemüthe gegen dir zu Hertzen gehet, daß Du als ein solcher Mann, dessen Gottesforcht, Geschicklichkeit und inbrünstiger Fleiß, den gemeinen Nutzen zu beförderen, Uns höchlich gerühmet worden, durch Leibs-Schwachheit so weit gehindert werden soltest, damit du deinen Wunsch und Begehren, den Kirchen zu rathen und zu helffen, auf erforderte Maas und Weise nicht ins Werck setzen mögest; Derhalben Wir mit deiner unterthänigen und erheblichen Entschuldigung vergnügt und zufrieden seynd, und hätten doch lieber gesehen, daß du derselben überhaben seyn mögen.

Weil aber Uns in dieser Sach du auch abwesend, entweder durch Schrifften, oder etwa durch Unterredung mit einem Gelehrten und Gottseeligen Mann, der Uns hiervon gebührlichen Bericht hernach thue, dienen kanst und wilst; so nehmen Wirs zu Käyserlichen Gnaden an, und lassen Uns also diß wohl belieben, daß du dasjenige, so Wir bey deinem Anwesen sehen und hören wolten, daheim zu Hauß ins Werck richtest, wiewol

Uns

Uns deine Gegenwart zu glücklicher Verrichtung der Sachen, Zweiffels ohn sehr verträglich gewesen wäre, Unser Begehren aber ist folgender Gestalt bewandt:

Wir erinnern Uns guter Massen, daß man von den Articulis Augspurgischer Confession, welche Carolo dem V. Röm. Kayser Unserem Hrn. Bruder Hochlöblichster Gedächtnüß, von etlichen Chur-Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs Anno 1530. benebens der Apologia derselben Confession, bessern Fried und Einigkeit zu stifften, übergeben worden, weiland im Römischen Reich an unterschiedlichen Orten und Zeiten, Zusammenkünfften, Gespräch- und Handlungen, zum öfftern angestellet, und unangesehen dieselbe Zusammenkünfften und Gespräch ihren völligen und gewünschten Ausgang nicht allerdings erreichet: Jedoch diejenige, so davon Gespräch gehalten und disputiret, gleichwol bißweilen nicht in geringen Articulis etlicher massen einen Vergleich getroffen, die andere Puncten aber, so noch strittig, auf eine schlechte Anzahl sich belauffen: Und daß Uns auch nicht wenig gottseelige, gelehrte, Catholische und bescheidene Männer gute Hoffnung gemacht, Fried und Einigkeit in der Kirchen aufs neu zu pflantzen, und die Gemüther, so nunmehr durch das hochverderbliche Mißtrauen und heimliche Feindseligkeit, wegen der Religions-Spaltung zertheilet sind, zu vereinigen: Nemli-

chen, da die öffentlichen Mißbräuche, so bey diesen letzten und sehr kümmerlichen Zeiten, in die Catholische Kirch eingeschlichen, außgesetzt und aus dem Mittel geraumet: Auch etliche Ding, welche mehr durch Menschliche als Göttliche Gesetz gebotten worden, gütlich nachgelassen, benebens die allzu subtile und tieffe Disputationes (deren Erörterung der gemeine Mann nicht erreichen kan, und dahero vielleicht zu seiner Seeligkeit nicht benöthigt, auf bequemere Zeit und Ausführung verschoben werden möchten:) Im Fall nun vom übrigen und vornehmsten, was zum seeligmachenden Glauben, gottseligem Leben, und dann zum rechten Verstand der Heil. Sacramenten und Kirchen-Gebräuchen gehörig, guter Unterricht geschehe.

Alldieweilen dann Uns, als einem Römischen Kayser, Vermög Unsers von GOtt anbefohlnen Amts in allweg gebühret, fleissige Obacht zu haben, damit Unsere getreue Unterthanen aus den Stricken des Irrthums und Ketzerey (mit denen sie sehr elendiglich eingewickelt und angefesselt sind,) durch Gottes Güte und Gnad wieder ausgewürckt und erledigt werden; Wir auch das müglichste hierzu aufzuwenden, für eine Nothdurfft erachten, auf daß wir doch dermahleins Unsers so wohlgemeinten und gottseligen Wunsches gewähret werden möchten.

Als ist dis Unser gnädigstes Begehren an dich, du wollest mit ehister Gelegenheit ein Summarium und Auszug der Catholischen Lehre verfassen, in welchem neben den alten und unzweiffentlichen Lehr-Puncten des Catholischen Glaubens, so in der Augspurgischen Confession verfasset worden, und allezeit ausser dem Streit gewesen, auch vornehmlich alle diese Articul der erwehnten Augspurgischen Confession erkläret werden, so entweder jetzt hin und wieder von den Gelehrten beyder Partheyen zur Einigkeit für bekannt angenommen worden, oder aber noch ferner zur Ruhe und Frieden der Kirchen, ohne Verletzung der Catholischen Wahrheit, nachgelassen werden können, mit beygefügten kurtzen, doch gründlichen Versuchen, warum die Catholische Kirch in den anderen Puncten, die vielleicht noch übrig seyn möchten, nicht weichen könne.

Hierauf sollen auch diejenige Artickel verfasset werden, so zwar anjetzo diese, welche zur Augspurgischen Confession sich bekennen wider die Römisch-Catholische Religion strittig machen, denen doch die Augspurgische Confession aufs wenigste mit ausdrücklichen Worten nicht widerspricht, oder die sie auch wohl etlicher massen billiget.

Endlich müssen gleichfals etliche andere Meynungen, so theils verworffen, theils irrig sind, in den Begriff kommen, deren etli-

che zwar längst vor der Augspurgischen Confession, der gröste Theil aber von derselben Zeit an die Christenheit betroffen, und weder mit der Augspurgischen Confession noch mit der Römisch-Catholischen Religion einstimmen: Würde also ein solch Summarium und Inhalt gleichsam ein kurtzer Begriff seyn, nach welchem die Pfarr-Herrn und Prediger in Unseren Königreichen und Herrschafften ihre Lehr, als nach einer Richtschnur bequemen, auch die rechte und heilsame Religion von der widrigen falschen und betrüglichen Lehr unterscheiden, und was sie sowohl in den Predigten von der Christlichen Gemeine, als bey Verhandlung der Heil. Sacramenten und anderen Ceremonien halten oder meiden, bejahen oder verneinen sollen, fein deutlich erkennen und beurtheilen mögen. Welcher Begriff der Lehre desto annehmlicher und ersprießlicher seyn kan, je anmuthiger, gütiger und friedfertiger er gestellet, und je weniger Gezäncks darin gefunden wird.

Es ist eben Unser ernstliches Begehren, daß du diß Werck in GOttes Namen, ausser allem Verzug, unter die Hand nehmest, und so es zu Ende gebracht, alsobald uns übersendest; denn so erheischet es Unserer Königreiche und Herrschafften höchste Nothdurfft, und zweiffle hieran nicht, es werde GOTT dem HErrn (den es vornehmlich betrifft) diese herrliche Arbeit angenehm und

ge-

gefällig seyn, welche auch Wir mit Kayserlicher Gnad gegen dir erkennen wollen. Sonst haben Wir bereit an Unsern Commissarium Georg Langen, so zu Speyer sich aufhält, Befehl ergehen lassen, hundert Gulden dir aufzuzehlen, welche du neben Unserer beharrlichen Käyserlichen Gnad, von ihm zu empfahen wissen wirst; Gegeben in Unser Stadt Wien den 15. Julii Anno 1564. Unserer Königreiche des Röhmischen im 34. der andern im 38. Jahr.

FERDINANDUS.

Uff sonderbaren Ihrer Kays. Majest. Befehl.

Joh. Baptist. Weber.

M. Singkhmaser.

Dem Würdigen, Wohlgelehrten, Unsern und des H. Reichs Lieben, Getreuen, Georgio Cassandro, Theologo.

II.

Hochwüchtige vnnd denckwürdige Copien und Schrifften,

so kurtzuerschiner Zeit zwischen der Röm. Kays. Majest.

RODOLPHO II.

vnd etlichen Churfürsten, Fürsten, Stätten, Kraiß-Ständen, 2c.

abgeloffen,

an jetzo ordelich zusammen verfasset, vnd Menniklichen zu gewünschter Nachrichtung getruckt.

Ordeliche Verzeichnus aller Copien und Schrifften, so in diesem Buch begriffen.

I. Copey Schreibens des Churfürstens von Brandenburg ꝛc. an Ihr. Kay. May. Anno 1609.
II. Schreiben der Röm. Kay. May. an den Churfürsten von Brandenburg.
III. Der Drey Weltlichen Churfürsten vbergebene *Grauamina.*
IV. Kay. May. Beschaid auf der drey weltlichen Churfürsten anbringen.
V. Der drey Churfürsten Abgesandten *Replica* auf der Kay. Maj. Resolution.
VI. Kay. May. weitere Resolution / auf der Protestirenden Churfürsten Gesandten Replic.
VII. Cammer Richter vnd Beysitzer Bericht / der Mängel vnd *Grauaminum* so am Cammergericht fürhanden / ꝛc.
VIII. Den / der Röm. Kay. May hochansehenlichen Herrn Commissarien / die Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Matthiam / ꝛc. Vnterthänigste Erinnerung der Catholischen Fürsten und Ständen / zu Regenspurg anwe-

anwesenden Gesandten / die vier Clöster / vnd Justicij Puncten betreffend.

IX. Berathschlagte Antwort / vnd Erklärung / der Catholischen Gesandten / vber die von den Gesandten Augspurgischer Confession / des Fürsten Raths anbegerte Aussezung der vier Revisions Klöster.

X. Der Gesandten des Fürsten Raths Augspurgischer Confession Memorial / der vier Klöster Sachen halber im Reichtag 1603.

XI. Extract aus der Relation der verrichten Sachen / bey dem Fuldaischen angestelten Churfürst. Tag / der sechs Churfürsten ꝛc. das Justici Wesen betreffend.

XII. Copia Schreibens so neben andern zu Prag anwesenden Chur- vnnd Fürsten / Churfürst Christian vonn Sachsen / Hertzog Heinrich Julius von Braunschweig / und Ludwig Landgraue von Hessen / an die Stätt Nürnberg / Vlm und Straßburg abgehn lassen.

XIII. Copia Schreibens der Nidersächsischen Kraiß Stände, an den Herrn Administratorem der Chur Pfaltz abgangen.

XIV. Extract zweyer Puncten / des Nidersächsischen Kreyß / Fürsten vnnd Stände Abschieds zu Halberstatt.

XV. Copy eines Fürstlichen Schreibens, an Fürst Christian von Anhalt.

XVI. Sendschreiben einer fürnemmen Rhatsperson / der freyen des Heiligen Reichsstatt N. an einen Aduocaten der Statt N. die Caluinische Direction und Vnion betreffend.

Copia Schreibens vonn dem Churfürsten zu Brandenburg an Ihr. Kay. May. de dato 6. Nouemb. Anno 1609.

Allerdurchleuchtigster Römischer Kayser, Gnädigster Herr. Mir kombt Bericht ein, samb solte mein, so wol der vbrigen angemasten Pretendenten, zu dem erledigten Fürstentumben vnd Landen Agenten, von Ewer Röm. Kay. May. Rhäten, mit sonderm Ernst anbeuolchen seyn, dasjenige was ein jeder seiner Herrn Principalen, vnnd also auch die Meinigen meinethalben jüngsten im September eingeben gedoppelt oder zwifach jhnen anderwertz vberreichen vnd exhibirn solten. Nun habe ich mich vber disem procedere vnd Beginnen diser Leuth, welches allen Rechten, Reichssatzungen, vnd Constitutionen zu wider laufft, nicht genugsamb verwundern können, vnd warumben die Vnbestendig vnd Vnrichtigkeit, solches allein E. Kay. May. vnterthänigist zu erkennen geben müssen, damit doch in so hochwichtigen Sachen nicht hinfüro solche gantze vnordeliche Confusiones fürgiengen, ich auch nicht zur höchsten Vnbilligkeit, weiters dörffte getruckt vnd gepreſt werden. Dann ein mahl wolten E. Kay. May. doch dises gnädigst wol von-

derirn und erwegen, daß in derjenigen Edictat Citation (wie sie es nennen wolten) so in E. Kay. May. Namen hieuor ausgangen, kein einiger Tag nominirt, vnd benennet, auf welchen ich oder andere disem Werck anhengig, erscheinen sollen. Weniger ist solche jemandt vnder allen Interessirten der Gestalt, und wie sich vermög der Reichsordnung vnd Satzungen, oder aber auch den allgemeinen vberal im Schwang gehenden Kay. Rechten gebührt, insinuirt worden, Also daß Ewer Kay. May. vber deroselben Execution per reproductionem originalis gewiß sein können. Weiln dann hierdurch alle rechtliche Ordnungen, welche außtruckenlich besagen, Quod in Citatione plurium locis disiunctorum vna omnibus certa ad comparendum dies præfigi debeat, Weit vberschritten, vnd also das erste Fundament des gantzen Proceß vnd Gerichts augenscheinlich nichtig wirdt. So wil auch vonnöten seyn, dieser nullitet von erst abzuhelffen, nicht aber durch gezwifaches und anderwerts vbergeben voriger Schrifften ein Nullitet mit der andern zuheuffen, vnd zu accomodirn, dann es kombt auch dises hinzu, daß man gleich die 4. Monat zum termino comparationis in obangeregter Edictat Citation (welche ich doch hierdurch keines Wegs gut geheissen, noch approbiert haben wil) benant, vnnd à data Citatione angerechnet wer=

werden sollen, vnnd also derselbe Termin, auf den 14. oder vil mehr in dem Vermög aller Rechten 30. Täg für ein Monat zu rechnen, am 11. also auch am 14. Septemb. niemandt, der des Klägers stell gehalten, ja auch niemand von vns Citirten erschinen ist, darumb der Terminus, ob er auch gleich sonsten legitimè angesetzt gewesen were, hierdurch gäntzlichen circumduciert, circumdato à termino nulla planè sunt quæ quæruntur omnia. So werden auch dessen E. Kays. May. zweifels ohne genugsamb berichtet sein, daß nach vilen Tagen, post termini circumductionem niemandt wissen oder sagen können, wer hierinnen richten vnnd judiciern solle, ja ich bin dessen bis auf gegenwärtige Stund noch nicht gnugsamb vergwist. Es werden Ewer Kay. May. auch neben deme, noch in genedigstem Angedencken haben, welcher Gestalt ich vor disem, wie dero sambtlichen Räth auß Vrsachen daß sie sich vil zu wol andern Interessirten zugethan erweisen, ja mich albereit durch jhre vnzeitige Vrtel der Sachen in offnen jhren Pancketen (da der Mund deß, wessen das Hertz vol ist, zu reden pflegt) vnd andern Zusammenkunfften, verlustig erkannt vnd außgeruffen, meine recusationes, exceptiones, mit dem außtrücklichen Reseruat, solches suo loco & tempore weiters zu deduciern, vnumbgängklich einnwenden müssen. Welche Vrsachen dann seythero nicht ab, sonder vil mehr

zuge-

zugenommen. Seytemahlen ich dessen eigentliche gegrundte Anzeig und Nachrichtung habe, daß sich der meiste vnnd fürnembste Theil E. Kay. May. Räth, wider mich zuhauff gerottet, auch ein schrifftlich Bedencken vbergeben, vnd E. Kay. May. darinnen wider Recht, Billigkeit vnd Fug mich mit Acht vnd aber Acht zubeschweren und zuuerfolgen, gerathen. Derowegen dann das höchste Vnrecht were, ob ich in diesen so hochwichtigen Sachen, vor dergleichen mir gantz vbelwöllenden gehässigen, gantz partheilichen Leuthen zustehn, vnd recht von denselben zunemmen vnnd zu geben, solte gezwungen vnd getrungen werden. Zumahlen weilen sich auch E. Kay. May. gegen Fürst Christian zu Anhalt L. mein vnd der anderen Churfürsten vnd Stände abgesandten, selbsten dahin gnedigist resoluiert, vnnd erklärt, ehist eine Reformation vnnd Verbesserung mit dero Räthen fürzunemmen.

Ob dann wol die jetzt erzehlte allbereit mehr dann zuuil vnuerantwortliche Vnordnung vnnd Nichtigkeit, so bey diesen Sachen, welche doch maximæ importantiæ sein, vorgangen, handgreiflich zu erkennen gibt, mag doch auch hierüber dises abermahlen E. Kay. May. vnuerborgen sein, daß deren Räth zu noch stärckerer Verwarnung derselben Confusionen, wider den Gebrauch allen wolbestellten Gericht, mir vor dem allem, sonderlich

vom

vom Chur- und Fürstlichem Haus Sachsen, einkommen, vber vilfältiges anhalten und sollicitiren, durch die meinigen geschehen, keine Abschrifft ertheilen noch werden lassen wöllen, vngeacht ich das von meinem eingeben, mennigklich auff begeren Abschrifft ertheilt wurde, will geschehen lassen, daß auch das Verwaigern der begerten Abschrifft einen sehr grossen Verdacht, vnd Partialitet mit sich trägt, wie dann auch dises etwas sonderliches newes, vnd vnerfahrnes, daß der Gestalt an die Agenten, der jhrigen Herrn Principaln einwenden, auffs newe gedoppelt zu übergeben, ohn Vermeldung einiger Vrsachen, warumb solches begehrt, gesonnen werden wöllen, da doch wann ordentlich vnd der Gebühr damit vmbgangen worden, sich vil mehr geeignet hette dieses durch einen Beschaid mit Vermeldung der Vrsachen dem Principaln selbsten, zueröffnen, vnd zuuerstehn zu geben. Demnach weiß ich dieses alles mit nichten zubehelligen, sondern weiln je in allem so gantz widerwertiger Weiß mit den Sachen vmmgangen würd, wil ichs hiemit abermahlen besser vnd beständiger Weiß solche verdächtige Gericht vnd Richter (May. V. Cæs. semper salua) aus hochdringender noth recusiert vnd verworffen haben, E. Kay. May. dann hingegen Vnterthänigist ersuchend, vnd bittend, mich in deß bey der von mir rechtmessiger Weise, vnd auff gnugsame Titul vnd Fug ap-

prehendirten Posseß, nit allein zulassen, sondern auch gnädigist zuschützen, und handzuhaben. Vnd da ich je hernacher einem oder dem andern, wer die auch weren, zu recht zuantworten solte schuldig sein, das Gericht durch Churfürst. vnd Ständ des Reichs (deren E. K. M. ein Theils, eins Theils aber ich zubenemmen haben mögen) Wie es dann bey zeiten E. K. M. hochlöblichen in Gott ruhenden Kay. Vorfahren am Reich, Kay. Friderichen dem 3. Maximiliani 1. Caroli 5. vnnd Ferdinandi, aller hochlöblicher Gedechtnuß, in dergleichen Fällen vnd Sachen jeblichen und Herkommens gewesen, zu besetzen, wil ich alsdann als der Gehorsamiste Churfürst alles das thun, was mir in einigerley Wege zuthun obligen vnd eignen wil. Solte ich aber gleich wie zuuor auch nochmahligen vngehört bleiben, oder aber E. Kay. M. solten die jenige Consilia, welche zum Frieden rathen, ausschlagen, vnd hingegen anderer hitzigen vnfriedlichen Consilien folgen, so bin ich dessen gewiß vnd sicher, daß sich nichts dergleichen weder gegen GOtt noch der werden Posteritet, sonderlich das E. K. M. die mit ihr auffgerichten so hochbeteurten Capitulation bedencken werde, verantworten lassen: Vnd trage darbey das vnfehlbahr gewisse Vertrawen zu Gott, er werde sich meiner an E. K. M. Hof vndertruckten, an sich aber gerechten Sachen genedigklich annemmen,

vnnd zu einem glücklichen gewünschten Ende außführen. Ich wil aber meines Teils vor Gott E. K. M. und menniglichen bezeuget haben, daß ich alles hierauß entstehenden Vnheils vnd Schadens kein Vrsacher gewesen, oder auch noch bin, Es mag ja E. Kay. M. noch vnentfallen seyn, was auß dem kleinen Fewr, welches fridhessige vnruhige Leut, durch die Proscription vnd Achtserklärung wider die Statt Tonawörth, da das procedere eben in diser Sachen hernach ergienge angezündet, für ein vnseglicher Schade E. K. May. an dero Kay. Cron haben, Hochheit vnd Autorität, Ja Königreich vnd Landen zugezogen werden: Da man dessen so bald vergessen, vnnd vil ein grössers an jetzo anzünden wil, fürchte ich gar sehr, es dörffte hierdurch endlich dem Erbfeindt Christlichen Namens dem Turcken, E. Kay. May. selbsten, dero Haus Osterreich, vnd einen guten Theil Teutsches Landes darzu, Gott verhütte es gnediglich, auffzufressen vnnd zu verschlingen, der Eingang eröffnet werden. Dann ein solchen Ausschlag hat es allzeit, so den Bäbsten zu Rom, und deren Anhengigen zuuil Gehör geben, gewunnen vnd vberkommen. Ich aber habe dessen Churfürst. Würden vnd Ehren, auch Gewissens halben, so auch darumben das meine vnuermeideliche Notturfft anzuziehen gehalten, E. Kay. M. in zeiten Vnterthänigist erinneren müssen. E. Kay.

May. werden es in Kays. Gn. Vnderthänigst gut gemeint, vermercken, deme erbiette ich mich der nechst in allen schuldigen Diensten zu vnderthänigstem Gehorsamb. Geben in meinem Hoflager zu Cöllen an der Sprew am 6. Nouembris Anno 1609.

Ewer Kay. May.

Allerunterthänigster vnd Gehorsamster

Johann Sigmund Marggraff zu Brandenburg, des Hey. Reichs Ertzkammerer vnd Churfürst, in Preussen, Gülch, Cleue, vnd Berg, Hertzog, ꝛc.

Der drey Weltlichen Churfürsten vbergebne grauamina.

Allerdurchleuchtigster, ꝛc.

Allergenedigister Kayser, vnd Herr, zu Ewer Röm. Kay. Mayest. haben die Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürsten vnd Herren, Herr Johannes Casimir Pfaltzgraue bey Rhein, Churfürstl. Pfaltzgräuischer Administrator, Herr Christian Hertzog zu Sachsen,

sen, des Heyligen Röm. Reichs Ertzmarschalck, ꝛc. vnd Herr Johannes Georg Marggraue zu Brandenburg, des Heyligen Röm. Reichs Ertzkammerer, ꝛc. beede Churfürsten vnsere Gnedigste Herrn, vns mit Credentz vnd Instruction abgefertiget, vnd lassen Ihr. Chur: vnd Fürstl. Gnaden, Ewer Röm. Kay. Mayest. zuforderst ihre sambtliche vnderthenigiste, gehorsame, trewe Dienst vermelden, daß es auch Ewer Kay. Mayest. in dero Kay. Regierung, vnnd sonst allenthalben, glücklich, friedsamb, vnnd wider den allgemeinen Erbfeindt der Christenheit, Sieghafft ergin-ge, were es Ihren Chur- vnd Fürstlichen Gnaden ein sondere Frewd zuuernemmen, wie dann dieselben Ewer Kays. May. zu solchem allem, guten Bestandt von dem Allmächtigen hertzlich wünschen thun. Vnd dann Hauptsachlich allerunterthänigist, gezimbten Gehorsambs fürbringen.

Daß Ewer Kay. May. sonder zweiffel noch allergenedigsten bewust, was Ihr. Chur vnd Fürstl. Gnaden, wie auch nicht weniger andere der Augspurgischen Confession verwandte Ständ, bey deroselben nun eine gute Zeit hero, wegen gar viler im Heyl. Röm. Reich Teutscher Nation vnsers geliebten Vatterlandts, vorgehender beschwerlicher hoch nachtheiliger Händel, vnd sonderlich deß Heyligen Reichsstadt Ach vnd Augspurg, die Cöllnischen, Straßburgische Sachen, Wie

auch deren in den Niderburgundischen Erblanden, noch werenden Unruhe, Außfähl, Plünderungen vnd Verderbung deren Benachbarten Reichsständt vnnd Vnderthanen, durch mehrfältige Schickungen vnd Schreiben, aller Gebühr nach vnd tragenden Ampts halber erinnert, gesucht, vnnd vnderthänigist gebetten.

Ob nun wol Ihr. Chur vnd Fürst. Gnaden jederzeit in vnderthänigister vngezweifleter Hoffnung gestanden, es wurde disen Beschwerungen vorlengst, jr gebührende Maß gegeben, vnnd dadurch die Wolfahrt Teutscher Nation, vnsers geliebten Vatterlandts, die ohne das hiemit mercklich gehindert, souil müglich gefordert, auch die allgemeine Ruhe, vnd der geliebte Frid, widerumb auffgericht vnnd fortgepflantzet worden sein.

Dieweil aber solches sonder zweiffel wider Ewer Kay. May. selbst Willen vnd Meynung nicht allein nicht geschehen, sonder berührte Beschwerungen mit frembder Potentaten auffnemmen, aber Ewer Kay. May. vnd des Heiligen Reichs Nachtheil und Verderben, auß Antrieb vnd Vrsachen etlicher widerwärtiger Leut, mit Gewalt fortwachsen, vnd vberhand nemmen, vnd dann Jr. Chur- vnd Fürstl. Gn. sich der Verwandtnus, Damit sie Ewer Kay. May. vnd dem Heiligen Reich zugethan erinnert, auch zu vil vnderschidlichen mahlen, von andern Ständen,

Aug-

Augspurgischer Confession, hierüber angelangt worden, Alß haben dieselbe hierauff Ew. Kay. May. nochmahlen hierunder in gesambt vnterthenigist anzulangen, vnd E. Kay. May. umb allergenedigsten Einsehen ferner zuersuchen, nicht umbgehen kündten, Vnterthänigister Zuversicht, Ewer Kays. Mayest. werde dasselb von jhren Chur- vnd Fürstl. Gn. anders nicht als vnterthänigst, trewlich vnnd wolgemeint aufnemmen vnd verstehen.

Vnd ist nemblich an dem, ob wol verzuckter zeit durch Mittel, daß im Heiligen Reich auffgerichtiger Religion vnd Profanfridens gute Ruhe vnnd Einigkeit, sambt einem rechtschaffnen Vertrawen gepflantzt, vnd durch Gottes Gnad, biß dahero zimblich erhalten worden, daß doch nun ein gute zeit hero, durch etliche Fridhässige Leuth, nicht allein bey den hohen Stifften, sondern auch bey Geistlicher und Weltlicher Stände Höffen, berührter Religion und Profanfriden, sambt allem demselben anhangenden vertrewlichen fridsamen Wesen, wenig in acht genommen, sonder sich jhrer viel denselben zu zerzitten, vnd in hauffen zerreissen understehen, wie es dann dieselbige Leuth, durch jhre Practicken so weit gebracht, daß es im Heyl. Röm. Reich vnd sonderlich in deß hohen Stifften, Cöllen vnd Straßburg, allbereit bis zu Tädtlichheit gelangt.

Nun ist gleichwol E. Kay. May. vnuerborgen, was es geistlichen vorbehalts wegen, für ein Gelegenheit hat, vnd das nemblich die Stände Augspurgischer Confession denselben niemahlen bewilliget, sonder gleich bey auffrichtung des Religionfridens, vnnd hernacher zum offtermal darwider protestirt, dabey es Ir Chur vnd Fürstl. Gnaden nochmalen bewenden lassen. Allein tragen dieselbe dise Fürsorg, wann sich anderer Orth im Reich ein gleichmässiger Fall auffs künfftig begeben solte, daß auch gleichmässige, wo nicht grössere Vnruhe vnd Thatlichheiten, da disen Dingen nicht fürgebauet, erfolgen möchten, derowegen Jhr Chur: vnnd Fürstl. Gnaden für gut angesehen, Ewer Kays. Mayest. vnderthänigist zubitten, daß dieselben solche Gelegenheiten bey zeiten in gnedigste acht nemmen, vnd auff Mittel gedencken wolten, wie disen Dingen auff einen solchen Fall maß zu geben, Jnsonderheit aber vnnd vor allen Dingen, dergleichen Tättlichkeiten hinfüro allergenedigst zuuorkommen.

Also ist auch zum offtermahl Klagend fürkommen, daß an statt des freywilligen vngezwungenen Außzugs, so denen vnder Bäbstischer Religion zugethaner Obrigkeiten gesessenen Euangelischen Vnterthanen, zu einem sondern Vortheil vnd Wolthat inn Religion Friden, mit außgetruckten klaren Worten, gegünnet, dieselbige das jhrige mit vn-

statten

statten zuuerkauffen, vnnd gleich anderen sträfflichen Vbelthätern, dem Religionfriden decreto zuwider, das Land zuraummen genötiget werden. Vnd da deren etliche auß auffgetrungener Schwachheit jhres Glaubens bekantnuß verlassen, vnd zu den Papisten gefallen, verpflichtet man dieselben darbey zu bleiben also hart, daß wo sie widerumb zu der Augspurgischen Confession tretten wurden, die Obrigkeit mit jnen als Renegnirten vnd Vnchristen, die das gröste Laster begangen hetten, zu eusseristen Straff zuuerfahrn fug und recht haben solle, wie die forma Iurisiurandi vor disem im Stifft Würtzburg eingeführt, vnd die Saltzburgische Mandata, dauon ewer Kays. May. auß andern Orthen, vnlangst satter Bericht zukommen, bezeugen, Vnd werden sonderlich die Euangelische Burger in der Stadt Cöllen jetzo widerumb auffs newe, nicht allein mit den Fischcalischen Processen geplagt, sonder auch gedrewet, vnd allein umb jrer Religion Augspurgischer Confession willen nicht anderst als Vbelthäter gehalten, Welches alles wider den klaren Innhalt, vnd Verstand deß Religionfridens, dann man je laut desselben niemand zur Religion zwingen, sonder einen jeden solches frey lassen solle, Vnd ist aus solchem Zwang, dardurch die Euangelische Ständt in jhren vnnd Christi Mitglidern, selbst nicht schlechtlich verfolgt werden, wenig Vertrewlichheit

zwischen den Ständen beeder Religion zu hoffen, sondern vielmehr das Widerspil zubefahren.

Man darff auch in offnen Druck geben, daß Weilandt König Ferdinando Christseligster Gedechtnuß, den Religion Friden zwischen den Ständen des Reichs Teutscher Nation, ohne Bewilligung vnd Zuthun des Babsts zu Rom, (als welchem allein vnd keiner Weltlichen Obrigkeit in Religionssachen etwas nachzugeben vnd zu statuiern zustehe) auffzurichten nicht gebührt habe, dardurch dann solche fridhässige Practicanten dem Religionfriden sein fürnembsts Fundament zu bewegen, vnd so vil an jhnen zurühmen, sich vnderstehen.

So findet man auch Leuth, die nicht allein in offnen getruckten Büchern fürgeben, sondern wol in Reichs-Räthen sagen dörffen, es sey der Religionfriden nur ein Interim vnd Tollerantz, biß zu vollendung des Trientischen Consilii gewesen, vnd dieweil dasselb nun mehr geschlossen, sein die Ständ anders Theils solchen fürbaß zu halten nicht mehr verbunden, da doch die Wort (ewig vnnd jmmerwehrendt) jm Religion Friden klar zufinden, vnnd daß noch mehr, dörffen solche Leut, wol hierzu ferner anziehen, daß der Passawisch Vertrag, sambt darauff gegründten Religion Friden, dem andern Theil mit gewalt abgetrungen worden, vnnd daß sie auch der-

wegen

wegen, dieweil man sonst keinen Ketzer, (darfür sie alle Augspurgische Confessions Verwandten ausschreyen) keinen Glauben zu halten schuldig, zu solchem Friden nicht lenger verbunden, welches alles doch dem klaren Buchstaben, vnnd Verstand, berührts Vertrags vnd Religion Friden, sambt darzwischen eingeloffener drey Jährigen bedachts zeit, auch alle des Heyl. Reichs Stände einhelligem Beschluß zuwider laufft.

Vnd ob wol etliche Fridfertige Stände berührten Religion Friden mit Wort vnd That zuhalten geneigt sein möchten, so weren doch dieselben, von den gedachten Fridhässigen Practicanten zu schädlicher Deutung vnd Löcherung mehr gedachts Religion Fridens in vil Weeg verhergt, vnd gelaitet, wie ob dem zusehen, daß zu mehr mahlen Beschwerungs-weiß vorkommen vnd geklagt worden, daß man nemblich keinen Standt des Reichs, sonderlich aber den Reichs Stätten nach auffgerichtem Religion Friden zu reformiren, vnd das Exercitium Augspurg. Confession Religion einzuführen nicht verstatten will, daß man sich auch bey etlichen Stätten understanden auch zum Teil erlangt, daß sie sich vermittelst Aydts, bey der jetzigen Römischen Religion zubleiben, keinen Euangelischen Burger, in Rath zuziehen, vnd jhrer Euangelischen Burgerschafft das Exercitium jhrer Religion, wie fleissig auch etlich tausent Seelen

len darumben angehalten, Jnmassen noch heutigs Tags, in der Stat Cöllen am Rheyn geschicht, aber leyder nichts erlangt wirdt, verbunden und reuersieren müssen, Hingegen wann in einer Euangelischen Reichsstatt nur etliche Papistische Burger zu finden, so geschicht denselben zu anrichtung des Babstumbs, alle vnd in mercklicher Vngelegenheit, solche Befürderung, daß auch zuletzt die Euangelischen Jnnwohner gar außgetilget werden möchten, dergleichen Verpflichtungen gehen auch bey den ritterlichen Orten im Römischen Reich für: daß sich nemblich die jenige Personen, so darein begeren, auch jhrer Geburth vnnd anderßhalb genugsamb darzu qualificiert, der allgemeinen benefic. des Religion Fridens begeben, vnd im Babstumb schweren müssen, welche pactiones priuatas alß in sich selbst nichtig, vnd dem Religion Friden zuwider, man billich nicht solte gelten lassen.

Es wirdt auch dem Religion Friden stracks zuwider die Augspurgische Confession, nicht von den Papistischen Theologis allein, sondern auch wol von den fürnembsten Ständen, deß Heyligen Reichs selbst, für eine Ketzerische verdambte Sect, vnd dero Bekenner für abgefallene vom Glauben vnd Apostaten außgeschryen, vnd wil zu Außtilgung derselbigen Religion die im Religion Friden suspendierte vnd im Heyl. Reich vor lengst erloschene Geistliche Jurisdiction, vber Geistliche

vnnd

vnnd Weltliche wiederumb exercirt werden, Innmassen solches die Herzn Grauen zu Hohenloe, wider den Bischoffe zu Würtzburg vnlengst fast dreyssig Pfarzen wegen klagt, welches mehrers Theils auß dem jhrigen Fundament entstehet, daß mehr gedacht fridhässige Leut, in jhren getruckten disputationibus, vnd andern Büchern dem Religion Friden stracks zuwider schliessen dörffen, Es sey die Augspurgisch Confession im Röm. Reich nicht approbiert, oder zugelassen, sondern, wie gemelt, als Ketzerisch verdambt, Derowegen dann je zumal hoch vonnöten, daß Ewer Kays. Mayest. dero Herzen Vattern auch Großvattern Löbl. Exempel, nach dergleichen auffrühriſche Bücher als famos im Reich verbieten, vnd dero Autores, vmb solcher vngegründter vorgeben willen straffen möchten.

Wie offt vber des Babsts Censuren mit schärpffung der Juramenten vnd Enderung der Statuten auff den hohen Stifften geklagt worden, das ist Ewer Kays. Mayest. gleicher gestalt vnuerborgen.

Nun werden Ihr Chur- vnd Fürstliche Gnaden glaublich bericht, daß solche Ding, nicht allein gemiltert, sonder auch dahin geraten, daß keinem Geistlichen Standt seine Regalia nicht mehr gelihen werden wöllen, Sie hab dann des Babsts Confirmation vber sein erlangte Wahl, zuforderst auffzulegen, da doch die alte hochlöbliche Kayser, die jenige

nige Geistliche Ständ, so die Confirmation, eher bey dem Babst als die Regalia bey Ihr Mayest. gesucht, mit allem Ernst gestrafft, vnd also jhre Kay. Reputation wider des Babsts angemaste Superioritet vnd Preeminents löblich erhalten.

Auß solcher Bäbstischer Censur folgen andere Beschwerligkeiten mehr, als nemblich (wie offtmal klagt worden) daß die Bestallung deß Ministerii Augspurgischer Confession Religion den Euangelischen Rathspersonen vnd Kirchenpflegern, in des Heyligen Reichsstadt Augspurg genommen, vnnd in der Bäbstischen Händ gestellt, damit nur die Augspurgisch Confession selbigen Orths endtlich gar außgetilget, vnd vmb jren bis daher Orths halben gehabten Namen, zuletzt gebracht werden möchten, wie dann der Endts Theils verjagte, Teils selbst außgewichene Euangelische Burger, zu jhrem häußlichen Wesen noch nicht sicher kommen dörffen. Item in der Statt Aach wil der Euangelischen Obrigkeit, daselbst die angerichte Vbung der Augspurgischen Confession Religion, mit Abschaffung der Schulen, oder anderm gehindert, vnd mit Pärmischen, auch Ewer Kays. May. Reichs Hof Raths Mandaten gegen dieselben dem Reich zu mercklichem Nachtheil zu procedieren vnderstanden werden, deßwegen Ihr Chur: vnd Fürstl. Gn. Ewer Kay. May. hierbevor vnd noch newlich in Schriff-

ten

ten sambtlich umb allergenedigiste Abstellung gebetten, so müssen auch in der Statt Cöllen am Rhein, etlich tausent Euangelische Bürger, nicht allein des Exercitii ihrer Religion entraten, sonder auch wann sie sich derselben ausserhalb gebrauchen, starcke Straff darüber erwarten, vnd stehen die Sachen zwischen selbiger Statt, und deren Ertzbischoff bey diser der Orths fürgehender Vngelegenheit, wie man berichtet, auch nicht zum besten, so ist je auff dem hohen Stifft Straßburg hieuor entstandene, vnd zum Theil noch werende Vnruhe, auß gleichmässigem Fundament Bäbstischer Censur hergeflossen, Welcher Vrsachen allerwegen bey jhren Chur. vnd Fürstl. Gnaden vil anbringens geschehen, auch Ewer Kays. May. selbst, zum offtermahlen allerunterthänigist vnd zum flehenlichsten angelangt vnd vmb einsehens gebetten worden.

Wann dann Ihr Chur vnd Fürstl. Gnaden zum Theil selbst, Theils dero Vorfahren wegen bestellung Ewer Kay. May. Cammergerichts zu Speyr Cammerrichter, Presidenten, Beysitzer vnd Cantzley Personen Aempter bey ewer Kays. May. gesucht, das ist Ewer Kays. May. ebenmässig vnuerborgen, Darauff gleichwol biß daher kein andere Bestallung erfolgen wöllen, dann vber das, daß der Herr Cammerrichter Bäbstisch, so ist nun mehr in das achte Jahr, kein Euangeli-

scher

scher President angenommen worden oder gewesen, da doch an darzu qualificierten Fürsten, Grauen vnd Herrn, Augspurgischer Confession Gott lob im Reich kein Mangel, so ist auch ermelts Cammergerichts Cantzley mit niemandts anders, als Päbstischen Personen besetzt, Dieweil aber die Stände Augspurgischer Confession mit den andern gleiche Würde zu Erhaltung deß Gerichts, vnd der Cantzley, vnd zu disen bayden gehörigen Personen tragen helffen müssen, auch verordnet, daß am Cammergerichts Personen von bayderley Religion auff vnnd angenommen werden sollen, vnd derowegen zumahl billich auch zu Erhaltung guten Vertrawens, vnnd zu gleichmässiger Rechts Ertheilung fast dienlich daß dise Aempter, sonderlich aber die Cantzley, inmassen hiebeuor geschehen, von bayden Religionen gesetzt worden, Als bitten Ihr Chur- und Fürstl. Gnaden, Ewer Kays. Mayest. wöllen herunder gute Gelegenheit, darinn die Administration Iustitiæ fürnemblich bestehet, allergenedigst verschaffen, sintemahl in Verbleibung dessen allerhand Vnordnung zubefahren, wie dann jhren Chur- vnd Fürstl. Gnaden fürkommen, daß nur etlich vnnd zwantzig Päbstischen Burgeren zu Wimpfen, wider den Euangelischen Rath daselbst Proceß mitgetheilt, vnnd hingegen etlich Tausent Euangelischen Bürgeren zu Cöllen, wider jhr Bäbstische Obrigkeit dieselbige abgeschlagen,

seynd

seynd der Stadt Aach erst nach sechs Monaten Proceß mitgethailt, aber der zeit vom Ertzbischoff Gebharten gar keine Rechts Ertheilung erlangt worden, dabey dann die fürnembste Klag gewesen, daß auf der Parteyen vngleich fürbringen, dem Cammergericht je bißweilen inhibiert, demselben allbereit anbrachte Sachen entzogen, vnd an Ewer Kays. May. Hof, dahin sie doch jhrer Orth, vnd Wichtigkeit nach nicht allezeit gehören, solch erörtert werden wöllen.

Ob auch wol der Justitz halben allerhand nutzliches vnd notwendiges auff dem Deputation Tag, Anno 86. zu Wormbs statuiert, so ist doch derselbig Abschid in puncto Iustitiæ, darumb angeregter Tag fürnemblich angestellt gewesen, dem Kays. Cammergericht biß dato noch nicht insinuirt, dannenhero vil Parteyen, der Sachen lengst zu recht beschlossen, auß Mangel berührter insinuation, ohne Beschaidt vnd Vrtheil auffgehalten worden.

Also werden auch die verordnete Jährliche Visitationes deß Kays. Cammergerichts, bey denen man sonst zum wenigisten, etwas Verbesserung fürnemmen künden, Nun in das dritte Jahr gäntzlich eingestellt, eintzig wie man bericht, darumb, daß man den Herrn Administratorn deß Ertzstifftes Magdeburg, für keinen Administratorn desselben Ertzstifftes (dieweil sich Ihr Fürstl. Gn. zur Augspurgischen Confession bekennen) halten wil, da

K doch

doch Ihr Fürstl. Gnaden von dero Thumb Capittel vnd Stenden, berührts Stiffts, ordenlicher vnd gebührender Weiß beruffen, vnnd in bemeltes Ertzstiffts Possession nun mehr so lang gewesen, auch sonst in andern Fällen, da man sein Fürstl. Gnaden bedarff, dieselben wol ersucht werden, vnd umb der Religion willen, von solchen gemein nutzigen Werck, billich nicht ausgeschlossen, vil weniger die gantze Visitation derowegen eingestelt werden sollte.

So ist auch bey hochgedachten vnserm Genedigsten Herren, beschwerungs Weise anbracht, wie daß sich je zu zeiten, Ewer Kay. Mayest. Reichs Hofrath in fürfallenden Sachen, dem Herkommen zuwider, allerley vnderstehe, darauß den Ständen deß Heiligen Römischen Reichs höchstes vnd vnwiderbringliches Nachtheil erfolgen wil.

Ob nun wol Ihr Chur vnd Fürstl. Gnaden Ewer Kay. May. Hof Raths Jurisdiction zu disputiren nicht gesinnet, auch hiermit vnterthänigist bitten, Ewer Kays. Mayest., wolle solches von jhren Chur- vnd Fürstl. Gnaden anderst nicht dann Ewer Kays. Mayest. selbst, vnd gemainer Wolfahrt zum besten underthenigist gemeint sein, vermercken. So können Ihre Chur- vnd Fürstl. Gnaden auß vnterthänigister vnd schuldiger Pflicht, nit umbgehen Ewer Kay. May. auß

deren

deren Jhren Chur- vnnd Fürstl. Gnaden fürbrachten Klagen vnterthenigst vermelden zulassen, daß ohne einigen Vnterscheidt auch in den allernöttigisten im Reich vorgehenden Sachen, die beschwerlichiste mandata sine clausula bey höchster Straff der Acht, an berührten Ewer Kays. Mayest. Hof auß zufertigen, bey wenig Jahren hero angefangen worden, dem Alten Herkommen gar zuentgegen, da man einen fleissigen Vnterschid, zwischen den Sachen so gen Hof ans Cammergericht, vnnd für allgemeine Ständ des Reichs gehörig, obseruiert, vnd gebetten, vnd sich berichten lassen, auch darauff nach Gelegenheit vnnd ordenlicher Verhör, die Sach an das Kay: Cammergericht gewisen, vnnd von Hof remitiert hat.

Vber diß wil man sich bemelten Orths vnderstehen, die Reichs Constitutiones mit allerhand præiudiciis fast beschwerlicher weiß zuerkleren. Welches doch Ewer Kays. Mayest. sambt den Ständen des Reichs, als statuentibus gebührt, inmassen daß mit aller Ständ Rath vnd Gutthaten von beyderley Religion zugethanen Personen bestellt, vnd verordnete Kays. Cammergericht, die Reichs Constitutiones sich nie angemast, sonder die jhnen bißweilen fürgefallene dubia jederzeit vmb Resolution an E. Kay. May. vnd die Reichsstände als statuentes gelangen lassen, damit in gemeinem Rath, ordenlich daruon

geredt, vnnd jhre Herkommen geschlossen werden möchte. Darumb auch Ihr Chur- vnnd Fürstl. Gn. solches hiemit vnterthenigst erinnern, vnd bitten lassen, Ewer Kays. May. wölle dergleichen ferner nicht verstatten. In mehrer vnd sonderlicher Betrachtung, daß gleichwol ermelter Rath, mit eitel Personen so der Päbstlichen Religion zugethan, besetzt, vnd der gestalt alle Sachen, darinnen man sich von den Beysitzern der Ständ Augspurgischer Confession am Cammergericht gebührlicher Einred, befahret, dahin gebracht, vnd in den allerwichtigisten Sachen, es belange gleich die Religion, oder was es wölle, von Leuten so allein auß der Päbstischen Religion seynd, geurtheilt vnnd erkennt werden wil, andere vil mehr Vngelegenheiten zugeschweigen.

Derowegen dann Ihr Chur- vnd Fürstl. Gnaden, der vnterthänigisten Zuuersicht stehen, daß Ewer Kay. May. niemanden der ordenlich Recht an gebührenden Orthen leiden mag, vnnd sich darzu erbieten thut, nicht allein nicht beschweren lassen, sonder auch dem Religionfriden vnd Reichs Constitutiones zuwider, (derenthalben Ewer Kay. May. dero Löb. Vorfahren mit den Ständen des Reichs sonderlich contrahiert) hinfüro dergleichen rescripta, Mandat ichtes anders beschwerliches nichts außgehen lassen, oder zugeschehen verstatten werden, Inmassen dann jr Chur vnd

Fürstl.

Fürstl. Gnaden Ermessens, in solchen vnd andern dergleichen, weit außsehenden wichtigen Sachen, einmal mit ordenlichen Zuthuen Ewer Kays. May. durch die Reichs Ständ, billich gehandelt würdet, vnd im Fall verbleibens, dasselbig noch wol künfftig andere Vngelegenheit gebehren möcht, man auch des Kays. Cammergerichts oder einiges Reichs-Tags wol gantz vnd gar nicht bedörffte, Wann der gestalt alle Sachen, auß der Ständt vnnd deß Cammergerichts Händen gen Hof gezogen, und allda erörtert werden köndte.

Ferners ist Jhren Chur- vnd Fürstl. Gnaden fürbracht worden, als solte sich mehrgedachter Ewer Kays. May. Hof Rath, wer für ein Standt oder Glied der Augspurgischen Confession zu achten, vnd zuhalten, den Außschlag zugeben anmassen, dessen sich doch Ewer Kays. Mayest. Herren Vorfahren hochlöblichister Christmilter Gedächtnuß, der Gestalt nie vnterstanden, Item vnd auch in Religion Sachen, Wann Commissarien von beyden Religionen Ewer Kays. Mayest. spaltige Meinungen fürbringen die entliche Definition der gantzen Sachen, bey berührtem Ewer Kayser. Mayest. Hofrath gemacht werden wil, da sich doch Ihr Chur vnd Fürstl. Gnaden das vergleichen in strittigen Religions- oder anderen wichtigen Sachen, von den Ständen des Reichs jemalen noch gegeben

ben oder eingeraumbt worden, sich nit zuerinneren, sondern wol eines anderen vnterthenigist zuberichten wissen.

Was Gestalt dann auff anhalten deß Herren Ertzbischoffs vnd Churfürsten zu Maintz, der Statt Erdtfurt mit Penal Mandaten von mehrgedachtem Ewer Kay. Mayest. Hofrath zugesetzt würdet, vngeachtet der litis pendentz am Kays. Cammergericht ꝛc. Dahin diser Stritt von Weilandt Kayser Carl dem Fünfften, Christseligister Gedechtnuß vor langem gewisen worden, auch daß die Sach auff grössern Außführung beruhet, vnd Religions Händel mit vnterlauffen, darinnen von beyderley Religion Ständen billich geurtheilt werden solle. Das wissen ewer Kays. May. sich gleichfals allergenedigst zuerinnern, vnd hat der Churfürst zu Sachsen vnser Genedigster Herr deßwegen, an dieselb vnder Dato den 20. Februarij dises Jahrs, auch vnderthenigist geschriben vnnd gebetten, daß berührte Statt, vnnd wer derentwegen Interessiert, bey auffgerichten Vertragen, vnd bey Herkommen, auch außgesprochener Vrtel gelassen, vnd mit Einführungen newer oder auch dergleichen Straffen, Mandaten nicht beleget, sonder da je die Maintzischen Beampten eines andern befugt zu seyn, vermainten, solches an die Orth, da es zuuor angefangen, Nemblich, ans Camnergericht, von dannen es anderstwohin nicht zu ziehen, noch

noch demselben Gericht sein Lauff zusperren, ordenlich vnnd gebührlicher Weise außzuführen, gewisse vnd gemeine Stätt, so wol auch Ihr Chur-Fürstl. Gnaden vnd andere, so dise Sach mit belangen angehöret, vnd ohne rechtmässige Erkantnuß nicht vertheilt, auch andere Vnordnungen, vnd Weitleifftigkeit abgewendet vnd verhüttet werden möchten. Darumb wir Ewer Kays. Mayest. nochmahlen allervnterthänigist zubitten, von höchstgedachten vnsern Genedigsten Herren gesambten Beuelch empfangen, vnd aller Billigkeit, auch schuldigen Gehorsambs hiemit verricht haben wöllen.

Letstlich so kommen Ihr Chur vnd Fürstl. Gnaden vil Klagen ein, welcher Gestalt alle dem Heyligen Reich, dessen Ständ vnd Vnterthanen, nun mehr in die 24. Jahr hero, auß den Niderburgundischen Landen an Außfällen, Einlegerungen, Blünderung, Sperrung der Commercien, Abgang der Zoll vnnd anderen zugefügten, vnd zu mehrmallen beklagten Beschädigungen nicht abgeholffen, sonder dieselben zu mercklichem Abbruch deß Reichs, vnnd Erweiterung Spannischer Macht vnd Landen, vbergetragen werden.

So ist auch Ewer Kay. Mayest. nicht weniger, als vnserem Gnedigsten Herzen, von den Ständen des Wästphalischen Kraiß, vor diser zeit vmbständtlicher Bericht geschehen,

hen, wie gantz Tyrannisch, Vnmenschlich, vnd mehr dann Barbarisch, bayder in den Nyderlanden Kriegendertheil underhabend Kriegsvolck gegen den Ständen vnd Vnderthanen berührts Kraiß ein lange zeit hero gefahren, vnd mögen wir Ewer Kays. Mayest. ferners nicht verhalten, was Massen noch in jüngst verflossenen Monat Maio, als deß Klagenden Westphalischen, wie auch deß Nidersächsischen Churfürst. vnd Ober Römischen Kraises Stände, Rath und Abgesandten zu Cölln, solcher Beschwerungen halb bey einander gewesen, der von Manßfeldt mit seinem Spannischen Kriegsvolck, den Tractirenden Räthen gleichsamb vorm Gesicht, vnnd zu sonderm Trutz vnd Spott, in das Landt zu Cleue sich eingelegert, vnd seines Gefallens mit den armen Leuten gehausiert, vnd wiewol die höchste Notturfft, daß disen betrübten Zustenden zu zeiten begegnet, die Executions Ordnung auch herüber gewisse Maß gibt. So wirdt doch vermerckt, daß von den Ständen, welchen solche Mittel zu vollstrecken obligt, der nothwendige Ernst nicht eingewendet, sonder die Sachen mit der betrangten eussersten Schaden vnd Verderben, nur auff Verlengerung gerichtet werden.

Vnd will noch vber diß, darfür gehalten werden, als solte niemandt auß den Niderlanden, vnnd anderst woher der Religion halber

der verjagte Christen auff zunemmen erlaubt, sonder man dieselben jmer fort zujagen schuldig, oder ferrner Spannischer zunöttigung, darauf man an vil Orten drohen thut, gewertig sein müssen, da durch dann berührten Leuthen nicht allein alle Herberg verschlossen, vnd die Werck der Christlichen Lieb gehindert, sondern auch deß Heyligen Reichs Ordnung, von Schutz vnnd Schirm frembder Vnterthanen ein anderer Verstand gemacht, vnd dem Römischen Reich Teutscher Nation, so für allen andern Reichen das freyeste allezeit gewesen, vnnd billich noch sein solle, sein wolhergebrachte Freyheit genommen wurde.

Hierbey wurdet auch vber vngleiche Ertheilung dero Kays. Patenten geklagt, daß nemblich den jenigen, so für einen Religions-Verwandten, oder andern außländischen Potentaten werben wöllen, dieselben abgeschlagen, auch ob gleich was sich vermög der Reichs-Constitutionen gebührt, gelaistet, alle Verhinderung zugefügt, hergegen aber andern im Reich Teutscher Nation zuwerben, vnd das geborne Kriegs Volck in Italien, oder anderst wohin, ob es schon nicht zu Leichterung, sondern offt zu deß Heyligen Reichs Beschwerung gereicht, nachgelassen würdet, dabey sich doch Ewer Kay. Mayest. abermalen allergnädigst zu erinderen wissen, daß die berührt Ertheilung, dero Kays. Pa-

tenten nicht dahin zuuerstehen, als ob nie-
mand ohne derselbigen Bewilligung vnd Er-
laubnuß einiges Krigsvolck zuwerben, vnd
einen frembden Herzen zuzuführen macht het-
te. Sintemal ein solches, ob es gleich auff
Reichstägen gesucht, nie nicht verwilliget,
noch eingeraumbt worden, sonder es dißfals
gegen Bestellung nothwendiger Caution,
vnnd andern dauon die Reichs Abschid mel-
den, jederzeit bey der Teutschen wolherge-
brachten Freyheiten gebliben, wie noch.

Daß dann Ewer Kays. Mayest. dero
Kays. Patenten, denen von der Liga frey
rund abgeschlagen, sich auch sonsten ermelter
Liga halben gegen höchstgedachtem vnserm
Gnedigsten Herzn dem Churfürsten von Sach-
sen, Schrifftlich und Mündtlich also erklä-
ret, daß einicher Stand Augspurgischer Con-
fession ainigem widerigem Geschrey oder Ver-
dacht beyfall zugeben, nicht Vrsach haben
solle, dessen vnd daß Ewer Kay. Mayest. in
einem solchen Werck darhinder allerhand ge-
fährliche Sachen stecken, vnd darauß leicht-
lich gar grosse hochschädliche Weitleifftigkei-
ten erfolgen möchten, Also Vätterlich mit
trewhertziger Sorgfältigkeit dero von Gott
begabten hocherleuchten Verstandt nach für-
gesehen, haben sich höchstgedachte vnsere
Gnedigste Herzn billich aller Vnterthänigist
zu bedancken, vnd zu bitten, daß Ewer Kays.
Mayest. dero allergenedigstem Erbitten noch

stand-

standhafft darbey beharren, vnd sich nichts dauon abwendig machen lassen wolten, Wie dann Ihr Chur- vnnd Fürstl. Gnaden vnderthänigist Gehorsamb vertrawen zu derselben ohne das stehet vnd gerichtet ist.

Wann dann Allergenedigster Kayser vnd Herr, die Ständt Augspurgischer Confession, wie auch zum Eingang vermeldet, zuuor gesetzt, vnd andere mehr im Heyligen Reich, fürgehende Beschwerlichheiten, an höchstgedachte vnsere Gnedigste Herren zum offtermal gelanget, vnd auf Mittel wie solchen zuuorkommen zugedencken begert, auch eine Zusammenkunfft aller Ständ Augspurgischer Confession gesucht, wiewol auch Ihr Chur- vnnd Fürstl. Gnaden darfür halten, daß sie solches ohne einige Verhinderung thun mögen, auch es hiebeuor auff Reichstägen vnnd sonst gethan, vnd andere Stände, sonderlich aber die Reichs Stätt zum offtermall dergleichen gepflegt, vnd noch, so haben jedoch Ihr. Chur vnd Fürstl. Gnaden ermelte Ständ zur Ruhe gewisen, auch auff ihre Schreiben vnd Schickungen vertröstet, Dieweil aber die Sachen biß daher nicht besser worden, sondern sich je lenger je gefährlicher ansehen lassen, vnd die andere Ständ Augspurgischer Confession bey denselben vnnachläßlich angehalten, damit disen Beschwerungen dermahleins gebührlich abgeholffen werden möchten, Vnnd dann Ewer Kay. May.

bey

bey vnsern Gnedigsten Herren einstheils hie-beuor einen Reichstag gesucht, so stehen jhr Chur- vnd Fürst. Gnaden in Fürsorge, daß wo vil bemelten Beschwerungen nicht jhr gebührende Maß gegeben, allda nichts nutzlichers auszurichten sein werde, Darumb dann auch Jhr Chur vud Fürstl. Gnaden nicht vnderlassen mögen. Vnd diesen an dieselbe gelangten Beschwerungen Ewer Kay. Mayest: als dero ordenlichen Oberhaupt, schuldiger vnd trewhertziger guter Wolmainung desto ausführlicher Bericht vnderthänigst thun zu lassen.

Vnd thun demnach Jhr Chur- vnd Fürstl. Gnaden Vnderthänigst bitten, Ewer Kay. Mayest. wolle dise Ding jrer Schwerheit vnd Wichtigkeit nach, in stattlich reiffe Berathschlagung ziehen, vnd wol erwegen, auch sich von mehrangedeuten fridhässigen Leuten, vnd den anhaltenden Parteyen eines vnd das ander, in so wichtigen Sachen ohne Rath vnd Bedencken der Ständ des Heyligen Reichs zu rescribirn, hinfüro nicht bewegen lassen, sonder vil mehr den jenigen Beschwerden, so jhre richtige Weeg in Religion vnd Profan Friden, wie obgemelt, haben jhre gleichmässige gebührende Maß zum ehisten, vnd noch für einem künfftigen Reichstag geben, vnd nemblich die Euangelische Vnderthanen, außzujagen vnd zuuerfolgen, nicht lenger verstatten, die Verkätzerung der Re-

ligion

ligion Augspurgischer Confession, wie auch die deßwegen außgangene Schmachbücher verbietten, vnd deren Authores ernstlich straffen, die hohe Stifft sampt den Reichs Stätten der Religion halben, de facto nicht beschweren lassen, die Cöllnische, Straßburgerische, Aachische, Augspurgische, vnd andere im Reich fürlauffende, weitaussehende, schwere vnd preiudicierliche Sachen, welche jrer Art vnd Eigenschafft nach, zu gemeiner Reichsuersamblung gehörig, bis dahin einstellen, vnd solche alsdann sambt andern in Ewer Kays. Mayest. Proposition mit einbringen, vnd im Reichs Rath, durch allgemeine Reichs Stände wie herkommen mit ordenlichen Ewer Kay. May. zuthun berathschlagen, referiern, correferieren, vnd der Gebühr erörteren, Inndeß aber alle obangezogene newerliche Proceß abschaffen, dergleichen keine mehr erkennen, vil weniger jemanden, der sich zu ordenlicher Verhör, an gebührenden Orten fürzukommen Vrbietig macht, de facto beschweren lassen, vnd derowegen so wol am Kays. Cammergericht mit Insinuirung deß obangeregten Deputation Tag Abschiedts. So vil den punctum Jährlichen Visitationum vnd andern, als dero Reichs Hof Rath notwendige Verordnung anstellen, sonderlich aber der Niderländischen Vnruhe durch Stifftung eines Gottseligen Religion Fridens, vnd wider Auffrichtung

dero

dero vralten Priuilegien abhelffen lassen, die dannenhero aber dem Heyligen Reich von fremden Nationen noch täglich erwachsende Beschädigungen, durch die in deß Heiligen Reichs Execution Ordnung statuirerte Mittel schleinig, vnd mit allem Ernst abschaffen lassen, Vil weniger dieselben mit Erlaubnuß noch mehrer Gewerb im Reich zu steiffen oder zu fouiern verstatten wolten, dann sonsten, vnd da disen Dingen hinfüro wie bißher jhre Vnordnung vnuerbessert gelassen, vnd denselben in Zeiten kein billiche Maß gegeben werden solte, E. Kay. May. allergenedigst zuerachten, daß bey solcher Verhötzung, Trewung, vnd Mißtrawen der Ständen, auff einigen Reichstag nichts nützliches außzurichten, vnd villeicht sich noch allerhand vngemach zubefahren.

Daran erzeigen Ewer Kay. May. zuforderst Gott dem Allmächtigen ein angenemb wolgefellig Werck, vnd dann daß jenige, so zu Erhaltung deroselben Hochheit, vnd Kay. Reputation des Heiligen Reichs Wolfahrt, dessenStänd vnd Vnterthanen auffnemmliches Gedeyen, auch allen fridlichem, ruhigem Wesen, dienen würdet, Welches so vnsere Gnedigste Churfürsten, Fürsten vnd Herrn, vmb Ewer Kays. Mayest. mit darsetzung jhres eussersten Vermögens trewlich verdienen werden, vnd wir denen diß bey Jhrer

rer Kays. Mayest. allerunterthänigst anzubringen vnd zuwerben aufferlegt, vnd befohlen, Thun vns deroselben zu Kay. Gn. Allerunterthänigst vnd Gehorsambist Beuelchen.

Ewer Röm. Kay. Mayest.

Allervnterthänigste, Gehorsambste

ChurF. Pfaltzische, Sächsische, vnd Brandenburg. allhero abgeordnete Räth.

Kays. May. Beschaidt vnd Erklärung, auff der drey Weltlichen Churfürsten anbringen, de dato 27. Julij, Anno 1590.

DJe Röm. Kays. auch zu Hungern vnd Böheimb König. Mayest. Vnser Allergenedigster Herr, haben nach lengs angehört, vnnd jhr verlesen lassen, was der Churfürst. Pfaltz Administratoris, sampt auch den Churf. Sächsischen, vnnd Brandenburgischen Abgesandten, neben vberreichung jhres habenden sambtlichen Credentzschreibens, Jhr Kay. Mayest. für vnderschiedliche Beschwe-

schwerungen, so wol Mündlich angebracht, als auch Schrifftlich vbergeben haben, Vnd vermercken Anfangs Ihre Kays. Mayest. erstgedachter Chur- vnd Fürsten Freundtlich vnd Gehorsamb zuentbieten, vnnd willfährige Glückwinschung zu sonderm angenemmen freundlichen gefallen, wie sie auch dise Schickung, vnd darbey gethane Erinnerungen, jhrenthalben in allem Guten vnd also auffnemmen, Als daß sie mehr auff anderer Leut Vngestümb anhalten, als Ihr der Chur- vnd Fürsten, selbst aigne Bewegung erfolgt sey. Derowegen dann auch Ihr. Kay. Mayest. nicht vnderlassen können, jhren Chur- vnd Fürstl. Gn. hinwiderumb die Notturfft etwas außführlichers fürzustellen, welches sie, Ihrer Mayest. versehens, gleicher Gestalt im besten vermercken werden.

Vnd so vil anfengklich, die steiffe vnd gleichmässige Haltung, deß Religion Fridens belangt, daß seyen Ihr Kay. May. je vnnd allwegen der endtlichen beständigen Mainung gewesen vnd noch, daß solcher mit so grosser Mühe vnd Kosten auffgerichter vnnd offtermals widerholter vnd bestättigter Friden, in allen seinen Puncten, Clausulen vnd Begreiffungen, Wie er Anno 55. zu Augspurg verfasset, bey Fürstl. Ehren vnd Würden, im Wort der Wahrheit, auch bey Trawen und Glauben, zu halten versprochen vnd beteurt worden ist, allertheils Auffrich-

tig,

tig, Steiff, vnd Vnuerbrüchlich solle gehalten werden, Daran solle Ihre May. nicht irren, was etwa dargegen hinwider, in Scholasticis oder Politicis concertationibus, & potestate statuentium, & duratione perpetua aut temporali, solches Fridens, oder desselben Anfangs vnnd Herkommens etwas hitzigers oder vnbescheideners alß Ihre Kayser. Mayest. gehren sehen möchten, disputiert werde, Sintemahlen daß alles durch den klaren vnd lautern Context vnd Buchstaben berührter Constitution genugsamb abgelainet vnd lauter statuirt wird, daß dises ein ewiger vnd jmmerwehrender Friden sein solle, Neben dem auch ihre May. als ein Christlicher, von dem Löbl. Hauß Oesterreich erborner Teutscher Fürst, dises von ihren Gottseligen Voraltern empfangen haben, daß sie das jenige, was sie einmahl beliebet vnd geschworen, nicht allein den jenigen, so sich zum Christlichen Namen vnd Glauben bekennen, sondern auch den Vnglaubigen Haiden, vnd Erbfeinden des Christlichen Namens Vest vnd Vnverbrüchlich halten sollen, Wie es dann bißhero Ihre May. im Werck nit anders gethan noch erzaigt haben, vnd nochmalß biß in jr Gruben festiglich zuthun gesinnet ist.

Ihre Kays. Mayest. künden aber darbey dises kürtzlich zumelden nicht vmbgehen, daß jhr Kay. Mayest. vnder dem Namen deß Religion Fridens, nicht allein ein Theil desselben,

oder diejenige Artickul, welche einem oder dem andern Theil, die angenembsten vnd fürträglichsten sein möchten, verstanden haben wöllen, sondern das gantze Corpus derselben Fridens Constitution, mit allen ihren einuerleibten Artickuln, Puncten vnd Claußlen, wie die An. 1555. zu Augspurg auffgericht, vnd von Ihrer Mayest. Geliebten Herren Oheim, Kayser Ferdinand seligster Gedechtnuß, Auch Chur-Fürsten vnd Ständen gefertiget ist worden, Vnd also auch den Artickul deß geistlichen vorbehalts unter andern für ein Artickul und Theil deß Religion Fridens halten, vnd auß nachfolgenden Vrsachen halten müssen.

Daß nemblich auf dise gantze Verfassung, nichts daruon außgeschlossen, Ihre Kays. Mayest. ein leiblichen Eydt geschworen haben, daß auch eben dises alles Ihr. Kays. Mayest. bey ihrer Königwahl, durch des Heiligen Reichs Churfürsten selbst, ohne einige Ausnamb vnd Reseruation fürgehalten ist worden, dabey es Ihr Mayest. nun mehr Pflichten halber auch verbleiben lassen, vnd dahero künden hochgedachte Chur- vnd Fürsten vernünfftigklich abnemmen, wie wenig Ihrer Mayest. habe gebühren wöllen, dasjenige was in beeden Stifften Cöllen vnnd Straßburg disem vorbehalt zuwider fürgenommen ist worden, gutthaissen, vnnd daß es auch zu den erfolgten Thathandlungen vnnd Weitleufftigkeiten nimmermehr kommen were, daß man sich beyderseits deß Religion

Fri-

Fridens hette erinnern, vnd demselben gestracks nachgehen wöllen.

So vil nun das Cöllnisch Wesen belangt, das hat zwar Jhrer May. vnd den Benachtbarten Ständen auß eben der Vrsach vberschritnen Religion Fridens, vil Vnruhe auch Mühe vnd Arbeit gemacht, ist aber jetzo Jhr Mayest. versehens in den terminis, Daß wo das anreinendt Niderländisch Kriegs Wesen, dauon abgewendet, vnd gestilt wurde, sich dahero keines sondern Nachtheils mehr zubefahren. Jn dem Straßburgischen aber, weil es daselbst etlich wenig Vnruhige wider angefangen, wie sie es zu Cölln gelassen, hette Jhr Kays. Mayest. grosse Vrsach, die lengst angedrohete Straff vorgehen zulassen, Aber auff eingewendte Jntercession, hochgedachter Chur- vnd etlicher Fürsten des Reichs, haben Jhre May. auß lautern Gnaden, damit zu ruck gehalten vnd den Weg der Sequestration fürgeschlagen, wie solches den Chur- vnnd Fürsten, aus Jhrer Mayest. Decret vnd Antwort wol bewust ist, Es hat auch Jhre Mayest. vber das noch mehr gethan, vnd zuuerhütung alles vngleichen Verdachts berührte Sequestration auff beeder Teil innhaltende Güter vnd Gefell gerichtet, vnd dieselbe zweyen ansehenlichen Fürsten, beeder Religion anbefohlen, sein auch eben im Werck gewesen, wo dise gegenwertige Schickung nicht darzwischen kommen were, solches

Entschluß vnd Verordnung die Churfürst- vnd etliche auß den Intercedirenden Fürsten, durch Schreiben vnd Schickung zuerinnern, deß endtlichen Versehens, man werde mit diser jhrer May. gantz milten Resolution, danckbarlich zufriden vnd benügig sein, die Vngehorsame zum Gehorsamb ermahnen vnnd anweisen, So wöllen alßdann Ihre Kays. Mayest. jhrer Vertröstung nach, Mittel vnd Weg fürnemmen, die gantze Sach güttlich hinzulegen, oder in Entstehung also zu entscheiden, wie es sich vermög der Recht vnd Reichs Abschid gebühret.

Was fürders in der vbergebnen Beschwertschrifft wegen der Vnterthanen Außzüg, vnnd Abschaffung der Religion halber angeregt worden, da haben Ihre Mayest. nicht vnderlassen, die hieuor wider Saltzburg, vnd Würtzburg einkomne Klagen, an gehörige Orth, vmb Bericht zuuerordnen, vnd dahero dessen souil empfangen, daß gleichwol vermercket es sein Chur- vnnd Fürsten Augspurgischer Confession hierinnen fast milt bericht, aber in effectu, wil solcher Punct auff deme beruhen, daß sich die Catholischen Geistlichen, vnd Weltlichen Fürsten dahin erklären, sie sein nie gemaint gewesen, vnd noch nicht, den Chur- vnnd Fürsten ehgemelter Confession, wie sie es dißfals in jhren Landen, vnd mit dero Vnterthanen halten sollen, die wenigste Maß, oder Ordnung zu geben,

geben, vnd wöllen hinwiderumben von denselben Ständen gleiches erwarten. Wie sich nun die Kay. May. nicht zuberichten wissen, daß jemals von einigem Catholischen Standt, wider einen der Augspurgischen Confession, wie es, derselbig der Religion halber, gegen seinen Vnderthanen gehalten habe, Klag fürkommen, vnnd daß auch gleich geschehe, Jre May. sich dannoch deß Religion Fridens erinnern, vnd denselbeu zuwider keinen Standt Augspurgischer Confession ichts wolten anbefohlen haben, auch vilgedachter Chur- vnnd Fürsten selbst vernünfftiglich zuermessen. Daß jhre Kay. Mayest. nicht gebühren wölle, den Catholischen Ständen das jenige zuuerwehren, oder abzu-ricken, was den andern je vnd allwegen vnuerwehrt vnd vnuerbotten gewesen ist, sonder vilmehr obligen, hierinnen beederseyts gebührliche Gleichheit zuhalten.

Daß dem jenigen Standt des Reichs die Einführung des Exercitii Augspurgischer Confession, souil er dessen vermög deß Religion Fridens befugt, verwehrt worden seye, wissen sich die Kays. Mayest. nicht zuerinnern, Die Chur- vnd Fürsten aber haben sich aus dem Buchstaben des Religion Fridens wol zu berichten, was der Stätt halber darinnen absonderlich statuiert ist worden, darbey müssen es auch Jhre Mayest. jhres Theils bleiben lassen.

Daß aber in der Statt Cöllen, wie auch bey dem Ritterlichen Orden in Teutschlandt, und auf den hohen Stifften, die alte Iuramenta verendert, vnd wider Alt herkomen gescherpfft, auch zum Theil newe Beaydigung vnd Statuta auffgericht sein sollen, dessen haben Ihre Mayest. ob vnd was Gestalt solches beschehen, wenigs Bericht, Derowegen werden sich Ihre Mayest. desselben erholen müssen, sich nach Gelegenheit vnd Befindung, darunder hernach wissen zu resoluiren.

So ist Ihr Mayest. auch nicht Bewust, daß man sich einiges Orts, die Geistlich Iurisdiction, in der Ständ Augspurgischer Confession gebieten, dem Religion Friden zuwider, zu exerciern vnderstanden hette, Wie dann Ihr Mayest. dasselbige, daß es beschehen, auff Erinnerung abzustellen erbietig, daß es aber bey den Catholischen Ständen, vnd derselben hohen vnd niedern Stifftern beschicht, das ist der Catholischen Berichten nach, nit allein kein Newerung, sonder je vnd allwegen derselbigen Orthen vblich herbracht, vnd im Religion Friden als ein Notwendig Stuck, ohne welches die Disciplin vnd Kirchen Regiment nicht bestehn kan, approbiert vnd gut geheissen. Darwider dann auch Ihre Mayest. ꝛc. die Catholische Stände zubeschweren nicht gebühren wil.

Mit verleyhung der Geistlichen Stände Regalien, haben ihre Mayest. die zeit ihrer

Kay-

Kayser. Regierung, ihres Herzen Vattern vnd Anherzen Löbl. Exempel auff das jenige gesehen, was bey jedem Stifft nicht allein von Alters, sondern auch seydts auffgerichten Religion Friden herkommen, vnnd in vblichen Brauch gewesen, vnd es dannoch je, weils nach Gelegenheit also temperiert, daß sie mehr Dancks verdienet, also zu einiger Klag vnd Beschwer, Vrsach gegeben zu haben verhoffen wöllen.

In der Aachischen vnd Augspurgischen Sachen, lassen es jhre Mayest. bey deme so hieuor derentwegen offtermals an die Chur-Fürsten geschriben, vnd berichtet, nachmals bewenden, deß versehens Ihrer Mayest. billiche Resolutiones vnnd Bericht sollen dermalen eins so vil statt finden, als der Vnruhigen vngleiches angeben, vnd vnauffhörlich behelligen.

Mit bestellung deß Cammergerichts, ist es also beschaffen, daß beeder Religion Personen, seyd auffgerichten Religion Friden, vnd noch daselbst an- vnd auffgenommen, vnd ist der Kay. Mayest. wissens der Religion halber, nie keiner daselbst außgeschlossen worden, daß aber einer oder der ander Stand, so zu presentiern mehr in diser oder der andern Religion zu präsentiren verbunden sein sol, das ist nicht disponiert noch herkommen, sondern bey eines jeden Stands Willkühr gestanden, vnd noch, vnnd würdet der Churfürsten

Mainung verhoffentlich nicht sein Ihr. Kays. Mayest. deterioris oder inferioris Conditionis zumachen, als andere Ständ sein, denen man auch in jhren præsentationibus kein Einhalt thut, Ihr Kays. Mayest. sein aber darbey erbietig, der jenigen Personen halber, die sie zuuerordnen vnd zu presentiren haben, es dermassen zu machen, daß man dargegen kein billiche Klag haben soll.

Die Bestellung der Cammergerichts Cantzley, stehet dem Chur-Fürsten zu Maintz, als Ertz Cantzler des Reichs zu, solte nun deßwegen Mangel sein, daß jhr Kays. May. gleichwol bis dahero nicht eigentlich verstanden, so wollen Ihr Mayest. nicht underlassen, desselben gedachte von Maintz zu erinnern, vnnd sich bey Churfürst. Gnaden Berichts erholen, vngezweiffelt Ihr Churfürst. Gnaden werden sich dißfals jhres Ambts dermassen zu erhalten wissen, daß man sich mit Fug darob nicht zu beschweren habe.

Daß dem Kays. Cammergericht in administratione iustitiæ von jhrer Mayest. solle Einhalt gethan, oder inhibiert worden sein, deß künden sich Ire May. nicht entsinnen, ausserhalb, daß sie sich etwa solcher Sachen vnderfangen, welche jhrer Art vnnd Eigenschafft nach, allein für jhre Mayest. gehörig oder aber allbereit an Ihrer Kays. Mayest. Hof eingeführt, oder von den Ständen dahin gewisen worden seyn, da Ihr Kay. May. das

das Gericht nothwendig müssen erinnern vnd vermahnen lassen, Inn dergleichen Sachen Ihre Kays. Mayest. vnd das Reich betreffend, vor...tig zugehen, vnd Ihrer May. nicht einzu...eissen, Sintemal Ihr. Mayest. dem Cammergericht gleichwol jhre Jurisdiction in etlichen Fallen communiciert, aber sich derselben darumb nicht abdiciert noch begeben haben.

Der Deputation Abschid ist biß dahero, wegen vil dargegen einkomner Beschwerungen, Hoher vnd Niderer Standt, vnd als ohne das ein nicht gar vollkommen Werck vnpubliciert verbliben, aber dardurch weder Böß noch Gut geheissen, sondern vil mehr auff ein mehrere gesambte Berathschlagung der Ständ verschoben, vnd darunder niemandt ichts zu Vortheil oder Schaden gehandlet worden.

Der Jährlichen Visitationen halber, wissen die Chur- vnnd Fürsten, was dißfals die Ordnung disponiert, vnd wie es mit Beschreibung der Visitatorn, vor vnnd nach auffgerichtem Religion Friden herkommen. Wann nun in demselben etwas Mißuerstand eingefallen, vnd Ihr Kay. Mayest. in Hoffnung Bösserung, vnd daß sich etwa ein Gelegenheit zutragen haben solte, der Sachen füglich zuhelffen, vnder dessen zu verhütung Offension, guter Wolmainung, die Visitation

tion (als da man ohne das bey dem Justiti Wesen kein sondern Mangel nicht gespürt, eingestelt, wöllen sie sich nicht versehen, daß solches, was von jhrer Mayest. . . besten gemeint, von jemand vbel auffgenommen werden solle, Da aber ein solcher Verzug, die Chur vnd Fürsten je so beschwerlich geduncken wil, so sol jhrer Kay. May. ferner nicht zuwider sein, daß der Churfürst zu Maintz sich fürters in disem Fall, sein Ertz Cantzeleiats, wie herkommen, vnd dem Religion Friden gemeß ist gebrauche.

Was fürters etlich eingeführte Beschwerungen wider Jhrer Mayest. Reichs Hof Rath anlanget, da vermercken jhre May. ꝛc. nicht ohne sondere beschwerliche Verwunderung, daß die jenige so bey den Chur- vnd Fürsten solche Klagen anbringen, nicht so fast den Hof Rath, (als der ausser vnd weiter, als Jhr Kays. Mayest. Will vnd Beuelch ist, kein Jurisdiction noch Botmässigkeit hat, auch ohne Jhrer Mayest. vorwissen, in keiner wichtigen Sach, jchts handlet) als die Kayserlich. Mayest. selbst meinen vnd angreiffen, vnnd dahin gehen, wie sie jhre Mayestät Kayserliche Hoheit, Authoritet, vnnd Jurisdiction schmelern, vnnd souil an jhnen gar nemmen kündten, Wann aber jhre Kay. Mayest. zu den Chur- vnd Fürsten, diß gentzlich, vnzweifenlich, trawen tragen, es werde bey Jhren Chur- vnd Fürstl. Gn. weit ein

andere

andere mainung haben, vnd dieselbe Hochvernünfftiglich erachten, daß jhre selbst Hochheit vnnd Authoritet, mit eines Römischen Kaysers Gewalt und Hochheit, dahero sie auch fleust, dermassen verbunden, daß eine ohne die ander nicht verschmelert worden, auch ohne die anders nicht beschehen kan, Ja daß die höchste Würde der Churfürsten, damit sie vor andern Königen vnd Potentaten gezieret, eben dise ist, daß sie ein Römischen Kayser, dessen Hochheit, Authoritet, vnd Gewalt, alle andere vbertrifft, von der auch alle andere herfleust, zuwöhlen haben. Dahero wöllen Jhre Mayest. vilmehr darfür halten, daß die Churfürsten auf stete Behelligung, Jhr. Kay. Mayest. gleichsamb zu einer Fürwarnung, diser Puncten halber haben erinneren wöllen, dann daß dergleichen Mandata cum & sine clausula nach Gelegenheit fürfallender Sachen vnd Notturfft, je vnd allwegen von Römischen Kaysern sein außgefertiget worden, das ist neben Disposition der Reichs Constitutionen vnd Abschiden, deren Churfürsten nicht allein selbst wol bewust, sondern auff den Notfall, mit vilen Exembeln zubeweisen, ja auch zubefinden, daß eins Theils, auff Jhr der Churfürsten Vorfahren selbst aigen anruffen, vnd denselben zum besten allerley pœnalia mandata, vnd mehr als eines Aachtserklärungen erkant, vnd exequiert sein worden, darinn sich die Röm.

Kayser

Kayser allwegen der Beschaidenheit gebraucht, vnd jhrer Erkanntnuß solche Vrsachen gehabt haben, daß dargegen mit Fug kein Klag hat mögen auffgebracht werden. Wie es nun Jhre Mayest. bißhero in dergleichen Fällen, jhrer löblichen Vorfahren Exempel nach gehalten, vnd sich jederzeit gebührlicher Moderation vnd Beschaidenheit beflissen, Als sein sie es künfftig auch noch zuthun gemaint, der genedigen vngezweifleten Zuuersicht, vilgedachte Churfürsten sein Jhrer Kays. May. so wenig jhr hergebrachte vnd auff sie erwachsene Jurisdiction schmelern zulassen gesinnet, alß wenig jhre Mayest. jhnen die jhrige im wenigsten zu ringeren, sondern vil mehr mit Gnaden zumehren, begeren.

So wissen sich auch Jhre Kay. Mayest. keiner vngleichen Deutung, oder Enderung deß Religion Fridens so von dero Hof auß geschehen sein sol, nicht zu erinnern, vnd hat sich auch Jhre Kay. May. deß Außschlags vber spaltige Mainungen, beeder Religions Commissarij, weiter nicht als Jhre Mayest. dem Deleganten, vnd von Rechtswegen gebührt nicht angemast, wol aber sich etwa dessen, so sie befugt, gewesen, allein den Churfürsten vnd andern Intercedirenden zu Gnaden vnd Ehren, nicht völlig gebraucht, dahero sie auch dißfals, bey den Churfürsten wol entschuldiget zu sein, verhoffen.

Die

Die außgangene Beuelch vnnd Mandata, wider die Statt Erdtfurth, betreffen: Dieweil vnser Gnedigster Herr, der Churfürst zu Sachsen, deßwegen Ihrer Kays. Mayest. insonderheit zugeschriben, haben Ihre Mayest. Verordnung gethan, daß Ihren Churfürst. Gnaden nach Ersehung der Acten in kurtzen der Gebühr beantwortet werden sollen.

Souil ferner das Niderländisch Kriegswesen, vnnd der benachbarten Ständen, dahero erfolgte Beschwerungen vnd Schaden belangt, da haben Ihre Mayest. nicht vnderlassen, allen müglichsten vnd eussersten Fleiß fürzuwenden, wie disem Vnheil zu stewren, vnd was inner ihr Mayest. Theils, so durch Schickung schreiben, ermahnen vnd mandiren, beschehen mögen, nichts ermangeln lassen, wie dann solches mit jhrer Mayest. vilfeltigen, vorigen vnd noch newlich Beuehlen, vnnd Instructionen, beeden, an den König zu Hispanien, vnd seiner Königl. Würden, Obersten vnd Gubernatoren, so noch bey Handen zu belegen ist. Nicht ohne ist es, wann gleich zu Anfang der Niderländischen Empörung, den König zu Hispanien, als einem Glied vnd Fursten des Reichs, wider seine Vnderthanen, die sich dessen angemast, kein Chur- vnnd Fürst deß Reichs, seinen Vnderthanen gestatten thete, vermög der ReichsOrdnung geholffen, oder doch allein den Vnderthanen wider jhren Herren nicht Fürschub gethan hette, es were zu disen schädlichen

chen Weiterungen, deren die gantze Christenheit, sonderlich aber das Reich Teutscher Nation in vil Weg entgolten hat, nicht gerathen, vnd tragen zwar jhre Mayest. nachmals grosse Fürsorg, wann das Niderländische Kriegswesen nicht gar gestillet, daß man sich daselbsten herumber geringer Ruhe zugetrösten werde haben, Dahero dann auch jhre Kays. May. auß sonderm Trewhertzigen Vätterlichem, Fridlibenden Gemüth, auch auff der Chur Fürsten vnnd Stände, guthertzige Erinnerungen vnd ersuchen, zu Erlangung eines beständigen Fridens in jhre Gedancken, auff Continuation vnnd Fortsetzung, deren hieuor zu Cölln angefangnen Fridens Tractation gerichtet hat, vnd vermittelst Göttlicher Gnaden, vnd Verleihung, so wol bey der König. Würden zu Hispanien, als auch den Staaten in Niderland, inn kurtzen so weit bringen zulassen, das beede Theil Ihrer Kayser. Mayest. solche Continuation der Cöllnischen Fridenshandlung, mit zuziehung etlicher fridlibender Chur- vnnd Fürsten, beeder Religion, gutwillig einraumen vnd vertrawen sollen, Innmassen dann mehrgedachte Chur- vnd Fürsten dasselb, ob Gott will, auß Ihr Kay. May. selbst schreiben vnd ersuchen, in kurtzen aigentlich vernemmen, vn darauß befinden werden, daß Ihr Kays. Mayest. ihr die Sachen, mit allen Vätterlichen Trewen, vnd Sorgfeltigkeit lassen angelegen sein. Da-

hero

hero Ihr Churfürst. Gnaden Ihrer Kays. Mayest. versehens, sich zu solchem gemeinen, nutzlichen, Gottwolgefälligen Werck desto wilfähriger werden finden, vnd gebrauchen lassen, hiezwischen aber vnd biß solche Tractation ins Werck kombt, wöllen Ihre Kays. Mayest. nichts destoweniger bey beeden Kriegenden Theilen die Abführung jhres Kriegsuolcks, mit allem Ernst verordnen vnd suchen, inmassen sie auch schon darmit im Werck sein.

Was bey disen Puncten wegen der Königischen außgeschafften Vnderthanen vnd jhrer Auffnemmung angehengt wirdt, das künden Ihre Kays. Mayest. nicht aigentlich vernemmen, wie es gemeint, vnd daß darunder einige vngleiche Deutung der Reichs Abschid verborgen seye, Seytemal Ihr Kays. Mayest. wissens, die an- vnd auffnemmung solcher Vnterthanen keinem Stand gewehret würdet, Er habe sich dann deßwegen selbst eines andern mit dem Hauß Burgund veraingt, vnd wilkührlich verglichen.

Der Patenten vnd Werbungen halber, wissen sich die Kays. Mayest. keiner verweißlichen Vngleichheit zu erinnern, vnd da jemand der jenigen, so biß dahero auff Ihr Kays. Mayest. erthailte Patenten geworben, oder noch künfftig werben werden, das jenige so in Reichs Abschiden versehen, nicht gelaistet, oder laisten wurden, Ist Ihre May. nicht

nicht zuwider gewesen, vnnd noch nicht, das gegen denselbigen, sie seyen wer sie wöllen, vermög der Reichs Ordnung verfahren werde, Wie es aber sonsten der Werbungen halber im Reich zugehet, vnd welcher Massen dieselbige nicht allein ohne Patenten, sondern auch wol ohne alles Ansuchen zugelassen, was für Cautiones gelaistet, vnnd wie dieselbige gehalten werden, daß auch gar Musterplatz, Einlegerung vnd Abdanck im Reich mit höchster Beschwer, vnd Verderbung vnschuldiger Stände angestellt worden, daß ist den Churfürsten wol bewust, vnnd müssen es jhre Mayest. an sein Orth stellen, das aber kombt jhrer May. gantz Frembd vnd Verwunderlich für, daß bey den Patenten angedeut wurdet, ob solte den Werbenden bey Jhrer Mayest. Patenten zusuchen nicht vonnöten sein, da doch in Reichs Abschid Anno 70. lauter das Gegenspil zufinden, vnd die Suchung der Patenten, nicht zu Abstrickung der Teutschen Nation Libertet vnd Freyheit, sonder vilmehr, der fridhässigen vnd vnruhigen Frechheit, eingeführet ist.

Letstlich der Liga halber, haben sich jhre Kay. Mayest. hieuor mehr als einmal frey rund erklärt, dem gedencken sie auch nochmals anzuhangen, vnnd sich dergleichen frembde Händel, dahero dem Reich allerley Vngemach zuwächst mit nichten anzunemmen. Der Zuuersicht hochgedachte Churfürsten, wer-

werden auß biß dahero offtermals befundener Erfahrenheit desselben Gemüts vnd Mainung auch sein, vnd dißfals die Ruhe vnd Wolfahrt der gemainen Ständen Teutscher Nation, anderen frembden Händeln gern vorziehen, wie sie dann auch Ihrer May. ermessens, in deme gantz wol vnnd vernünfftig gethan, daß sie die Stände, so auff ein sondere Zusammenkunfft getrungen, daruon ab- vnd zu Ruhe gewisen haben, sie auch nachmals vmb das gemein Wesen, wol verdienen werden, wie sie solches fürders mehr verhütten, damit nicht etwa durch solche Versamblungen, dem andern Theil zu gleichem beginnen, Vrsach gegeben, vnd die Gemüther der Ständ getrennet werden möchten.

Solches alles haben Ihre Kay. Mayest. gedachten Chur- vnnd Fürst. Abgesandten, auff obberührt jhr mündtlich anbringen vnd vbergebne Schrifften, erhaischender Ihrer Mayest. vnnd der Sachen notturfft nach, so uil jhre Person anlangt, vnnd dißmal in kürtz beschehen mögen, in Antwort vermelden wöllen. Weil aber ein guter Theil der anbrachten Beschwerungs Puncten, die Catholische Chur- vnd Fürsten, Theils in Gemein, Theils aber Innsonderheit belanget, So wöllen Ihre Kay. Mayest. nicht vnderlassen, dieselben darüber zuuernemmen, vnd alßdann, nach erlangtem nothwendigem Bericht, vnd Antwort sich dermassen erzeigen, daß sich nie-

mandts einiger Vngebühr, mit fugen zubeklagen haben solle. Vnnd Ihre Mayest. seindt Hochgedachten Chur-vnd Fürsten sambt vnnd sonders mit Freundtschafft vnd Gnaden wolgenaigt. Signatum Prag under Ihrer Mayest. auffgetrucktem Secret Insigel, den 27. Julij Anno 1590.

Der drey Churfürsten Abgesandten Replica, auff der Kays. Mayest. Resolution.

Allergenedigster Herr, Daß Ew. Kays. Mayest. von wegen vnserer Genedigsten Churfürsten vnd Herren mit Kays. Gnaden allergenedigst, vns gehört, vnd sich auff allervnderthänigist beschehen anbringen, in Schrifften erklärt, dessen thun Ewer Kay. May. wir vnns, im Namen höchstgedachter vnser Genedigsten Herren, Allerunterthänigisten Gehorsambs bedancken, vnnd erkennen vns wol schuldig, daß alles Ihren Chur- vnd Fürstliche Gnaden vnderthänigist alsbald zu referieren, von vns die mitgebracht Instruction, auff so erfolgte Resolution, Ewer Kays. Mayest. fernern Bericht von jhren Chur vnd Fürstl. Gnaden wegen, zuthun aufferlegen theten, Darumb wir dann allervnterthänigist verhoffen vnd bitten, Ewer Kays.

Ma-

Mayest. wöllen ein solches zu keinen Vngenaden vermercken, sondern in Kays. Gnaden allergenedigst auff- vnnd annemmen.

Souil nun anfängklich, die Steiffhaltung deß im Heyligen Reich, mit so grosser Mühe vnd Vnkosten auffgerichten Religion Fridens betrifft, vnd daß Ewer Kays. May. ob demselben fest zuhalten, auch was in Scholasticis & Politicis concertationibus zu hitzig daruon disputiert sich nicht irren zulassen gedencken, dessen thun wir vns im Namen höchstgedachter vnsern Genedigsten Herren Allerunterthänigst bedancken, vnd wissen dieselbe zu ebenmessiger Haltung berührts Religion Fridens nicht weniger berait vnnd willig, Nach dem aber Ewer Kays. Mayest. Allergenedigst wol bewust, was deß geistlichen Vorbehalts halben bey Auffrichtung deß Religion Fridens, wie auch auff folgenden Reichsversamblungen, vilfältig vorgelauffen, vnd was vngleichen Verstandts, zwischen den Ständen Augspurgischer Confession, vnd den Ständen anderer Religion hierüber erwachsen, Darauß auch vnnd dieweil demselben durch ein allgemeinen Reichsschluß biß noch kein gewisser Außschlag gegeben, allerhand Thättlichheit, in beeden Stifften Cölln vnd Straßburg entstanden, vnd villeicht noch mehrer zu befahren, Als haben Jhre Chur- vnd Fürstl. Gnaden auff so mehrfältiges beschehen Anlangen, auch tragenden Churfürst-

Ambtshalben, alles ferner Vnheil zuuorkommen, dessen Erwehnung zuthun, nicht vmbgehen künden, wie dann nochmaln auß habenden Beuelch allervnderthänigists Gehorsamb gebetten würdt, Ewer Kays. Mayest. wölle auff dise Mittel allergenedigst gedencken, wie ein solches zu gleichem Verstandt zubringen, auch andere besorgte, künfftige Thättlichkeiten zuuorkommen, Wir vermercken aber auch hiebey allerunterthänigst, wie sie der Straßburgischen Sachen rathzuschaffen, Allergenedigst bedacht, Dero geben wir Allergenedigsten zu bedencken anheimb, ob sie nicht die güttlich Handlung, denselbigen Weg für allen anderen fürzuziehen, vnnd in deß beede Theil bey den so sie Innhaben verbleiben möchten, damit vnder den Partheyen vnnd villeicht auch Benachbarten keine Weitleufftigkeit oder fernere Beschwerung nicht erfolge, Wasmassen dann vil Stände Augspurgischer Confession, den im Religion Friden statuierten Außzug, deren vnder Päbstischer Obrigkeit gesessene Euangelische Vnderthanen verstehn, Vnd was sich Ewer May. geliebter Herr Vatter Kayser Maximilian der ander, Christseliger Gedechtnuß Anno 76. deßwegen erbotten, das künden Ewer Kays. May. auß selbigen Reichstags actis sich berichten lassen, Wie aber solchem, auch dem Religion Friden zuentgegen, den armen Vnterthanen, nicht allein das Landt, sondern auch

auch aller Handel vnnd Wandel, welchen man doch Juden vnd Vnchristen gönnet, verbotten, auch sonsten gantz Vnbarmhertzig, Haab vnd Gütern gehauset würdet, dergleichen man, bey keinem Euangelischen Stand, niemahlen vermerckt, Daß ist zum Theil auß beyligenden Würtzburgischem Aydt, Saltzburgischem Mandat, vnnd dem Bericht, wie mit etlicher aus Mumrnstatt gen Schweinfurth gezogner Euangelischer Burgern Gütter gehandelt worden, zufinden, vnnd dabey genugsamb zuuerstehen, daß Hochgedachte vnsere Genedigste Herren in disem Puncten mit gutem Grundt bericht seyn, vnnd darumb die Abschaffung einer solchen jämmerlichen Verfolgung Allerunterthänigist zu bitten, desto mehr verursacht worden.

Was auch vor Verhinderungen bey den Reichsstätten hin vnd wider beschehen, vnd wie man dieselben bey der Bäbstischen Religion zu bleiben, durch Aydtliche Verträg, vnnd sonsten zuuerbinden vnderstanden, das ist auß mehrfältigen Einkommen, auch E. Kays. Mayest. fürbrachten Klagen offenbar, da doch der klar Buchstaben des Religion-Fridens außweise, daß die Reichsstätt gleichwol, als andere Stände deß Religion Fridens fähig seyen, vnd gleich anderen die Augspurgische Confession einführen mögen, vnnd darwider einich Bündnuß, Vertrag, oder iechts anders nicht gelten solle, Darumben

dann auch die geschärpffte Iuramenta bey den Stifften, Stätten, Ritterlichen Orden, davon Ewer Kays. Mayest. zu mehrmahlen bericht beschehen, als nichtig vnd vnbündig, billich vnnd vermög Religion Fridens abzuschaffen gesucht worden.

Wegen Verleihung der geistlichen Ständ Regalien bitten wir nachmalen Vnderthänigst Ewer Kays. May. wöllen hinfüro in dergleichen Fällen, also Allergenedigst halten, damit vnsere genedigste Herzen mit dergleichen Klagen nicht angelangt, noch Ew. Kay. Mayest. darmit zubemühen geursacht werden.

Die Augspurgisch Sach belanget, wöllen Ewer Kays. May. Ihr Chur- vnd Fürstl. Gnaden dises allergenedigst zutrawen, wann sie vermercken künden, daß die betrangte Euangelische Burger daselbst jhres Klagens nicht erhebliche Vrsach hetten, daß Ihr Chur- vnd Fürst. Gnaden sich hieuor vorlengst lieber selbst wurden abgewisen haben, als daß sie sich von jhnen, so vilfältig anlauffen lassen, vnd hierüber auch Ewer Kays. Mayest. so offtmals verunrühwigen solte, Es befinden aber Ihre Chur- vnd Fürstl. Gnaden, wie es gleichwol an deme, daß der Euangelischen Kirchen, vnd Gemein daselbst zu Augspurg jhre lang hergebrachte Bestellung des Ministerii entzogen, vnd dasselb gar auff andere nachdenckliche Weg gericht worden, da doch

der

der Religion Friden klar, vnd außtrucklich vermag, daß man die Stätt, inn welchen beede Religionen in Vbung gehalten werden, bey jren Kirchengebräuchen vnd Ordnungen geruhiglich bleiben lassen vnd darwider nit beschweren soll, Vnd wiewol man sich hiebey auff einen Vertrag ziehen thut, so ist doch vber diß, daß durch dergleichen Verträg oder anders, dem Religion Friden, nichts derogirt werden kan, an den, daß demselben die Euangelische Burgerschafft einhellig nicht gewilligt noch angenommen, ist auch vnuerborgen, durch was ernstliche Mittel der jenige, so es dabey bewenden lassen müssen, darzu gebracht worden sein, Ja es weisset das Werck an jhme selbst auß, daß auch die, welche auß obligenden Betrangnussen sich nit herfür thun, nach demselben fechten dürffen, damit nicht zufriden sein, daß auch durch solchen Vertrag den Sachen gantz vnd gar nit geholffen, sondern hierauß in der Statt Augspurg, ein solches beschwerlichs vnd erbärmlichs Wesen erfolget, daß auch die jenigen, welche der andern Religion seyn, ob solchen der Statt gemeinen Verderben selbst ein Mitleiden tragen, ob auch wol endtlichen, die bedrangte Euangelische Burgerschafft zu ordenlichen Rechten gewisen werden wöllen, so ist doch wol zuerachten, was mitler weil nicht allein denselben für Beschwerungen zustehn, sondern was auch endtlichen in der Statt Augspurg bey

der Widerwärtigkeit, für grosses Vnheil vnd Vnglück erfolgen möchte, darum so solten je billich alle andere Respect hindangesetzt, vnd fürnemblich auf das gemeine Wesen gesehen werden, wie solche besorgliche vnd vor augenstehende Gefahr abgewendt, vnnd hingegen die Stat Augspurg, als ein fürnemme Statt des Reichs, wider in fridlichen ruhigen Stand, gebracht werden möchte, Bitten derowegen höchstgedachte vnsere genedigste Herzen nochmals vnterthänig, Ewer Kays. Mayest. wöllen diser Sach ferner Genedigst nachdencken, vnd weil von der Euangelischen Burgerschafft, mehr nicht gesucht wirdt, als daß sie mit Außführung jhres hergebrachten Rechtens, wegen Bestellung des Ministerii gehört werden möchte, hierzu vnd zu endtlicher Abschaffung diser gantz beschwerlichen Sachen, von beeden Religionsverwandten, Ständen, Commissarien, genedigst verordnen, oder da solches nicht zuerhalten, die Sachen biß zu einer gemainen Reichsversamblung einstellen, vnd mittlerweil die Gnedigst Verfügung thun, damit die Euangelische Burgerschafft, dem Religion Friden zuwider, nicht bedrangt noch beschwert werden möge.

So tragen auch Ewer Kays. May. allergenedigst wissen, wie es in der Aachischen Sachen ergangen, da Ewer Kays. Mayest. anfangs Commissarien verordnet, welche allein der Bäbstlichen Religion zugethan gewesen,

vnnd

vnnd zu was Vnheil es dabey bald gerathen, auch dabey es hernach, da von Ewer Kay. May. von beeden Religionen der Päbstlichen vnd Augspurgischen Confession zugethan, solche anderwerts Commission verrichtet worden, seidher jhrem daselbst auffgerichtem Abschid verbliben, also wann es ohne ein einige Person vnd derselbigen den Fürstl. Gülichischen Räthen allein darumb zugethanen Affection gewesen, daß der Statt Aach dardurch ferner Widerwertigkeiten zugezogen, Ewer Kay. Mayest. in solchen Sachen Mandata außgehn zulassen, wol hetten verschonet bleiben künden, wie dann jetzo Ewer Kays. Mayest. auß deren vonn Aach vbergebnen Supplication im Werck zu spüren, Was Nutz vnd Friden von obgedeuter Person, alda geschafft vnd getriben, vnd wie Ewer Kay. Mayest. außgangne Mandata er darzu zumißbrauchen weist.

Weil aber Allergenedigster Kayser, von Ewer Kays. Mayest. in der Aachischen verordneten beederseits Religionen zugethanen Commissarien, die außtruckenliche Zulassung deß Exercitii Religionis Augustanæ Confessionis, noch bey Ewer Kayser. Mayest. allergenedigst. Resolution beruhet, dahin es doch verschoben worden, dieselbe aber biß anhero nit erfolgt, so haben Ewer Kay. Mayest. allergenedigst zuerachten, daß auch vermög Ewer Kays. Mayest. jetziger in dieser Sachen ge-

gegebner Resolution bey vorigen Ew. May. darinnen gegebnen Bescheiden, so wenig als in der Augspurgischen Sach, es würd bewenden künden, Es wolte dann der Buchstaben deß Religion Fridens hierinnen vbergangen werden, welcher den Reichs Stätten als Ständen d:s Reichs auch künfftig ein Exercitium Religionis, im vorangedeuten beeden Religionen auffzurichten vnd anzustellen außtrücklich zugibt, Wie dann der Religion Friden disen Verstandt also vngezweifelt jederzeit gehabt, Innmassen Ewer Kay. May. hochlöblichster Anherr weilandt Kayser Ferdinandus, so wol auch die Päbstische zu Aach disen Puncten des Religion Fridens niemalen anderst verstanden, vnd zuuorkommen solches Religion Fridens Disposition vnd Absönderung daselbst Ihrer Mayest. vnd die Päbstische darwider ein Vertrag auffgerichtet, welcher aber doch vermög klärlicher Besagung deß Religion Fridens, ohne Krafft vnd Wirckung.

Was dann von wegen Besatzung Ewer Kays. Mayest. Cammergerichts zu Speyer Cammerrichter vnnd Presidenten Aempter, Item Bestallung der Cantzley allerunterthänigst gesucht worden, diß ist weder Ewer Kays. Mayest. oder dem Herrn Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Maintz, zu einigem Vorgriff nicht gemaint, sondern würdet allerunterthänigst vnnd gantz gern nachgeben, daß

Ew.

Ew. Kays. Mayest. wegen, dero Kayserlichen Hochheit vnnd Preeminentz in Bestallung des Kays. Cammergerichts mehr als einigen anderen geringeren Standt vnd nemblich den Richter vnnd Presidenten zusetzen gebühre, Dieweil aber die Stånd beeder Religionen zu Ewer Kays. Mayest. als der allergenedigsten Oberhaupt, ein gleiches Vertrawen haben, vnnd an solchen Personen, welche je bißweilen den Außschlag in Sachen geben sollen, sehr vil gelegen, auff daß derselb, wann je bißweilen in Religions vnnd andern Sachen, vngleiche Mainungen entstehen, desto gleichmessiger erfolgen móge, Als thun sich vnsere Genedigste Herzen vmb souil mehr vnderthånigist getrósten, es werden Ewer Kay. Mayest. nicht allein berührter Aembter Euangelischen Fürsten, Grauen vnd Herzn zubeuelchen, destoweniger bedenckens haben, sonder auch hóchstgedachtem Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Maintz, mit Bestellung der Cantzley ein gleiches zuthun, allergenedigst. ermahnen, dann es je billich vnd zu Erhaltung guter Hoffnung, zu gleichmessiger Rechtsertheilung gantz dienlich, daß die Oberrichter vnd Cantzley Personen, wie sie von beeden Religion Stånden vnderhalten, auch von beeden Religionen zugethanen Personen besetzt werde, Inmassen von Ewer Kay. Mayl. lóblichen Vorfahren beschehen, aber nun ein zeithero verbliben, dabey man dannenher aller-

allerley Vngleichheit, vnd dann je bißweilen etliche Sachen stecken bleiben, vnd andere gefürdert werden gespürt.

Die Erinnerungen, so E. Kays. Mayest. bißweilen dem Kays. Cammergericht gethan, wann es sich Sachen vnderfangen, so nicht für dasselb gehörig, werden sich vnsere Gnädigste Herrn gewißlich nit mißfallen lassen, wan nun in denselben hinfüro, wie wir allerunterthänigst verhoffen, gebürlicher vnd nothwendiger Vnderschied gehalten, vnd ein jede Sach an das Orth dahin sie jhrer Art vnd Aigenschafft, auch der Parthey Beschaffenheit nach gehörig, eintweder am Cammergericht bey Hof, oder für allgemeine Stände gelassen vnd gebürlich erörtert wurde, wie in solchem allem die Cammergerichts Ordnung vnd Reichs Constitutiones, guete Maß vnd Weg weisen vnd geben.

Auß welcher, wie auch dem kundtlichen Herbringen offenbar, daß Herren Cammerrichter vnd Beysitzer jhre Jurisdiction von E. Kay. Mayest. auch Chur-Fürsten vnnd allgemainen Ständen deß Reichs sammentlich haben, jnmassen dieselb von E. Kayser. Mayest. vnd Ständen, wie die inn vnderschidlichen Craisen gesessen, presentiert vnderhalten, vnd jhrer Ordnung nach Visitiert werden, auch ermelter Cammerrichter vnnd Beysitzer jederzeit jhre gehabte dubia an E. Kay-

Kay. Mayest. vnd gesambte Ständ als statuentes gelangen lassen vnd Außschlags begert.

Den zu Wormbs in An. 86. gemachten Deputations Abschid belangt, halten vnsere gnädigste Herren, souil den Puncten Iustitiæ betrifft darfür, dieweil dem Deputierten Ständen Anno 82. durch allgemaine Reichs Beschluß darinn zu decidiern vnnd zu statuieren beuolen, vnd alle Macht gegeben worden, das es billich darbey zulassen sein solte.

E. Kay. Mayest. allergenedigste gegebne Erklerung, wegen der Camergerichts Visitationum welche wir vnsern gnädigsten Herren referieren, was dann ferners von E. Kays. Mayest. Hofrath in vnderschidlichen Sachen erkandten ernstlichen Mandaten halben, Allerunderthänigsten Gehorsambs fürbracht worden, ainiche Disputation E. Kay. Mayest. Hochheit vnd Jurisdiction halben zuerwecken nit geschehen, sonder allein der Verwandtnus nach, damit vnsere gnädigste Herren E. Kay. Mayest. vnd dem H. Reich zugethon vnnd verbunden sein, haben Jhre Chur- vnd Fürstl. Gnaden nicht vnderlassen künden, etliche gantz beschwerliche Fäll, derentwegen sie zu mehrmalen angelangt, zuerinnern vnd zubitten, das nicht also ohn vnderschid, in den allerwichtigsten anderstwohin gehörigen, auch daselbst wol alberait theils

an-

anhengigen Sachen, welche doch wol auff andere miltere vnd dem Werck fürtreglichere Weg zurichten, vber alles Rechts erbietten à præcepto alsbald angefangen, vnnd verfahren wurden, wie es dann Ihre Chur- vnnd Fürstliche Gnaden niemalen anderst verstanden, dann daß, wie oben vermelt, zwischen den Sachen so gen Hof, am Camergericht, oder gemaine Stände des Reichs gehörig, vermög des H. Reichs Ordnung vnd Abschied ain fleissger Vnderschied zuhalten seye, wie wir auch aus habenden Befelch nochmalen allerunderthänigisten Gehorsambs darumb bitten thun, auff das Niemand sich zugeschwinden Procedierens vnd Vbereilens, sonderlich der Aachts Betroungen vnd Erklerungen halber (welche hieruon mehrertheils auff allgemainer Ständ gutheissen vnd Beschluß, oder ja auff vorgehende ordenliche Proceß ergangen) zu beklagen habe, wie wir dan nicht zweiflen, wan allenthalben die allergnädigste vertröste Bescheidenheit, wie die hiebeuoren bey E. Kay. Ma. Vorfahren, Christseliger Gedächtnuß obseruiert vnd gehalten gebraucht vnd eingewendet, auch gebürender Vnderschid in Acht genommen, es sollen künfftig kein fernere dergleichen Klagen mehr eruolgen, noch E. Kay. Ma. von vnsern gnädigsten Herrn fürgetragen werden, wie wir dann E. Kay. May. für dero allergnädigst erbietten, zu solcher Bescheidenheit, allerunderthänigsten danck sagen.

Wie

Wie es aber mit dem Außschlag vberfaltige Relation Ew. Kay. May. Commissarien in Religonssachen zuhalten, achten gleichwol vnsere genedigste Herren darfür, dieweil sich solche Sachen täglich heuffen, es solte die hohe Notturfft sein, daß diß Werck auff künfftiger Reichs Versamblung proponiert, vnnd mit gemeinem Rath der Ständ, die Mittel hierzu verordnet wurden, dabey sich die Ständ beeder Religion gebührender, vnnd dem Religion Friden gemesser Gleichheit zugetrösten, vnd kein Theil, sich deß Widerwertigen zubefahren hetten.

Daß dann Ewer Kays. Mayest. den Churfürsten zu Sachsen vnsern genedigsten Herren der Statt Erdfurt Beschwerden halben, nach Ersehung der Acten in kurtzen beantworten wöllen, dessen werden Ihr Chur Fürstl. Gnaden verhoffenlich erwarten, Wir bitten aber nochmahlen Allerunterthänigst, Ewer Kay. May. wöllen die Acten, sonderlich deren zu Erdfurt Supplication, de Dato 17. Feb. An. 90. mit fleiß erwegen lassen, vnd dieweil auß denselben zubefinden, daß mit den Mandaten etwas weit gangen, es dahin richten, damit die Sachen an Orth, da sie anhengig verbleibt, die Mandata eingestelt, vnnd ermelte Statt wider die Gebühr nicht gestrafft werde.

Ewer

Ewer Kay. Mayest. allergenedigsten Erbitens den Niderländischen Vnruhen, durch Constitution der Cöllnischen pacifications Handlung abhelffen zulassen, vnd nichts destoweniger bey beeden kriegenden Theilen, die Abführung jhres Kriegsvolcks mit allem Ernst hie zwischen zuuerordnen, Thun wir von höchstgedachten vnserer Gnedigsten Herzen wegen, vns allerunterthänigst bedancken, der vnterthänigsten Zuuersicht, Ewer Kays. May. werden an fürderlicher Vollziehung dessen, an sich nichts erwinden lassen.

Der Patenten halben, lassen wir es bey dem angezognen in Anno 76. auffgerichtem Reichs Abschied billich bewenden, vnd werden vnsere genedigste Herzn zweiffels ohne demselben gemeß sich zu erzaigen genaigt sein, Der zuuersicht, es werde derselbig Abschied, auch ferner vnd weiter nicht, als der Buchstaben mit sich bringt, gezogen vnd gedeutet werden.

Ewer Kays. Mayest. abermälige allergenedigste Kayser. Resolution vnd Erbieten der angezognen ligæ halben, thun wir vns noch Allerunterthänigst bedancken, auch Gehorsamblich erbieten, dasselb höchstgedachten vnsern genedigsten Herren vnterthänigst zurühmen, zuuersichtlicher Hoffnung, jhre Chur- vnd Fürstl. Gnaden gern hören, vnd ein sonders wolgefallen daran haben werden.

Also

Also wöllen auch der vbrigen Ewer Kays. Mayest. Kayserlichen Reputation einuerleibter, vnnd hierinn nit erregten Puncten halber, Ihren Chur- vnd Fürstl. Gnaden gebührende Relation thun, Vngezweiffelt dieselbe den Sachen ferner nachdencken, vnnd sich enthalten, aller Gebühr erzaigen werden.

Dieweil aber bey mehrer Theils Puncten habenden Beuelch nach, allerunterthänigsten Wolmainung allerley ferner erinnert, Also bitten wir allerunterthänigst abermahlen Ewer Kays. Mayest. wöllen demselben in Kays. Gnaden allergenedigst weiter nachdencken, vnd was vermög der Reichsordnung sein richtige Weg hat, demselben nach für einen künfftigen Reichstag sein gebührende Maß geben. Das ander aber, so aus dem Religion Friden vnnd andern Reichsordnungen jetzo nit richtig gemacht werden kan, auff künfftigen Reichstag in deroselben Kayserl. Proposition bringen, dann sonsten jhre Chur- vnd Fürstl. Gnaden besorgens, solche Ding E. Kay. May. den Reichstag verhindern, auch die Hülffen die Ewer. Kay. May. villeicht suchen möchten, nit also richtig wie sonsten folgen dürfften, da doch Ihrer Chur- vnd Fürstl. Gn. E. Kays. May. vil ein bessers, in vnterthenigsten Trewen, gern günnen vnnd wünschen wolten.

Welches alles Ewer Kays. May. wir allerunterthänigsten Gehorsambs empfangnen Beuelch nach ferner fürbringen sollen, Ewer Kayserlichen Mayestät die der Allmächtig in aller Willfährigkeit, bey dero Kayserlichen Regierung vnnd guter Gesundheit immer gefristen wolle, zu dero Kay. Gnaden vns damit allerunterthänigsten Gehorsambs beuelchen.

Ewer Röm. Kay. Mayest.

Allervnterthänigste,
Gehorsambste

ChurF. Pfaltzische, Sächsische,
vnd Brandenburg. allhero
abgeordnete Räth.

Der Röm. Kays. May. weitere Resolution, auff der Protestirenden Churfürsten Gesandten Replic.

WAs auff der Röm. Kays. Mayest. vnsers Allergenedigsten Herrens, newlicher Tagen der Chur Pfaltz Administratoris, sampt auch der Churf. Sächsischen, vnnd Brandenburgischen Abgesandten, gegebne schrifftliche Erklerung, vnd Antwort, ermelte Gesandte

sandte jetzo weiters repliciert vnd gebetten, das haben jhre Kay. Mayest. auß jhrer vbergebnen Schrifft hören vorlesen, vnd die darinnen verfaste Puncten zweyerley, als nemblich, Einstheils so jhrer Mayest. selbst Person, vnd Ambt, Theils aber etlich andere besondere Ständ vnd Stätt anlangt zusein verstanden.

Souil nun die ersten Jhrer May. selbst Person vnnd Ambt betreffent den Puncten berührt, da haben Jhre Mayest. sich in näherer jhrer Antwort, wegen steiffer Haltung vnnd Handthabung beeder deß Religion vnd Politischen Fridens, wie auch gleichmessiger Administration der Justitien vnd anderen dermassen richtig vnd erbar erklärt, auch erbotten, daß sie sich darüber, weiter zu erklären nicht wissen, sondern solches alles hiehero erholt haben, vnd darbey verbleiben wöllen lassen, Sonderlich aber, in der Straßburgischen Sachen, in welcher Jhre Kay. May. auß keiner andern Bewegnuß, noch Vrsach, als allein den Intercedirenden Chur- vnnd Fürsten zu sondern Freundschafft vnd Gnaden, den allbereit angefangnen ordenlichen Proceß, außgangner Kayserl. Mandaten vnd derselben Volnstreckung beyseits gestellt, vnd sich auff den miltern Weg, einer Sequestration vnnd Nachfolgend auch güttliche Verhör der Haubtsach resoluiert, dero auch ob-

ligenden Ambts vnnd Pflichten halber, anders noch wenigers zuthun nicht gebühren wil, Als dieselbige Wircklich vorzusetzen, vnd darunder eins vnnd deß anders Teils gehorsame Volglaistung zugewarten, Oder in Mangel vnd Entstehung desselben hieuoriger jhrer Resolution nach, gegen den Vngehorsamen zuuerfahren.

Was aber die vbrigen gegen etlich sonderbahren Ständen widerholte Beschwernuß Puncten betreffen, Dieweil jhre Mayest. aus angeregtem der Gesandten Replicieren vermercken, daß sie mit dem Bericht vnd Erbieten, so etlich derselben Stände (darüber bey jhren Herzen Klagen einkommen) wie auch Jhre Mayest. selbst gethan, nicht benügig, so sol Jhrer May. nicht allein nochmals nicht beschwerlich sein, dieselbige auff dises nach weiter einbringen, ferner Nottürfftiglich zuuernemmen, sondern sein auch willig vnnd erbietig, alles daß jenig, darbey bestes Fleiß zubedencken, zubefürdern, vnd fürzunemmen, was sie jmmer zu Abstellung eines vnnd deß andern Theils grauaminum vnd hinwider, Erhaltung guter bestendiger Vertrewlichheit, vnd Friden, zwischen den Ständen befunden werden, so wol auch den Rechten vnd Reichs Abschiden gemeß ist, Jhre Kay. Mayest. seind aber auch hinwider zu hochgedachten Chur Fürst. vnnd Fürst. deß

freund-

freundlichen genedigen versehens, sie werden die jenige, so solche Klagen bey ihnen anbringen, eintweders zu Ruhe vnd Bescheidenheit, oder an ihre Kay. Mayest. selbst weisen.

Welches Ihre Kays. May. mehrgedachten Churfürst. vnnd Fürsten Abgesandten, auff berührte jhre replicam in fernerer Antwort zuuermelden genedigklich befohlen, vnnd seind darneben den Abgesandten mit Kayserlichen Gnaden wol gewogen. Datum zu Prag vnder jhrer Kays. Mayest. Secret Insigel den 3. Augusti, Anno 1590.

Cammer Richter vnnd Beysitzer Bericht, der Mängel vnd grauaminum, so am Cammergericht fürhanden, An. 66. zu Augspurg auff dem Reichstag der Röm. Kays. Mayest. presentiert.

DIeweil auch in vilberührtem Anno 57. auffgerichten Deputation Abschied in Vers. Ferner nach dem hiebey, ꝛc. fol. 3. statuirt worden, wo künfftiglich einiger zweiffelhafftiger Verstand in der Cammergerichts-Ordnung, oder sonst in deß Heiligen Röm. Reichs Constitutionibus weren, oder sich

künfftigklich zutrügen, dessen sich Cammerrichter vnd Beysitzer in pleno consilio gemeinen Rechten nach nicht vergleichen kündten. Daß sie solches an E. Röm. Kays. May. vnd die Ständ deß Reichs, oder den Ertzbischoffen vnnd Churfürsten zu Maintz, als Ertz Cantzlern, gelangen lassen sollen, darüber Erklärung vnd Bescheids erwarten, darauff wir nicht umbgangen, der zeit alsbald den Deputierten Ständen in An. 57. nachfolgend dubium zu vbergeben.

In Anno 55. zu Augspurg auffgerichten Religion Friden, vnder dem Vers: Anfahend. **Dagegen sollen / 2c.** Dergleichen in folgenden Vers: **Dieweil aber etliche Stånd / 2c.** Vnd dann auch in Vers: **Als auch den Ståuden / 2c.** Fellt diser darinn gesetzter Wort halben, Nemblich der alten Religion Geist. vnd Weltlich, sampt jhren Capituln, vnd andern Geistlichen Standts, 2c. Zweifel für, ob mit solchen Worten, die Geistlichen, die nicht Stände, noch einigem Stand des Reichs vnderworffen, auch von der Jurisdiction Ordinariorum eximiert, sondern allein die Päbstliche Heyligkeit recognosciern, als wie der Orden Prouinciales auch gemaint, vnd also vnder dem Religion Friden begriffen oder nicht, in dem wir vns bißhero eines gleichmessigen Verstandts, vnd sonderlich, was der Standt,

Will

Will vnd Mainung des Orts gewesen, nit vergleichen mögen.

In fine subscr.

Röm. Kays. Mayest.

Allerunterthänigste,
Gehorsame

Cammer Richter vnd
Beysitzer.

Den, der Röm. Kays. Mayest. Hochansehenlichen Herrn Commissarien, die Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Matthiam, ꝛc. Vnderthänigste Erinnerung, der Catholischen Fürsten, vnd Ständen zu Regenspurg anwesenden Gesandten, in Sachen die vier Klöster vnd den gantzen Iustiti Puncten betreffen, de dato 5. Julii, Anno 1603.

WIewol Fürsten vnd Stände, der alten Catholischen Religion nichts liebers gesehen, dann es hette bey diser Reichsversamblung, das heilsame Iustiti Wesen, gemeiner Wolfahrt zum besten, vnd nach einhelliger

Verabschidung deß 98. Jahrs allhie gehaltnen Reichstag, seine richtige erledigung erlangen, vnd hierunder gute beständige Ordnung mögen auffgericht werden, Inmassen sie dann, jhre allhero abgeordnete Räth vnd vnd Botschafft, mit hierzu notwendigen vnd dienstlichen Instructionen vnd gewaltsamb versehen vnd abgefertiget haben, Sintemahl aber die Bewust, Vnuersehnen, vnd jhrer der Catholischen Ständen, Theils vnuerursachte Hinderungen vnd obstacula eingefallen, vnd es derohalben, der Fürst. Durch. auß sonderer Verordnung der Röm. Kays. Mayest. gefallen, disen Puncten, wie derselbig, von jüngst gehaltner Speyrischer Deputation hieher remittiert worden, auff ein andere Zusammenkunfft zuuerschieben, vnd also diß gantz Werck (doch sine præiudicio cuiuscunque) in suspenso zulassen, so müssen es mehr hoch- vnd wolgedachte Catholische Ständ, in Erwegung jetziger Zeit vnd Läuffen, auch darbey bewenden lassen, vnd wie sie der Röm. Kay. May. als jhrem von Gott vorgesetztem Oberhaupt, in williger Vollnziehung alles deß jenigen, was die heilsame Reichs Constitutiones ordnen, Auch zum gemainen Friden, Hail, vnd Auffnemmen, vnsers geliebten Vatterlandts Teutscher Nation jmmer gedeyen mag, allen schuldigen Gehorsamb zulaisten, jeder zeit berait vnd willig gewesen, Also seyn sie Ihrer Kays. Mayest.

auch

auch in disem Fall gebührlich zuwilfahren nicht vngenaigt, vnd möchten jhres Theils nichts liebers sehen, Dann es weren die Sachen mit disem Iustiti Wesen also beschaffen, daß man dessen richtigmachung, vnnd gewünschte Erörterung künfftiger Zeit mit etwas mehrer Gewißheit zuhoffen hetten.

Wann man aber auff vnserer Seyten dasjenige darauß dise Prorogation deß Justiti Wesens nun mehr zum zwey oder offtermaln hergeflossen, vnnd von der Augspurgischen Confessions verwandten Ständen, darunter ein- vnd fürgewendt worden, zu Hertzen führen, vnd mit reiffem Rath erwegen thut, so wil es bey jhnen den Catholischen, das gewisse vnzweifenliche Ansehen gewinnen, Als ob man zu gleichmessiger Erörterung vnd Vergleichung des Justiti Wesens, nicht allein nicht gelangen, sonder auch daß durch die protestirende Ständ hierunder einanders, vnnd nemblich daß gesucht werde, daß jhnen nicht allein die vier strittige vnd von jhnen occupierte Klöster inn Häuden bleiben, sonder auch der freye Gewalt, andere, vnd zumahl alle Geistliche vnd Klöster Güter, jhres Gefallens einzuziehen, zuuerwenden, vnd ewigklich zubehalten, eingeraumbt, vnd also dem Religion Friden in disem Fall der Boden außgestossen werde.

Welches man dann auß deme Vnschwerlich vnnd Handtgreifflich zuuermercken hat, Weil sie die vier strittige Reuisions Sachen, nicht für spolia, sonder vngemittelete Religions Sachen angeben vnd halten, Auch darauff diesen Generalschluß vnnd Hypothesin machen, daß dergleichen Sachen auff keinem Zwang Reichs oder Deputations Schluß, nach etlicher Erkantnuß bestehn, sondern eintzig vnd allein durch güttliche Vergleichung beederseyts Religionsverwandten, in gleicher Anzahl erörtert vnnd entschaiden werden mögen.

Wann es dann mit dergleichen Handlungen im Heyligen Reich Teutscher Nation dise Mainung, Verstand vnd Ordnung haben, oder künfftiglich gewinnen solte, hat jeder Rechtuerstendiger leichtlich zuermessen, daß vber solche inuasiones vnd spolia, nit allein alle rechtliche Erkantnuß, sonder auch der Kays. Mayest. Ja zumahl des gantzen Heiligen Reichs Decision, Gewalt vnd Authoritet auffgehebt, vnd den Catholischen alle Behelff, vnd remedia, ablata zu recup riern benommen sein, vnd Consequenter den Protestirenden ihre Hand vber alle Stifft, Klöster vnd Geistliche Güter zuschlagen, der freye Lufft gelassen, Welches dann letstlichen zu endtlicher Außtilgung vnserer wahren Catholischen Religion, vnd dero zugewandten Ständen, gewißlich reichen wurde.

Dann

Dann souil die von jhnen Protestirende angedeute güttliche Vergleichung anbelangt, wird dieselbige durch sie also geschraufft vnd conditionirt, daß man sich dardurch einiger billichmessiger, vnd kaint wederm Theil preiudicierlicher Decision niemalen zugetrösten hette, in Ansehung die verordnete Arbitri, zweifels ohne, nach jedes Religion judicirn vnd schliessen, vnd also abermalen ex diametro pugnantes Sententiæ sein wurden, Darüber kein Außschlag gemacht werden köndte, weil, wie gemelt, aller rechtlicher Außspruch, auch der Kay. May. vnd deß gantzen Reichs entschaidung, wil außgeschlossen werden.

Was auch in dergleichen Handlungen von beeder Religions-Verwandten Ständen, verordnete deputationes bißher gefruchtet, vnd mit was gefährlichen Practicken sie durch die Protestirende eludiert worden, dessen hat man an dem Straßburgischen Wesen ein frisches Exempel.

Dieweil dann hierauß leichtlich zuuerspüren, daß seidhero auffgerichtem Religion Friden sich die Protestirende Ständ, denselben zu impugniern, vnnd es der eingezognen Geistlichen Güttern halben, auff ein newen, zu jhrem Vortheil gerichten Vertrag zubringen, niemalen so starck vnderstanden, als jetzt, so wil mehrgemelten Catholischen Ständen, vmb so vil mehr obligen, die Augen auffzuthun,

thun, vnd solchem der Protestierenden, vnzimblichen, vnd newerlichen Beginnen, mit reiffem Rath zusteẃren, vnd vorzubawen.

Vnd ob man gleich in die Kays. Mayest. einigen Zweiffel oder Mißtrawen nicht setzt, sie werden diß alles, vnnd was vnserer Catholischen Religion für merckliche Gefahr vnd præiudicium darauff stande, dero hocherleuchtem Verstand nach, für sich selbsten, vnd ohne weitere Erinnerung allergenedigst erwegen.

So haben doch der Catholischen Fürsten vnd Stände, allhie noch anwesende Räthe, vnd Bottschafften, jhrer hierunder habenden hochangelegenen Sorgfältigkeit nach, keinen Vmbgang haben sollen, noch mögen, bey jhrer Fürst. Durchl. als hochansehnlichem Kays. Commissario, dise vnderthänigiste vnd trewhertzige Erinnerung zuthun, Dieweil man in Sorgen stehen muß, es werden beede Churfürstl. Häuser, Pfaltz vnd Brandenburg, hinfüro in keine Reichs oder Deputations Versamblung einwilligen, es werden dann die vier, vnd nochfolglich alle Klöster- vnd Geistlicher Güter sachen, allerdings außgesetzt, vnd also der Protestirenden Sachen vnd Begeren statt gegeben, Solches aber den gewissen Vndergang Catholischer Religion, vnd Einführung der vilgesuchten Freystellung mit sich zeucht, Daß solchem nach

auff

auff der Catholischen, sonderlich aber der Geistlichen Ständen Seyten, nicht allein der Geistlichen Güter, vnnd zeitlichen Einkommen halber, dise Aussetzung keines Wegs gestattet werden kan, sonder es wurde auch ihnen den Catholischen Ständen, weder bey der lieben Posteritet, noch beforderst bey dem Allmächtigen Gott, zuverantworten stehen, vmb deß zeitlichen, vnd doch an jhme selbsten (wie wir auß der Erfahrenheit nun mehr genugsamblich erlehrnet haben) vnbestendig vnd allein erwehnten Fridens willen, vnsern Widersachern, souil nachzugeben, vnnd dardurch vnser Catholische Religion, vnd Gottes Ehr, in Stich zusetzen, sondern sie befinden sich schuldig, hindann gesetzt alles weitern Temperierens, Leib, Gutt vnd Blut darauff zusetzen, darmit die noch vberige Reliquiæ vnsers Heiligen Catholischen Glaubens, vnd was demselben anhengig, in vnserm geliebten Vatterland Teutscher Nation erhalten, vnd vnsern Widersachern in jhrem vngebührlichen Suchen vnd Fürnemmen, möglicher Widerstand beschehe.

So wöllen dannoch Fürsten vnnd Stände der Catholischen Religion, vnd an derselben Stadt, deren noch allhie gegenwärtige Räthe, Bottschafften vnd Gesandten, jhnen die getröste vngezweifelte Hoffnung machen, die Kay. May. werde jhrem bißhero gantz rühmlichen erzeigtem Christlichem Eyfer

nach, nicht gemaint sein, den Protestirenden auff angedeuten besorgenden Fall iechts zugestatten, vnd nachzugeben.

Was zu Behaubtung jhres gefährlichen vnnd vnzimblichen Fürnemmens, anlaß geben, hergegen aber vnserer Catholischen Religion, zu höchstem Nachtheil, Vndertruckung deß Geistlichen Stands, vnd endtlicher Außlöschung vnsers Heiligen Catholischen Glaubens reichen, oder die Thür öffnen mag, weniger die liebe Iustitiam zu deß gantzen heiligen Reichs Vndergang, in die Harr also stecken lassen, sonder wo je die Protestirende anderer Gestalt, dann wie besorgt wirdt, in ein gemaine Reichs- oder Deputations Versamblung nicht einwilligen wolten, die Catholische Chur- vnd Fürsten dessen zuuor jhre Kays. Mayest. auisiern, vnnd mit demselben allergenedigst conferiern, wie disem beschwerlichen Werck, vnd vnserer Widersacher Beginnen zubegegnen seye, weil es je einmal an deme, daß die Catholische besser zusammen setzen, vnd dem Gegentheil, dermalen einß mit mehrerm Ernst vnder die Augen gehn, vnd sich jhrer, vnd jhrer Religion Vndertruckung, nach Möglichheit erwehren müssen, wie dann mehr berührte Catholische Gesandten, ausser zweiffel setzen, Jhre Genedigste vnd Gnädige, Fürsten vnnd Herrn, werden dißfals jhrer Schuldigkeit ein genügen thun, zu jhrer Mayest. trewlich setzen,

vnd

vnd an jhrem Eusserſten nichts ermangeln laſſen, der getröſtlichen vnzweiffenlichen Hoffnung, der Allmächtig Gott, werde diß Orts vnsern Christlichen Eyfer, vnuerzagte Hertzen ansehen, seine wahre Catholische Kirchen nicht verlassen, sondern derselben seiner Göttlichen Verhaissung nach vsque ad consummationem huius sæculi Vätterlichen Beystandt, Sieg vnnd Triumph verleihen.

Vnd werden hierauff Jhre Fürstl. Durchl. von jhrer der Catholischen Ständen wegen, hiemit gantz Vnterthänigst gebetten, dise gehorsambste Erinnerung in Gnaden auff- vnd anzunemmen, Vnd der Kay. Mayest. zu referiern, auch jhres Theils selbsten, jhrem bekandten gantz rühmlichem Eyfer nach, diß Werck dahin befürdern helffen, damit vnserer wahren Religion einich præiudicium nicht zugezogen, sondern der Religion Friden, sambt anderen heilsamen Reichs Constitutionibus in jhrer bestendiger Obseruantz gehandhabt werden. Das wird der gütig GOtt, mit seinem Göttlichen Segen, zeitlichem vnnd ewigem Gedeyen, Jhr Fürstl. Durchl. Vätterlich belohnen, auch Fürsten vnnd Stände Catholischer Religion, vmb sie in allen Trewen, Freundschafft vnd Vnterthänigen Diensten zubeschulden, die Zeit jhres Lebens beflissen vnnd willig seyn.

Berathschlagte Antwort vnnd Erklärung, der Catholischen Gesandten, vber die von den Gesandten Augspurgischer Confession, deß Fürsten-Raths, anbegerte Außsetzung der vier Reuisions Klöster Sachen, Anno 1603.

WAs die Herrn verschiner Tagen, bey dem zum dritten Puncten Kays. Proposition, das Justiti Wesen betreffen: verordneten Außschuß, der bewusten vier Klöster Sachen halber, gegen den Gesandten gemelts Außschuß der Ständ Catholischer Religion, wegen Außsetzung angedeuter vier Klöster Sachen, von den anderen vorstehenden Reuisionen fürgebracht, vnd deßhalben jr Suchen vnd Begeren gewesen, das ist von den sambtlichen der Catholischen Fürsten vnd Ständen, Gesandten, diß löblichen Fürsten Raths, diser Tagen in gebührliche Berathschlagung gezogen, vnd sich darüber folgender Massen zu erkleren, einhelligklich geschlossen worden, als volgt?

Es were jnen gleichwol nichts liebers, dann daß sie den Herren vnd ihren mit Religionsverwandten in angedeutem jrem Begeren, willfahren kündten, Sie erinnern sich aber, daß den Churfursten, deputierten Für-

Fürsten vnd Ständen, oder dero Gesandten, durch den in verschinen 1598. Jahr, allhie auffgerichten Reichsabschied, alle Reuisiones so biß dato desselbigen Abschieds, gesucht worden, wie auch diejenige, so vor Außgang, deren damal bedachten, vnd noch nit vollendten Deputation, ferner gesucht werden möchten, fürzunemmen, zuerledigen, vnd darüber zuerkennen vnnd zusprechen, Gewalt vnd Beuelch geben worden sey.

Bey welchem derowegen es deß Fürsten Raths Catholische Gesandten, dero darauff, von jhren Genedigsten vnd Genedigen, Fürsten auch Gn. Herren empfangner sonderer vnd außtrücklicher Instruction vnd Beuelch noch verbleiben lassen müssen, vnnd darumben in die begerte Aussetzung, der angedeuten vier Klöster Sachen, nicht zuwilligen wissen, in Hoffnung, man werde dieselben deßhalb nicht verdencken, sondern gehörter Vrsach halb, günstig vnd freundtlich für entschuldiget halten.

Es wissen auch die Catholische Ständ, oder dero Gesandten sich keiner Vrsach, derohalb diser vier Klöster Sachen, obangedeuter Verabschidung zuwider, Von den andern Reuisions Sachen begerter Massen außzusetzen, oder abzusondern sein solten, Zum Widerspil aber, vber die, die in An. 98. beschehene Verabschidung, noch allerhand mehr

erheblicher Vrsachen zuberichten, darunder nur etliche mit Kürtze zumelden (doch nicht zu dem End, sich in einig Dispputat deßwegen einzulassen) haben sich die verlustigte Theil diser Klöster Sachen, nicht allein derohalb in Camera rechtlich eingelassen, auch von deren daselbst ergangner Vrteln, Reuisionen gesucht, sonder zumahl sich bey dem, in Krafft mehrgedachts Abschieds, de Anno 98. angestelten Reuisions vnd Visitations-Tag zu Speyr gehorsamblich eingestelt, den, von den Visitatorn oder Reuisorn bestimbten Tax, wo nicht erlegt, jedoch darumb cauiert, auch dabey mehrers nicht, dann paritatem votorum gebetten, sich also Iudicio, so wol Cameræ, als künfftigen Reuisorn vnderworffen, vnd derwegen, da gleich die Sachen dahin nit gehört hetten, jetzt erst widerumb dauon abzuspringen kein fug, darwider mag zwar, die in der Herren überreichten Memorial angezogene Behelff, nicht wuste für erheblich zuerkennen, in Betrachtung daß die Camerales, bey jhrem in Anno 57. eingegebnen, vnd Anno 66. widerholten dubio, wegen der jenigen Geistlichen, die nicht Reichs-Ständ, noch einigem Stand des Reichs vnderworffen, auch von der Iurisdiction ordinariorum eximiert, nicht an dem, ob dieselben jhrer Güter halb, den in Anno 1555. auffgerichten Religions Friden, gemeint vnd begriffen (angesehen, daß hieuon, im gedach-

ten

ten Religions Friden Vers: Dieweil aber, ꝛc. ein guter lauterer Außtruck sich befindt) sonder allein an dem gezweifelt haben, ob solche Geistliche in Religions Friden also begriffen, daß jhnen Proceß, auff den Religionsfriden erkennt werden sollen vnd mögen.

Vber welches dubium, haben sich Churfürsten, Fürsten vnd Stånd, im Abschid de Anno 1566. auffgericht, in Vers: Wir wollen auch vnserem Cammerrichter, ꝛc. dahin vnuerneinlich resoluiert, daß am Cammergericht jedem wider den Religionsfriden Beschwertem, auff sein anruffen, gebührliche rechtmessige Hülff erfolgen solle: Auff den Buchstaben gemelts Vers: Wir wollen, ꝛc. gezogen, also lautend. **Wir wöllen auch vnserm Cammer Richtern vnd Beysitzern/** vnsers Kays. Cammergerichts hiemit abermals gnedigst aufferlegt vnd befohlen haben, wie wir jhnen dann hiemit, Krafft dises Abschieds auch aufferlegen vnd beuelchen, ob jemand, wer der were, wider solchen Religions- vnnd gemeinen Friden, beschwert were, oder künfftiglich beschwert, vnd betrübt werden wolt, daß auff der Beschwerten anruffen, mit Ertheilung gebührlicher rechtmessiger Hülff, sie sich fürderlich vnd gleichmessig erweisen sollen.

Wie dann auff solche der Churf. Fürsten vnd Stånd erfolgte Resolution, die Herrn Cammerrichter vnnd Beysitzer deß Kayserl.

Cammergerichts, nicht allein in disen vier Klöstern: sonder auch in vilen andern mehr dergleichen Sachen, auff der Beschwerten anruffen, gebührende Proceß vnd Mandata erkennt, auch zuerkennen, (vngeacht jhres darfür gehabten dubij, weil es gehörter Massen allbereit resoluirt vnd erledigt) Ambts, Beuelch vnd Pflichten halber schuldig gewesen, forthin auch hieran, daß es nemblich mit dem Religions Friden, vnd der in Anno 66. verabschiedter Resolution, obstehenden Verstand hab, nicht gezweifelt, vnnd zu vnwiderſprechlicher Anzaig, desselben, als sie in Anno 95. alle jhre dubia vbergeben sollen, auch vbergeben, dises, als verglichnen vnd erledigten, nie nicht gedacht haben, zu dem gesetzt, der Warheit aber zum Nachtheil, keins Wegs bestanden, daß gleich solche Geistliche, in den Religions Friden, also, (daß jhnen Mandata auff denselben Friden zuerkennen) nicht begreiffen, So weren sie doch bey der Disposition gemeiner Rechten gelassen, vnd Krafft deren, jhnen zu wider Erlangung jhrer, ohne erfolgt Rechtens, entzogener Güter, vnd entsetzter Possession vel quasi, am Kays. Cammergericht, als der bedagten ordenlichen Gerichts Obrigkeit, gebührende Proceß, rechtmessig erkennt, wie dann Frembden vnd Heimischen, ja auch Juden, alda gleich Recht, billich widerfährt.

Dahero nun erscheint, daß es der Cameralium angezognen dubii halb nicht, (wie in berührtem Memorial, ohne zweifel auß vngleichem Bericht, fürgeben) sonder allerdings, wie hieoben mit Grund vnd Warheit, erzehlt, beschaffen, vnd demnach durch die Camerales, in den besagten vier Klöster Sachen, keines Wegs nichtiglich (wie im selbigen Memorial auß angedeuten jrrigen Fundament, vermaintlich geschlossen werden wil) verfahren worden seye.

Zu dem, wann schon hierunder, ein oder mehr nullitates begangen sein solten, (welches man aber noch zur zeit nicht weiß zuglauben) so gebührte sich doch darumben nicht, die gemelte Sachen, diß Orts außzusetzen, sonder vilmehr neben der iniquitet, auch solche nullitates in reuisorio iudicio, außzuführen vnd der Reuisorn Erkantnuß darüber zuerwarten.

Daß aber beynebens die Andeutung beschicht, als solten dise vnd dergleichen Sachen, auff keinen Zwang, auch keinen Spruch, Reichs Deputations Tag, rechtlicher Erkantnuß oder dergleichen, sonder allein auff freundliche Vergleichung vnd amicabili compositione oder transactione bestehen.

Diß were obangezogener Verabschidung vnnd Resolution im Jahr 1566. Vers: Wir wollen, 2c. vnnd andern mehr, fürnemblich

der in Anno 1555. Vers: Wir befehlen vnnd gebieten auch, ꝛc. gestracks zuwider, darinnen auch außtruckenlich geordnet, daß allen denen, so wider den Religions Friden beschwert, wer die auch seyn, auff jhr Anruffen am Kays. Cammergericht, gebührliche vnnd nottürfftige Hülff Rechtens mitgetheilt werden soll.

Vnd jrret darwider nichts, was in der Fridens Constitution, von freundlicher Vergleichung, vnnd amicabili compositione befunden würdet, angesehen, daß solches allein von den Religion- vnd Glaubens Articuln, vnnd nicht auff der Geistlichen Gütter, Rent, Zinß vnd Gülten gemaint ist, Wie solches der Abschied de Anno 1555. bey dem Religions Friden Versic. Dargegen sollen, ꝛc. in denen Worten, vnd anderen Geistlichen Standts, ꝛc. Item, Vers. Damit auch obberührte, ꝛc. in denen Worten, doch den Geistlichen Churfürsten, Fürsten vnd Ständen, Collegien, Klöstern, vnd Ordensleuten, ꝛc. klar vnd lauter mit sich bringt.

Wann dann hierauß die Räth, Gesandten, vnd Botschafften, der Ständ Augspurgischer Confession des Fürsten Raths, sich selbst eigentlich wol zu beweisen haben, Daß diser vier Klöster Sachen halb, solche von andern Reuisionen abzusondern, außzusetzen, vnd wider der Parteyen guten Willen, auff eine güttliche Vergleichung vnnd

Trans-

Transaction zuweisen, gar keine, hergegen aber mit andern Reuisions Sachen den in Anno 98. auffgerichten Abschid, gemeß, erörteren zulassen, allerhand erhebliche vnnd wolgegründete Vrsachen, offentlich verhanden.

So bittet man dieselbe gantz freund- vnd dienstlich, sie wollen der Catholischen Fürsten vnd Ständ Gesandte, ermelts löblichen Fürsten Raths, daß sie in die begerte Außsätzung diser vier Klöster Sachen zubewilligen bedencken tragen, nachmals für entschuldiget halten, mit dem Ersuchen, daß sie darauff von solchem jhrem Begeren, gutwillig abstehen, vnd es bey der Disposition vnd Verordnung offtermelts Abschieds de Anno 98. allerdings verbleiben lassen. Also diß hoch notwendig Justiti Werck sambt den nach vberigen Reichtags Handlungen, lenger nicht auffhalten, oder gar stecken, sonder solche zu gebührender Erörterung, befürderen helffen, Daran geschicht was recht, billich, vnd zu Erhaltung gemaines Fridens, Ruhe vnd Einigkeit im Reich, dienlich vnd nothwendig, So seyn der Catholischen Ständ Gesandte deß Fürsten Raths, denen der Augspurgischen Confession, für jhre Personen, allen freundlichen vnd dienstlichen Willen zuerzaigen, forderst bereit vnd willig, denen sie diß, wegen obbesagter vier Klöster Sachen Außsetzung, zu

jhrer begerten endtlichen vnd schließlichen Antwort vnnd Erklärung nicht wollen verhalten.

Der Gesandten deß Fürsten Raths Augspurgischer Confession Memorial, der vier Klöster Sachen halb, im Reichstag 1603.

Erstlich ist ausser allem Zweifel, daß die Camerales vnerwartet der Resolution, auff jhr in Anno 57. eingegebnes, vnd Anno 66. repertiertes dubium, vnd also nulliter gesprochen, vnd den Mönchen oder Nonnen Mandata erkandt.

Secundò. Haben sie es nicht thun sollen, dieweil jhnen solches inn dem Deputations Abschied de Anno 57. zu Speyr in §. Ferner nach dem hiebey, ꝛc. außtrucklich verbotten vnd aufferlegt wird, Bescheidts zu erwarten, was sie sich dann auch vermög diser Beylag, Anno 66. dahin erklärt, daß sie Bescheidts vnd Resolution hernach gewertig seyen.

Tertiò, Es haben aber Chur Fürsten vnd Stände, sich vber solch dubium nicht resolviren können, dieweil die Klöster Sachen dem Religion Friden, mit anhengig, vnd in denselben mit einlauffen, dessen Interpretation

tion auff keinem Zwang, auff keinem Spruch, Reichs Deputation Tag, rechtlicher Erkantnuß, oder dergleichen, sondern allein auff freundlicher Vergleichung, vel amicabili compositione oder transactione bestehet.

Quarto, Dieweil dann die Camerales offentliche nullitates begangen, in dem sie nit allein vnerwartet Bescheidts, als obgedacht, sonder auch frembden Personen, welche weder Kays. Mayest. noch einigen Stande deß Reichs, auch die Ordinarios nicht erkennen, Mandata erkannt, vnd man vermög ob allegierten Posses, solchen vnbefügten Mandaten vnd Processen, statt zugeben, nicht schuldig gewesen, vnd noch nicht, so ist ja nicht vnbillich, daß die Klöstersachen außgesetzt, vnd zwar nicht in Ewigkeit vnuerglichen bleiben, sondern jhrer Art, Natur, vnnd Eigenschafft nach, an güttliche, freundtliche Transactiones gewisen, Interim aber, in den andern Reuisionibus fortgefahren, vnnd der Lauff der heylsamen Iustiti vmb diser hieher nicht gehörigen Sachen willen, lenger vnnötiger Weise, nicht gestopfft, Auch Fürstl. Durchl. wie auch anderer Chur- Fürsten vnd Stände, Räth vnd Gesandten, nicht lenger auffgehalten werden.

Extract

Extract auß der Relation der verrichten Sachen, bey dem Fuldaischen angestelten Churfürst. Tag, der Sechs deß Heiligen Reichs Churfürst. den 27. Augusti. Anno 606. das Justiti Wesen betreffendt.

VOrs dritte hat man den Puncten deß versteckten Iustiti Wesens vorgenommen, vnd allerseits einträchtlich, für hoch nötig, nutzlich vnd dienlich angesehen, auff Weg vnd Mittel zugedencken, wie dasselbe wider in seinen vngehinderten freyen Lauff vnnd Gang zubringen, vnd insonderheit wie zu Erledigung deren von vilen Jahren außgestelten Reuisionen Fruchtbarlich zugeraten, mit sonderlichen Außführungen, quod absque Iustitia regnum consistere non possit, vnnd daß man leichtlich, bey diser vorgenommenen Sperrung zu thätlichen Offension im Heiligen Reich gerathen, vnnd zu letst anders nicht, als dissolutionem totius imperij, vnd desselben heilsamen verfassungen, darauß zugewarten haben.

pro vt testatur bellum Brunsvv.

Vnd dieweil anfangs die Schuld solches steckens auch demselben hat wöllen zugemessen wer-

werden, daß die Ordinarii visitationes nun mehr in die 20. Jahr hinderbliben, vnd dahero das verursacht daß die Reuisiones auffgeschwollen, vnd jhre Erledigung nicht haben erlangen mögen, Derowegen billich für allen Dingen, dahin zugedencken, wie dasselbig impedimentum auffzuheben, vnnd die deputierte Fürsten bey jhren Sessionibus vnd votis zulassen, So haben wir Catholische, doch die vornembste Schuld, demselben zumessen müssen, daß man von dem Abschied de Anno 98. volgents abgetreten, vnd was einmahl durch alle Ständ deß Reichs, einmütig beschlossen, abgehandelt, vnd zum Reichsabschied gebracht, Cum maximo præiudicio totius Imperii hat löcheren, umbstossen vnnd einsietig auffheben wöllen, gleichwol dabey gehrn gestendig gewesen, daß kein Vnnotturfft sein sol, auff Weeg vnd Mittel zugedencken, wie die ordinari Visitation zu reassumiren, vnnd in jhren Lauff widerumb zubringen sein möchten, welches gleichwol hieher nicht sondern zu gemainem Reichstag gehörig were, vnnd derowegen pro fundamento gesetzt, dieweil in An. 98. ein gewisses medium bedacht, vnd dises angeordnet worden, daß durch die Deputierte Ständ, nit allein das Kays. Cammergericht ordinariè visitiert, sondern auch alle Reuisiones durch dieselbe Ständ abgericht vnnd erörtert werden sollen, daß man nothwendig bey solchem

Be-

Beschluß verbleiben, vnd die dargegen eingewendte vnerhöblichkeit wolt schwinden vnnd fallen lassen.

ob inæqualitatem votorum suspendendis illis caussis 4.

Nun sein wol von den Pfaltzgräuischen vnd Brandenburgischen gegen obgemelde Abschied allerhand weitgesuchte prætensiones fürgewendt, vnd zuletzt in specie angezaigt worden, daß man volgendts im Werck gefunden, daß vnder den außgebnen reuisionibus etliche gewesen, welche absque præiudicio den Euangelischen Ständen, für das Cammergericht anfangs nicht, vnd also ad reuisionum Iudicium nicht köndten gezogen werden, welches bey Zeit der auffgerichten Abschied vnbekandt, folgents aber in Erfahrung gebracht, vnd derowegen die Protestirende Beschwer getragen, absque discrimine alle Reuisiones fortgängig zu machen, sondern allein dieselbe, welche diß præiudicium auff sich tragen, außzusetzen vnd zu suspendiren begert, Darüber dann wir die Catholische mit jhnen de vero & genuino intellectu deß Abschieds de An. 98. in Disputation gerathen, vnd jhnen Anfangs disen errorem demonstriert, daß dise vier Klöster Sachen, Theils für den Abschied de Anno 98. vnd Theils bey wehrendem Reichstag desselben Jahrs per definitiuam sententiam sein erörtert worden, vnd haben

vol-

volgendts von jhnen zuwissen begert, mit was Grund der Rechten vnd Reichs Constitutionen sie bewehren wöllen, daß die benante 4. Klöster Sachen ad Cameram imperialem & sic consequenter ad Iudicium Reuisorium nicht solten gehörig sein.

Vnd wiewol wir biß dahero, bey allen vorgangnen Reichs vnd Deputations Tägen von jhnen dieselbe nicht haben außbringen können, sondern daß man einstrittig darauff bestanden, daß solche Sachen auff kein Rechtspruch oder Reichs Constitution, sonder allein vnd eintzig zu güttlicher Vergleichung gezogen werden sollen.

So sein sie doch für dißmal so weit herauß gefahren vnd angezeigt, daß dise Sachen die Religion betreffen wol, vnd daß in An. 1557. per Camerales in dubium gezogen, Auch ad Cæsaris & statuum decisionem gestellet, Ob nemblich die Ordens Personen, welche dem Heiligen Reich nit immediatè, sed Romano Pontifici directè vnderworffen sein, also qualificiert weren, daß jnen, gleich andern Ständen deß Reichs, die priuilegierte processus mandatorum sine & cum clausula auff die Religion sollen oder können erkennt werden.

Dieweil nun darauff, biß daran keine decisio Imperij erfolgt, so hab den Cameralibus nicht gebührt, absque consensu Imperatoris

toris & ſtatuum, jhres Gefallens den Religion Friden zu extendiren, vnd ſich alſo in diſen vier Klöſter Sachen der ritterlichen Cognition zu vndernemmen, vnd derowegen concludenda geſetzt, Sententiam ab incompetente Iudice latam, ex capite nullitatis reſcindi, & ad Iudicium reuiſorium non pertinere.

Als wir nun diſe Fundamenta angehört, haben wir Anfangs den Abſchied de Anno 98. erholet vnd in Krafft deſſelben demonſtriert, daß alle vnnd jede Reuiſiones, wie dieſelbe damals außgeſchriben geweſen, oder hernacher außgeſchriben werden möchten, vti verba formalia ſonant, durch alle Stände, ſo wol die Catholiſche als Proteſtirende zu dem reuiſorio Iudicio ſein verwiſen worden, & qui dicit omne nil excludit.

Zum andern, daß in diſen vier angezognen Klöſter Sachen das Iudicium reuiſorium allbereit fundiert, die Parteyen ſelbſt ad reuiſores prouociert, vermög der Ordnung Iuramentum Calumniæ præſtiert, jhre grauamina vbergeben, taxam erlegt, vnnd alſo allerſeyts das Iudicium acceptiert, vnd derowegen nunmehr nicht widerumb invitis aduerſariis dauon abtretten könden, vnd darumb ſchließlich begert more maiorum, die Reichsabſchied, bey jhren rechten Kräfften zulaſſen, auch nicht zuuerhengen, daß ſolcher gefährlicher Eingang gemacht, die Reichs-

Abschiede getadelt, vnd pro cuiuscunque libitu sollen mögen gelöchert werden.

Was aber das angeregte dubium Camerale anlangen thut, haben wir solches jhnen ex fundamento Iuris abgelegt vnd dabey durch die Authentica Protocolla der Maintzischen Cantzley demonstriert, daß solch dubium, wie es Anno 1557. vorkommen, in den nachfolgenden Jahren, Als nemblich, 1559. vnd 1566. Per Cæsarem & statu Imperij, seye erwogen, decidiert, vnnd dem Abschied einuerleibt worden, Nemblich, daß der Religion-Friden bey seiner neutralitet verlassen, vnd sich die Assessores der Disposition gemeß verhalten sollen, haben auch dabeyneben verscheidene præiudicia angezogen, darinnen in similibus casibus Cameralium sententia erfolgt, Auch Reuisiones darüber vorgenommen, gleichwol in reuisorio Iudicio, die Sachen bey deß Cammergerichts Bescheid sein gelassen worden. Wie wir dann auch ex veritate actorum dargethan, vnd erwisen haben, daß dise vier Klöster Sachen in dem Religion Friden nicht fundiert, sonder die eine, super mandato executoriali ad soluendum, die andere, de restituendo & non offendendo, die dritte, de relaxando & non impediendo, die Administration der Klöster Güter, vnd die vierte auff die Constitution der Pfandungen gerichtet gewesen sein.

Daß

Daß man nur darauß Religions Sachen machen woll, wird keinen Grundt haben, so wol es auch schier ein vnerhört Ding sein, da einem seine Güter mit Gewalt, vnd absque cognitione causæ wollen abgetrungen werden, daß demselben benommen vnd abgestrickt werden sol, die spoliatores vnnd beklagte coram competenti Iudice, vnnd also, status Imperij coram Camera Imperiali zubeklagen, das seine zu vindicirn, vnd durch ordenliche Weg Rechtens zu repetiern.

Derowegen schließlich begert, man wolte von solchen vngegründten prætensionibus abstehn, vnd durch solche Vnerfindligkeit daß Heiligen Reichs, in fertere Zerrüttigkeit nicht stellen, mit dem ferteren erbieten, daß wie dise vnsere allegata nicht allein mit Recht, vnnd den Reichs Constitutionibus, neben den Authenticis Protocollis vnd Reichs actis, sonder auch per Cameralium selbst præiudicia & decreta, zubewehren willig vnd gefast weren, Wir können auch leiden, vnnd habens damalen pro medio vorgeschlagen, daß man in disen vier Klöster Sachen die acta Cameralium, Relationes vnd Bedencken erfordern, dieselbige ersehen, vnd sich also versicheren wolle, daß dise vnsere allegata in veritate Iuris & facti beruhen, vnnd mit keinem Grundt könden hindertriben werden.

Als man nun vber disen Puncten fast weitleufftig controuertirt, auch hinc inde einer des andern argumenta zubestreiten vnderstanden, gleichwol wir, Gott lob, in effectu befunden, daß man vnsere argumenta nit hat refutiern oder eneruiren können, so hat man dise Sachen zu letzt ad Imperatoris & statuum decisionem stellen müssen, vnd dabey für Nötig vnd rathsamb angesehen, die acta relationis Cameralium vnd bedencken zuerforderen, vnd vor dem anstehenden Reichstag an die Hand zu bringen, der Gestalt, daß dieselbe alsdann, durch der Churfürst. Räth ersehen, vnnd der Herrschafft bestendige Relation darauß möge vorgebracht werden, Wie dann zu dem Ende ein Schreiben ad Cæsarem me: 3. signiert, ist außgefertiget worden.

Als wir nun weiters die Sachen nicht haben bringen können, auch vermerckt daß die Pfaltzgrävische vnd Brandenburgische, keine andere argumenta gehabt, sondern sich rotundè erklärt, daß sie nit animo disputandi sondern vertrewlich zu conuersiern dise Bedencken angezogen hetten, vnd daß sie erbietig weren, dises alles jhrer Genedigsten Herrschafft Vnderthänigist zu referiern, so haben wir solch erbieten angenommen, vnd vns gleichfals erbotten, allerseyts einkommene motiua in notam zunemmen, fleissig zuuerzeichnen, vnd in vnser schieriſter Haimbkunfft vnsern Gnädigsten Herzen fürzubringen.

Schreiben der Röm. Kayſ. May. deme Churfürſten von Brandenburg, vom 27. Februarij, Anno 610.

VNs iſt ein Schreiben vnder D. L. Nahmen vnnd Sigel, gleichwol D. L. ſelbſt aignen, auch jhrer Eltern vnd Voreltern, ſo wol andere Reichs Ständ jeblichem ſtylo vnd Herkommen zuwider, mit Außlaſſung deren gegen vns als jhrem Herꝛn vnd Oberhaupt ſchuldiger gebührender Dienſterbittung, datiert, in D. L. Hofflåger zu Cöllen an der Sprew den 26. Nouem. nechſt verfloſſenen Jars, fürbracht, darinnen vberauß ſtarcke Inuectiuen, wider vns, vnſer Kay. Regirung vnd Räth ins gemein, inſonderheit aber, wider den von vnns vber den erhobnen Gülichiſchen Succeſſion ſtreiten, (dabey ſich D. L. intereſſirt zu ſein angibt, auch den Tittel vnd Wappen eines Hertzogen zu Gülich, Cleue vnd Berg, uns vnd dem Reich, wie nicht weniger den andern intereſſirten Chur- vnnd Fürſten zu vnleidenlichem præiudicio vnnd Nachtheil, darann wir Jhr aber durchauß nichts der zeit geſtehen vnd einraumen, jhr uſurpirt vnd zuaignet) angeſtelten reichtlichen Proceß ſo gar heuffig zubefinden, das wir dergleichen von keinem Feind, noch auch einigem Frembden oder Außlendiſchem, vil weniger

niger einem Vns, vnnd dem Reich zugethanen Chur vnd Fürsten oder Stând des Reichs zumahl empfangen.

Solches kombt vns (neben Betrachtung anderer hierunder fürlauffender Vnbeschaidenheit) vmb so vil frembder für, daß man eben in D. L. Namen, Vns, vnserer Regierung vnd Râth, zu sindiciern vnnd zu reformiern begert, da wir nun mehr mit Beystand deß Allmechtigen so vil lange Jahr in grosser Sorg vnd Mühe dem gantzen Kayserthumb auch andern Königreichen vnnd Landen, inn Kriegs- vnd Fridenszeiten glücklich vorgestanden D. L. aber erst newlich die auff sie gefallene Lânder angetretten, ja noch biß auff die stund von vns mit den Regalien vnd Lehen nicht versehen ist.

Wann auch ein jeder Vnbarteilicher, welchem deß Gülichischen Wesens Beschaffenheit nur etlicher Massen bekant ist, was wir vermög gemainer beschribnen, auch deß Heiligen Reichs Recht vnd Satzungen dißfals angeordnet, vnd wie man hingegen auff D. L. vnd etlicher zugewandten Seyten, bißhero procedirt hat, ansicht vnd erwögt, so befinden sich nicht allein D. L. vermainte Beschwerungen keiner Erhebligkeit zu sein, sonder daß wir vnsers Theils nur gar zu grosse, milte vnd langmütigkeit zu Bestraffung D. L. vnnd deiner Zugewandten, Vns, vnd vnsern Commissariis bewisnen vilfältigen Despects, auch

begangner Gewalt vnd Eigenthätligkeit gebraucht, zugeschweigen, wie hoch andere Interessierte Chur- vnnd Fürsten durch D. L. vnd Zugewandten augenmaste Vnbilligkeit attentata Vor vnd Angriff belaidigt, vnd vernachtheilt worden.

Derowegen ob wir wol D. L. vnbegründte Beschuldigen in berührtes vnsers Kays. Proceß, vnd was zu Entpflichtung schuldigen Gehorsambs für einreden eines newerlichen vns verkleinerlichen Fürschlags, in D. L. Schreiben erdacht, vnd fürgewendt werden, gar leicht zuwidertreiben, abzulainen wissen, so achten wir doch all solche für sich selbs bawfällige Ding der Würdigkeit nicht, daß wir Vns, vnd vnsern Vorfahren am Reich zu præiudicio hierüber in einich Disputation einlassen, oder welches vil schlechtere Gericht nicht thun, Erst, warumb vnd auß was Vrsachen, wir eines vnnd das ander decretiren, vnd gleichsamb darob Red vnnd Antwort geben solten, Sondern erklären vns einmahl für allemahl dahin, daß wir von vnserer vber mehr angeregten Gülichischen Succession-Streit genugsamb begründet, vnd interponirter Kay. Jurisdiction mit nichten außzusetzen, auch die durch ergangne rechtmessige Citationes, Mandata, Interlocutorien, vnnd andere Verordnungen, stracks zu prosequiren, ja so weit adulteriora zuuerfahren festigklich entschlossen, bis allerseyts schuldige Pari-

Parition erhalten, wie sich eigent vnd gezimbt, Ordenlich vnd Vollkommenlich, durch vns an vnserm Kays. Hoff erörtert beygelegt, vnd entschiden werden.

Solchem nach wird nur sich D. L. deß Gehorsambs zuuerhalten, in Sachen, vnd allem jhren Gerichts Tägen vnnd Terminen deren Notturfft zuhandeln, biß zu endtlichem Schluß vnnd Vrtel dessen außzuwarten, vnd vor Schaden zuhüten wissen.

Belangend vnsere Kays. Crönungs Capitulation, deren wir in vil besagter D. L. Schreiben erinnert werden, wissen wir dieselben wol in gebührender Acht zuhalten, Es wer aber nicht ohn, daß erst gedachte Capitulation mercklich labefactirt vnnd geschwecht wurde, wann wir vnser Kays. Hochheit, Recht, vnd rechtsame auff die Weiß, wie D. L. Statt zugeben begeren, zu schmelern vnnd zuuerdrucken gestatteten, Hingegen wer sehr löblich vnd Gott gefällig, wann auch D. L. vnd etliche andere sich mit Laistung vns schuldigen Respects vnd Gehorsambs gegen vns besser erzaigten, vnd in jhrem zu- vnnd ansprechen mit Erwartung ordenlichen Außschlags an Gericht vnd Recht ersettigen liessen, darmit andere ein gutt Exempel daruon nemmen, vnd die heylsame hochuerbante Reich Constitutiones (denen D. L. vnderworffen) nicht also liederlich vnd zu gemeines Nutzens ver-

verderben vnd Schaden solvirt vnd vberschritten wurden. Daß Fürst Christian von Anhalt (wie in D. L. Schreiben gemeldet wirdt) durch vns Vertröstung beschehen sey, ein Verenderung mit vnsern Räthen fürzunemmen, wissen wir vns eines solchen Erbittens nicht zuentsinnen, vnd ist niemands vns deßwegen Maß fürzuschreiben, befugt, wir können auch nit glauben, daß vnser Rath mit dergleichen Partheiligkeit gegen andern Interessirten, vnd was der vngütlichen Zuklagen mehr (wie D. L. eingebildet ist) gegen jhr sich vergreiffen, wie sie es dann sambt vnd sonders bestendig vnd anhelliglichen widersprechen, darumb wolle D. L. Fürsehung thun, daß sich die jhrige forthin dergleichen diffamirns, lösterens vnd antastens, Vns vnd vnsere Räth enthalten, wie wir es dann nicht weniger, als ob es gegen vns gewendt vnnd geschriben wer, entpfinden vnd anden müssen.

Schließlich weil vil besagtes in D. L. Namen außgefertigte Schreiben, vom Anfang biß zum End, (wie gehört) voller Ehruerletzung vnd Vngebühr ist, Wir aber hoffen, es sey auß D. L. Gemüth nicht, (die sich noch bey lebzeyten jhres Vattern gegen vns aller getrewen guten Affection, Inmassen uns solches durch vnderschiedliche Gesandte hoch beberühmt worden, offeriert vnd erbotten) sondern von vnruhigen boßhafftigen Leuten die zuueracht der Obrigkeit, auch Erwerbung

Vn-

Vnfridens vnd Vbels, Anreitzungen zu geben, gewohnet sein, vnd deren sich D. L. billich entschlagen, sie auß dero Diensten abschaffen, vnd keins Wegs in jrer Regierung vnd Berathschlagungen gebrauchen solt, zusammen getragen, Als übersenden wir, D. L. offt angeregte Inner- vnnd Ausserhalb, vnsers Kays. Hofflägers, durch Agenten vnnd andere Personen spargierte ärgerliche Schrifften zu mehrer Contestation vnd Bezeygung deren offentliche Verwerffung hieneben in originali zuruck, mit angeheffter ernster Ermanung vnd Beuelch, Vnns vnd vnsern Räthen, hinfüro mit dergleichen Verschimpffung nicht zu begegnen, auff daß nicht notwerde, andere Mittel dargegen fürzunemmen, wie wir dann hierzwischen allbereit disen Verlauff, etlichen Chur- vnd Fürsten Communiciert, vnd auff ein Fall beharrlichen Vngehorsambs eins mit dem anderen zu eusseren vnd zu straffen, vns vorbehalten thun, darnach sich D. L. zurichten, Datum zu Prag, den 27. Februarij Anno 1610.

An Churfürsten zu Brandenburg zu
S. L. aigen Händen.

Copia Schreibens so neben andern zu Prag anwesenden Chur- vnd Fürsten, Churfürst Christian von Sachsen, Hertzog Hainrich Julius von Braunschweig, vnd Ludwig Landgraue von Hessen, an die Stätt Nürnberg, Vlm vnd Straßburg abgehen lassen.

VNseren Gruß auch günstigen Willen zuuor, Ersame, Liebe, Besondere, wir werden glaublich berichtet, was Gestalt ihr euch vnlengst hin, mit etlichen Chur- Fürsten vnd Stände, in ein sondere starcke Verbindung eingelassen, vnd denselben zu Außführung vnd Behauptung aller vnnd jeder jhrer Intention vnd Vorhaben, Ewer trewliche Hülff vnd Beystand zugesagt, auch mit sondern engen vnd gewissen Conditionen versprochen haben sollet, Wiewol wir nun dabeneben wenigers nicht berichtet werden, Auch es zum Theil ewre selbst aigne von euch gegebene Schreiben vnd Erklerungen außweisen, das gemelte Verbündnuß, zu Handhab vnd Versicherung deß perielierenden Religion vnd Profan Fridens, so dann zu nothwendiger ewer Defension vnd Rettung zu keines andern Standts aber Lesion oder Offension, zu mahl aber der Röm. Kay. Mayest. Kayserlichen

chen Authoritet, nicht zuwider gemaint sey, auch daß ihr dessen vngehrn bey jemand vnguttlich beschuldiget sein wollet.

So befinden wir jedoch, daß dem im Reich ein zeithero vorgangenen, auch Theils noch gantz vnuerantwortlich wehrenden Verlauff souil, daß dero Effect solcher Vnion ewren vorgewendten Entschuldigung vnnd vorgebner Intention allenthalben gestracks zuwider laufft, können auch nicht sehen, mit was Schein und Pretext dieselbe, als welche vnwissend Allerhöchstgedachter Kay. Mayest. wol auffgerichten heilsammen Reichs Verfassungen zugegen, vnnd also den rechten sowol, als vnserm Oberhaupt, im Reich, wie nicht wenigers, allen Friedlibenden Ständen zu wider auffgericht, mit einigen fugen entschuldiget werden könne.

Dann ob wol fürs erst die Gefährligkeit jetziger Zeit vnd Leufften, vnd die Befestigung Religion vnnd Prophan Fridens vorgeschurt, vnd gleichsamb daher die Vrsach genommen werden wil, so wissen wir vns jedoch nicht zuerinneren, glauben auch nicht, daß aintziger fridfertiger Stand die im Heiligen Reich hochberührte Constitutiones vnd Satzungen von Religion vnd Prophan Friden je in gefährlichen Stritt gezogen haben sol.

So seynd auch ermeldte Satzungen, gegen die Verbrecher vnd die jenige, so sich de-

nen widersetzen, vnd Vngehorsamblich nit geleben wollen, solche Versehung angehefft, vnd beygesetzt, deren sich die beleydigten auff allem begebenden Nottfahl, ohne solche eingewilligte, vngereumbte, tähtliche Handhabungs Mittel zugebrauchen, zugeschweigen, daß eben durch solche Confoderation nicht allein das vorgeben Intent nicht erlangt, sondern so vil mehr gehindert, gemeiner Fried so wol in Religion als Politischen Sachen, gäntzlicher turbiert mennigklich bey seinem Exercitio, vnd zeitlichen Stand beschwert, vnd mehr als jemals, oder bey Menschengedencken geschehen, wider alle Recht Gebühr vnd Billigkeit betrangt wirdt.

So haben auch die ein zeithero im Reich vorgenommene hochbeschwerliche Landfrid, beruhige Durchzüg, vnd Einlegerung in deme man vors erst beede Stiffter, Bamberg vnd Würtzburg, vnd hernacher als dise in Grund verwüst vnd auffgefressen, Speyr vnnd Straßburg, noch biß auff dise Stund, auch zum Theil andere mehr mit gewehrter grosser Mannhafft feindtlich vberfallen vnnd eingenommen, die Arme vorhin erschöpffte Vnderthanen geblündert, geschlagen, auch mit Brandt vnnd mehrerm Vngemach also betrawet vnd beängstiget, daß man ein mehrers bey offnen abgesagten Feinden nicht wol vernemmen könden, vnnd was man vber diß zu desto besseren Durchdring-

vnnd Außführung solchen vnverantwortlichen Gewalts, nicht allein hohe ansehenliche Summengelts zugelegt, sondern auch alle Notturfft an Munition vnd Prouiant subministriert, ja auch etlich wider den außgedruckten Innhalt obgemelten Landtfriden, den offnen weiten Weeg vnd Durchzug, wie von euch, den Straßburgern newlich geschehen, zu mehren Befürderung gestattet, vnd zugeb:, genugsamb vnd vberflüssig an Tag vnd zu erkennen gegeben, ob man Ewers Teils in terminis defensionis oder nit vil mehr præconceptæ offensionis dißmals versiert, vnd obwol zu disem allem, von den belaidigten gehorsammen Ständen, als denen allbereit zuuor ansehenliche Dörffer vnd Ambter one ainigen erheblichen Grund abgezwackt vnd entzogen gewesen, auch die geringste Anlaß gegeben worden sey, Dahero dann erfolgt, ob hierdurch allerhöchstgedachte K. M. bey gebürenden Respect erhalten, oder ob nicht vilmehr, sintemahl dise gebarungen vnd attentata deroselben im Reich promulgirten Gesetzen, vnd außgangnen sonderbahren Mandaten gantz vnd stracks zuwider lauffen, vnnd menigklich zu gleichmessiger böser Consequentz, Nachfolg vnnd Vngehorsamb, Thür vnd Thor öffnen, nicht allein deroselben, sonder aller Fridliebenden Chur- Fürsten vnd Ständen biß dahero mit höchstem Suchen vnd Auffnemmen erhaltenen Reputation, dabey

jhr, vnd andere Stätt ewer bestes Gedeyen gehabt, deprimiert, geschwecht, vnd wol gäntzlich zu Grund gericht werde, darzu euch gleichwol die wenigiste Anlaß gegeben, noch jemandt, (wofern jhr anderst euch solcher vnverantwortlichen Händel entschlagen vnd nicht theilhafftig machen würdet) zu geben gedenckt.

Wann dann die Sachen erzelter Massen beschaffen, vnnd der vor Augen schwebende euentus genugsamb zu erkennen gibt, wo hin die auffgerichte mehr angezogene Vnion vnnd Verbündnuß gemaint, auch wie wenig dieselbe ewrem Fürgeben gemeß, vnnd durch die vorgewendte Schein entschuldiget, vnd beschönet werden kan, Als haben wir fernern Vmbgang nicht nemmen wöllen, euch deßwegen gebührlich anzulangen, genedigklich gesinnet, Jhr wollet solches alles im Grundt erwegen, die entliche Zerrütlichheit, Gefahr vnd Verderbnuß, so auß solchen Conciliis dem gantzen Reich, vnd Euch insonderheit vnaußbleiblich entstehen vnd erfolgen wird, reifflich bedencken, euch eines besseren, vnnd sonderlich Ewers verpflichten schuldigen Gehorsambs vnd Respects, gegen mehr allerhöchst gedachten Kay. Mayest. vnd das Reich erinnern, vnnd euch dem zu wider einiger Verbündtnuß nit theilhafftig machen, noch denen so jetziger im Reich befindtlichen Auffruhr vnd Empörungen Vrsacher seynd, einige

ge Hülff, Beystandt oder Vorschub, mit Gelt, Munition, Prouision, noch sonsten in andere Weg laisten, Euch derselben gäntzlich enthalten, vnnd also bezeigen, wie gehorsamen vnd verpflichten deß Heiligen Reichs Stätten ohne das gezimbt, Auch ewre Voreltern mit empfundenen Gottes Segen löblich gethan haben, dann in Verbleibung dessen, vnnd da alle Erinnerungen vnd wolmeinende Abmanungen in Windt geschlagen, vnd ausser Acht gelassen werden solten, habt jhr auff solchen vnuerhofften Fall leichtlich zuerachten, daß wir neben andern gehorsammen Ständen, nicht vnderlassen werden, Zuerhaltung mehr vnnd offt angeregten Kays. vnd des Reichs Hochheit, sowol auch andere vnschuldig belaidigter Stände, so sich solcher beschwerlichen Ein- vnd Vberfäll vnauffhörlich beklagen, nothwendiger Defension vnd Rettung auff solche Mittel zu gedencken, dardurch solchem Vnheil wol remediert werden, Euch vnd deren angehörigen Vnterthanen aber, als die jhr euch von dem Heiligen Reich viler ansehenlichen Priuilegien zu erfrewen habt, zu geringem Vortheil außschlagen können, in deme dann billich der allbereit durch Ewere Hülff beschehenen Belaidigung halber, jhrer Mayest. gebührende Bestraffung vnnd Andung vorbehalten wirdt.

So wir euch, denen wir mit Gnaden vnnd allem guten auch, günstigen genaigten

Willen

Willen wol beygethan, erheischender Notturfft nach nicht verhalten sollen, Datum Prag den 22. Junij, Anno 1610.

Copia Schreibens der Nider-Sächsischen Kraiß Stände, an den Herrn Administratorem der Chur Pfaltz abgangen.

WAs Ewer Churfürst. Gnaden wegen der grossen, hohen, gefährlichen Mühseligkeit, so sich zwischen den Euangelischen vnd Catholischen Chur- Fürsten vnd Ständen eine zeithero erhaben, vnnd bey nechst vorgewesener Reichs Versamblung sich mehr gefährlicher erregt, an Theils der Hochwürdigen Fürsten vnd Stände dises löblichen Nider Sächsischen Kraises, vnsere genedigste günstige Herrn vnd Obern, jedoch jedem absonderlich gelangen lassen, solches haben wir Höchst- Hoch vnnd Wolgedachte, vnsere genedigste Gnaden, Herren vnnd Oberen aller Notturfft nach verstanden, Wie nun Höchst- vnnd Wolgedachte vnsere genedigste Gnaden Herren vnd Oberen, der zumal betrübte vnd zerrütte Zustandt deß Heiligen Reichs, gantz schwerlich zu Gemüth gangen, Als haben sie Ewer

Ewer Fürst. Gnaden, vnd andere Euangelische Chur- Fürsten vnnd Stände getrewe wolmeinende Fürsorge, für des Heiligen Reichs Wolstandt auch Conseruation vnd Erhaltungen deß H. Religion vnd Prophan-Fridens, vnd daß Ewer Fürst. Gnaden jhnen, von der gantzen Sachen Zustandt bericht, zukommen lassen wolten, gantz gerne verstanden, Haben darauff die angedeute Sachen, in solcher hohen grossen Importantz, vnnd trefflicher Wichtigkeit befunden, daß sie für eine vnumbgängliche Notturfft ermessen, hierüber in einer vnuerlengter Kraiß Versamblung, reiffen Rath vnnd Deliberation anzustellen, vnd sich einer einhelligen Mainung, trewer auffrichtiger Zusammensetzung zuuergleichen, auch förder vns zu hiesiges Orths angeordneten Kraißtag, mit genugsamer Vollmacht vnd Instruction abgefertiget.

Vnnd haben demnach den leydigen, betrübten, mißhelligen Zustandt deß gantzen Heiligen Reichs, nebenst allen Vmbständen bestes Vermögens fleisses erwogen, vnd also es hochgefährlich beschaffen befunden, da es anfangs scheinen wollen, Als ob nicht wol Mittel zufinden, dardurch disem gefährlichen Mißtrawen, da solches continuieret vnd vermehrt werden solte, leicht zu remediern.

An

An statt vnserer genedigsten gnedigen Herren vnd Obern aber, sagen E. F. G. wir hochfleissigen Danck, daß E. F. G. sich biß anhero, die steiffe standthaffte Obseruantz deß H. Reichs nützlicher guter Ordnung vnnd Verfassung, sambt Handthabung deß H. Reichs Religion vnd Prophan Fridens, auch Befürderung deß Justitz Wesens, neben Abschaffung dessen, was darüber mißbräuchlich eingerissen, also Treu eufferig angelegen vnd befohlen sein lassen, vberschicken zugleich Ewer Fürst. Gnaden hiebey, was auff Befelch vnd Instruction vnserer genedigsten Herrn vnd Obern wir in einem vnnd dem andern bedacht vnd beschlossen.

Vnd obwolln solcher Schluß dahin vornemblich gehet, wie es auch an ihm selbsten nit anderst, daß vnsere genedigste Gnedige Herren vnd Obern gantz vberflüssig, da auch vnnötig halten, wann der Religion- vnnd Prophan Friden, sambt zugehöriger Execution Ordnung festigklich respectiert, das heilsamme Justitz Werck zü starcken Lauff befürdert, vnd hergegen die eingerissene Mängel, vnd Beschwerden abgeschafft werden, es einiger neweren Verfassung, Vnion oder Bündnüß, durchauß vnd gar nicht bedürffe. In Aumerckung daß solche Verfassung dermassen hochweißlichen vnnd fürsichtig bedacht, daß nicht leicht ein bessers nützlichers zu friedlichem Wolstandt vnd gewisser volständiger

Zusam-

Zusammenhaltung aller deß Heiligen Reichs Glider, mehr dann dienlicher vnd ersprießlicher zu disen Zeiten erfunden, oder leicht auffgericht werden kan, Im gleichen daß es jetzo beschaffnem der Röm. Kays. Mayest. vnsers allergenedigsten Herren einkommen, allergenedigst begeren, erklären vnnd erbieten, vnd sonst anderen Vmbständen vnd hochwichtigen Bedencken nach, die jetzige Schickung zuuor habenden Correspondentz Tage, nicht rathsamb erachten.

So hat es doch nach Außweisung jetzo angeregtes Kraiß Abschieds die Mainung gar nicht, daß vnsere genedigste gnedige Herren vnnd Obern, von dem Euangelischen Wesen, die Händ abziehen, die Euangelische Chur- vnd Fürsten vnderdrucken, auch den Religion vnd Prophan Friden auffheben lassen wöllen, sondern es gibt mehr angeregter Kraiß Abschied vil mehr, es erkleren vnnd verpflichten auch an statt vnser genedigste genedige Herren vnd Obern wir vns abermahl hiemit das offt höchst- hoch vnd wolgedachte vnsere genedigste genedige Herrn vnd Oberen in allem deme, was zu Abschaffung derer allgemainen Euangelischen Grauaminum, so wider den Religion vnd Prophan Friden, auch zu Verhinderung vnd Auffhalt deß Justitz Wesen eingerissen, dienlich vnd ersprießlich sein kan, gebührliches fleisses trewlich zu assistiren, vnnd vmb zutretten, vnd im Fall die Catholische

vber hoffen vnd jr eignes Erbieten, sich vnderstehen solten, einen oder den anderen Chur-Fürsten vnd Ständ mit Kriegsmacht vnd Gewalt zu vberziehen, vnd vberfallen, vnd also den Religion vnd Prophan Friden zu turbiern, also forth, nach Laut vnd Innhalt deß Heilgen Reichs Executions Ordnung, Hülff vnd Rettung auffs allerstärckeste, im Werck vnd in der That also zulaisten, daß jedermennigklich zuspüren, vnsern genedigsten genedigen Herzn vnd Obern sey ein Rechter, Teutscher, Christlicher Ernst vnd Eyfer, ob dem Euangelischen Wesen trewlich zuhalten, vnd zu Defension deß heilwertigen Religion vnd Prophan Fridens, Gutt vnd Blut, neben den Euangelischen Chur- Fürsten vnd Ständen auffzusetzen, worzu sich alle Euangelische Chur- Fürsten vnd Stände festiglich zuuerlassen.

Dahingegen, sich diser löbliche Kraiß, von sambtlichen Euangelischen Chur- Fürsten vnnd Ständen, mit jetziger Erklerung vnd Erbieten, dises gantzen Kraises, gar wol Einig vnd zu Friden sein können, vnnd werden hierüber aller Höchst Kays. May. vnser allergenedigster Herz, sich, wie obernennt, gegen disem Kraiß allergenedigst resolviert vnd erklert, den grauaminibus der Euangelischen auffs allerförderlichst allergenedigst abzuhelffen, Als haben sie darfür geachtet, Wann gleich sonderbare abgesandte zu dem Correspondentz Tag

ab-

abgefertiget werden, daß dannoch jhnen noch zur zeit, ein mehrers nicht als obriger Schluß vnd Erklärung hette auffgetragen werden können, vnd dann allerhöchst genedigst. Kayserl. Mayest. billich vertrawt, gehorsamet, vnnd die vertröste Abschaffung der grauaminum in allergenedigsten schuldigen Gehorsamb erwart werden muß.

So were je gantz vergeblich gewesen, zu dem fürhabenden Correspondentz Tag, sonderbare Gesandte dißmal abzufertigen, nicht zweiffelt sambtlichen Euangelische Chur-Fürsten vnd Ständ dises löblichen Kraiß, auß denen vnd andern mehr hochwichtigen Vrsachen, so allhie an jetzo nicht zu referiern entschuldiget halten, vnd ohne einige dises Kraises Erinnerung alle Consilia also moderiren vnd mässigen werden, damit den extremis nicht so fest inherirt, der Edle vnd Hochwerte Frid vnd Ruhe vor allen Dingen respectirt, innerlicher Aufstandt verhüttet vnnd gäntzlich Dissolution deß geliebten Vatterlandts Teutscher Nation, so im Fall innerlicher Vnruhe, darfür Gott genedig behüten wil, entstehen solte, bey jetzigen inn vnd ausserhalb Reichs Beschaffenheiten, vnzweifflich nothwendig vnnd gewißlich folgen müste, höchsten bestes fleisses precauiert werde.

Was vnser genedigsten genedigen Herrn vnd Obern, zu wolfariger Erhaltung deß

Heyligen Reichs noch vbriger auch Erthedigung der wahren allein seligmachenden Religion, vnd des Vatterlandts Wolstandt vnd Libertet werden prestirn vnnd laisten können, darann wir mit darsetzung aller zeitlicher Wolfahrt kein Mangel erscheinen, vnd Ewer Fürst. Gnaden haben auff Beuelch vnnd Instruction wir solches nicht verhalten sollen, deren wir Vnterthänigist zu dienen bereit, auffm Kraißtag zu Halberstadt den 26. Martij, Anno 1614.

Extract zwayer Puncten, als deß sibenden vnd achten deß Nider-Sächsischen Kraiß, Fürsten vnd Stände Abschieds zu Halberstadt den 26. Martij, Anno 1614.

VBer daß der Churfürst von Sachsen, dise Ständ auß trewer Fürsorge deß Heiligen Reichs, durch Schreiben erinnert, mit Bericht vnd Erbieten, daß ihr Chur Fürst. Gnaden von keinem bello offensiuo oder Preparation nichts wusten, sonsten sie es selbsten eröffnet, vnnd bey dem allein seligmachenden Wort GOttes, Gut vnd Blut auffsetzen, darneben zu Erledigung der grauaminum allen Fürschub thun wöllen.

Darauff

Darauff die Stände kein besser Mittel, als das eben bey dem hochbetewrten Religion vnd Landt Friden, Weil allerhandt predicten dardurch abgewendet, bleiben köndten, zuuerbleiben in Consultatione geschlossen, vnd solchen Krafft dises Abschieds abermahl bestettiget auch verbunden, allen den jenigen, so solchen turbirn oder vberschreiten mit starcker Macht vnd einhelliger Zusammensetzung zu widerstehn, vnd mantenirn.

Hochgeborne Fürsten, freundliche liebe Vettern, Oheimb, Schwäger, Brüder vnd Geuatter, Auch Ersamb vnd Weise Liebe Besondere.

Der Hochgeboren Fürst, vnser Fürst. lieber Vetter, Brüder vnd Geuatter, Herr Johann Ernst Margraf zu Brandenburg hat vns freundtlich in Schrifften berichtet, was Massen E. L. vnd jhrer von deme zu Heilbrunnen gehaltenen, aignen Vnions Conuentu sein L. bey vns Werbung abzulegen freundtlich, unterthänig ersucht vnnd gebetten, sich darbey seines nit Persönlich erscheinens halben entschuldiget, vnd Ewer L. vnd ewer S. L. zugestelte Memorial vns zugeschickt, mit freundl. bitt, daß jhr die S. L. auffgetragene Werbung erwegen, vnd E. L. vnd euch mit gewериger Antwort versehen wolten.

Haben demnach das vberschickte Memorial durch lesen erwogen, vnd darauß was Ewer L. vnd Ewer deß in den Gülchischen Landen entstandenen Kriegs Wesens halber gedencken, wie sie vermutten, daß derselb von den Catholischen Ständen herühre, vnd zu Vnterdruckung der Teutschen Libertet, vnd wahren Christlichen Religion angesehen, auch ferrer bey uns, der Röm. Kay. May. vnserm allergenedigsten Herren, anzubringen, suchen vnd bitten, vnnd zu gleich wegen der Gülchischen Land vnd dero Possession, Vorschlag zu genügen verstanden, bedancken vns freundlich vnd genedigst, daß E. L. vnd Ihr durch ansehenliche Absendung mit vns deß betrübten Zustandts halber, Communication pflegen wöllen, wolten vnsers Theils nichts liebers wünschen, als daß das Röm. Reich, vnd dessen Glider an einem solchen Zu vnd Wollstand sich befindete, daß niemandt zu klagen Vrsach, mennigklich bey dem seinigen geruhiglich verbleiben, vnd zu dem, warzu er gute Befugnuß vnd Recht, ohne einige Verhindernuß durch vnparteysche Iustitiam kommen, vnd gelangen möchte, zu welchen End dann vnd dessen Erlangung deß Römisch. Reichs mit einem Haupt versehen, stattlichen vnnd wolerwognen Reichs constitutionibus gefasset, vnd mennigklich zu dessen Respect auch stetter vnnd fester Obseruantz verbinden vnnd obligirt.

Nach

Nach dem aber, wie E. L. vnd Euch wisset, das gebührender Respect gegen dem Haupt gefallen, das Mißtrawen under den Ständen erwachsen, von Tag zu Tag zugenommen, vnd nicht weniger bey jüngst gehaltenen Reichstag, durch erfolgte vngewohnliche Separation, vermehrt worden, ein jeder bey seiner gefasten Opinion vnd Mainung ungeachtet alles trewens Erinneren vnnd Vermanens verharret, und dieselben entlich durch extrema zubehaupten jhme fürgenommen, hat es zu disen jetzo im Reich, vor Augen schwebenden betrübten Zustandt kommen, vnnd ohn Hauptnotwendig auff Mittel und Weg dencken müssen, dardurch in etwas die Kays. Autoritet vnd Hochheit möchte erhalten, Iustitia den belaidigten administriert, vnd vil böß und schädliches, so dem Reich beuor gestanden, abgewendet werden, dann daß die General Staaden der Kay. May. zu der in den Gülchischen Landen, sich jhrs befindenten Kriegs Expedition Vrsach gegeben, ist menigklichen bewust, in dem sie die Festung Gülich eingenommen, deß Newburgers darin habendes Volck, herauß geschafft, dieselb mit vil 1000. starck besetzt, vnd nothturfftig Prouiantiert, alles zu dem Ende die jenige Execution, so wider die Statt Aach, durch Kay. Mayest. angeordnet werden möchte, dardurch zuuerhinderen, vnnd sich derselben vnnd andere mehr Oerter zubemechtigen, wann dann

hierdurch da solches Vorhaben fortgängig gegewesen, der Kay. Hochheit vnnd dem Reich so wol den Benachbarten Chur vnd Fürsten nicht wenig Nachtheil were zugezogen worden, dem Haupt aber hierin ein wachendes Aug zuhaben, und mennigklich vor Schaden Zuuersicheren, obligt vnd gebührt, so können wir an vnserm Orth nicht befinden, wie an Ihr Kay. May. das jenig zu improbirn, so sonder Zweiffel von andern were billichet vnnd gutgeheissen worden, vil weniger aber sehen wir einige Vrsach dardurch E. L. vnnd ewrem Suchen vnnd Bitten nach der Röm. Kays. Mayest. von uns zugemüttet werden köndte, die allbereit vollstreckte Execution abzuschaffen, vnnd das Kriegsvolck abzudancken, dieweil solches Anmutten wider die Kayserliche Hochheit lauffen wolte, bevorauß da die General Staaden auff den Bainen vnd gar leichtlichen sich der Oerter als dann impatroniren, und das letzte ärger werden köndte als das erste.

Wir haben aber nicht vnderlassen, an die Röm. Kays. May. zuschreiben, vnd dieselbe Vnterthänigist zuersuchen, bey dero Kriegsvolck die Verfügung zu thun, damit es in terminis verharren, vnnd keinen Stand offendiren oder betrangen, versehen uns auch gäntzlich, es solle unserm Suchen statt gegeben, vnd niemand sich dessentwegen zubeschweren Vrsach haben.

Dann

Dann das E. L. vnd Ihr vermainen, dise Kriegs Expedition were zu dem End bey den Catholischen causiert worden, die Teutsche Libertet vnd Freyheit, so wol vnsere wahre Christliche Religion hierdurch under zutrucken, von dem ist vnns gantz vnd gar nichts bewust, konnen auch die Catholische Stände in dessen nicht beschuldigen, sondern halten vil mehr darfür, daß den Catholischen, an Ruhe und Fried, so wol an stetter vnnd fester haltung deß Religion und Prophan Fridens so wol gelegen als den Euangelischen.

Da sie auch ein solches Intent gefasset, und jhnen proponiert, daß doch die Disposition, bey Gott dem Allmechtigen, vnd vil leichter ein solch Werck in Sinn zunemmen, als zu exequiren, wir wurden auch auff ein solchen Fall nicht still sitzen, oder den Catholischen solch Fürnemmen recht sprechen, sondern neben andern diß darbey thun, was unser Standt, Pflicht und Gewissen erforderte, vnd zu Defendirung der Teutschen inn und auff die Reichs Constitutionen gegründte Freyheit, so wol vnser Christlichen Religion nötig, vnd dieweil wir vernommen, daß E. L. und Ihr entschlossen, die Röm. Kay. Mayest. durch Gesandte oder in Schrifften hierunder zu ersuchen, so zweiffeln wir nicht, es werden von Ihr Mayest. E. L. und Ihr dises Fürnemmen, vnnd fernern Vorhabens der Gestalt Bericht erlangen, daß Ew. L.

vnd Jhr darmit friedlich sein können, inmassen wir dann ferrer erbietig, der grauaminum halber, zu deren Erledigung Jhr Mayest. genaigt, so wol wegen deß Composition Tags, unangesehen vns daruon vnd dessen Bewilligung nichts bewust bey der Kays. May. Erinnerung zuthun, vnd sonsten uns allenthalben also zuerweisen, wie wir es gegen Gott, der hohen Obrigkeit und jedermännigklich getrawen zuuerantworten.

Die Gülichische Sachen aber betreffendt, daruon das ander deß Herrn Margrauen zugeschicktes Memorial Meldung thut, da achten wir vnnötig, unser und unsers Hauß gute Befügung vnnd Recht an den Gülichischen Landen, weitleufftig außzuführen, oder Anzeig zu thun, wie ungüttlich man mit vns und vnserm Hauß bißhero umbgangen, und die grosse erwissene Gedult mißbraucht, dieweil es E. L. und Euch vberflüssig bekannt, es hette auch disem jetzigen Vnkosten fürgebaut werden köndten, wann man den Gütterbackischen Vertrag nachkommen, vnd demselben sich gemeß erzeigt, nach dem aber daselb nicht erfolgt, das possessorium nunmehr gefallen, vnd nichts vbriges als das petitorium, in welches Anstellung, allbereit allerseyts Interessenten am Kay. Hof zu Gut vnnd Recht citiert, vnd vorgeladen vnnd wir vnsers Theils daselbsten zuerscheinen vns erklärt, also müssen wir es auch darbey bewenden

den lassen, dieweil die Cognition diser Sachen, Innhalt der Reichsordnung der Kays. May. allein zuständig, nunmehr zur Possession nicht zu gelangen, man wolte sich dann der Kayserlichen Mayest. opponiert, vnd alles dem gefährlichen Außgang deß Kriegs underwerffen. Wolten wir E. L. vnd Euch freundlich und genedig antwort nicht bergen, Datum Franckenberg den 4. December, Anno 1614.

Copij eines Fürstlichen Schreibens an Fürst Christian von Anhalt.

Freundlicher ꝛc. Vns ist E. L. außführlich schreiben, von dato 12. wolgeantwortet zukommen, daß wir mit desto mehr Begierden abgelesen, weil gleich auß dem Eingang desselben zuuernemmen war, in was sonderbahrer Wolmeinung und Vertrawen, sie bey dem folgenten Innhalt bewerts Schreibens, ihr gantzes Hertz gegen Vns zn entdecken, vnd außzuschütten, je vorgenommen haben.

Wie uns nun dise darbey verspürte E. L. auffrechte Teutsche Vertrewlichheit zu sonderem Danck genommen gefallen reicht. Als künden sie sich hingegen wol versichern, daß wir es nicht weniger gegen derselben in gleicher Affection meinen und dahero Vnns umb

so

so vil mehr die Hoffnung machen, was wir E. L. vber dero uns eröffneten Discurs jetzt hinwider zuschreiben und zu Gemüth führen, Sie es auch anderst nicht, dann in gleicher Wolmeinung, von Vns auffnemmen und vermercken werden.

In dem dann E. L. in berührtem ihrem Schreiben vor allen der Kays. Mayest. unsers allergenedigsten Herrn, im Außschreiben vnd Proposition des jüngsten Reichstags menniglich zuerkennen gegebne Kayserliche Intention, daher hoch rühmen, je auch, als ein besonderer Liebhaber Seiner Mayest. neben andern ihren Mitconsorten sich sonders referiren, daß Ihr May. mit der Churfürsten und Stånd Raht vnd Zuthuung, bedacht vnnd gewilt sein wöllen, alles das, was ein weilhero zu eingerißnem vnnd noch wehrendem Mißtrawen, ꝛc. Vrsach gegeben, abgeschafft, vnnd hergegen guter Vertrawen und Friden undter deß heiligen Reichs Glidern, widerbracht werden mög, ꝛc.

Hierinn seynd zwar E. L. gar recht daran, vnd sonders zu loben, haben auch nicht allein sie und wir, sondern Menniglich, denen die schuldige Obseruantz und Respect gegen ihr May. als dem von Gott Obersten vorgesetzten weltlichen Haupt, mit Ernst angelegen, grosse Vrsach, Ihrer Mayest. dieser ihrer recht Vätterlichen Intention, und Erklä-

klärung, höchsten Danck zusagen, und beyneben derselben vmb so vil mehr sicher zu trawen sie werden je nit allein den innerlichen Wolstand unsers geliebten Vatterlandts, lassen angelegen, sonder auch, als das wachende sorgfeltige Haupt, auff solche Mittel jederzeit, darzu vil Eyferiger und fleissiger, dann jemandts anderer, bedacht sein, auff das vor angedeute J. K. M. gerechte, gute, friedlibende Intention würcklich erraicht und erhalten werde.

Wir geben aber E. L. hingegen auch zubedencken, demnach Ihr Kays. May. dise ihr Vätterliche Wolmeinung nicht nur in dem Außschreiben, und publicierter Reichstags Proposition, sonder auch in dem Augenscheinlich erwisen, daß sie mit hindansetzung aller antrohender Feindtsgefahr, darinn sich dero Königreich vnd Erbland damaln befunden, darzu ihrer selbst mercklicher Vngelegenheit, dannoch, ein so weiten Weg herauff in das Reich bemühen, Auch den Reichstag selbst aigner Person beywohnen, vnnd mit disem Ihrem K. Exempel, alle Chur- Fürst. und Stände deß Reichs, zu gleichmessiger Nachfolg, vnnd Persönlicher Einstellung, vber alle vorgehende Beschreibung, noch darzu durch ansehenliche Schickungen bewegen wollen, ꝛc. Vnd daß dannoch dessen alles vngeacht, weder E. L. noch einig andere auß ihrer Mitcorrespondirenden sich bey ermeltem

Reichs-

Reichstag anderst, dann allein durch Gesandten erzaigt, sonder alle und jede, kein außgenommen, davon absentirt, vnd darmit souil an jhnen, Ihr Kay. Mayest. die Gelegenheit, dero von E. L. selbst so hoch berümbte Kays. Intention und höchstnützliches Vorhaben, zu menniglichen Trost vnd höchstem Verlängen, desto fruchtbarlicher ins Werck zusetzen, entzogen haben, 2c. Ob doch auch jemandts in vngleichem zuuerdencken, der in etwas zweifel wolte setzen, Ob die Affection und Zuneigung, die E. L. in dero Schreiben so offt anziehen gegen ihr Mayest. auch so rein und vnbefleckter, vnd ob es nicht auch ein frembdes ungleiches Ansehen hab, daß sich die jenige Ständ, welche (wie E. L. an einem Ort gedacht jres Schreibens mit disen Worten Anregung thun) vor disem Ihr Mayest. sehr widerig und verbittert gewest, Auch solchen jhren Widerwillen in mehr Weg erwisen, 2c. Dannoch mit jrem Persöhnlichen erscheinen bey gemeltem Reichstag, und mit williger Laistung andere Gebürnuß, jhren rühmlichen Gehorsamb erzeigt, die andere aber alle einhellig davon außbliben, vnd weder die gemaine Obligen deß geliebten Vatterlandts dem Herkommen nach, berathschlagen und befürderen, noch auch Ihrer Kay. Mayest. in vnd bey dero zugestandner Feinds Gefahr vnd Noth, die so instendig vnd gantz be-

bewegig begehrte hülfliche Handt nicht bieten wollen.

Vnd ob schon E. L. dargegen möchten einwenden, sie sambt jhren Mitcorrespondirenden, haben bey vnd neben Vberreichung jhrer in Schrifften verfaster gemeiner Grauaminum gleich bald nach Eröffnung deß Reichstags Proposition, so wol auch hernacher durch ein jhrer abgeordneten Räth und Gesandten Außschuß, nicht allein zu gehorsamer vnd williger persöhnlicher Erscheinung, sonder auch zu underthänigister Bezaigung allergetrewer müglichster Wilfährigkeit gegen Jr. M. sich gehorsambst erklärt vnd erbotten, da sie allein wo nicht einer gar völligen Abhelffung, jedoch einer zimblichen Erleuchterung berührter jhrer Grauaminum noch bey demselbigen Reichstag, vnd darneben vor aller Deliberation, auch dessen in specie versichert wurden, daß sie an die Maiora jhres gegentheils nicht gebunden, noch demselben vnderwürffig sein müssen, angesehen sie sonsten gar leicht, von Landt vnnd Leut votirt werden möchten.

So würd doch hinwider E. L. noch weiter zuerwegen frey heimb gestellt, ob und was solches Einreden, bey denen für erhebliches Ansehen kündt und werd haben, welchen bewust vnnd sonder zweifel E. L. auch selbst vnuerborgen ist wie genedigst vnd Vätterlich sich Ihr Kay. May. gleich in continenti auff das

erst

erst angedeut Begeren erklärt, vnd den Außschuß, darauff vertröst, aber von dem andern der Maiorum halber, beschehenen, als allen Rechten vnnd dem alten Herkommen im Reich gantz widerwärtigen suchen, dessen Bewilligung auch in ihr Kays. Mayest. Macht nicht stünde, nit allein als bald für sich selber, sonder auch auff der gemeinen Ständ darüber mehrmals begehrtes vnnd vernommens einhelliges, darzu beharrliches Gutachten, abgewisen haben, jedoch mit dem hernach angehengten Kayserlich. Erbieten vnd Versichern da sie die Gesandten, Ihr der Kayserl. Mayest. genedigsten Vermahnungen, gehorsammen statt thun, vnd den gemainen Reichstagen beywohnen, Auch den Alten löblichen Herkommen nach, die von Ihr Kayserl. May. proponirte Puncten, und die darunter verfaste gemeine deß geliebten Vatterlandts hohe schwere Obligen, vor allen andern Priuat Handlungen zu berathschlagen, vnd zuerledigen werden vornemmen helffen, sich aber darbey, oder darunter ichtwas zutragen und begeben solte, dessen sie sich jrgendt beschweren, vnnd ob jhrer Kays. May. vmb genedigst Einsehen, gebührlich wurden vorbringen, daß auff solchen Fall, S. Kays. Mayest. jhr tragend Kayserlich Ambt, in obacht haben, und nach Jnnhalt deß Religion vnnd Prophan Fridens, so woll auch andere Reichs Constitutionen, und der Rechten sich also

erkle-

erkleren wollen, daß sich niemand mit fugen darob zu beschweren Vrsach haben sollen.

Insonderheit aber möchten wir E. L. gern vernemmen, ob nit auß disem Kayserlichen gantz Vätterlichen, vnd doch bey den ansuchenden Gesandten damaln, so gar vnuerfänglichen Erbieten, eines auß disen beeden zuschliessen sey, Daß sie entweders S. Kays. May. nicht getraut, und dieselb damit auch für ein Partey vnd jhren widrigen gefährlichen Gegentheil gehalten, oder aber, daß jhnen die Kayserliche beschribnen Rechten, zusampt allen auffgerichten Reichs Constitutionen, sonderlich aber der so hoch beteurte Religion vnnd Prophan Frid, nicht wenig verdächtig, vnd sie oder jhre Herrschafften dahin zu weisen oder daran binden zulassen, keines Wegs schuldig seyn.

Das erste aber, wie E. L. als der Hochuerstendig zu erachten, wehre jrer selbst so offt widerholten gantz löblichen Erklärung der erkennten und bekenten Gerechten Fridlibenden, Ihrer Kays. May. Intention villeicht nicht gar gemeß, vnd darzu das ander nicht fast rühmlich. Dieweil ermelte Reichs Constitutiones, beuorab der Religion Friden das rechte einige Bandt seindt alles friedlichen Vertrawens im Reich, dero fleissige Volziehung, jederman hohes vnd nidern Standts, Oberkeit und Vnterthanen billich vnd fleissig

angelegen, vnd niemand darwider in einige Weiß oder Weg thun noch handlen sollen, in höchster Obseruantz vnd Obacht gehalten, Auch solcher Gestalt mit und neben dem höchsten Haupt deß Reichs in offentliche verbündtliche Verabschidung bracht haben.

Dannenhero sich wol vnd hoch zuuerwunderen, da E. L. vnd Jhre Mitcorrespondirende, an jetzo auff ein ander Mittel, gedachten Friden, erst von newem zuerhandlen vnd zutreffen, (wie es sonsten bey etlichen nit gering Verständigen vnd die auff solche Ding bißher fleissiges Auffmercken gehabt, das Ansehen schier haben wil) irrgendt bedacht sein solten.

Wir für vnser Person könden vnd wöllen uns gleichwol nit versehen daß E. L. oder andere freye, löbliche, Teutsche Reichsfürsten, deß Sinns oder der Mainung seyen, ichtwas anders, dann was in angedeutem Religion Friden, von Artickuln zu Artickul specificiert und begriffen, darneben so heilsamb statuirt, vnd mit so starcken Aydtschwur einander zugesagt, verlobt und versprochen, wie auch so offt vnd vilfeltig ernewert, vnd confirmiert worden, durch ihr bey der Kays. May. gesuchte newe Tractation, zubegehren, deme es je vnsers Ermessens, wie gemelt, an ihm selbst weder rühmlich, noch verantwortlich wer.

So

So mögen wir aber auch nichts so erhebliches, daß allen ungleichen widrigen Verdacht völlig hinwegnemme, bey vns befinden noch ersinnen, da es keine auß den beeden vorangedeuten vermutlichen Vrsachen sein solte. Warumb doch das vor angezogene recht fridlibendes Kayserlichen Erbieten vnd versichern, bey mehr gedachten Rähten und Gesandten, so gar kein Respect noch Verfang haben, sonder sie eher vnd lieber alle gemeine nothwendige deliberationes, mit so grosser Gefahr deß Reichs, neben nicht geringer Verschimpfung, nicht allein der Kay. May. sondern auch der gantzen löblichen wehrten Teutschen Nation in suspenso, oder wol gar ohne alle Verabschidung lassen wolten.

Man möcht villeicht alle Schuld allein auff die Gesandten wöllen legen, vnd sie doch darneben auch mit dem entschuldigen, daß sie auff disen Fall deß angebotnen Kayserlichen Erbietens, in specie nicht instruiert gewest, vnnd also ausser jhrer der schickenden Ständ vorwissen vnd Willen, sich selbst, ohne Beuelch widersetzt haben. Das hett zwar ein zimbliches, vnd dise Ständ von angedeuter wideriger Suspition etlicher Massen, zu extricieren und zu befreyen, den besten Schein, da nit ermelte Gesandten, je gleich Anfangs erzeigte Verweigerung, biß zu völligen End deß verschobnen Reichstags, und also vber 2. gantzer Monat lang (vnder dessen sie son-

der zweifel bey ihren Principalen vollkommen Bericht und Gewalt darüber angelanget) so beharrlich continuirt hetten, zu dem da hochermelte principales, wie sie schuldig, beym Reichstag selbst in der Person erscheinen, so wer jnen die Occasion oder Gelegenheit, disem newen accidenti Gebühr zu begegnen, desto besser an der Hand gewest sein, ꝛc.

Wöllen sie dann zu noch besser Entschuldigung gedachter dero Gesandten, Vorgeben, vil angedeutes jhr weigern, sey nit auß Gut gegen der Kays. Mayest. gesetzten Mißtrawen, sonder darumb allein beschehen, sich der bösen vnleidenlichen Consequentz zuuersichern, vnd der Sachen das ergerlich ansehen, vmb so vil mehr zubenemmen, als wann sie durch jhr freywillige Acceptation und Variation, zu höchstem vnd gantz gefährlichen aller Euangelischen Ständt, ja wol gar der löblichen Teutschen, biß dato wolherbrachter Freyheit, Nachtheil vnd Preiuditz, der Kay. Mayest. vil zu vil, als nemblich ein Cognition vnd Decision in zweiflichen oder strittigen Religions-Frid, brüchigen Sachen zuhaben eingeraumbt, oder noch geschehen, welches jhnen den Ständen, jhrer Pflichten halber, damit sie dem freyen Teutschen Reich zugethan, keines Wegs, sonderlich gegen der lieben Posteritet zuuerantworten, vnnd derhalben auch dißfals gegen Ihr Kay. May.

vnd Menniglich, ausser aller vorwissenlicher Schuldt billich zuhalten seyn.

So mögen wir, der gehorsamen schuldigen Deuotion vnnd Respects halber, die wir nicht allein für vnser Person, zu der Kay. Mayest. höchster, vnd von allen außländischen Christlichen Völckern je vnd allwegen darfür gehaltner vnnd gehörter Preeminentz haben, sonder auch alle und jede so wol Ständ als Vnderthanen deß Reichs, gegen jhr billich haben vnd erzeigen sollen, frey liberè vnd apertè zu bekennen, kein Vmbgang haben, daß wir nit wol glauben noch darfür halten kündten, ein einigen Fürsten im Reich seyn, deme dise Mainung gefällig, daß ein Römischer Kayser, in zweiflichen vnd spennigen für S. May. ordenlich brachte Sachen, sie treffen gleich den Religion vnd Prophan Friden, oder andere Reichssatzungen an, für sich selbst kein ordinari Cognition vnd Decision, sonlich aber so vil eignes Gewalts vnd Authoritet nicht haben solten, Wann bey Reichs-Versamblungen zwischen den Ständen vnderschiedliche Vota, deren sie sich selbst mit vndereinander zuuergleichen nicht wissen, vorfallen, vnd doch dem gemeinen Vatterlandt, an fürderlicher bestendiger Erledigung der Sachen vil gelegen, daß auff solchen Fall, die höchst Weltlich May. eines Kaysers, kein verbündtlichen Außschlag darinn zugeben, zuverordnen vnd zuuerabschiden, wie es biß auff

weitere der Ständt einhellige Vergleichung, zwischen Ständen vnd Vnterthanen, zu Erhaltung Recht vnd Fridens, in Mittels söl gehalten vnd obseruirt werden.

Weniger ist wol nicht, daß vns, vnd zwar nicht ohne höchste Befrembdung vnnd gleichsamb Entsetzung vorkommen, welcher Massen etlich Fürstliche Gesandten, auff vnderschiedlichen nechst verwichnen Reichstägen, fast ein gleiche, zuuor aber bey solchen offentlichen Tagen, vnsers Wissens, nie gehörte Opinion solle auff die Baan kommen, vnnd darzu fast hoch getriben, sonder so gar auch durch offentlich trucken, zimblich frecher Weiß, zu höchster Verschimpfung der Kays. Mayest. Hochheit vnd Preeminentz hin vnd wider im Reich außgebreit worden seyn.

Dann obwoln der Vngrundt diser newen abschewlichen Opinion für sich selbsten am Tag ligt, vnd einiger Widerlegung gar nicht bedürfftig, zumahl weil solches gleichfals durch offentlichen Truck, zu hellem Augenschein gantz stattlich vnd vnwiderlegig, albereit beschehen, so wollen wir doch zu allem Vberfluß E. L. (da sie jrgendt wider vnser besser hoffen, noch jechtwas daran zweifeln solten) allein auff beede im Jahr 44. vnd 45. auffgerichte Reichs Abschid gewisen haben, mit freundlichen ersuchen, sie wollen der Sachen zu gutem, sich so vil gutwillig bemühen, vnd

beede

beede dise Reichs Abschied noch einmal, da es zuuor auch geschehen, durchlesen, dann sie bald auß dem ersten werden vernemmen, nach dem beederseyts Chur- Fürsten vnd Ständ, vber drey zwischen jhnen strittigen Articuln, als nemblich der Religion, deß Fridens, vnd Rechtens, sich selbst in der Güte zuuerglei- chen nicht gewüst, was Gestalt sich damaln Kayser Carl der Fünfft verhalten vnd das er nicht ociosus spectator derselben Handlung gewest, sonder pro sua Imperatoria Maiestate & potestate, sich der Sachen angenommen, vnd dahin erklärt hat, daß jhme als Röm. Kayser, seines obligenden Kayserlichen Ambts halber, darinn Nottürfftige Fürsehung zu- thun, gebühre. Gestalt er dann auch von Obrigkeit wegen, vnd aus seiner Kayserlichen Macht, Vollkommenheit befolchen (welches allhie wol inn Acht zunemmen) daß man den Friden vnd anders so an demselben Orth bald darauff folgt (dahin wir vns vorhabender ge- liebter kürtze halber ziehen) halten sol, mit disem darbey gesetzten außtrucklichen Anhang, da es sach, daß bey disen dreyen Articuln, die Religion, Frid vnd Recht belangendt, einiger Mißuerstandt oder Jrrung sich zutra- gen wurd, daß jhme höchstgedachte Kayser Carl darüber Declaration vnd Erleuterung zu thuen vorbehalten haben wöll.

Welches alles die Chur- Fürsten vnnd Ständ, ohnangesehen dise Kayserliche Ver-

abschidung in gemelten drey Puncten, nit mit jhrer aller, oder beedertheil vorgehende Einwilligung, sonder wie gemelt, allein ex potestatis Cæsariæ plenitudine erfolgt, dannoch nicht weniger, als andere damals verglichene Puncten, in recht, guten, wahren, Trewen, Wahr, Fest, Auffrichtig vnd Vnuerbrüchig zuhalten versprochen haben.

Auß dem andern vorangezognen Anno 55. auffgerichten Abschid, ist dise Kayserliche in gleichmessigen Fällen jederzeit von dem höchsten Haupt deß Reichs erzeigte vnnd usurpierte Volmacht gleicherweiß, auß dem zuerkennen, Als die Ständt Augspurgischer Confession, sich den Catholischen, als welche die damals tractierte Freystellung der Religion, allein den Weltlichen nachzusehen, die Geistliche Ständ aber, dero keines Wegs fähig zumachen, sondern bey dem alten Herkommen vnnd jhren statutis ohne solche Befreyhung verbleiben zulassen, begerten, sich starck opponiert, vnnd kein Theil dem andern darinn weichen wöllen, hat sich König Ferdinand, höchstgedachtes Kayser Carl dero geliebten Herzn Bruders, seiner Königlichen Mayestät, auffgetragener Kayserlichen Volmacht erinnert, vnd Krafft derselben, disen eingefallnen strittigen Puncten der Geistlichen vorbehalten, für sich selbst ein solchen Außtrag geben, wie der im §. vnd nach dem bey Vergleichung rc. besagts Abschids, zufinden, vnd

gleich den verglichnen andern Articuln, deß damals auffgerichten Religion Fridens, von beederseyts Ständen, in gleicher Formb, an eines leiblichen Aydts statt zuhalten vnd darbey zubleiben angenommen zugesagt, versprochen, vnnd verlobt, auch solcher Gestalt offentlich im Reich publiciert worden ist.

Vnd ist gleichwol vnuerborgen, daß die Kayserliche Satzung vnd Clausul vom Geistlichen Vorbehalt, eines Theils in zweifel gezogen, vnd vorgeben wil werden, als wann sie darumb Ohnbindig, weil sie von dem Kayser oder König allein, vnnd ohne Bewilligung der Ständ Augspurgischer Confession auffgericht, welches auß einer Protestation, so damaln von gedachten Ständen, dargegen were fürgewendt worden, erscheinen solt.

Auß welchem villeicht E. L. wurden wöllen schliessen, dieweil die Ständ Augspurgischer Confession gegen dise zweite Königliche Satzung, jhr Protestation eingewendt, bey der vorigen aber Anno 44. vnderlassen, daß sie dannoch den Vnterschied vnd Differentz zwischen den Politischen, vnnd andern das Gewissen vnd die Religion betreffenden Sachen, darmit andeuten vnnd zuuerstehen geben wöllen, da schon einem Römischen Kayser solte zugelassen seyn, wider einhellige, der Ständt Willen vnd Vergleichen in Politischen Sachen, als da weren die obangedeute.

Anno 44. von Kayser Caroln entschidene drey Articuln jechtwas für sich selber oder propria authoritate zu statuiren, so hab es doch vil ein andere Mainung mit dem Religion Friden, bey deme eines jeden Standts Gewissen hoch interessirt. Und weil König Ferdinand Anno 55. bey eigenwilliger Verordnung, deß gestrittenen Geistlichen Vorbehalts, jhren der Ständ Augspurgis. Confession zunach gangen, haben sie billich vnd vnumbgenglich dargegen protestiert, vnd also keins Wegs dieselb gut gehaissen, noch gut heissen kündten, auß welchem dann noch weiter zuschliessen, Nachdem es mit E. L. vnd dero Mitcorrespondenten, jüngst vbergebnen grauaminum ein fast glaiche Mainung hab, daß dieselb guten Theils eben die Religion vnd das Gewissen auch berühren, so sein sie umb so vil weniger zuuerdencken, daß sie dem Exempel jhrer geehrten Vorfordern nachgefolgt, vnd bey jüngstem Reichstag dem vilmals gedachten Kayserlich. Erbieten vnd Begeren, nicht allerdings statt gethan, und sich dargegen nach illæsa causa in guter Sicherheit verhalten, vnd Jhr Kay. May. nicht zuuil zu jhrem der Correspondirenden vnwiderbringlichen Nachtheil eingeraumbt haben.

Weil nun E. L. so vertrewlich mit vns in Schrifften conuersiern, künden wir allhie, vnd bey diser gemeinen vnd doch vnuerheblichen

Ob-

Obiection nicht vnderlassen, derselben die Gelegenheit dises Punctens der angezognen Protestation, daran eben der zeit der Vrsprung schier alles jetzigen vnder den Gliedern deß Reichs eingerissen Mißtrawens, vnnd was darauß weiters, wo das nicht gebessert wirdt, noch für Vnrath zugewarten sein möcht, auffs kürtzest, vnnd dahin rechter Vertrewlichheit zuentdecken.

Denn wir hiebeuor wol vermerckt, vnd war genommen, daß diser Ding rechter Grund, eins Theils von vnruhigen Köpffen vertunckelt: auch eins Theils den Herrschafften für- vnd eingebildet, aber alles zu dem vornemmen Endt getriben worden, durch dises Mittel der so offt angezognen Protestation, die lengst begerte vnnd durch vil Weg gesuchte Freystellung einzuführen, vnnd vermittelst derselben die Geistlichen noch vbrige Stifft, Klöster vnnd Gütter, von den Bäbstischen, auff die andere Seyten nach vnd nach zubringen, oder doch der Restitution der allbereit hinweg genommen, desto besser sich zuuersichern.

Vnd souil die von etlichen hochangezogene vorbesagte Protestation, so Anno 55. bey Pflichtung deß Religion Fridens soll fürgangen sein, anbelangt, künden wir auß den darüber gehaltnen Protocollis gar nicht finden, daß gedachte Protestation von den Ständen

den Augspurgischer Confession ins gemein, sonder allein von etlich wenig Grauen angegeben, denen einer oder zween andere, doch nit von den vordersten Ständen sich zugethan.

Die fürnembste Stånd aber Augspurgischer Confession, von Chur- Fürsten vnnd Ständen, ohnangesehen sie in derselben Namen von den Authoren intituliert und der Stilus auff Chur- Fürsten, Augspurgischer Confession ist derigirt worden, deren sich nicht angenommen, oder beypflichtig gemacht, sonder den Vordersten und mehrer Teil der Augspurgischen Confession Stånd, selbe von Kônig. Mayest. Ambtshalber zwischen den Partheyen verordnete Clausul, wo nicht offentlich, doch tacitè bewilliget, und darumb sie ohne Contradiction passiren vnnd publicirn lassen.

Zu dem auch die Authores, dieselb Protestation etlich Tag vor der Publication, wie auß den actis zusehen, der König. Mayest. vbergeben, aber zur zeit der Publication, so wol als die Chur- Fürsten und andere Stånd Augspurgischen Confession, stilgeschwigen, und also per contrarium & solenne actum davon selbst abgewichen oder renunciert haben.

Vber das so bringt auch der Content vilgedachter Protestation, dasjenige gar keines Wegs mit sich dahin sie ein weil hero von

etlichen gedeut, und noch auff den heutigen Tag torquiert werden wil, sonder bestetiget, und confirmiert vilmehr, den von König Ferdinand auß habender Volmacht verordneten Geistlichen Vorbehalt, ꝛc. Dann wir darinn nicht finden mögen, daß von jhren Authoren der Kays. Constitution widersprochen, oder zu dem End, daß ermelte König. Satzung als Ohnbindig vnd Krafftloß geachtet und gehalten werden sol, angeben seye, sonder daß sie mit derselben Constitution vilmehr zufriden gewest, und allein jre Gewissen protestando sichern wöllen, weil (jhrer Mainung nach) jemand der Weg zu jhrer berühmbten Lehr durch ermelte Constitution verschlossen werden möchte, daß sie dessen kein Vrsach seyn.

Dann gleich darauff folgt in vilgedachter vermeinter Protestation, daß sie die Protestanten, den Geistlichen, vnd Catholischen in jhren Ordnungen, Statuten vnd Gebräuchen, kein Maß vorzuschreiben begeren.

Da wir vns auch in Widerlegung offt angeregter vermeinter Protestation, oder in Demonstrier- und Außführung, daß sie den Verstandt Anfangs gar nicht gehabt, darinn sie von etlichen vnruhigen Leuten jetziger zeit, angezogen werden wil, alhie vns gern lenger wolten auffhalten, so hetten wir noch vil mehr rationes, so vns zu kräfftigen Bestettigung

dessen, was wir allein Erinnerungsweiß, wider gedachte Protestation bißhero angedeut haben, allhie wol dienen künden, als da seyndt, daß die Constitution deß Religion Fridens in allen jhren Artickuln, Clausuln, Puncten, vnnd in Summa jhren gantzen Innhalt, vnnd also damit auch vilgedachte, auß eignen Gewalt erfolgte Königliche Verordnung deß Geistlichen Vorbehalts nicht allein bey dero ersten Publication, sondern bey fast allen darauff gefolgten Reichstägen, ohne alle Protestation, Restriction, Limitation, Declaration, so offt bestättiget, solcher Gestalt auch dem Kayserlichen Cammergericht durch die Gemeine vom Heiligen Reich darzu verordnete Mandatorios (darunter Churfürsten vnnd Fürsten der Augspurgischen Confession auch gewest seyndt) Anno 56. oder 57. insinuiert, vnnd steiff darauff zuhalten ernstlich mandiert, so wol auch den nechsten Römischen Kaysern, in jhren Electionen, von den Weltlichen Churfürsten vorgehalten, vnnd in das Kayserlich Jurament gesetzt, jhm so gar auch der Verbrüderten Churfürsten Verainigung von Weltlichen Churfürsten eingedruckt worden ist.

Eins allein künden wir nicht gar umbgehen, Ewer L. auff dero weiten nachdencken, vorzustellen, vnnd zu Gemüth zuführen, wann es nemblich die Mainung mit diser Protestation, gehabt, oder noch hett, daß dar-

durch

durch die vilgedachte Königliche Constitution oder Clausul solte ohne Obligation vnnd Krafft verbliben sein, und aber wie Wahr vnnd am Tag ist, die Catholische in dem Religion Friden anders nicht, dann mit ihrem so eyfferig begerten Vorbehalt der Geistlichen, bewilliget, ob nicht auß disem wurde folgen, daß die Catholischen an Haltung vnnd Volziehung desselben gleich von Anfangs nie, vnnd eben so wenig wehren gebunden gewest, so wenig einer durch ein Pactum, so er auff ein gewisse, vnnd doch vonn seinem Gegentheil, oder nicht acceptierte, oder hernach nicht adimplierte Condition gestellt, gegen denselben obligirt sein wurd.

Was nun aber ungereimbts im Reich, auß disem wurd folgen, hat Ewer Liebe vnd Mennigklich leicht zuerachten, vnnd noch weiter im Nachdencken auch so vil zubefinden, da man offtgedachter Protestation, disen umbgereumbten Verstandt solte geben oder lassen, daß man eben einer durchauß gleichen Consequentz Vnfehlbar hette zugewarten, dardurch dann dise so offt viel vnd Hochbewilligte, Publicierte, Versiegelte mehrmalen Ratificierte, Confirmierte und so Thewr geschworne, darzu solche Constitution, darauff das Fundament und Grundfest deß gantzen Reichs beruhet, Letstlich vber ein hauffen gestossen, und gäntzlich vernichtiget wurde, welches sonder allen zweifel bey allen Außwendigen, zu höch-

stem Vnglimpff und Verlierung auch Ringerung aller vber souil hundert Jahr rühmblich hergebrachter Reputation, diser löblichen Nation unsers vilgeliebten Vatterlandts wurde gereichen.

So vngern nun wir oder einiger auß uns den Catholischen, die wenigiste Vrsach darzu geben wolten, so wenig künden wir auch glauben, oder vnns einbilden, daß Ewer Liebe oder jhrer Religions Verwandten, die obgesetzte Opinion, der jenigen, welche der Kays. Mayest. allen Gewalt jechtwas für sich selber, oder propria authoritate in gesetzten Fällen zu statuieren, oder auch sonsten zu cognoscieren und zu decidieren, wöllen so gar entziehen, werd gefallen, oder für Kräfftig vnd Gerecht passiren lassen, darumb auch den Erdichtern und Authoren berührter Opinion als newen herkommenden Priuat Leuten, hierinn souil nicht trawen noch glauben, als jhren hochgeehrten Vorfahren, Chur- Fürsten vnd Ständ deß Reichs, und zuuorderist jhrem von GOtt vorgesetzten höchsten weltlichen Haupt den Römischen Kaysern selber, welche alle samptlich und einhellig die Anno 65. von Kayser Maximiliano dem andern auff rechtliches Anruffen vnd Begeren, zweyer Bekandten Catholischer Reichsfürsten, wider Chur-Pfaltz, erkennte Proceß und außgefertigte Mandata, die bey zweyen wider den zuuor auffgerichten Religion Friden, occupirten

pirten ansehenlichen Stifften, vnnd sonsten eingeführte Caluinische als ein verführische im Reich vnzugelaßne Sect, wider abzuschaffen, vnnd beede Stifft in jhren alten Standt und Freyheit zustellen, ꝛc. Auff dem hernacher Anno 66. gefolgten Reichstag gutgeheissen vnnd approbiert, wie auch darneben, in jhrer Ermahnung vber jhre zuuor schon, wider die Catholische vorbrachte grauamina die Kay. Mayest. vnder andern Vnterthänigist ersucht vnnd gebetten, die genedigste Verfiegung zu thun, damit jhren wider den auffgerichten Religion Friden betrangten Augspurgischen Confession Verwandten Vnterthanen, auff dero Anruffen, eben so wol, als den Catholischen mandata sine clausula, an beeden Orten, als nemblich an dem Kays. Cammergericht, vnd jhr Mayest. Reichs Hofrath erkennt, und darinn ein vnparteische Gleichheit gehalten werd.

Darauff sich höchstgedachter Kayser mit nachgesetzten Worten erklärt, daß S. Mayest. sich versehe, es solte biß Dato Jr. May. Hofraths auch Cammergerichts halber (und also an beeden Orten an gleichmessiger Administration der Justici, zu steiffer Handthabung deß Religion Fridens) auch Schutz vnd Rettung der Klagenden und Bedrangenden, nicht gemanglet haben, noch hinfüro nit mangeln, sonderlich sey bey Jhr. Mayest. Hofrath herkommen, daß in wichtigen Sachen,

ohn vorgehende Relation an Ihr May. selbst, und deren darauff ergehenden besondern Resolution nichts schließliches statuirt, vnd das Kays. Cammergericht von Jahren zu Jahren visitiert, was diß Orths für Gebrechen fürfallen, daselbst hinlegen.

Hierauff künden Ew. L. sehen vnd gleichsamb mit Händen greiffen, daß von zeit auffgerichten Religion Fridens, jhre Religions-Verwandte, Chur-Fürsten vnnd Ständt selbs, die Kays. Jurisdiction, so gar in Religion Sachen, nicht nur an Kay. Cammergericht (gleich jetzt erdichter Weiß von obgedachten newen Authoren vorgeben würd) sonder eben so wol, bey jhr Mayest. Reichs Hofrath, erkennt, vnd offentlich vor gantzer gemeiner Reichs Versamblung bekennt haben, daher sich wol zuuerwunderen, daß heutiges Tags Leuth, welche der höchsten Kays. May. Gerichts Gewalt oder Jurisdiction also zu schmelern, vnnd gar nahend vberall zuentziehen sich hin und wider bemühen, ja wol gar so hohen uornemmen Gliedern vnd Ständen deß Reichs, solche jhr new geschöpffte Phantasey für ein pur lautern Grundt der Warheit für und einzubilden, kein Scheuch tragen, in vnserm geliebten Vatterlandt gefunden, vnd darinn ohn einiges ernstliches wolverdientes Einsehen geduldet werden.

Dann

Dann da diß der Kayserl. Mayest. vnnd höchster Weltlicher Oberkeit, nicht nach dem Scepter und Schwerdt, ja wol gar an den Augapffel gegriffen ist vnnd heist, so müssen wir frey offentlich bekennen, daß uns alle vnsere fünff Sinnen hierinn verführen, vnd hierumb schreiben wir noch einmal, daß wir keines Wegs künden darfür halten, noch glauben, daß weder Ew. L. oder einiger anderer Fürst deß Reichs, der sey gleich der einen, oder der andern, oder wol auch einer dritten, vnd vierdten Religion zugethan, diser Abscheulichen der Kay. May. höchst verkleinerlichen Mainung, einigen Beyfall thun, vnnd eben so wenig jhrer, bey jüngstem Reichstag gehabter Räth und Gesandten, gegen der Kay. May. vnsers allergenedigsten jetzt regierenden Herrn gethan, Genedigsten vnd Vätterlichen, oben vilmals angeregtem Erbieten (darauff wir jetzt etwas mehrers widerkommen) jetzt erzeigter beharrlicher Widerspennigkeit, vnder solchem bißhero handtgreiflich widerlegten Vorwandt zuentschuldigen oder zuuerdencken worden gemeint seyn.

Sonder zu etwas Enthebung desselben, sich vilmehr auff das jenige referiren wöllen, darauff E. L. in jhrem an uns abgangnem vertrewlichen Schreiben, starcke Andeutung thun, wie nemblich bey unsern alten Teutschen löblich und vblich herkommen, vnd auch in den getruckten Reichsabschiden zufinden sey.

Wann jrgendt Mißtrawen vnnd Vnfrieden, zwischen den Ständen im Reich entstanden, daß alsdann under offentlicher gemeiner Reichs Versamblung, oder durch vorgehende Priuat Handlung, der Punct deß Fridens allen andern auch deß Rechtens, bey den gemeinen Berathschlagen sey vorgesetzt worden.

Ob wir nun wol, mit Ewer L. in dem einig vnnd es auch an im selbst Recht, Billich vnd Löblich ist, daß der gemein Frid, als Scopus aller gemeiner Politischer Handlung, Berathschlagung, vnnd Satzung, auch allen andern Puncten vnd Sachen vorgesetzt, vnnd die andern alle, nach disem dirigirt und gericht werden, Gestalt die von E. L. angedeute Reichs Abschied darauff zihlen, und darnach zuuersehen seynd.

So haben doch E. L. darbey auch diß zu bedencken, daß man angeregten gemeinen Scopum deß Fridens nicht besser noch füglicher künd noch werd erraichen, dann durch die darzu dienende Media, vnnd daß under allen demselben kein zuträglicher seye, dann der Punct des Rechtens, oder der Iustici, ohne welche, kein Fried inn Republica zutreffen, oder doch nicht gestendig noch langwirig sein kan, welches verhoffentlich E. L. und Mennigklich nicht werden widersprechen, vnd im Nachdencken, selbs befinden und erkennen

kennen, da die Proceres alicuius Reipub. zusammen kommen, in Meinung von innerlichen Friden, Ruhe und Einigkeit zu deliberiren, daß sie angedeuten Puncten deß Rechtens und der Iustici als an dem alle andere Media, ja der vorhabenden Friden selbst hangend den andern allen auch vorsetzen, so sie anders ordinatè vnd mit rechter Vernunfft procedirn vnd handeln. Dannenhero hin vnd wider in den Reichs Abschiden zufinden, daß dise beede, der Frid vnd das Recht, als zwo Grundseulen, darauff die Wolfahrt deß gemeinen Vatterlandts ruhet, also und in dem Verstandt zusammen, vnd allen andern vorgesetzt werden, daß der Friden das erst, in der Intention das Recht, oder Iustitia aber das erste vornembste vnd nothwendigste Mittel sey, angeregte Intention deß Fridens zuerlangen und zuerhalten.

Seytemal dann (wie E. L. selbs darauff Andeutung thun) die jetzig Kay. May. nit allein bey dero Reichstags Außschreiben vnnd Proposition, sonder auch bey vorgehabter und begerter gemeiner Consultation deß Vatterlandts innerlichen Friden, in vnd bey dero Ka. Intention auch gehabt, vnd darbey neben den anwesenden gehorsamen Chur- Fürsten und Ständen, für das erste und nothwendigste Mittel solchen Friden zuerlangen, oder zuerhalten, den Puncten der Iustici, ermessen, und derhalben allen andern in vorge-

habter Berathschlagung vorgezogen, so kün- den wir nicht sehen, was Massen ihr May. in vngleichem zuuerdencken, oder das einige Schuld auff die miteinrahtende Chur Fürsten vnd Ständ (wie man sich sonsten gern vn- derstehen wolt) zulegen sey, daß man beeder, nemblich, Ihr Mayest. vnnd diser Ständ seyts, bey dem bestendig verbleiben, daß man dem Herkommen nach, bey jüngster Reichs- uersamblung, mit Berathschlagung deß ge- meinen Justici Punctens fürgehen, vnd sich der Correspondirenden Räth und Gesandten newerliches Suchen, daran nit hindern las- sen sol, in Bedenckung, da man in prælo der Iustici, als in ein gemeinen deß Reichs Anligen verglichen, alsdann vnd eo ipso, die eines vnd andern Teils vorwesender Grauaminum Erledigung selbs folgen oder doch, da daran noch was vbrig, umb so viel leichter und eher hernacher, durch ein besondere Hand- lung zutreffen vnd zufinden sein werd.

Weniger ist wol nicht, da sich ein gemei- ner Vnfrid, Auffruhr oder Entpörung in Republica inter Ciues erhüb, daß es rathsa- mer, die ergriffne Waffen, durch güttliche Handlung vor allem niderzulegen, ehe man zu sambtlicher Berathschlagung oder Tracta- tion anderer gemeinen Obligen schritte, die- weil dise, ohne die erste, sonsten nicht füg- lich, vnd sicher ins Werck zusetzen, Gestalt in vnserm geliebten Vatterland, hieuor wol

etwann

etwann auch dergleichen vorgangen, Darauff E. L. villeicht andeuten möchten.

Demnach aber ein gemeiner, vollkommener darzu immerwerender, vnd so hoch beteurter Friden, Anno 55. zwischen der Kays. May. Chur Fürsten vnd sambtlich Ständen deß Reichs, einmal getroffen, vnd geschlossen, mit außtrucklicher Abrogation vnnd Auffhebung alles dessen, welches demselben Friden, in einig Weiß oder Weg zu wider seyn, vnd vorgenommen worden, oder werden möchte, darzu die Handhab desselben, Ihr Kays. Mayest. außtrucklich anuertraut, ja alle volgende Röm. Kay. bey jhren Wahl vnnd Erdnungs Capitulation, darauff zuhalten, so hoch vnnd scharpff verbunden, die Sachen darneben in vnserm Vatterlandt, in solchem gar eusserist gefährlichen terminis, Gott lob, sich der zeit nicht befinden, daß man nemblich ohne Hinderung, der Kriegs Waffen bey jüngster Reichsuersamblung, in der gemeinen Reichs Räthen einhellig zusammen tretten, vnd den vorgesetzten Justici, vnnd andere darauff folgende Puncten, mit Gemeinem zu thun, da man eins Theils nun auch selbs gewöllt, vnd Ihr Kays. Mayest. (wie oben vermelt) etwas mehr getraut het. Als sehen verhoffentlich E. L. selber doch auß diser - - - keiner Erhebligkeit sey ꝛc.

Vnd künden wir vns, die von E. L. angeregte vnnd sonsten auch wol bewuste, under etlichen Ständen auffgerichte Verfassen, vnd gegen Verfassungen, diß Orths nicht irzen lassen, seytemal wir ermessen wöllen, kein Theil sey gemeint, durch seine Verfassung vor angeregten, so hoch vnnd offt geschwornen Friden, jechtwas zu gegen vorzunemmen, vnd jemandts im Reich darmit zu offendieren (wir seynd dessen der Catholischen halber wol versichert, vnd haben es von jhnen mehr dann einmahl glaublich vernommen, daß sie kein ander Ziel jhrer Gegenuerfassung gehabt, oder noch haben, dann sie vnd die jhrige allein zulesiger Weiß zu retten, da jhnen wider vorgedachten Friden jrgendt Gewalt geschehen, oder sie ander Weg, wider andere Reichssatzung vnnd alters Herkommen offendiert, oder an Geniessung deß gemeinen Rechtens vorsetz- vnnd feindtlich, gehindert werden solten, und daß die Summ vnd gantzer Inhalt berührter gegen Verfassung anders nichts sey, dann ein nothwendige, darzu der Kayserlichen Mayest. allerdings vnfürgriffne Handhabung, oder Volziehung sey, vorberührter deß H. Reichs gemeiner Constitutionum, Satzungen und Abschiden, welche auch alsbald für sich selbs wurde fallen, vnnd erleschen, da Ewer L. mit andern jhren Religions Verwandten, zuuor auffgerichte Vnion oder Correspondentz, auffgehebt werden solt.

Wel-

Welches wir vns dann gegen E. L. sambt jhren Correspondenten, vmb so vil eher, vnd mehr daher zuuersichern, weil weder die jetzt regierendt Kays. May. noch auch die Catholische Ständt ins Gemein oder Insonderheit, jhnen, zu jhrer angestelter Verfassung einige Vrsach gegeben, angesehen, (wie E. L. selbst schreiben) daß die angedeute Spaltungen, Mißtrawen, Verfassungen und Vnfriden, dahero --- als von einer schändlichen Brunnenquell geflossen, daß durch der vorigen Kay. Ma. Räthe und dero Gehülffen, allerhand Newrungen, wider der Teutschen Freyheiten, eingeschleifft wöllen werden.

Seytemalen dann die jetzige Kays. May. nicht allein ob solchem der vorigen Kay. Räth vornemmen, (E. L. weiterm Anzeigen nach) kein Gefallen gehabt, sondern sich dessen auch selbst beklagt, und vns noch darüber glaublich angelangt, daß sie ein newe Hof Raths Ordnung, auff vermahnens deß Churfürst. Collegij gutbeduncken publiciern zulassen, allergenedigst entschlossen sein sollen, so will uns solchem nach, vnnd in Erwegung diser Ding, je lenger je frembder vorkommen, vnd die Sach schier ichtwas verdechtig machen, da sie dannoch, vnd ein Weg als den andern, etiam sublata causa der eingerissenen Mißtrawens, vnd auffgerichter jhrer der Correspondirenden Verfassung in so beharrliche Differentz gegen der jetzigen Ka. Mt. vnd anderer

gehorsamen Ständen (als die dessen vnschuldig) bey jüngstem Reichstag, vber alle so vätterliche trewhertzige Vermanungen erkleren und erbieten, verbliben, vnd darzu jr maiorum votorum halber zuuor vnerhörtes Begeren, darauff gestelt vnd fundiert haben. Und werden vns verhoffentlich E. L. allhie nicht vbel künden deuten, so wir angeregt jrer mit Correspondirenden Begeren gesetzter Massen intitulieren, dann obschon bey etlich wenig vorgehenden Reichstägen, die Protestirende sich dahin verlauten lassen, als wan in freyen Reichs Contribution oder Geltsachen, kein Stand an die maiora gebunden, vnd keiner dem andern in Seckel votieren könd, sonder derselb Punct in eines jeden freyen Wilkühr stehen solt.

So wissen wir uns doch darneben nicht zu erinnern, daß von alters hero, oder bey den vorgehenden ältern Reichstagen ein solches vorgeben, als welches den beschribnen gemeinen Rechten, der Vernunfft, und bey allen wolbestelten Regimenten vblichen Brauch und Gewonheit zugegen wer, gehört, vnnd bey Verfassung der Reichs Abschid, darauff gesehen worden.

Vnd hetten wir hierüber mit E. L. etwas außführlicher zu Discurieren, vnd den Vngrund berührtes Angebens der lenge nach, mit Augenscheinlicher Widerlegung aller für solches

ches Angeben angezogner Argumenten, ein fast güte Gelegenheit, weil vns vorkommen, was die vorige Kay. May. für rechtliche Außführungen darüber haben eingelangt, weil wir vns aber bey diser vnser antwortlichen Erklerung, aller müglicher Kürtze befleissen, vnnd E. L. ungern verdrießlich sein wolten, so geben wir deroselben diß allein darbey zubedencken, da es gleich in Contribulation und Gelt Bewilligungs Sachen wider den Türcken im Reich ein solche Mainung, wie eines Theils angeben, solte gehabt haben, ob es sich auff andere, dem Vatterlandt selbst obligenden gemaine Puncten, als so seindt, die Iustici, Policei, Müntz, Matricul, vnd andere dergleichen, extendiren lassen, vnnd ob jemalen solches bey alten oder newen Reichstägen in dubium kommen, oder wol auch daran gedacht, zugeschweigen, wie jüngstlich so Instendig beschehen, jechtwas, dergleichen an die Kayserl. Mayest. und gesandte Ständ solte begert worden seyn, dann daß von E. L. mit D. Ecken angezogenes Exempel, und von im Anno 32. auff gemeinem Reichstag geführtes Bayrisch Votum hieher vnsers Ermessen gar nit gehörig, oder auff desselb zusehen ist, dieweil es auß E. L. selbst Schreiben das ansehen hat, daß dieselbig Berathschlagung nicht auff den innerlichen gemeinen Wolstandt deß Reichs, sonder vil mehr, ja eintzig vnd allein dahin angesehen gewest, das

Haus

Hauß Oesterreich von der Kron Vngern ab-zuweisen, daher es kein Wunder, daß die Maiora in keiner verbündtlichen Obacht gehalten worden sein möchten.

Weil das Hauß Oesterreich in diser Particular vnd Principaliter sich allein angehender Sach, weder an die Maiora, noch wol auch einen gar gemeinen einhelligen Reichsschluß nit mehr gebunden gewest wer, als die Cron Franckreich, Hispanien vnd Polen, da jechtwas wider sie, durch ein Römischen Reichsschluß, solte erkennt, oder statuirt werden, so wer neben dem auch, das angedeute Exempel allein, vnd künd kein gemeiner Reichsbrauch, aber wol das Vaar, Widerspiel, vnd sovil darauß vermuthlich abgenommen vnd geschlossen werden, daß kein dergleichen Exempel im Reich, vor vnnd nach dem angezogenem 32. Jar vorgangen sey, Dieweil E. L. Rath geben kein anders anziehen, vnnd sich darmit in Verdacht geben, daß sie auch kein anders wissen, welches jhnen sonsten zu jhrem vertrewlichen Vorbringen, dienlich vnd fürstendig gewest wer, vnnd daß Consequenter darauß weiter folge, wie daß das ein Reich je vnnd allwegen Obseruirtes Herkommen, die maiora vilmehr bestettige, vnd bey jhrer verbündtlichen Krafft erhalte, dann demselben zuwider seye, zumahl, wann von der heilsamen Iustitia in den gemeinen Reichs Räthen deliberiert, vnnd jechtwas geschlossen und verabschid worden ist.

Es

Es thut zwar E. L. in dero Schreiben, vnderschiedliche Andeutung, auff ein Compositions-Handlung, als die nicht allein vor vnd zu völliger Erledigung, deß vorgehaltnen Iustiti-Punctens sehr dienlich vnd gut, sondern auch fast nothwendig gewest vnnd noch wer.

Solches möcht villeicht auß der Correspondirenden Ständ Gesandten, der Kay. May. bald Anfangs deß jüngsten Reichstags vorbrachter Motiuen, bey mannichem ein zimbliches Ansehen haben, da nicht fürs Erst hochgedachte Kay. May. die Gesandten einer billichmässigen vnnd müglichen Abhelffung ihrer vorbrachten Beschwerden so genedigst vertröst, mit dem angehengten oben auch von Wort zu Wort gesetztem gantz Kayserlichen anerbieten, vnnd dann fürs ander, da mit solchen vnnd dergleichen absonderlichen Handlungen im Reich, vil Fruchtbarliches vnd Guts verricht, ja nicht vil mehr verderbt, was auch zuuor richtig, vnd in gleichen Verstand gewest, oder doch sein kündten, vnd sollen, dardurch nur in noch vil grösserer Vnrichtigkeit, vnnd darauff gefolgten Vnrath gebracht worden worden wer, wir künden es, da wir die vorgesetzte Kürtze wolten vberschreiten, mit vorgehenden Exempeln, vnnd fürgeloffenen dergleichen Handlungen, gar leicht bescheinen.

Eins allein vnder vilen, wollen wir E. L. allhie zuerwegen geben, wann oder vnder vor gewesener Reichs Versamblung, ein dergleichen

gleichen Compositions Tractat gestattet worden, oder noch ins künfftige (wie E. L. begeren) angestellt werden, vnd wie zubesorgen, auch jhme gleich sicht, etliche den Religion Friden betreffende Puncten, als da vnder andern ist, der vil vnd hochgetriben Magdenburbisch Sessionstritt, bey Berathschlagung der jährlichen ein weil hero, vmb geliebten Fridens willen, verschobner Visitation deß Kay. Cammergerichts, solte vorkommen, ob doch ein Theil der Ständ, dem andern mit jhren bewisten Pretensionen weichen, das ist die Catholischen den in Religion Frid für sie verabschiden, vnnd so vil mahls hernach confirmierten der Geistlichen Vorbehalt, oder die Protestirende jetzt die Correspondirende, jhre dargegen eingewendte Protestationes, wie vnerheblich auch die sein, fallen lassen werden, wir seynd auß der Experientz dessen wol versichert, daß solches vnd anders in dergleichen eines Theils wider den klaren Innhalt bemelts Friden strittig gemachten Sachen nicht leicht vnnd bald werd geschehen, ꝛc.

Da nun kein Richter darüber zuerkennen, vnd den Außschlag zu geben (wie abermahl eins Theils darauff geschehen werden wil,) so ist die Rechnung leicht zumachen, daß die Nothwendigkeit deß Reichs, dardurch vilmehr gesterckt, dann befürdert, deß Mißtrauen zwischen den Ständen, vnnd was auß

solchem

solchem mehr Vnraths für sich selbst zu folgen pflegt, dahero nur vermehrt wurde.

Diß alles ist zumehrmalen bey solcher vnd dergleichen Sachen halben fürgangner Handlungen, alles fleiß versucht, aber dargegen anderst nicht vernommen, dann daß die Fridens Tractation allein ist zu dem Ende vorgenommen, vnd getriben worden, damit man die Stånd Catholischer Religion, neben die Baan vnnd auß dem Weg, oder terminis deß Religion Fridens bey dem Puncten deß obgesagten Geistlichen Vorbehalts, auff ein Abweg leiten, vnnd dannenhero zum Nechsten diß greulich præiudicium darauß einführen, und erzwingen möge, als ob Chur-Fürsten vnnd Stånde Catholischer Seiten, dise Clausul deß Religion Fridens vom Geistlichen Vorbehalt, selbs für vngewiß, für zweifelich vnnd disputierlich gehalten, vnd darumb zu samt den Stånden Augspurgischer Confession demselben außgesetzt, auff ein Orth geruckt, demselben zugegen etwas eingewilliget, dessen, wo man den Religion Friden, in allem, vnd sonderlich die nachgesetzte Clausul dißfals für bündig vnd kräfftig gehalten, nit nötig gewest, noch geschehen sein wurd.

Demnach dann die Catholische Stånd auß dem Vorlauff solcher vnd dergleichen hieuor schon zu vnderschiedlichen Zeiten versuchter, aber fast alle mahl unfruchtbarlich abgeloffner

loſſner Fridens Handlungen, verſpürt, daß man ſie von rechten Verſtandt etlicher an ſonſt jhnen ſelber gantz klaren, hellen vnd lauteren Reichsſatzungen begriffenen Puncten, ab vnd auff ein Eyß führen, vnnd jhnen daher allerhandt gefährliche auff ſich habende præiudicia zufügen wöllen, ſo haben Ewer L. als der Hochverſtändig, auß dem vorgehenden Vnſchwer zuermeſſen, da auch jechtwas, dergleichen bey den künfftigen von Ew. Liebe angedeuten Compoſitions-Handlung ſolte eins Theils abermal verſucht vnnd tentiert wöllen werden, was auff ſolchen Fall (als der villeicht dem Anſehen nach, nicht möcht außbleiben) man ſich darbey zuverſehen, vnnd ob nicht vernünfftig zubeſorgen, daß neben viler vnnd ſchwerer vergeblicher Bemühung, die nothwendige Berathſchlagung und Befürderung deß heiligen Reichs gemeiner ſchwerer Obligen, dardurch nur auffgehalten, noch vil unerträglicher gemacht, und welches auß dem letſtlich auch wurd und müſte folgen, vnſer geliebtes Vatterlandt entlich in die euſſerſte Gefahr gerathen, vnnd allen vmbligenden Potentaten, nach jhrem ſchon lengſt wolvermerckten Wunſch vnnd Begeren, gleichſamb zu einem Raub wurd angebotten, wo wurde dan auff ſolchen unausbleiblichen Fall, vnſer der Teutſchen, mit vilem vergoſſenem Blut erworbene Hoch- vnnd Freyheit (die man ſonſten eins Theils ſchier bey allen klagen,

doch

doch wol in etwas vngleichem Verstandt, vornen an den Spitz stellen, vnnd so hoch darmit prangen thut) verbleiben.

Auß welchem dann, daß wol mit mehrerm kündt außgeführt werden, aber jetzo, sonderlich gegen Ewer L. die jhren hohen Fürstlichen Verstandt nach, auß diser geringen Anzeig vnnd Adumbration ein mehrers wol bedencken künden, nicht nötig erachtet worden, noch in solcher zeit geschehen künden, zuerkennen, daß dises weder der rechte Weg, darauff E. L. etlich mahl in jhren vertrewlichen Schreiben Andeutung thun, daß zwischen den Ständen eingefallene Mißtrawen auffzuheben, noch auch die oben nach einander erwogne Vrsachen vnd Bedencken der Erheblich vnd Beständigkeit nicht seyn, jhrer Mitcorrespondirender Gesandten, der Kay. Mayest. vnsers allergenedigsten Herrn, vnder jüngstem Reichstag beschehener vätterlicher Vermanung zusamt der genedigsten Erklärung und Anerbietung, so steiff vnnd continuirtes widersetzen, in einich Weg gut zuheissen, vnd alles schweren Verdachts zubefreyen.

Geschehe darumb vnsers Ermessens, so wir gegen Ewer L. in vnuerfelschtem auffrechten Teutschen Vertrawen zu entdecken kein Vmbgang haben mögen, der Sachen am besten vnnd zu Auffhebung alles Mißtrawens, wie auch hergegen Pflantzung mehr beständigen

Fridens, Ruhe und Einigkeit im Reich, am sichersten und nutzlichsten, da man sich an die vorige alte löbliche Teutschen, in dergleichen Sachen vnd Fällen jederzeit wol befunden, hinfürters noch hielte, vnd dauon durch newe gefährliche Einfäll, vnnd verdächtige Vorschlag nicht abführen ließ, welche auff dem bestanden, wann es dem Röm. Kays. als von Gott vorgesetzten Obristen weltlichen Haupt, mit vorgehendem Gutachten und Willen, der Churf. für Nutzlich oder Nothwendig angesehen, ein gemeinen Reichstag außzuschreiben, vnd darbey die gemeine hohe Obligen deß Reichs den sambtlichen Ständen vmb ihr Einträchtiges rathsames Gutbeduncken, gebreuchiger Weiß, vorhalten zulassen, daß die gehorsame getrewe Ständ sich darbey, da nicht sonderbahre erhebliche Vrsachen vnd Hinderungen eingefallen, gehorsamblich in der Person eingestellt, die gemeine Reichs Räth selbst besucht, vnd die proponierte gemeine Sachen vnnd Obligen, vor allen andern Priuat Handlungen zuerledigung bringen helffen.

Solten vnd wolten jhnen nun E. L. sambt dero Mit Correspondirenden, jhrer hochgeehrter Vorfahren angedeuten Fußstapfen nachzufolgen, vnd bey deß nechst verschobnen oder prorogierten Reichstags bestimbter künfftiger Reassumption der Kays. May. zu schuldigsten Ehren, selbst zu erscheinen, vnnd anders,

ders, dem vorangedeuten löblichen alten Reichs Herkommen nach, zuuolziehen, darneben auch S. Mayest. oben vilmals gedachten genedigsten vnnd vätterlichen Anerbieten, sich Gehorsambst zuuertrauen gefallen lassen, so kündt vnd wolten wir sie hinwider dessen gleichsamb versichern, daß Ihr May. auß angeborner Kays. Miltigkeit, das vergangene (so hoch sie es sonsten, vnd zwar nicht vnbillich empfunden) in vergessen stellen, vnd ein Weg als den andern, die von den Mit Correspondirenden Ständen vberraichte Grauamina, souil die Billich vnd Müglichheit jmmer wirdt gedulden, auff gute außträgliche Mittel zu richten, je zum Trewisten vnnd Sorgfältigisten werden lassen angelegen seyn, dardurch sie sonder allen Zweiffel, vil mehr Trost vnd Hülff, dann bey so offt begerter Compositions Handlung als die noch einmahl schon auffgerichtem vnnd so starcken auch vilmahls ernewertem, vnd bestettigten gemeinem Reichs Friden, nicht wenig Verdachts nach sich ziehen wil, erlangen und erhalten möchten, da wir auch auff solchen Fall, durch vnser gutherzige Interposition vnd zuthun, E. L. zu sonderbahren Ehren und Gefallen, ichtwas zu Befürderung jres rechtmässigen Intents, im Werck werden erzeigen künden, sol es gewißlich an vnserm getreuen Fleiß nit ermangeln, dann vns die gemeine Ruhe und Wolfarth vnsers geliebten Vatterlandts nicht

weniger selbst, dann E. L. vnd jhren mit Verwandten, von Hertzen angelegen ist.

Wir haben auß trewhertziger Mainung vnnd vertrewlicher zu E. L. habender Zunaigung, auff gegebne hoch verbündtliche Vrsach, nicht mögen underlassen, dise Ding etwas weitleufftiger anzuregen, nicht allein damit E. L. vnser gegen sie gesetzte Vertrewlichheit, vnd vnser hinwider eröffnetes Hertz, daß wir es Auffrecht, Gutt vnd Teutsch, mit derselben mainen, erkennen, vnd sehen, sonder hergegen auch vmb souil mehr Vrsach haben, disen wichtigen Dingen jhres Theils weiter nachzudencken, und eins auß disen beeden je belieben zulassen, Da sie vnser biß dahero bey eim vnnd anderm Puncten angezeigte guthertzige vertrewliche Mainung, für nicht vnzimblich befinden, daß sie sich derselben im Werck annemmen, oder doch, zum Fall wir darinn ein Error vnnd Vbersehen, so gleichwol bald, aber doch ohne bösen Vorsatz geschehen mögen, darmit begangen, sie vns in gleicher Vertrewlichheit dessen erinnern, und hergegen vnserer weitern Erklärung darauff erwarten, Interea vnd vor allem aber, auch selbst darauff gedencken helffen wöllen, damit die hieuor so wol bedechtig auffgerichte gemeine Reichs Constitutiones, als das rechte Bandt, alles vertrewlichen fridsamen Wesens, ohne newe verdächtige Glosses, beym alten schon lang practicierten Verstandt, vnd

ver-

vermittelst derselben, die Ständt bey einander noch lenger in Rhue und Friden verbleiben mögen,

Das wir Ewer L. vertrewlich vnnd freundlich auff jr so Guthertzlich zuschreiben, hinwider nicht mögen verhalten, vnd bleiben deren zu willigen angenemmen Dienst bereit vnnd geflissen.

Sendschreiben einer fürnemmen Raths Person, der freyen deß heiligen Reichsstatt N. an einen Aduocaten der Statt N.

Darinn zubefinden, ob deß heiligen Reichs-Stätten rathsamb sich in die vnder Caluinische Direction auffgerichte Vnion zubegeben.

EDler, Vester, Hochgelehrter, Innsonders geliebter Herr Geuatter, ꝛc. Demnach der Herr mir zumuttet, ich solte die hiige Obrigkeit vnnd Burgerschafft dahin anweisen, und zu vermögen mich befleissen, daß sie sich zu den Correspondirenden Chur- vnnd Fürsten in Vnion wider die Papisten begeben, also stehe ich fast an, und wundere mich nicht wenig, daß er seinen Herrn dergleichen

gerathen, mir stehn sehr vil und wichtige Bedencken im Weg, welche mich daruon abhalten, dan eintwéders werden wir vnden ligen, oder obsigen, oder doch wann wir einander zu beeden Theilen gnugsamb verderbt, vnnd zu gleich Müed seyn, einen Friden machen. Solten wir den kürtzern ziehen, so ist gut zu berechnen, in was für einen sawren Apffel wir wurden beissen müssen, sollen wir dann erst nach grossem Verderben vnnd Blutuergiessen Fried machen, wäre es nicht besser wir thäten bey dem Friden, welchen wir jetzt haben, verbleiben? Da wir auch gleich die Obhånd erhalten, so kan jedoch solches meiner Mainung nach, ohne grossen Jammer vnnd Blutstürtzung nicht geschehen, ja steth noch darzu nichts desto weniger vnser Vndergang darauff, Der Herr wölle unbeschwerd mein Bedencken über ein jedes Insonderheit vernemmen.

Will man in die Vnion tretten, so ist ausserzweiffels, daß man bald die Waffen wirdt ergreiffen müssen, die Direction aber deß gantzen Kriegswesens, werden Fürsten, Grauen vnnd Herrn, vnd vom Adel auff sich nemmen, Volck werben, wir für vnsere Portion Geld herschiessen, vnd noch wol andern fürleihen müssen, Auff dem vnserigen wirdt man die Quartier, auß unsern Truhen die Besoldungen, ab vnsern Kornkasten die Prouiant

uiant nemmen, dann der Herꝛ weist wol was der Brauch ist.

Für das ander werden die Strassen alsbald voller Vnsicherheit, die Handtierung gesperꝛt, der Bawersmann vertriben sein, vnd da der N. nur ein Tausendt Pferdt, hie herumb auff die Fütterung schickt, so sein wir in acht Tagen verderbt, daher wir in der Statt Mangel, ausserhalb Gefahr, Erniderligen aller Handwercks Arbeit, vnd letstlich Burgerlichen aufffstandt zugewarten.

Für das Dritte, da die Kayserliche Mayest. vns die Waffen abzulegen mandiern, vnd auff den Fall Vngehorsambs mit Achts-Erklerung verfahren solte, wurden nicht in Franckreich, Italia, Niderland, ꝛc. vnserer Burger Schulden und wahren der Confiscation, jhre Personen grosser Persecution vnderworffen, darauß gemainer Statt Verderben vnd innerliche Vnruhe gewißlich zubefahren seyn?

Zum Vierdten, so der Krieg angehn solte, wirdt man vns anders nicht dann für eingemaurte Bawren achten, die Fürsten, Grauen, Herꝛn und vom Adel, wurden das gantze Kriegßwesen in verwaltung, vnd unsere Stätt in jhrer Handthanen, mit dem Kriegsvolck so sie auff vnser Gelt geworben, was sie Gelust von vns herauß pressen, der Herꝛ wird hierauff antworten, sie werden der-

gleichen nicht thun, sondern bey den Bundts Artickulen verbleiben, vnd nichts wider Billigkeit handeln. Solches mag villeicht also sein, Ich besorge mich aber deß Widerspils, dazu so stünde vns sehr vbel an, das wir die Freyheit, bey welcher wir vermittelts vnserer Vorsichtigkeit vnnd weisen Raths verbleiben künden, erst von anderer Leuth, sie seyn gleich wer sie wollen, Gnad erwarten sollen.

Ein Rathsfreund, welcher es mit seinem Vatterlandt gutt maint, wirdt allzeit das Aug dahinn haben, damit ein benachbarter Fürst, ob er gleich wolte, dasselbe nicht vnter sich bringen möge, vnd hierinn sich auff frembde Anschläg gar nicht, sondern vilmehr auff guten Rath daheimb, vnd aigen Verwahrung verlassen, ja ich kan ein solche Statt nicht aigentlich für frey halten, deren Freyheit in eines mächtigen Nachbarn Handt vnd Gnad stehet, diß ist wol gewiß, daß vnderm wehrenden Krieg ein jedweder Hauptman mehr Vermögen vnd Ansehens haben würdt, als unser gantzes Statt-Regiment, sambt der Burgerschafft.

Für das Fünffte, da die Sach sich in die Harr ziehen solte, wie wird vns möglich sein, wann das Landt und Feldbau verderbt, die Burgerschafft erarmet, gemainer Statt Vorrath erschöpfft, den Kriegslast zuertragen, denen ein aintziges Winterläger so beschwerlich

für-

fürkombt? werden nicht unsere Burger kleinmütig, da sie nur von einer bösen Franckfurter Meß hören? was wirdt dann beschehen, da es alles vber und vber geht.

Für das Sechste, wann wir den Kürtzern ziehen solten, welches einem, so Fürsichtig handeln wil, nicht weniger zubefürchten, als den Sieg zuuerhoffen steht, so werden zwar alle die jenige, welche es mit dem verlustigen Theil gehalten, Vbel, die Statt aber am vbelsten daran sein, Dann die Fürsten haben bey dem Gehentheil Blutsverwandte, Schwäger, sonst gute Freund, sie werden vndereinander Heurath stifften, die Schuld auff jhre Räth legen, deß einen Jugend, deß andern Alter wirdt man begnaden, hieuorige jre Dienst, auch wol jhre Vorfahren darunter respectiern. Wer wird aber die Stätt, welche allein vom Kayser jhre Freyheit haben, beschutzen? mit einem Wort kan es vmb dieselbe gethan sein, den Kriegskosten wird man an sie fordern, die Obrigkeit verändern, sie mit starcken Straffen belegen, vnd noch wol die außgesandte Fürsten zu Executorn verordnen, vnd also das gantze Badt vber die Stätt außgehn.

Für das Sibende, wirdt der Herr sprechen, wir werden obsigen, so antworte ich, wann solches ein Stimm vom Himmel, vnd nicht nur ein Menschliche schwache Mutmas-

sung were, möchte es einem freydigen Soldaten in ein Schlacht zutretten behertzt machen, Aber einen Rathsfreundt der Statt N. zu dem Krieg zurathen, mit nichten bewegen, sonder ich halte vilmehr darfür, es seye sich auch vor den Sig, da er auff unser seyten schlagen solte, zubeförchten, Dann wir dessen nicht allein keine Nutzbarkeit empfinden, sondern dannenher eusserste Gefahr zu gewarten haben wurden. Was wirdt es vnserer Stat Vortheils bringen, da aus unsern Nachbarn der N. den N. vberwindet, vnnd jhne von Land vnd Leuthen jagt? wirdt er vns villeicht ein Ambt oder ansehliche Vogtey einantworten, damit wir auch etwas zu einer Außbeut bekommen? Da er solches thäte, so wurde es doch für den auffgewendten Vnkosten nicht stehen mögen, Es ist aber nicht zuhoffen, daß solches beschehe, dann so vil Fürsten, Grauen, Obriste, Hauptleut, ꝛc. werden zu vorderist am Brett sein, durch dero Faust vnd Blutuergiessen er sollch Fürstenthumb erobert, welche man zu Friden halten vnnd recompensiern muß, daß an vns Bawren, wie man vns achtet, oder Geschlechter (wann es wol gehet) nichts reichen kan, ja man vns schwerlich sonst einen zutritt vergunnen dörffte, also wurden wir mit unseren bahren Gelt gar ein ungewisse Hoffnung erkaufft haben. Wer siehet aber nicht, daß auff den Fall der Oberhandt, vns noch darzu grosse Gefahr beuorstehet,

stehet, dann dises achte ich nicht für ein geringe Gefahr, daß wie wir jetzt frey, Also nach dem Sig in deß Obsigers Handt vnd Gewalt sein werden, der Herr weist wie unser Gelegenheit beschaffen, wir müssen uns nicht allein mit dem Gewerb in der zwayen benachbarten Fürsten Landen erhalten, sonder künden auch jhrer Felder, Waidt, vnnd Wäldt genieß nicht entrathen, wo wir einen Tritt für das Thor hinauß thun, kommen wir in das einen oder andern Gebiet, darbey sein wir aber vnserer Freyheit sicher, dann der eine, als ein Geistlicher Fürst, ist Fridliebendt, wurde auch nicht gern zusehen, daß der ander vns vnder sich bringen, sein Macht dardurch zunemmen solte, also ist das zwischen jhnen beeden schwebende Mißtrawen vnser Sicherheit, Solte aber der Geistliche von dem andern vertriben werden, so kriegt der stärcker vns auch under sein Joch, alsbald ihne dessen gelust, vnd glaube nur der Herr, daß dahin nicht weit sein wurde. Vor Jahren klaget Melanchton in einem Schreiben an Milichium, Vrbes ab ignauis principibus & desertas & proditas esse, die Stätt sein von den Zaghafften Fürsten verlassen vnd veracht, dannenher er gehofft, ideò modestiores fore & rectiora Consilia ineundæ pacis quæsituros esse. Haben sie dann die Stätt da dieselbe in Widerwertigkeit gewesen, verlassen und verachten künden, wer zweiffelt daß sie solche, wann

wann sie im Wolstandt sein, nit vmb souil desto lieber einziehen, vnd sich jrer mächtigen werden?

Für das Achte, schröcken mich die Exempel so ich vor mir sihe, dann weil wir vnd andere Stätt, fast alle der Lutherischen Religion beygethan, die Vnions Fürsten maisten Theils der Caluinischen, so haben wir nichts gewissers, als daß sie deß erlangten Sigs zu jhrem Vortel sich gebrauchen, vnd bey den Stätten das Genfische Exercitium werden einführen wöllen, Also werden wir wenig Lutherische Stätt, under den mächtigen Caluinischen Fürsten, hin und her zerstrewt sein, und darauß folgen. 1. Daß vnsere Burger, beuorab die Jugend, wegen der Nachbarschafft vnd täglichen Gemeinschafft, den Caluinismum annemmen, Aduocaten, Secretarii, ja auch wol etliche Rathsherrn, dem Caluinismo die Hand bieten, dann es deren jetzt allbereit welche sich bey den Caluinisten zukauffen, vnd an jhre Glocken schlagen, dise alle werden vmb das Exercitium Caluinismi ansuchen, ja auch durch Mittel starcker Intercessionen dasselbe erhalten, wie ohne langs bey einer fürnemmen Handels Statt beschehen, da man Außländische Caluinisten in das Stattrecht einnemmen müssen. 2. Vnder Benachtbarten kans nicht fehlen, Es muß Spän vnd Irrungen geben, wo wird sich

dann

dann der Schwächer, eines gleichmässigen Rechtens zugetröstet haben. 3. So sehen wir, daß die Fürsten, auch sogar ietzt da sie unser Hülff vonnöten, unserm Gelt nachstellen, vnd uns nicht gern zuwider haben wolten, vns nichts zu Lieb thun, der Herr wölle seine Augen nit auff Cölln, welcher Statt sie von der Catholischen Religion wegen auffsetzig, sonder auff vnserer, das ist der Lutherischen Religion beypflichtende Stätt wenden, haben sie dieselbe nicht mit frembden auß Franckreich vnd Niderlandt herbrachtem Gesind mercklich beschwerdt? Der Herr schawe nur die new erhebte Stätt am Rhein und Main an, welche allein dahin angesehen, die Vralte Stätt dardurch in Abfall, vnd alles Gewerb, Vermög vnd Narung, auß den alten Reichsstätten in ihre Gebiet zubringen. Vnderstehen sie sich dessen, ehe sie die Macht gnug darzu in der Faust haben, wer wil nit glauben, wann sie dieselbe ergreiffen, daß sie es noch stärcker fortstellen werden? Oder werden sie etwa der fürnemmen Stätt verschonen vnd jhrer nicht begeren, welche sie jetzt mit grossem Kosten vnd Feindtseligkeit zu erschöpffen, vnd gleichsamb auff jhre Grund vmbzusetzen sich bearbeiten? Der Herr wird sagen, dises werden sie nicht thun, Mir ist lieber daß sie es nicht vermögen zu thun, als ihrer Gnad zugewarten, daß sie es nicht thun, wann sie das Vermögen darzu haben werden.

Der Herr kan sich in den Protocollen erse-hen, der Statt N. Gelegenheit ist jhme be-kant, Er wölle betrachten was hiebeuor ge-schehen, so wirdt er in rechter Vernunfft bald schliessen künden, was ins künfftig zu-gewarten.

Wann ichs nun alles an einen Püschel solle binden, so ist diß der gantze Handel, das, wo wir vns in die Vnion begeben, der Kriegslast auff vns ligen, der Außschlag vn-gewiß, Jammer vnnd Noth zum besten voll auff da seyn wirdt. Ligen wir vnden, So werden wir dem vberwinder zum Raub, vnd von den zaghafften Fürsten, wie Philippus geschriben, verlassen vnnd verachten, wil das Glück der Vnion den Sig günnen, so sein wir denen, so solchen erstreitten ein Zugab zu der vbrigen Beut. Sintemal dann durch dise Conföderation vns anders nichts als Vndergang oder Dienstbarkeit beuorstehet, welches beedes ein grosses Ellend, Aber noch vmb so vil Erbärmlicher ist, weil wirs mit vnserm aignem Gelt erkauffen müssen. Sol-chem nach rahte ich, wir gehn diser Sachen müssig, verbleiben bey vnserm alten Standt vnd Wesen, vnd befleissen vns, durch vn-derthänigisten getrewen Gehorsam, gegen der Kay. May. Fridfertigkeit gegen vnsers glei-chen, so dann Freundschafft vnd Erweisung guten willens gegen den Benachbarten, die

ge-

geliebte Freyheit zuerhalten. Damit befehle den Herrn ich Gott dem Allmächtigen, mein Mainung hab ich jhme auffrichtig entdeckt, er wölle seinen Herrn solchen Rath mitthailen, damit sie bey so gefährlichen Leuffen, auch ins künfftig sich seiner Trew vnd Fürsichtigkeit zubeloben haben.

Datum N. den N.

1615.

E N D E.

III.

Verschiedene
Lehens-
und andere
Uhrkunden
des ausgestorbenen Haußes
von Heußenstein
vom Jahr 1291. biß 1639.

I.

Ex origin. de anno cIↄ cc xcI.

MAnegoldus dei gracia Epiſcopus Herbipolenſis, Tenore preſentium recognoſcimus publice vniverſis, quod Gerhardus, Sifridus, et Cuonradus fratres dicti de Huſenſtam; in noſtra preſencia conſtituti, petiverunt, quod cum ipſis, & filiis quondam Heinrici fratris eorum, due partes decime in Grevenhuſen tam maioris quam minoris, Ivdicium ibidem in quantum ille due partes ſe extendunt, Tercia pars ſilve in Marchia Gerach ſite, & iura ac redditus eiusdem tercie partis, Tercia pars iudicii, quod vulgariter dicitur Merkendinc, in Curia eorum in Grevenhuſen, ac alia bona & iura, que eorum habuerunt progenitores, a noſtris predeceſſoribus in feodum eſſent conceſſa, Eandem feodorum conceſſionem ratificare & approbare ſicut alii noſtri predeceſſores grato animo dignaremur, Nos quoque ipſorum precibus favorabiliter annuentes, noſtrorumque predeceſſorum veſtigia imitantes, predictam feodorum conceſſionem ratam & gratam habemus, & preſentibus approbamus, Dantes eisdem hoc ſcriptum, Sigillo noſtro ſignatum in teſtimonium ſuper eo, Datum ante Caſtrum Steinach. Anno Domini M°, CC°,

CCᵒ, Nonagesimo primo, In Vigilia Nativitatis beate virginis gloriose.

Sigillum *Manegoldi dei gratia Herbipolens. Episc.* illaesum appendet.

2.

Ex origin. de anno cIↄ cc xclx.

MAnegoldus Dei gracia Episcopus Herbipolensis, Inspectoribus presencium recognoscimus publice vniversis presentibus & futuris, quod Gerhardus, Sifridus, & Cuonradus fratres dicti de Husenstam ad nostram presentiam venientes, nobis cum instantia supplicarunt, quod, cum ipsi & filii quondam Heinrici fratris eorum duas partes decime in Greyvehusen tam maioris quam minute, Judicium ibidem quatenus ille due partes se extendunt, Terciam partem silve in Territorio Gerach site, Et iura ac redditus eiusdem Tercie partis, Terciam partem iudicii, quod vulgariter dicitur Merkendinc in Curia eorum Greyvenhusen, ac omnia novalia tam in agris quam in pratis consistencia in silva nostra & Ecclesie nostre propria in Marchia Gerach sita, & non nulla alia bona & iura ab eclesia nostra tenuerint ab antiquo, nos eosdem sicut alii predecessores nostri dignaremur de

eisdem feodis investire, Nos itaque eorundem precibus favorabiliter annuentes, ipsorumque predecessorum nostrorum vestigia imitantes, predictorum feodorum innovando concessionem & ratificando, eosdem de feodis ipsis de consensu nostri capituli presentibus investimus. Dantes eis hoc scriptum nostro & ipsius Capituli sigillis diligentius roboratum in testimonium super eo. Anno domini M°, CC°, Nonagesimo IX°. Pridie Non. Marcii. Pontificatus nostri anno XI°.

Bina Sigilla appendent, vnum Episcopi, & hoc fractum, alterum Capituli, quod ab omni fere parte adhuc illaesum est.

3.

Ex originali de anno 1406.

Ich Henne Ruprecht vnd Hartman Vlner Hern Ruprecht Vlners seliger sone vnd ich Hartman Hanman vnd Ruprecht Anshelm Vlners seligen söne bekennen vnd tue kunt vffinlichen in desem Bryffe vor vns vnd alle vnß Erbn vnd nachkomen vmb alsoliche zusprach vnd forderunge als wir gehabent han zu den vesten knechten Ebirhart vnd Hartman von Husenstam gebruder vnßn Vettern als von

von des Dorffes wegen Greffinhusen daz wir vor unßm gnedigen heren von Wirczburg und seinen mannen in mit recht ane erwonnen hatten daz unß beyder frunde uns gütlichn darumb vireyniget und geracht han in fruntlichkeit. Also daz die vorgeschreben unß Vettern ir Erbn und nachkomen sollen blyben syzen by yrme teile des Dorffes Greffinhusen als ir eldern by unßn Eldern von aldem Herkommen geseßen han ane alle geverde ane Hindersal odir yrrünge unß odir unß Erbn und nachkomen und allermenlichs von unßn wegen und sal der Bryff darynne wir sie erwonnen hatten vor unßme gnedigen Heren von Wirczeburg und sinen mannen den vorgeschreben unßn Vettern yrn erben und nachkomen zu yrme teyle des Dorffes als in zugehort keynen schaden brengen sunder alle Geverde und argeliste. Und ist auch geredit wann wir vorgenante gevettern und gebrüder durch komen mit dem bürger zu Franckfurd So sollen dar affter der Heubt bryffe der ubir die Panntschafft sagit und die erfolgis bryffe die wir erwonnen hatten zu ryßen und verdilgit werden und sollen die vorgeschreben unß Vettern ir erben und nachkommen blyben seczen yecliche partie by irme teyle als unß beyder eldern by aldem Herkomen by eyn gesessen hant sunder alle geverde und argeliste, Und wer iß sache daz wir die vorgenanten Ulner me bryffe genomen hetten von unsem gnetigen Hern von Wircz-

 burg

burg odir in daz manne buche hetten laßen zeichen, anders dann vnse eldern von aldem Herkomen by eyn gesessen hetten daz solte auch abe sin vnd keine macht haben ane alle geverde. Vnd des zu vrkunde so han wir die vorgenanten gebrüder vnd gevettern vnß yeclicher sin eigen Ingeßigel vor sich vnd alle sin Erbn vnd nachkomen an desen bryff gehangen, Datum Anno Domini M. cccc sexto Dominica die post diem sancte Katherine virginis.

Sex sigilla appendent, quorum tria fracta, tria vero adhuc integra.

4.

Ex originali de anno cIↃ cccc xlI.

WIr Johanns von Gotes gnaden Bischoff zu Wirczburg Bekennen gein Allermengclichen an disem brive daz wir verlihen haben vnserm liben getrewen Eberharten von Hewsenstam dise hernach geschriben Lehen mit namen das dorffe vnd gerichte zu Grevenhusen vnd wasser vnd weide In dorffe vnd in felde als weit ire schuczban vnd flurscheide reichet, den fronhofe vnd die Mülen daselbst gelegen mit allen zinssen vnd rennten die er do-umb hat. Item ein halbteil an den Huben vnd czweiteil an dem zehenden doselbst zu Greven-

venhusen vnd zu Witterstat clein vnd groß in dorffe vnd in felde Item einen dritteil an Gerawer Marck Item alle die arm Leute frawen vnd mann Jung vnd alt die er zu Grevenhusen vnd doumbe im Lande hat Item Hubhabern zu Geinßheim am Reine Item drey malter Korns vff dem Munichhoff zu Gebenborn und einen Hemel den besten an einen den man daselbst vindet zu geben vff sant Mertens tag vnd vier Lemmer vff den Pfingstabend mit allen iren Zugehorungen. Das alles von vns vnd vnserm Stifft zu lehen ruret vnd leihen im mit disem Brive was der egenant Eberhart rechts doran hat vnd wir im von rechtswegen doran verleihen sullen on geverde doch mit beheltnusse vnser vnd vnsers Stiffts rechten vnd gewonheiten die wir vnd unser Stifft doran haben Zu Urkunde ist vnser Insigel an disen brive gehangen der geben ist zu Wirczburg am heiligen Christzabend Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Duodecimo.

Sigillum Episcopi appendet illaesum.

5.

Ex originali de anno 1413.

Wir Johanns von Gots gnaden Byschoff zu Wirtzpurg Tun kunt gein aller-

lermeniclichen als vnß lieber getrůwer Ebirhart von Husenstam Jutte sin eliche Husfrauwe für sich alle ir erbin vnd nachkommen, dem edelen vnßm besundern lieben Frunde vnd getruwen Johann grauen Katzinnelbogen der Wolgebornen frauwen Annen Graffin daselbes siner elichin Husfrauwen allen iren erbin vnd nachkommen zu kauffe geben vnd vorkauffte haben vff einen widderkauf diese hernach geschrieben gůter, mit allen iren Lůten rechten fryheiten Herschafften gewonheiten vnd zugehorungen die alle von vns vnd vnßme Stiffte zu Lehen gent, Mit namen daz dorff Greffenhusen, Item die Lůte zu Ebirtzhusen, Item den cleynen zehenden zu Greffinhusen vnd zu Wytterstat, vnd alle felle vnd gůlde, die yn gevallen zu Gebenborn, Item iren Fronhof zu Greffinhusen, Item iren teyl an der Gerawer marck mit mercker gerichte wye es in den frönhoff gehorig ist nichts davon ußgenommen, dann den großen Veltzehenden ongeverde. Vmb fünffzehenhundert guder vnd swerer Rinischer Guldin der sie genclichin vnd gar von den yezunt genanten Grauen siner Husfrauwen vnd iren erbin gewert vnd bezalt sin, als daz dann alles eygentlicher ynnhelt vnd besaget der Kauffbrieff der Eberhart vnde sin Husfrauwe vnd ir erbin egenant darüber gebin haben dem vorgeschrieben Grauen siner Husfrauwen vnd iren erbin ongeverde Also bekennen wir an diesem

sem Brieff vur vns alle vnß nachkommen vnd Stiffte, das solicher Vorkauffe der vorgeschrieben vnser Lehen von dem obgenant Eberharten siner Wirtin vnd iren erbin vff eynen wydderkauff nach lute des egenant Kauffbrieffes mit unßme guten Willen vnd Vorhengnusse ist zugangen vnd gescheen vnd wollen den also stede halden vnd darwidder nicht tun ongeverde, Doch nehmen wir uß vnd dingen in krafft ditz Brieffes das der vorgeschriebin Ebirhart vnd sin manber Lehens erbin, die wyle der vorgenant Kauffe bestet, vns, allen unßn nachkomen vnd Stiffte sollen verpuntlich blyben vnd sin vnd von vns die egenant güter vnß lehen, Als dicke iz darumb zu vall kommet vnd not geschicht entphahen die vordien vnd davon tun als vnßs egenant Stiffes manlehen recht vnd gewonheit ist ongeverde, Were aber daz derselbe Ebirhart vnd sin manber lehins erbin abegiengen vnd versüren vnd den widderkauffe der egenant guter vns Lehen nach lude des Heubit brieftis nicht getan hetten So sollen der egenant Graue Johann vnd alle sin manber Lehenserbin dieselben vorgenant güter vnß Lehen mit iren zugehörungen von vns vnß vnß nachkomen vnd Stiffte zu manlehin empfahin vnd haben die getreuwelich vordien vnd davon tun als dicke des nat geschicht als vnßs Stiffts manlehen recht vnd gewonheit ist, Vnd vns auch davon verbintlich sin vnd bliben ongeverde, Vnd wir alle

 vnß

vnß nachkommen vnd stiffte sollen danne gein dem vorgeschrieben Grauen vnd sinen erben auch den widderkauf haben an den egenant gütern vnßn Lehen vnd iren zugehorungen vmb fünffzehenhundert gülden der egenant werunge, glycher wyse als den der obgenant Ebirhart vnd sin erbin daran gehabt hetten, des sie vns dann gestaden sollent an wydder-rede noch lute des egenant Kauffbrieffs daruber geben ongeverde, Zu Vrkunde ist vnß Ingesiegel an diesen brieff gehangen, der geben ist am Suntage Exaudi Anno Dni. Millesimo cccc°. Tredecimo.

Sigillum appendet.

6.

Ex originali de anno 1418.

Iß ist zu wissen von der gespenne vnd zweytracht wegen zuschen Eberharten vnd Hartmuden selgen von Husenstam gebrudern uff eyne vnd Hartman Vlner von siner vnd siner geschwistere wegen uff die andern syten als sie hatten von des dorffs vnd gerichts wegen zu Greffenhusen mit siner zugehorde, das Wir Heilmann von Belderscheim ritter, Conrad Krieg, Rudolff Geyling, vnd Herdan von Buchis sie darumb verrichtit vnd vereynget

get han also das die Vlnere den von Husenstam Ein some gelds gaben vur den brieff als die von Husenstam das dorff Greffenhusen mit seiner zugehorde verphand hatten von den Vlnern Jr teile. Auch richten wir sie das sie von beeden Parthien den Verphands Brieff vnd den erfulges brieff hinder Conrad Kriege legen solten, vnd hetten sie vor beiden parthien icht me brieffe die über das obgnant Dorff vnd gerichte Greffenhusen mit seiner zugehorde ußwiseten die sulden sie auch herfür tun deworten das wir sie de baß entscheiden mochten, wie ire aldern darinne gesessen hetten, vnd wülde ir einer dem andern das nit glauben so sulde er ime des glauben machen des lageten sie den Verphands Brieff vnd den erfolges brieff hinder Conraden obgnant vnd leuckenten beyde parthie sie enhetten keine Brieffe me von des obgnanten Dorffs vnd gerichts wegen Greffenhusen mit seine zugehorde, Da redten wir mit beyden parthien vnd beyde parthie ergaben sich auch willeclichin darinne vnd vil wilkurten sich des das sie beydersyt in das Dorff Grefenhusen vor schulteissen scheffen vnd nachgeburen komen sulten, vnd wie sie dieselben schulteißen scheffen vnd nachgeburen wiseten das sie von beyden parthien rechtis vor den Verphands Brieffen gehabt hetten zu dem obgnant dorffe vnd gerichte Grefenhusen mit siner zugehorde daran sulten sie ein begnugen han vnd das also hal-

halden, vnd als qwamen beyde parthie in das Dorff Grefenhusen vnd wir mit yn vnd beyde parthie begerten an schulteiß scheffene vnd nachgeburen, das sie sie sulten wisen was sie von beyden syten rechts da hetten gehabt vur den Verphants Brieffe, do antwurten die obgenanten Schulteissen Scheffen vnd nachgebure zu Grefenhusen die bede parthie mochten liechte Brieffe darüber han die sie daruß wiseten vnd leucketen aber die bede parthie sie hetten keine Brieffe me von des obgnanten dorffs vnd gerichts wegen Greffenhusen mit siner zugehorde da traden dar der Schultheiß die scheffene vnd die nachgebüre des obgenanten Dorffs Greffenhusen vnd wiseten sie was ire vetere vnd andern selgen von beden parthien rechts an dem obgnanten dorffe vnd gerichte Grefenhusen mit siner zugehorunge gehabt hetten vor dem Verphants Brieffe vnd sie noch hetten do vnderschiden wir sie aber das sie dem nach sulten gen als sie gewiset weren vnd wir sulten in des richts brieffe geben mit vnsn anhangenden Ingesigeln vnd sie sulden von beyden Parthien reden vur den Bischoff von Wirtzburg vnd den biden das er yn das auch verschribe vnd versiegelte vnd wan das also gescheen wer so sulde den Vlnern ire Verphands Brieff wider werden, vnd sulde der erfulges brieff abe vnd dot sin, vnd wer es das sie von beden parthien einicherlae brieffe me funden oder hetten die vber

das

das obgnant dorff vnd Gerichte Grefenhusen mit siner zugehorunge wiseten, die sulden auch alle crafftlos vnd dot sin vnd sulden kein macht me han Vnd in diesen sachen so mechtiget sich Hartman Vlner vnd Hamman von Winheim Hartmans Geswister vnd des zu Vrkunde vnd irkentnisse aller vorgeschriben Dinge so han wir obgnant Heilman von Veldersheim ritter Conrat Krieg Rudolff Geyling vnd Herdan von Buchis vnser iglicher sin Ingeß. an diesen Brieff gehangen. Datum Anno Dni. Millesimo quadringentesimo decimo octavo feria tercia proxima post Dominicam Quasimodogeniti.

Tria his litteris sigilla affixa adhuc supersunt, quartum decidit.

7.

Ex originali de anno 1422.

WIr Johannes von Gots gnaden Bischoff zu Wirtzburg Bekennen gein allermenlich an dissem Brieve daz wir verliehen haben vnsim libin getruwen Ebirharten von Husenstam disse hernach geschriben Lehen dy sin vater selge gelaßen hat vnd vff In erstorbin vnd verfallin sint mit namen daz Dorffe vnd gerichte zu Greffenhusen vnd wasser vnd weide

weide in dorffe vnd in felde als Jr schutzbanne vnd florscheyde reichet, den frohnhof vnd die Molen daselbest gelegen mit allen zinsen vnd renten die er daumb hat, Item einen halben teil an den Huben vnd zweideile an dem zehenden daselbs zu Greffenhusen vnd zu Witterstad clein vnd groß in dorff vnd in felde, Item einen dritten deyl an der Gerauwer marckt, Item alle die arme lute frauwen vnd mannen iung vnd alt, die er zu Greffenhusen vnd da vmb in dem lande hat, Item Hubhabern zu Geinßheym an dem Rine, Item dry Malter Korns vff dem Minichhofte zu Gebenborne vnd einen Hemel den besten an einen den man daselbes vindet zu geben vff Sant Mirtins dag vnd iiij. lemmer uff den Pingest abent mit allen iren zugehorungen daz alles von vns vnd von vnßm Stifft zu Lehen ruret vnd lyhen Im mit dissem Brieffe was der egenant Ebirhart rechts daran hat Vnd wir Im von rechts daran verlihen sullen an geverde Doch mit beheltniß vnß vnd vnßs Stiffts rechte vnd gewonheiten die wir vnd vnß Stifft daran haben. Zu Orkunde ist vnß Ingesigel an dissen brieff gehangen. Vff mitwochen nach Sante Paulus dag des bekeres, Anno Domini M°. cccc°. xx. secundo, der gegebin ist zu Franckenfurd.

Sigillum cerae viridi, quam flava cingit, impressum, appendet.

8.

Ex originali de anno 1433.

WIr Johanns von gots gnaden Bischoff zu Wirtzpurg Bekennen vnd thun kunt mit diesem offen Brieff vor allermeniclichen, Das wir dem Vesten vnserm lieben getruwen Hansen von Drubenbach diese hernach geschrieben Lehen mit namen das dorff vnd gerichte zu Grefenhusen vnd wasser vnd weide in dorffe vnd in felde als ir schutzbanne vnd florscheide reichet vnd den fronhoff vnd die Mulen daselbest mit allen zinsen vnd rentten Item einen halbenteil an den Huben vnd zweiteil an dem zehendt daselbest zu Grefenhusen vnd zu Witterstat clein vnd groß in dorffe vnd in felde Item einen dritteil an der Gerauwer Marck Item alle die armen Leut frauwen vnd mann Jungk vnd alt zu Grefenhusen vnd da umb in dem Lande Item hubhabern zu Geinßheim an dem Reine, Item dry Malter Korns uff dem Momhoff zu Gebenborne vnd einen Hemel den besten on eyn den man daselbest vindet zu geben uff sant Merteins tag vnd vier Lemer uff den Pfingstabent verlihen haben die In tregers wise getruwelichen vortzutragen Philips Eberharten vnd gewaren von Husenstam gebrudern, Eberharts von Husenstam Sonen die derselbige Eberhart seliger von vns zu Lehen gehabt hat Vnd von vns vnd

vnserm Stifft zu lehen ruren vnd uff die itzunt genante sein sone erstorben vnd gefallen sein Vnd wir verlihen dem obgenanten Hansen von Drubenbach die vorgeschriben Lehen mit iren zugehorungen in crafft dieß Brieffs als die der egenant Eberhart von Husenstam seliger innen gehabt vnd was wir im daran billichen vnd von rechtswegen verlihen sullen, daruber er vns dan gelobt vnd zu den Heiligen geswtodrn hat vnsern vnd vnsers Stiffts schaden zu warnen vnd fromen zu werben vnd dieselben Lehen den vorgenanten Kindern getreuwelichen Intregers wüse vorzutragen die zu verdienen zuuermannen vnd davon zu thun als solicher Lehen gewonheit vnd recht ist als offt vnd dick sich das geburt vnd natgeschiet, vnd wann die megenanten Kinder zu iren tagen komen so sullen sie dann soliche Lehen von vns vnd vnsern nachkommen selbs entpfahen haben tragen die verdienen vermannen vnd davon thun als dann solicher Lehen gewonheit vnd recht ist auch vnschedelichen vns vnsern nachkomen vnd Stifft an vnsern rechten vnd gewonheiten die wir daran haben ongeverde. Vnd des zu Vrkunde haben wir vnser Insigel an diesen Brieff thun hencken, der geben ist zu Schwartzach am Mitwochen nach Sant Vrbans tage. Anno Domini Millesimo Quadringentesimo tricesimo tertio.

Sigillum appender.

9.

9.

Ex originali de anno 1441.

WIr Sigmund von Gots gnaden Bischoff zcu Wurtzpurg vnd Hertzog zcu Sachssen etc. Bekennen mit disem offen Brive, das wir verlihen haben vnnserm lieben getrewen Philips von Hewsenstam, Eberharts von Hewsenstams seligen Sone dise hernach geschribene Lehen Im Eberharten vnd Gewaren seinen Brudern zu getrewer Hand vortzutragen mit namen das Dorff vnd gericht zu Greven ausen vnd wasser vnd weyde ine dorff vnd im felde als Ir schutzbane vnd flurscheide reichet vnd den frohnhofe vnd die Müln doselbst mit allen Zinßen vnd Rentten, Item einen halben teil an den Huben vnd zweiteil an dem zehende doselbst zu Greveha wsen vnd zcu Wyttersttat clein vnd groß in dorff vnd ine felde. Item einen dritteil an der Gerawer marck, Item alle die arm Lewte frawen vnd manne Jungk vnd alt, zu Grevenhausen vnd die er doumb hot in dem Lannde, Item Hubhabern zu Geynßheim an dem Reyne. Item drey Malter Korns auff dem Monichhofe zu Gebenborn vnd einen Hamel den besten on einen den man daselbste findet zcu geben auff sandt Merteins tag, vnd vier Lemmer auff den Pfingstobent, mit allen iren Zugehorungen, das alles von vns vnd vnserm Stift zu Lehen ruret, vnd

von Eberhartten von Heussenstam seinem vater seligen auf in vnd die egnanten sein bruder erstorben vnd gefallen sind vnd wir verleihen dem obgenanten Philips von Heusenstam Im vnd den egenanten seinen brudern zu getrewen Hanndt vortzutragen die vorgeschriben Lehen alle mit iren zugehorungen in craft dits brives, was rechts er daran hat, vnd wir im von rechtswegen daran verleihen sullen ongeverde, Doch mit beheltenisse vnnser vnd vnsers Stifts rechten vnd gewonheiten, die wir vnd vnnser Stifft daran haben ongeverde zcu vrkunde haben wir vnnser Insigel an disen brive thun hengken. Der geben ist zu Würtzburg am sandt Peters tag Kathedra genant, Nach Cristi vnnsers Hern geburt viertzehenhundert vnd darnach im ein vnd viertzigsten Jare.

Sigillum appendet.

IO.

Ex originali de anno 1441.

WIr Sigmund von Gotes gnaden Bischoff zcu Würtzburg vnd Hertzog zcu Sachssen etc. Bekennen vnd thun kunt mit disen offen briue vor aller meniclichen, das wir angesehen vnd erkant haben sulche getrewe

trewe vnd willige dinste die Eberhart von Hewsenstamen seliger vnnsern Vorfarn selígen vnd Stifft offt williclichen vnd vnuerdrössenlichen geton hot auch sein Erben in künftigen zeiten vns vnd vnsern Nachkonmen noch wol thun sullen vnd mügen, Dorumb so haben wir der Erbern frawen Anna von Hewsenstamen des vorgenanten Eberhartten von Hewsenstamen seligen eliche Wittwe die besundern gnade liebe vnd gunste geton, vnd thun Jr die auch in craft dits brives, Also ob das geschee, das sie Philipsen Eberhartten vnd Gewaren von Hewsenstamen des egenant Eberharts Jrers Elichen Mannes seligen vnd ir leiplich Sone vererndern vnd verheyriten wurden, das sie alsdann denselben Jre Söne Weybern Jr iglicher tausend Guldein Reinischer vff den zweyen teiln des zehends zu Grefenhausen mit iren zugehorungen vnd rechten czu Dorff vnd zcu felde nichts außgenommen, die dann von vns vnd vnnserm Stift zu Lehen rüren für Jr Heymstewr verschreiben vnd beweisen soll vnd muge, vnd ob die egenanten Philipps Eberhart vnd Geware von Hewsenstamen von todes wegen abgiengen, welcher das were, do got lange vor sey, So sullen dieselben Jrer Söne Weiber sulche obgenant vnser Lehen Jr igliche mit einem der Woppengenösse ist bemannen, Der davon thun sol als solcher lehen recht vnd gewonheit ist Als offt vnd dicke das not geschicht

vnd sich das geburt, ongeuerde, Doch vns vnsern Nachkommen vnd Stift an vnnsern rechten vnd gewonheiten vnschedlichen vngeuerde, Des zu Vrkunde haben wir vnser Insigel an disen brive thun hengken. Der geben ist zu Würtzburg An sandt Peters tag Kathedra genant Nach Cristi vnnsers Hern geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach im ein vnd viertzigisten Jare.

Sigilli fracti pars adhuc appendet.

II.

Ex originali de anno 1444.

WIr Gotfrid von Gots gnaden bestettigter Bischoue zu Wurtzpurgk Bekennen offentlichen an diesem Brive gein allermeniglichen Das wir den vesten vnnsern lieben getrewen Phillipsen Eberharten vnd Gewarn von Husenstam Gebrudern zu rechten manlehen verliehen haben diese hernach geschriebne lehen die von Eberhartt vom Husenstam irem Vatter seyligen vf sie komen sind nemlichen das dorff vnd gericht zu Grefenhusen vnd waßer vnd weyd in dorf vnd zu felde alß ferre ire schötzban vnd fluerscheit wennt vnd reichet vnd den frenhofe vnd die Mulen doselbst mit allen zinßen vnd renнten Item ein halben teil an

an den Huben vnd zweiteil am zehendt daselbs zu Grefenhusen vnd zu Witterstat clein vnd groß zu dorff vnd zu felde Item ein dritteil an der Gerawer marck Item alle die armen leute frawen vnd man iungk vnd alt zu Grefenhawsen vnd die er dorumb hat in dem lannde Item Hubhabern zu Geynßheim an dem rein Item drew Malter Korns auf dem Munchhofe zu Gebenbrun vnd ein Hamel den besten on ein den man daselbst findet zu geben auf Sant Merteins tag vnd vier lemmer auf den Pfingstabent mit allen irem zugehorungen das alles von vns vnd vnserm Stieft zu lehen ruret vnd wir verleyen den gnanten Phillipsen Eberhartten vnd Gewarn von Husenstain gebrudern die obgeschrieben Lehen mit allen den rechten so sie Eberhart von Husenstam ire vatter seliger obgnant innegehabt vnd uf sie bracht hat Inn craeft dits Brives vnd was wir in von rechtswegen doran verleyen söllen vnd mügen doch mit beheltnus vnns vnd vnsers Stiefts gewonhaiten vnd rechten die wir doran haben ongeverde. Zu Vrkunde haben wir vnser eygen Insigel an diesen brive gehangen Der geben ist am freitag nach des heiligen Crewtz tag Exultacionis gnant Anno Domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto.

Sigillum appendet.

12.

Ex originali de anno 1457.

WIr Johanns von gotes gnaden Bischove zu Wirtzburg vnd Hertzoge zu Francken Bekennen offenlichen mit diesem Brive gein allermeniglichen das wir vnnserm lieben getrewen Eberharten von Hawsenstam zu rechtem manlehen verliehen haben diese hernach geschrieben lehen mit namen das Dorff vnd gerichte zu Grevenhausen wasser vnd weyde in dorffe vnd in velde als ir Schutzbane vnd fluerscheide reicht, Item den fronhoue vnd die Müln daselbst mit allen zinßen vnd renten, Item einen halbenteile an den Huben, Item zweiteile an dem zehenden doselbst Grevenhausen vnd zu Witterstat, clein vnd groß in dorffern vnd in velden. Item einen dritteile an der Gerawer Marck, Item alle die Arme leute frawen vnd manne Jünck vnd alt, zu Grevenhausen vnd die er daumb hat in dem lande, Item hubhabern zu Geynßheim an dem Reine, Item drew Malter korns vf dem Münchhofe zu Gebenbrunne, Item einen Hemel den besten on einen den man doselbst findet, vf Sanndt Merteins tag, vnd vier Hüner vf den Pfingstabent, mit allen iren zugehorungen, das alles von vns vnd vnserm Stiefte zu lehen rurt. Und wir verleihen dem genanten Eberhartten die vorgeschrieben Lehen mit

mit iren zugehorungen was rechts er daran hat, Und wir Jm von rechts wegen daran verleihen sullen und mogen in craft dits briefs, doch vns vnnsern nachkomen vnd Stiefte an vnsern lehenschafften rechten vnd gewonheiten die wir daran haben vnschedlichen ongeuerde Zu Urkunde ist vnser Insigel an diesen brieve gehangen Der geben ist zu Wirtzpurg Am Freitage nach Sanndt Marx tag Nach Cristi vnnsers Hern gepurt viertzehenhundert vnd darnach im Siben vnd fünfzigisten Jarenn.

Sigillum in cera viridi, quam flava circumdat, expressum, appendet.

13.

Ex originali de anno 1467.

WIr Rudolff von Gotes gnaden Bischove zu Wirtzburg vnd Hertzoge zu Francken Bekennen offennlichen mit disem brive gein allermeniglichen das wir vnnserm lieben getrewen Eberharten von Hausenstain, zu rechtem manlehen verlihen haben diese hernach geschriben Lehen Mit namen das dorff vnd gerichte zu Greuenhusen wasser und weyde in dorffe vnd in felde als ir Schutzbane vnd fluerscheide reicht Item den Fronhoue vnd die Mülen doselbst mit allen zinsen vnd renten Item einen

nen halbenteile an den Huben Item zweiteile an dem zehenden doselbst Grevenhausen vnd zu Witterstat, clein vnd groß in dorffern vnd in veldern Item einen dritteile an der Gerawer marck Item alle die arme leute frawen manne Junck vnd alt, zu Grevenhausen vnd die er daumb hat in dem Lande Item Hubhabern zu Geynßheim an dem Reine Item drew malter Korns vff dem Munichhofe zu Gebenbrunne Item einen Hemel den besten on einen den man doselbst findet uff Sant Mertins tag vnd vier Huner uff den Pfingstabent mit allen iren zugehorungen das alles von vnns vnd vnnserm Stiffte zu lehen rurt, Vnd wir verleihen dem genant Eberharten die vorgeschriben Lehen mit iren zugehorungen, was rechts er daran hat vnd wir Im von rechtswegen doran verleihen sullen vnd mogen In craft dits briefs, doch vns vnsern nachkomen vnd Stiffte an vnnsern Lehenschafften rechten vnd Gewonheiten die wir doran haben vnschedlichen ongeverde Zu Vrkunde ist vnnser Insigel an disen Brive gehangen. Der geben ist am Sontag vor Sant Michels tag Nach cristi vnnsers lieben Herrn geburt vierzehen hundert vnd in dem sieben vnd sechtzigistenn Jarenn.

Sigillum appendet.

14.

Ex originali de anno 1477.

WJr Rudolffs von Gotes gnaden Bischoue zu Wirtzpurg vnd Hertzoge zu Frannckcken Bekennen offennlich mit diesem Brieff gein allermeniglich, Das wir vnserm lieben getreuen Martin von Hawsenstein für sich selbs vnd zu getrewer Hand vortzutragen Philippsen von Hawsenstein seinem bruder der vnnmundig vnd zu seinen volkomen Jarn noch nicht komen ist, so lannge bis er volkomen alter erreicht vnd nicht lennger zu rechtem manlehen verlihen haben diese hernach geschriben lehen, Mit namen das dorff vnd gerichte zu Grevenhawsen, wasser vnd weyde In dorffe vnd in felde als Jr Schutzbane vnd flurscheyde reicht, Jtem den Fronhove vnd die Müle doselbst mit allen Zinsen vnd Renten, Jtem einen halbenteyle an den huben, Jtem zweyteyle an dem zehennden doselbst zu Grevenhawsen vnd zu Witterstat clein vnd gros, In dorffern vnd zu velden, Jtem einen Dritteile an der Gerawer Marck Jtem alle die arme leute frawen mannen Junck vnd alt, zu Grevenhawsen, vnd die sie dorumb haben in dem Lannde, Jtem Hubehabern zu Geynßheym an dem Reyne, Jtem drewe malter Korns vff dem Munchhoue zu Gebenbrunne, Jtem einen Hemel den besten

on einen den man doselbst findet, vf Sandt Merteins dage, vnd vier Huner vff den Pfingst abent mit allen iren zugehorungen, das alles von vns vnd vnserm Stiffte zu lehen rurt vnd von Eberharten von Hawsenstein Irem vater selgen auff sie komen ist, vnd wir verleihen dem gnanten Martin die vorgeschriben lehen mit Iren zugehorungen obgerurter massen, was rechts er vnd sein bruder egnant doran haben vnd wir im von rechts wegen doran verleyhen sollen vnd mogen In craft dits briffs, doch auch also das Eberhart von Hawsenstein sein Bruder seinen teile semlich lehenstücke zwischen hie vnd sant Peters tag Cathedra schierst von vns auch empfahe vnd vns Lehenß pflicht thue, Auch vns vnnsern Nachkomen vnd Stifte an vnnsern Lehenschafften Rechten vnd gewonnheiten so wir doran haben vnschedlich ongeverde, zu Vrchunde haben wir vnnser Insigil an disen Briff thun hencken, Der geben ist am Donerstag nach Egydy Nach Crists geburt viertzehenhundert vnd im sieben vnd sibentzigsten Jarnn.

Sigillum appendet.

15.

Ex originali de anno 1495.

WIr Lorentz von Gotes gnaden Bischoue zw ... tzburg vnd Hertzog zu Franckenn

Be-

Bekennen vnd thun kunt mit disem briue gein allermeynglich daß wir auß besondern Gnadenn der Erbern vnser lieben besundern Elisabeten gebornen Brendlin von Homberg des gestrengen vesten vnsers lieben getrewen Mertin von Hausensteins Ritters ehelichen Hausfrawen Tausent guldin Reinischer Landswerung zu Francken vff dem halben zweiteile, des zehenden zu Grevenhausen mit iren zugehorungen vnd rechten zu dorff vnd feld nichts außgenommen die dan von vns vnd vnnserm Stift zu lehen ruren vf fleisig ersuchen vnd bete des gedachten von Hausensteins Ritters Irs Hauswirts bekant haben vnd bekennen Ir gemelter Tausent guldin obgerurter werung vf gemeltem halben zweiteile obgedachts zehenden für vns alle vnsere Nachkomen vnd Stifft in craft dits brifs, doch vns, vnsern nachkomen vnd Stift an vnsern Lehenschafften rechten vnd Gewonheiten so wir daran hand vnschedlich ongeverde zu Vrkunt haben wir vnser Insigel an diesen briue thun hencken der geben ist vf dinstag nach Sant Dionisiens tag Nach Cristi geburt vierzehenhundert vnd darnach im fünf vnd neuwntzigsten Jaren.

Sigillum appendet.

16.

Ex originali de anno 1499.

WIr Lorentz von Gottes gnaden Bischoue zu Wurtzburg vnd Hertzoge zu Francken Nachdem in zeyt vnnser Fürstennlichen Regierung der Gestreng vest vnnser lieber getrewer Martein von Hawsenstein Ritter vnnter anderm den halben teyl für sich selbst vnnd dann den anndernn halbteyl zu getrewer Hanndt Eberharten seinem Bruder als der eltst vorzutragen Also das der itztgemelt sein bruder vns vnd vnserm Stifft in allermassen verwandt sein sol als ob er vnns Lehenpflicht gethann hette, an dem Dorff Grevenhawsen mit seiner Zugehorde zu rechtem Manlehn enntphanngen gehabt, vnd vnns itzt der gedacht Mertein von Hawsenstein zu erkennen geben, Das er dem vesten Eberhartten von Hawsennstein seinem bruder vnd Guden seiner elichen Hawsfrawen vnnsern lieben getrewen vnnd besondern zu geben vnd bewilligt hab, das sie solch dorff Grevenhawsen mit seiner zugehorde das die vonn Hawsennstein in ethweine Jarnn in Irem gewalt nicht gehabt von dem Hochgebornen Fürsten vnnserm besonndernn libenn herrn vnd frewunde Herrn Wilhelmen Landgrauen in Hessen Grauenn zu Katzenelnbogenn zu Zigenhain zu Ditz vnd Nydde in des Hannden solch Dorff vnd sein

zu-

zugehorde etwe lanng zeyt Inner phandung sind gestunden mit irem gelt erledigt vnnd erlöst vnd in ir hannd bracht habenn, des dann auch der gemelt Mertein von Hawsennstein vnns weytter zu erkennen gebenn, das sein bruder Eberhardt obgenant der gedachtenn Gudenn seiner elichen Hawsfrawen Irenn beysitz ir lebennlanng vnd nicht lenger in solchem zugewandt hab Also so der gemelth Eberhardt vor Guden seiner eelichen Hawßfrauenn tods abgheen wurde, das dann dieselb Gude für sich Ir lebtag lanck vnd nicht lenger das gemelt dorff Grevennhausen mit seiner nutzung zu- vnd eingehorung wie vnd weß sie domit an sich gelost vnd erkawfft haben vnverhindert seyn, vnd seiner Erben Innhabenn vnd dobey pleiben sol. Vnd vns darauff vntertheniglich ersucht vnnd gebetten hat, das wir vnser gunst willen vnnd verhennckmus zu solchem als der Lehenherr gnediglich zu thun vnd zu geben geruhten. Alß dann der gedacht Eberhart dergleichenn bite bey vns auch gethann hat, Bekennen wir vnd thun kunth offennlich mit disem Brieff gein allermeniglich, Das wir solche Ire vnterthenig bite angesehenn, vnd habenn vnnser gunst willen und verhennckmus zu solchem wie obgeschriben der gemelten Guden Eberhards eelichen Hawsfrawen des gemelten Dorffs halben Grevenhawsen beschehen vnd zugewandt Ir lebtag lanng und nicht lennger vnd wie obgemelt ge-

gethann vnd gegeben Thunn vnd gebenn die also darzu für vnns vnd alle vnser Nachkommen In crafft dits brieffs doch vnns vnsern nachkommen vnd Stifft an vnnsern Lehenschafften, Rechtenn vnd gewonnheidten, so wir daran haben in allweg vnnschedlich vnd vnuergriffen Zu Vrkund haben wir vnnser Innsigel ann diesen brieff thun henngken, Der geben ist am Freytag nach dem Sonntag Oculi in der heiligen Vasten Nach Cristi vnnsers liben Herrn gepurdt viertzehenn-hundert vnd im Newn vnd newuntzigisten Jaren.

Sigillum deest.

17.

Ex originali de anno 1506.

Venerabili viro domino preposito Collegiate ecclesie Sancte Victoris extra muros Moguntie siue illius officiali Eberhardus de Hussenstam Armiger Moguntine dioceseos Quidquid poterit servitii & honoris Ad parochialem ecclesiam in Grevenhusen dicte dioceseos per mortem domini Heylmanni prebende illius vltimi dum viveret possessoris extra Romanam curiam & in partibus defuncti vacantem Cuius collatio presentatio seu alia queuis dispo-

dispositio ad me tanquam proximum laicum iure pertinere dinoscitur honorabilem virum dominum Johannem Carnisius de Arenheiligen eiusdem dioceseos presbyterum tanquam habilem & ydoneum presentandum duxi & presento per presentes Ropitans vna cum eodem quatenus ad illius sic presentati de dicta ecclesia & illius fructibus proventibus & emolumentis investituram adhibitis solennitatibus in his fieri consuetis prout & quemadmodum ad vestrum spectat officium procedere dignemini Datum meo sub sigillo Anno Domini millesimo quingentesimo sexto Die Sancti Lucc Evangelistae.

Sigillum appendet.

18.

Ex originali de anno 1521.

Wir Conrad von Gottes Gnaden Bischoue zu Wurtzpurg vnnd Hertzog zu Francken Bekennen offentlich mit disem brieffe vnd thun kunt allermenigklich, Das wir dem gestrengen Vesten vnnserm lieben getrewenn Mertin von Hausenstein Ritter Jme Mertin, vnnd dem vesten vnnserm lieben getrewen Eberharten von Hausenstein seinem bruder zu getrewer hand vorzutragen, mit namen das Dorff

vnnd

vnnd gericht zu Grefenhausen, vnnd wasser vnnd weyde, In dorff vnd in feld, als Ir schutzban vnd florscheid reicht, vnnd den fronhoue vnnd die Mulen daselbst, mit allen zinsen vnd rentten, Item ein halben teyl an den Huben vnnd zweiteil am zehennden daselbst zu Grevenhausen vnd zu Witterstat, clein vnnd groß, in dorff vnnd in felld Item einen dritteil an der Gerauwer marckh, Item alle die armen Leut, Frauwen vnnd Manne Jung vnd allt zu Greuenhausen, Vnnd die Sy darumb haben in dem Lannd, Item den hubhabern zu Geinßheim an dem Rein, Item drey malter Korns auff dem Münchhove zu Gehenborn von vns vnd vnserm stifft zu Lehen rurend, Vnd dann in crafft vertrags noch drey mallter korns für ein Hemel vnd vier Lemer auf demselben hofe, mit allen iren zugehorungen verlihen haben, Vnd wir verleyhen dem gemelten Mertin die obgeschriben lehen wie obsteet, doch das derselbig Eberhart vns allermaß verwant sey, als ob Er vns selbst lehenspflicht gethan hette Was rechts Sy daran haben vnnd wir Jne von rechtswegen daran verleyhen sollenn vnnd mogen in crafft diß brieffs, Doch mit behelltnus vnnser vnnd vnnsers Stiffts lehenschafften rechten vnnd gewonheiten vnschedelich ongeverde Zu Urkunt haben wir vnnser Innsigel an disen briefe thun hencken Der geben ist am Montag nach Invocavit nach Cristi vnsers lieben

Herren

Herren gepurt Funffzehnnhundert vnnd im Ein vnnd zweintzigisten Jarenn.

Sigillum appendet.

19.

Ex originali de anno 1528.

Wir Karl der funnfft von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kaiser Zu allenn tzeytten Merer des Reichs etc. In Germanien, zu Hispanien baider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien Croatien etc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich Hertzog zu Burgundi etc. Grave zu Habspurg Flandern vnd Tirol etc. Bekennen offenntlich mit diesem brieve vnnd thuen kunth allermengklich Als wir vor derer zeit vnnsern vnd des Reichs lieben getrewen Eberhardten von Hawsenstein auf sein diemutig anruffen vnnd pitten die hernach geschrieben Stück vnnd güter mit namen seinen thail an dem Salhof zu Franckfurt mit sampt seinem theil der Behawsung darInn vnd allen Rennten vnd gulten so ime daran zugehoren, Item sein Behawsung zu Greuenhawsen darinn er der zeit gewonet mit allen iren Graben vnnd begreiff vnd was er daran bessern würde, Item seine weyher vnd weyergartten wie er die beyeinander ligen ge-

hapt Item sein Hawß vnd hove zu Darmstat wie Er das erkaufft, vnd gepawt gehapt, Item die Weingartten zu Darmstatt so er von Jorigen von Holtzfeldt erkawfft so Jme rechtlich zugehorten zugeaignet vnnd von vnns vnd dem hailigen Reich zw lehen rurendt vnd Er die von weylent dem Allerdurchlewchtigistin Keyser Maximilian, vnnserm lieben herrn vnd Anherrn loblicher gedechtnus zw lehen empfangen vnnd getragen zu lehen gnedigklich verliehen Alles weytters Innhalts eins vnnsers Keyserlichen Lehenbrieffs des datum helt zu Wormbs am funff vnd zwaintzigisten tag des Monats Februarii Anno &c. im eyn vnd zwaintzigisten. Vnnd aber yetzund vnnser vnnd des Reichs lieber getrewr Martin von Husenstein Ritter vnnserm Kaiserlichen Regiment im heiligen Reich furpringen lassen wie das genanter Eberhart sein pruder mit todt abganngen: Vnd das also die angezaigten Stück vnd guter auf Jne als prudern vnd nechsten Erben gevallen, vnd deßhalb diemutigklich angeruffen vnd gepetten das wir solch obgenant Lehenstück vnd guter dieweyl er nummehr mit alter beladen seinen ehelichen Sonen vnnd leybserben so weltlichs Stannds weren nemlich Martin Reinhartten vnd Eberhartten zu lehen dermassen Sy obgenanten weylent Eberharden gelichen weren zu verleyhen gnediglich geruchten Wie dann auch genanter Martin der Jünger von sein selbst vnd

berurts

berurts Reinharts vnd Eberharts seiner gepruder wegen gleicher Vnderthainigkeit gepetten. Des haben wir angesehen sollich diemuttig vleissig bethe auch die annemen getrewen vnd nützlichen dienst So Sy dem hayligen Reiche in manigfaltig weyse offt willigklich gethan vnd erzaigt, vnd hinfüro vns wol thun mogen vnd sollen. Vnnd darumb mit wolbedachtem muth gutem Rathe vnd rechter wissen dem obgenantten Martin von sein selbst vnnd Reinharten vnnd Eberhartten seinen geprudern Hawsenstein vnnd nach Irem Abgangk Iren Mandlichen Erben des Stamen vnd namens von Hawsenstein oder wo des Stamens vnd Namens von Hawsenstain kein Mannlicher Erbe vorhannden sein wurde Alßdan den nechsten Erben weiblichs Stamens des Geschlechts von Hawsenstein, Vnnd wo derselben auch keine vorhannden weren darnach iren nechsten Erben zu lehen guedigklich verliehen vnnd leyhen Inen die auch also von Romischer Kayserlicher Macht Volkomenhait wissenntlich in crafft diß briefs was wir von Recht vnd pillicheit wegen daran zu verleyhen haben, die nu hinfür von vns vnnd dem heiligen Reich in Lehennßweyse Inn zu habenn zunutzen vnd zuniessen Doch vnns vnnd dem hailigen Reiche an vnnsern vnd sonst menigklich an seinen Rechten vnvergriffennlich vnd vnschedlich. Vnd auch also, das dieselben Lehen so offt das zu Fall kumpt von

vnns vnnd dem heyligen Reich obgemellter massen empfangen werden wie sich das gepurt vngeverlich Der obgenant Martin der jünger hat auch darauff von sein selbst vnd seiner gepruder wegen egedacht gewonlich gelubd vnd Ayd gethan vnns vnd dem Reich von solcher lehen wegen getrew gehorsam vnd gewertig zu seyn zu dienen vnd zu thun alls sich derhalb gepurt alles getrewlich vnd vngeverlich. Mit Urkundt diß brieffs besiegelt mit vnnserm Kaiserlichen anhanngenden Innsiegel. Geben in vnnser vnd des Reichs Stat Speyr am dritten tag des Monats Decembris Nach Cristi gepurd Fünffzehenhundert vnd im Acht vnnd zweintzigisten Vunserer Reiche des Romischen im zehennden vnd der anndern aller im Dreyzehenden Jaren.

Friderich Pfalczigroff ꝛc.
Kays. Stethalter.

Ad mandatum Dni. Imperatoris
In Consilio Imperiali.

Sigillum deest.

20.

Ex originali de anno 1541.

Wir Conrad von Gottes Gnaden Erwelter vnd Bestettigter zu Bischoue zu Wirtz-

Wirtzpurg vnd Hertzoge zu Francken, Bekennen offennlich mit diesem Brieff, vnd thun kunt allermeniglichen, Das wir dem vesten vnserm liben getrewen Martin von Hausenstein für sich, vnd Eberharten von Hausenstein seinem bruder, vnd Walth rn von Hausenstein seins Bruders Reinharten Sonne, zu getrewer Handt vorzutragen, mit namen das dorff vnd gericht zu Greffenhausen, vnd wasser vnd waide In dorff vnd in feldt, als ir Schutzban vnd Flurschaid raicht, vnd den Fronhove, vnd die Müllen doselbst, mit allen zinsen vnd renthen, Item einen halben theil an den Huben, vnd zeweytteil am zehenden daselbst zu Greffenhausen vnd zu Witterstat, klein vnd groß, in dorff vnd in felde. Item einen dritteil an der Gerawer Marck. Item alle die armen Leuth Frawen vnd Manne, iung vnd alt zu Grevenhausen, vnd die sie darumb haben in dem Land, Item den Hubhabern zu Geinßheim an dem Rein. Item drey Malter Korns auf dem Monchhoffe zu Gehenborn von vns vnnd vnserm Stifft zu lehen rurend, vnd dan in craft vertrags noch drey Malter Korns für einen Hemel vnd vier Lemer auf demselben Hove mit allen iren Zugehorungen verliehen haben, vnd wir verleihen dem gemelten Mertin von Hausenstein, die obgeschriben Lehen, wie obstet, Doch das obgenanter Eberhart vnd Walter von Hausenstein vns aller mass verwanth sein

 sollen,

ſollen, als ob ſie vns ſelbſt Lehen pflicht gethon hetten, was rechts ſie doran haben, vnd wir innen von rechts wegen doran verleihen ſollen vnd mogen inn craft dits Briefs, doch mit behaltnis vnſer, vnd vnſers Stiffts lehenſchafften, rechten, vnd gewonheiten vnſchedlich ongeverdt Zu Vrkunt haben wir vnſer Inſigel an diſen Brif thun hengen Der geben iſt am Dinſtag nach dem Sontag Vocem Jucunditatis Vnd Criſti vnſers lieben Herren geburt fünfzehenhundert vnd in dem ein vnd viertzigiſten Jare.

P. E. Klarman. mpr.

Sigillum appendet.

In ſchedula chartacea appoſita.

Tax drey Gulden 3. Batzen dy weil drey perſon im Lehen Briff gemelt zu 15. Batzen den gl. gezelt.

21.

Ex originali de anno 1545.

WIr Melchior von Gottes Gnaden Erwelter vnd beſtettigter zu Biſchoue zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken Bekennen offentlich mit dieſſem Brieue vnd thun kunth allermeniglichen, Das wir dem veſten

vnſrem

lieben getrewen Martin von Heussenstain, für sich vnd Walther von Heussenstain seines Bruders Reinharten Sone zu getrewe handt vortzutragen mit namen das Dorff vnd gericht zu Grevenhausen, vnd wasser vnd waide in dorff vnd in felde als Jre Schutzbau vnd Flurscheydt reicht, vnd den frohnhove vnd die Mulen daselbst mit allen zinsen vnd renten, Item ain halben tail an den Huben vnd zweitail am zehenden, daselbst zu Grevenhaussen, vnd zu Witterstat klain vnd groß, In dorff vnd in felde, Item ain drit tail an der Gerawer marck, Item alle die armen leuthe frauwen vnd mannen Junge vnd alt zu Grevenhaussen vnd die sie darumb haben in dem landt, Item den Hubhabern zu Geinßheim, an dem Rein, Item trey malter korn vff dem Monchhoff zu Gehenborn, von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen rurendt, vnd dann in crafft vertrage, noch drey malter korns für ein Hamel vnd vier lemmer uff demselbigen Hoff mit allen iren zugehorungen, verliehen haben, vnd wir verleihen dem gemelten Martin von Heussenstajn die obgeschriben Lehen wie obstet Doch das obgegenanter Walther von Heusenstain vns allermass verwant sein solle als ob er vns selbst lehenpflicht gethan hette, was rechts sie daran haben, vnd wir ihnen von rechts wegen daran verlihen sollen vnd mogen in crafft diß Brieffs doch mit beheltnus vnsser vnd vnsers Stiffts Lehen-

schafften rechten vnd Gewonheiten vnschedlich auch one geverde. Zu Vrkunt haben wir vnser Insigel an diessen Brieff thun hencken Der geben ist am Dinstag nach Albani vnd Cristi vnsers lieben Herren geburt fünfzehen hundert vnd in dem funf und viertzigsten Jare.

Sigillum appender.

22.

Ex originali de anno 1551.

Wir Melchior von Gottes gnaden Bischoff zu Wurtzburg vnd Hertzog zu Francken/ Bekennen offenlich mit disem brieff vnd thun kunt allermenniglichen, Das wir dem vesten vnserm lieben getrewen Walthern von Heussenstein, für sich vnd dan Eberharten, Johansen Walthern, Wolfen, Sebastian vnd Georgen allen von Heussenstein Gebrüdern weilund Martin von Heussensteins nachgelassen Sonen, zu getrewer Hand vorzutragen, mit namen das Dorff vnd gericht zu Grefenhausen, vnd wasser vnd waide in dorff vnd in felde, als weit ire Schutzban vnd flurschaid raicht vnd den Fronhofe und die Mulen daselbst mit allen Zinsen vnd Renten, Item ein halben theil an den Huben vnd zwaitail am zehenden doselbst zu Gre-

fen-

senhausen vnd zu Witterstat klain vnd groß in dorf vnd in felde. Item ein dritteil an der Gerawer Marck, Item alle die armen leute Frawen vnd mannen, Jung vnd alt zu Gresenhausen, vnd die sie darumb haben in dem Land, Item den Hubhabern zu Geinsheim an dem Rein, Item drei Malter Korn vff dem Monchhoff zu Gehenborn, von vns vnd vnserm Stift zu lehen rurend, vnd dan in craft vertrags noch drei Malter Korns für ein Hamel, vnd vier Lemmer uff demselbigen Hof mit allen iren zugehorungen verliehen haben, vnd verleihen dem gemelten Walthern von Heussenstain, die obgeschriben lehen wie obstet, Doch das obgenante Eberhart, Johann, Walther, Wolf, Sebastian vnd Georg von Heussenstein Gebrüdere vns allermassen verwant sein sollen, als ob sie vns selbst Lehenpflicht gethan hetten, was rechts sie daran haben, vnd wir Inen von rechtswegen daran verleihen sollen vnd mögen, in craft dits brifs, Doch mit beheltnis vnser vnd vnsers Stifts lehenschafften, rechten vnd gewonhaiten vnschedlich ongeverde Zu Urkunt haben wir vnsern Insigel an disen Brieff gehangen, Der geben ist am Montag nach presentationis Marie vnd Cristi vnsers lieben Hern geburt Funfzehenhundert vnd in dem ein funftzigisten Jare.

Johann Brieff Doctor
Cancella. ßt.

Sigillum deest.

23.

Ex originali de anno 1559.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Bischove zu Wirtzburg vnd Hertzoge zu Franncken / Bekennen offentlichen mit diesem brieffe, vnnd thun kunt allermeniglichen, das wir dem vhesten vnserm lieben getreuen Walthernn von Heussenstein, für sich vnd dann Eberharden, Johansen, Walthern, Wolffen, Sebastian vnd Georgen allen von Heussenstein gebruedern, weilandt Martin von Heussenstains nachgelassen Sonen zu getreuer Handt vortzutragen, mit namen dass Dorff vnd Gericht zu Grefenhausen vnd wasser vnd wayde, In dorff vnd in felde, als weit ire Schutzbann vnd Fhlurschaidt raicht, vnd den fronhofe vnd die Muelen daselbst, mit allen Zinßen vnd Renntten, Item ein halbentheil an den Huben vnd zwaytheill am zehenden daselbst zu Grefenhausen vnd zu Weitterstat, klain vnd groß in dorff vnnd inn felde, Item ein drittheil an der Gerawer Marck, Item alle die armen leute, frawen vnd mannen, Jung vnd alt zu Grefenhausen, vnd die sie darumb haben in dem Lanndt, Item den Hubhabern zu Geinsheim an dem Rein, Item drei Malter Kornn vff dem Monchhofe zu Gehenborn, vonn vns, vnnd vnserm Stifft zu lehen rurenndt, vnnd dann inn

inn crafft Vertrags noch drei malter Korns, für ein hamel vnd vier lemmer, vff demselbigen Hofe, mit allen Iren zugehorungen verliehen haben, vnd verleihen dem gemelten Walthe-ren von Heussenstein die obgeschrieben Lehenn, wie obstet, doch dass obgenante, Eberhart, Johann, Walther, Wolff, Sebastian vnd Jorg von Heussenstain, Gebruedere, vns allermassen verwhant sein sollen, als ob sie vns selbst Lehenpflicht gethann hettenn, wass rechts sie darann habenn, vnd wir Innen von rechtswegen darann verleihen sollen vnd mogen. In crafft ditzs briefss, doch mit be-heltnus, vnnser vnd vnsers Stiffts Lehen-schafften, rechtenn vnd gewonheiten, vnschedt-lich, onngeverde, Zu Vrkhunt habenn wir vnnser Innsigel an diesen Brieffe gehangen. Der geben ist am Donnerstag den zwainzigi-sten Julii, vnnd Christi vnsers lieben Her-renn geburtt Fünfftzehenhundert vnnd inn dem neun vnnd fünfftzigisten Jare.

Johann Balbus Doctor
Vicecancellarius vt. sspt.

Sigillum deest.

24.

Ex originali de anno 1562.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Bi-schoue

schoue zu Wurtzburg vnd Hertzoge zu Franncken Bekennen offentlichen mit diesem brieffe, vnnd thun kunt allermeniglichen, Das wir dem vesten vnserm lieben getreuen, Eberharden vonn Heussenstain zu Heussenstain, für sich, vnnd dann Johansen, Walthern, Wolffen, Sebastian vnd Jorgen von Heussenstain seinen Gebruedern, allen weilanndt von Heussenstains nachgelassen Sonen, Deßgleichen Jme Eberharden, Alß Vormundern vnnd Tregern, Hans Hainrichs vnnd Hannsen Rainhardts vonn Heussenstain seinen vettern, Weilanndt Walthers von Peussenstains zu Grefenhausen nachgelassen Sonen, zu getruer hand vorzutragen, Mit namen das Dorff vnnd Gericht zu Grevenhausen, vnnd wasser vnnd wayde, Jnn dorff vnnd Jnn felde, Als weit ire Schützban vnd flurschaydt raicht, Vnnd den fronhove vnnd die Muelen daselbst mit allen zinsen vnd renntten, Jtem ain halben theil an den Huben, vnnd zwey theill am zehenden daselbst zu Grefenhausen vnnd zu Weitterstat, klein vnnd groß Jnn dorff vnnd Jnn felde, Jtem ein dritteil an der Gerawer Marck, Jtem alle die armen leuthe, Frauen vnd mannen, Jung vnd alt zu Grefenhausen, vnnd die sie darumb haben Jnn dem Lannde, Jtem den hubhabern zu Geinßheim an dem Rhein, Jtem drey malter Korn vff dem Munchhofe, zu Gehenborn vonn vns vnd vnnsrem Stieft zu Lehen rurrendt, Vnnd

dann

dann in crafft vertrags nach drey Malter korns für einen Hammel vnd vier lemmer auf demselbigen hofe mit allen iren zugehorungen verliehen haben, Vnnd verleihen dem gemelten Eberhartten von Heussenstain die obgeschrieben Lehen, wie obstet, Doch das obgenante Johanns, Walther, Wolff, Sebastian, Georg Hannß Hainrich vnnd Hanns Reichert von Heussenstain Gebrudere vnnd gevettere, vnns allermassen verwhannt sein sollen, Als ob sie vnns selbst Lehenspflicht gethan hetten, Was Recht sie darann haben, Vnnd wir Innen von rechts wegen daran verleihen sollen und mogen, Inn crafft ditzs brieffs, doch mit beheltnus vnnser vnd vnnsers Stiffts Lehenschafften, Rechten vnd gewonheiten, vnnschedlichen one geverde, Zu Vrkunt haben wir vnnser Innsigel an diesen briefe gehangen. Der geben ist am Montag nach dem Sontag Judica den sechzehenden des Monats Martii vnd Christi vnsers lieben Herren gepurt Funffzehenhundert, vnnd Inn dem zwey vnd sechzigisten Jare.

Balthasar von Hutten
L. Cantzler mpr.

Sigillum appendet.

25.

Ex originali de anno 1574.

WIr Julius von Gottes Gnaden Erwellter vnd bestettigter Bischoff zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken/ Bekennen offentlich mit diesem Brieffe, vnnd thun kunth allermenniglichen, das wir dem vesten vnserm lieben getreuen Eberharten von Heussenstein zu Heussenstein für sich, vnd dann Johansen, Walthern, Wolffen, Sebastian vnd Georgen von Heussenstein seinen gebrudern, Allen weylundt Martin von Heussensteins nachgelassenen Sonen, desgleichen Jme Eberhardten alß Vormundern vnd Tragern Hans Heinrichs von Heussenstain seines vettern weilundt Walthers von Heussenstein seines vettern zu Grauenhausen nachgelassenen Sons, zu getreuer hanndt vorzutragen, Mit namen das dorff vnd gericht zu Grefenhausen, vnd wasser und walde im dorff vnd inn felde, Als weit Jre Schutzbarn vnnd Flurschaidt raicht, vnd den Fronhoue vnd die Muelen daselbst mit allen zinnsen vnd renntten, Item ein halbentheil an den huben vnd zweitheil am Zehendten daselbst zu Grefenhausen vnd zu Weitterstat klein vnd gros, Jnn dorff und inn Felde, Item ein drittheil an der Gerauer Marck, Item alle die arme Leuthe Frauen vnd Mannen, Jung und alt zu Grefenhausen,

vnd die sie darumb haben inn dem Landt, Item den hubhabern zu Genßheim an dem Rhain, Item drei Malter Korn vff dem Munchhofe zu Gehenborn, von vns vnnd vnserm stifft zu lehen rurendt Vnnd dann inn Crafft vertrags noch drei Malter Korns für ein Hammel vnd vier lemmer vff demselbigen Hoffe mit allen iren zugehorungen verliehen haben, Vnd verleihen dem gemelten Eberharten von Heussenstein die obgeschriben Lehen wie obsteet Doch das obgenante Johan, Walther, Wolff, Sebastian, Georg vnd Hanns Heinrich von Heussenstein gebrudere vnd gevettere vns allermassen verwant sein sollen, als ob sie Vns selbst Lehenspflicht gethan hetten, Was rechts sie daran haben, vnd wir Jnen von rechts wegen daran verleyhen sollen vnd mögen, Jnn vnnd mit crafft dits brieff, Doch mit beheldtnus vnser vnd vnsers Stifts Lehenschafften rechten vnd gewonheiten, vnschedlichen ongeverde, Zu Urkundt haben wir vnser Jnsigel an disen Brieff gehangen der geben ist vff Dinstag den . . . . Nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers geburt Fünffzehenhundert vnd in dem vier vnd sibentzigisten Jhare..

Balthasar von Hutten
L. Cantzler sspt.

Sigillum appendet.

26.

Ex originali de anno 1576.

WIr Julius von Gottes Gnaden / Bischoff zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken / Bekennen offentlich mit disem brieff, vnd thun kund allermeniglichen Das wir dem Edlen vnserm freund vnd lieben getreuen, Johansen Herrn von Heussenstain, Römischer Kayserlichen Maiestat Cammerern vnd deß Ertzstiffts Maintz Erbmarschalckhen, für sich, vnd dann Walttern, Wolfen, vnd Sebastian von Heussenstain, seinen Gebrüdern, Allen weylundt Martin von Hessenstains nachgelassenen Sönen, deßgleichen Hans Hainrichen von Heussenstain seinen Vettern, Weyland Walthers von Heussenstains zu Grefenhausen nachgelassen Söne, vnd dann zu getreuer hand vorzutragen Philip Gotfrids, vnd Eberhart Wolfen, weylund Eberharten von Heussenstains nachgelaßnen Sonen, Mit Namen das Dorf vnd Gericht zu Grefenhausen, vnd Wasser vnd Waide Im Dorf vnd Inn feld, als waidt Ire Schutzbarn vnd Flurschaide raicht, vnd den Fronhofe vnd die Mühlen daselbst, mit allen Zinsen vnd Renthen, Item einen halben thail an den Huben, vnd zway thail am zehenden daselbst zue Grefenhausen, vnnd zu Weitterstat, clain vnd groß, In dorff vnd in felde, Item ain dritteil an der Gerauer Marckh,

Item

Item alle die arme Leuth, Frauen vnd Mannen, Jung vnd Aldt zue Grefenhausen, vnd die Sy darumb haben in dem Landt, Item den Hubhabern zu Genßheim an dem Rhein, Item drey Malter Korn vf dem Munchhofe zu Gehenborn von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen rurendt, vnd dann in crafft Vertrags noch drey Malter Korns für ain Hamel vnd vier Lemer vf demselbigen Hof, mit allen ihren zugehorungen verlihen haben, Vnd wir verleihen gemelten Johansen, Herrn von Heussenstain, die obgeschriben Lehen, wie obsthet, Doch das obgemeltte Waltter, Wolf, Sebastian, Hans Hainrich, Philips Gottfrid, vnd Eberhart Wolf von Heussenstain gebrudere vnd Gevettern, vns allermassen verwanth sein sollen, Als ob sie vns selbst Lehenspflicht gethan hetten, Was Rechts Sy daran haben, vnd wir Jnnen von rechtswegen daran verleihen sollen vnd mögen, in craft diß briefs, Doch mit beheldtnus vnser vnd vnsers Stiffts Lehenschafften, Rechten vnd Gewonhaitten vnschedlichen ongeverde, Zu Vrkundt haben wir vnser Insigl an disen Brieff gehangen, Der geben ist Sambstags den Achzehenden Augusti Nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburt, Fünfzehenhundert and im Sechs vnd sibenzigisten Jhare.

Hans Zobel von Gibelstatt subs. mpr.
Georg Schleimer Dr. mpr.
Chilianus Marckh mpr.
Sigillum appendet.

27.

Ex originali de anno 1599.

WIr Julius von Gottes gnaden Bischoff zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken. Bekennen offentlich mit diesem Brieff vnd thun kunth allermenniglichen, Das wir dem Vesten vnnserm lieben getreuen Hannß Heinrichen von Heusenstein, weylandt Walthers von Heusensteins zu Grefenhaußen nachgelassenem Sone, für sich, vnd dann zu getreuer Handt vorzutragen, weylandt des Edlen vnsers Freundes vnd lieben getreuen Johansen Herrn von Heusenstein ꝛc. seligen nachgelassener Söne, mit Namen Hanß Georgen, Maximilian vnd Erenreichs gebrüdern, herrn von Heusensteinn, Deßgleichen zu getreuer Handt vorzutragen Eberhart Wolffen, weilandt Eberharten vonn Heussensteins nachgelassenem Sone, Mit namen das Dorff vnd gericht zu Grefenhausen, vnd wasser vnnd Waide, in Dorff vnd in feldt, als weit Jre Schutzbaren vnd Flurscheidt reichet, vnnd den Fronhof vnd die Mühlen daselbst, mit allen Zinsen vnd Renten, Jtem ein halben theil an den Huben, vnd zweitheil an dem zehenden daselbst zu Grefenhausen vnd zu Weitterstadt klein vnd groß in Dorff vnd in feldt, Jtem einen dritten Theil an der Gerauer Marck, Jtem, alle die arme Leut Frauen vnd Manne

Jung

Jung vnd alt zu Grefenhausen, vnd die sie darumb haben in dem Landt, Item den hubhabern zu Geinßheim an dem Rhein, Item drei Malter Korn auff dem Munchshoff zu Gehenborn, von vns vnd vnserm Stift zu Lehen rurendt, Vnd dann inn crafft vertrags noch drey Malter Korns für einen Hamel vnd vier Lemer vff demselbigen Hoff, mit allen iren zugehorungen, verliehen haben, vnd wir verleyhen dem gemelten Hanß Heinrichen von Heusenstein die obgeschriebene Lehen wie obstehet, Doch das obgenante Hannß Georg, Maximilian, Erenreich vnd Eberhart Wolff, gebrudere und gevettere, vns allermassen verwant sein sollen, alß ob sie vns selbsten Lehens pflicht gethan hetten Was rechts sie daran haben, vnd wir Jnen von rechts wegen daran verleyhen sollen vnd mögen, in crafft diß brieffs, Doch mit Vorbehaltnis vnnser vnd vnsers Stiffts Lehenschafften rechten vnd gewonheiten, vnschedlichen one geverde, Zu Vrkunth haben wir vnser Jnsigel an diesen Briff gehangen, Der geben ist den neundten Novembris, nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers geburt Funffzehenhundert vnd im Neun vnd neunzigsten Jar,

Paul Merten von Lichtenstein. s.
Johan Burckhardt. st.
Johann Dechandt mpr.

Sigillum appendet.

28.

Ex originali de anno 1616.

WIr Julius von Gottes Gnaden Bischoff zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken. Bekennen offentlich mit diesem Brieff vnd thun kunth allermeniglichen, Das wir dem Edlen vnserm Freundt vnnd lieben getreuen, Hans Dißlauffen von Heusenstein Freiherrn zu Sternberg, als Tregern des auch Edlen vnsers Freundts vnnd lieben getreuen Hannß Georgen von Heusenstein Freiherrn zu Sternberg, seines vattern, so leibs Ungelegenheit und ferne des wegs halben in der Person selbsten nicht erscheinen können, aus besondern gnaden, weil sonsten bei vnserm Lehenhof nicht vblich vf gewalt zu leihen, zu rechtem Manlehen verliehen haben, Mit namen das Dorff vnd Gericht zu Grefenhausen vnd wasser vnd waide im Dorff vnd im feldt, als weit Ire Schutzbarn vnd Flurschaidt raichet, Vnnd den Fronhof vnnd die Mühlen daselbst mit allen Zinsen vnd Renten, Item einen halben Theil an Hueben vnd zweytheil am zehenden daselbst zu Grefenhausen vnd zu Weiterstadt klein vnnd groß in Dorff vnd in feldt, Item einen drittenteil an der Gerauer Marck, Item alle die arme leute Frauen vnnd Mann, iung vnd alt zu Grefenhausen, vnd die er darumb hat, im Landt, Item denn Huebhabern

zu

zu Geinßheim an dem Rhein, Item drei malter korn vf dem Munchsberg zu Gehenborn, von vns vnd vnserm Stift zu lehen ruret, Vnnd dann in craft vertrags noch drei Malter Korns für einen Hemel vnd vier Lemmer vf demselbigen Hofe, mit allen iren zugehorungen, so durch Absterben Hannß Heinrichs von Heussenstein seines Vettern auf Jne erstorben vnd kommen ist. Vnnd wir verleihen dem obberurten Hanß Distlauffen von Heusenstein Freiherrn, als Tregern seines Vatters Hanß Georgen Freiherrn von Heusenstein, wie obstehet, obberurt Lehen zu rechtem manlehen, was rechts er daran hat vnd wir ime von rechtswegen daran verleihen sollen und mögen in vnd mit craft diß briefs, doch mit beheltnus vnser vnd vnsers Stifts Lehenschafften, und das hirdurch dessen Lehenbrauchs kein Einbruch noch Praeiudiz zugehen solle, rechten vnd gewonheiten vnschedlichen ohne geverde, Zu Urkunth haben wir vnser Insigel an diesen Brieff gehangen, Der geben ist den virzehenden Julii, Nach Christi vnnsers lieben Herrn vnnd Seligmachers geburth Sechzehenhundert vnd im sechzehenden Jare.

Caspar von der Thann sspt.
Christoff Faltermair.
Johann Dechant mpr.

Sigillum appendet.

29.

Ex originali de anno 1617.

Wir Julius von Gottes gnaden Bischoff zu Wirtzburg und Hertzog zu Francken. Bekennen offentlich mit diesem Brieff vnd thun kunth allermenniglichen. Das wir dem Edlen vnserm Freundt vnd lieben getreuen Hanß Diestlauffen von Heusenstein Freihern zu Sternberg, für sich selbsten, vud als Tregern seiner Gebrudere Georg Christoffen vnd Ott Heinrichen von Heusenstein Freiherrn zu Sternberg, so ausser Landes biß Sie wieder zu Landt Kommen, vnd nicht lenger zu getreuer Handt vorzutragen, allen weilandt Hanß Georgen vonn Heusensteins Freiherrn zu Sternberg, nachgelassenen Sönen, zu rechtem Mannlehen verlihen haben, Mit namen das Dorff vnd gericht zu Grefenhaussen vnnd wasser vnnd waide in Dorff vnnd in feldt, als weit Jre schutzban vnd Flurscheidt raichet, Vnd den Frohnhof vnd die Mühlen daselbst, mit allen Zinsen vnd renten, Jtem einen halben theil an den Hueben vnd zweitheil am Zehenden daselbst zu Grefenhausen vnd zu Weiterstadt groß vnd klein In Dorff vnnd in feldt, Jtem einen drittentheil an der Gerauer Marck, Jtem alle die Arme Leuth, Frauen vnnd Manne, iung vnnd alt zu Grefenhaussen, vnd die Sie darumb haben im Landt,

Jtem

Item denn Huebhabern zu Gainßheim an dem Rhein, Item drei Malter Korns vf dem Munchsberg zu Gehenborn, von vnns vnd vnserm Stift zu Lehen ruret, Vnd dan in Craft vertrags noch drei Malter Korn für einen Hemel vnd vier Lemmer vf demselbigen Hoff mit allen iren Zugehörungen, so durch Absterben gesaztes ihres Vatters Hanns Georgen von Heusenstains Freiherrn, vf Sie gantz erstorben vnd kommen ist, Vnd wir verleihen oberurtem Hans Distlauffen von Heussenstein Freihern, für sich selbst vnd als Tregern seiner Gebrudere Georg Christoffen und Ott Hainrichen, von Heusenstein Freyherrn biß sie wieder zu Landt kommen vnd nicht lenger zu getreuer Handt vorzutragen, obberurte Lehenstuck zu rechtem Mannlehen, was rechts Sie daran haben vnnd wir Inen von rechtswegen daran verleihen sollen vnd mögen, in vnd mit Crafft diß Brieffs, Doch vnns vnsern Nachkommen vnd Stifftern an vnnsern Lehenschafften, rechten vnd gewonheiten, so wir daran haben, vnschedlichen ohne geverde, Zu Vrkunth haben wir vnser Insiegel an diesen Brieff gehangen, Der geben ist den fünften Aprilis nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers geburth Sechzehen hundert vnd im Siebenzehenden Jar

Caspar von der Thann. mpr.
Christoff Faltermair mpr.
Johann Dechandt. mpr.

Sigillum appendet.

30.

Ex originali de anno 1619.

WJr Johann Gottfridt von GOttes Gnaden Bischoff zu Bamberg vnd Würtzburg Hertzog zu Francken. Bekennen offentlich, daß wir den Edlen vnsern Freunden vnd lieben getreuen Hannß Distlauffen Georg Christoffen vnnd Ott Heinrichen von Heusenstein Freyherrn zu Sternberg, weylandt Hannß Georgen von Heußenstein Freyherrns von Sternberg nachgelassenen Söhnen zu rechten manlehen verliehen haben, Mit nahmen daß dorff vnnd gericht zu Grefenhusen vnd wasser vnd weide in dorf vnd in feldt alß weit Ihre Schutzban vnd Flürscheidt raichet, vnd den Fronhoff vnd die Mühlen daselbst mit allen zinßen vnd rechten, Item einen halben teil an den Hueben vnd zweitheil am zehenden daselbst zu Grefenhausen vnd zu Weiterstatt groß vnd klein in dorff vnd in feldt, Item einen drittentheil an der Gerauer Marck, Item alle die arme Leuth, frawen vnd Man, Jung vnd alt zu Grefenhaußen, vnd die sie darumb haben im Landt, Item den Huebhabern zu Gainßheim an dem Rhein, Item drey Malter Korn vff dem Münchsberg zu Gehenborn von vnß vnd vnserm Stifft zu lehen ruret, Vnnd dan in crafft vertrags noch drey Malter Korn für einen Hemmel vnd

vnd vier lemmer vff demselbigen hoff mit allen iren Zugehorungen, so durch Absterben gesagts ihres Vatters Hannß Georgen von Heußensteins Freyherrns vff sie gantz erstorben vnd komen ist. Vnd wir verleihen obberurten Hannß Distlauffen, Georg Christoffen, vnd Ott Heinrichen von Heußenstein Freyherrn obberurte Lehenstück zu rechtem Manlehen, Was rechts sie daran haben, vnd Wir Jnen von rechtswegen daran verleihen sollen vnd mögen, in vnd mit Crafft dis Brieffs, doch vnß vnsern Nachkommen vnd Stifft an vnsern Lehenschafften Rechten vnd Gewonheiten, so wir daran haben vnschedlich, ohne geferde. Zu Vrkundt haben wir vnser Innsiegel an diesen Brieff wissentlich hangen lassen, Der geben ist den sechs vnd zwantzigsten Septembris, Nach Christi geburt Sechzehenhundert vnd in dem Neünzehenden Jahre.

Brandt D. Cancellarius mpr.
J. Laurentius Bröell.

Sigillum appendet.

31.

Ex originali de anno 1623.

Wir Philips Adolff von Gottes Gnaden Erwehlter zum Bischoff zu Wirtzburg

 vnnd

vnd Hertzog zu Francken, Bekennen offentlich mit diesem brieff vnnd thun kunth allermeniglichen das wir den Edlen vnsern freunden vnnd lieben getreuen Hannß Distlauffen vnd Ott Heinrichen von Heusenstein, Freyherrn zu Sternberg, weilandt Hannß Georgen von Heusensteins Freyherrns zu Sternberg nachgelassenen Söhnen zu rechtem mannlehen verliehenn haben, Mit nahmen daß dorff vnd gericht zu Grefenhaußen vnd wasser vnd weide in dorf vnd in veldt Als weit ire Schutzbann vnd Flurscheide raichet vnd den Fronnhoff vnd die Mühlen daselbst, mit allen Zinßen vnd Renthen, Item einen halbentheil an den Hueben vnd zwey theil an zehenten daselbst zu Grefenhausen vnd zu Weiterstätt, groß vnd klein in dorff vnnd in veldt, Item einen drittentheil an der Gerawer Marck. Item alle die arme leuth Frauen vnnd mann Jung vnd alt zue Grefenhausen, vnd die sie darumb haben im Lanndt, Item den Huebhabern zu Geinßheimb an dem Rhein, Item drey Malter Korn vff dem Münchsperg zu Gehenbornn von vnß vnnd vnserm Stiffte zu lehen rührendt, Vnd dann in crafft Vertrages noch drey malter korn für ein Hemel vnd vier lemmer vff demselbigen hoff, mit allen iren zugehorungen, so durch Absterben gesagtes ihres Vatters Hannß Georgen von Heusensteins Freyherrn vf sie gantz erstorben vnd kommen ist, Vnnd wir verleihen dem ob-

berürten

berürten Hannß Distlaufen vnnd Ott Heinrichen von Heussenstein Freyheren, obberürte Lehenstüeckh zu rechtem manlehen, was rechts sie daran haben vnd wir Ihnen von rechtswegen daran verleihen sollen und mögen, Inn vnd mit crafft diß brieffs, doch an vnßrn nachkomen vnnd Stiffte an vnnsern Lehenschafften rechten vnd gewonheitten, so wir daran haben vnschedtlich ohne geverdte. Zu Vrkunth haben wie vnser Insigel an disen Brieff hangen lassen, Der geben ist den vier vnnd zwantzigisten Martii, Nach Christi geburth, Im sechzehen hundert vnnd in dem drey vnd zwantzigisten Jahre.

Brandt D.Cancellarius mpr.

J. Laurentius Broell.

Sigillum appendet.

32.

Ex originali de anno 1637.

Wir Franciscus von Gottes Gnaden Bischoff zu Bamberg vndt Würtzburg, Hertzog zu Franckhen, Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd thun kunth allermäniglichen, Daß wir dem Edelen vnserm freundt vnd lieben getreuen Ott Heinrichen von Heußen-

ßenstein, Freyherrn zue Sternberg, weylandt Hannß Geörgen von Heußenstein Freyherrns zu Sternberg, nachgelassenem Sohne, vor sich selbsten, vnd als Trägern weylandt seines Bruders Hannß Distlauff nachgelassener Söhne Ferdinandi Francisci, vnnd Julii Weickherts von Heußenstein Freyherrn zu Sternberg, so noch vnmündig seyndt, biß ihr ieder vierzehen Jahr alt würdt, vnnd nit lenger zu getreüer Handt vorzutragen zu rechtem Manlehen verleihen haben, mit Nahmen daß Dorff vnnd Gericht zu Grefenhaußen, vnd wasser, vnnd Waidte in Dorff, vnnd in feldt, als weit ihre Schutzbann vnd Flurscheidt reichet, vnd der Fronhof vnd die Mühlen daselbsten, mit allen Zinsen vnd Renthen, Item einen halben Theil ahn den Huben, vnnd zwey Theil an dem zehenden daselbsten zu Grefenhausen, vnnd zu Weitterstat, groß vnnd klein, In Dorff vnnd in feldt, Item einen dritttentheil ahn der Gerauer Marckh, Item alle die arme Leut Frauen vnd mann, Jung vnnd alt zu Grefenhausen, vnd die sie darumb haben im Landt, Item den Huebhabern zu Geinßheim ahn dem Rhein, Item drey Malter Korn uff dem Münchsberg zu Gehenborn, von vnß, vnd vnserm Stiefft Würtzburg zu Lehen rühret, Vnnd dan in Crafft vertrags noch drey Malter Korn für einen Hemmel vnnd vier Lemmer uff demselbigen Hoff, mit allen Ihren zugehorungen,

So

So durch Absterben gesagts ihres Vatters Hannß Geörgen von Heußensteins Freyherrns vff Sie Hannß Distlauffs vnd Otten Heinrichen, vnnd ietzt vff Absterben bemelts Hannß Distlauffs sein gebührender theil vff benannte Seine Sohn kommen vnnd gefallen. Vnndt wir verleihen ihme Ott Heinrichen von Heußenstein Freyherrn vor sich selbsten, Vnnd alß Träger ernannter seiner Vettern Ferdinandi, Francisci, vnnd Julii Weickharts von Heußenstein Freyherrn, so noch vnmundtig seindt, biß Ihr ieder vierzehen Jahr alth würdt, vnnd nit lenger zu getreuer hand vorzutragen obberurte Lehenstück zu rechtem Manlehen, was rechts sie daran haben, vnd Wier ihnen von rechts wegen daran verlihen sollen vnd mögen, In vnd mit krafft dieß Brieffs, doch vns, vnsern Nachkomen vnnd Stiefft, ahn vnsern Lehenschafften, Rechten vnd Gewonheiten, so wir daran haben, vnschädtlichen, ohne geferte. Zu Urkunde haben Wier vnser Insigel wissentlich ahn dießen Brieff hangen lassen, Der geben ist den Sieben vnnd zwaintzigisten Monats tag Julii, nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers geburth, Inn Sechzehenhundert Sieben vnd dreyssigisten Jahre.

Godfrid Philip von Nippenburg.
Joachim Chantzhorn mpr.
Johannes Wolffgangus Fabricius mpr.
Sigillum appendet.

33.

Ex originali de anno 1639.

WIr Franciscus von Gottes Gnaden Bischoff zue Bamberg und Würtzburg / Hertzog zue Franckhen / Bekhennen offentlich mit disem Brieff, vndt thun khundt allermeniglichen, Das wir denen wolgebornen vnsern freündten vnd lieben getreuen Ott Heinrichen Grafen von Heußenstein, Freyherrn zu Sternberg weilandt Hannß Georgen von Heussenstein, Freyherrns zue Sternberg nachgelassenen Sohne, vor sich selbsten, vndt alß Trägern weylandt seines Bruderß Hanß Diestlaufß nachgelassenen iüngsten Sohns, Julii Weickhardts Grafens von Heussenstein, Freyherrnß zue Sternberg, so noch vnmündtig ist, biß er vierzehen Jahr allt wirdt, vnd nit lenger zu getrewer Handt vortzutragen, dan Ferdinando Francisco Grafen von Heußenstein, Freyherrn zu Sternberg, weylandt obbesagts Hanß Diestlaufß Grafens von Heussensteins Freyherrns zue Sternberg seeligen eldisten Sone, so daß vierzehendte Jahr seines Alterß erreicht hat, zue rechtem Manlehen verliehen haben, mit nahmen daß Dorff vnd Gericht zue Grefenhausen, vndt wasser vnd waydte im Dorff vndt im veldt, Alß weit ihre Schutzbaren vnd Flurscheidt reichet, vnd den Fronhof vnd die Mü-

len daselbsten, mit allen Zinßen vnd Renthen. Item einen halben theil an den Huben, vnd zwey theil am zehenden daselbsten zu Grefenhausen, vnd zue Weiterstat, groß vnd klein, im dorff vnd im Veldt, Item einen dritten-theil an der Gerauer Marckhung, Item alle die armen Leuth Frawen vnd Mann, Jung vnd Allt zue Grefenhausen, Vnd die sie darumb haben im Landt, Item den Huebhabern zue Geinßheim an dem Rhein, Item drey Maldter Khorn vff dem Munchsberg zu Gehenborn, von vnß vndt vnserm Stifft Wurtzburg zu Lehen ruhret, vndt dan in crafft vertrags noch drey Malter Khorn für einen Hemel, vndt vier lemmer vff demselbigen hof, mit allen Jren zugehorungen, So durch Absterben gesagts Jhres Vatterß Hanß Georgenß von Heussensteins Freyherrnß, vff Sie Hanß Distlauffs, Vnd Otten Heinrichen, vnd ietzt vff Absterben bemellts Hanß Distlauffs, sein gebürendter theil vff benanndte seine beedte Söhn khommen vndt gefallen ist, Vnd wir verleihen Jhme Ott Heinrichen Grafen von Heussenstein Freyherrn zu Sternberg, vor sich selbsten vnd alß Trägern seines Bruderß weylandt Hanß Diestlauffs Jüngsten Sohnß Julii Weickhardts Grafens von Heußenstein, so noch unmündig ist, biß er vierzehen Jahr allt wirdt, vndt nicht lenger zu getrewer handt vorzutragen, dann Ferdinando Francisco Grafen von Heüßenstein Freyherrn

von Sternberg, so nun das vierzehendte Jahr seines Alters erreicht hatt, obberürthe Lehenstück zue rechtem Mannlehen, waß rechts Sie daran haben, vnd Wir Ihnen von Rechtswegen daran verleyhen sollen vnd mögen, Inn vnd mit Crafft diß Brieffs, doch vnß vnsern Nachkommen, vnd Stifft Würtzburg an vnsern Lehenschafften, rechten vnd gewonheiten, so wir daran haben vnschedtlich ohne geferthe. Zue Urkunth haben wir vnser Innsigel an disen Brieff wissentlich hangen lassen, Der geben ist den andern Monats-Tag Martii, Nach Christi vnsers einigen Erlösers vnd Seeligmachers geburth, In Sechzehenhundert Neun vnd dreissigsten Jahre.

Philip von Vorburg mpr.

Joachim Gantzhorn Dr. mpr.

Johannes Wolffgangus Fabricius mpr.

Sigillum appendet.

E N D E.

No 1 A. 1291

No 2 A. 1299

No 3 A. 1412

No 4 A. 1413

No 5 A. 1433

No 6 A. 1441

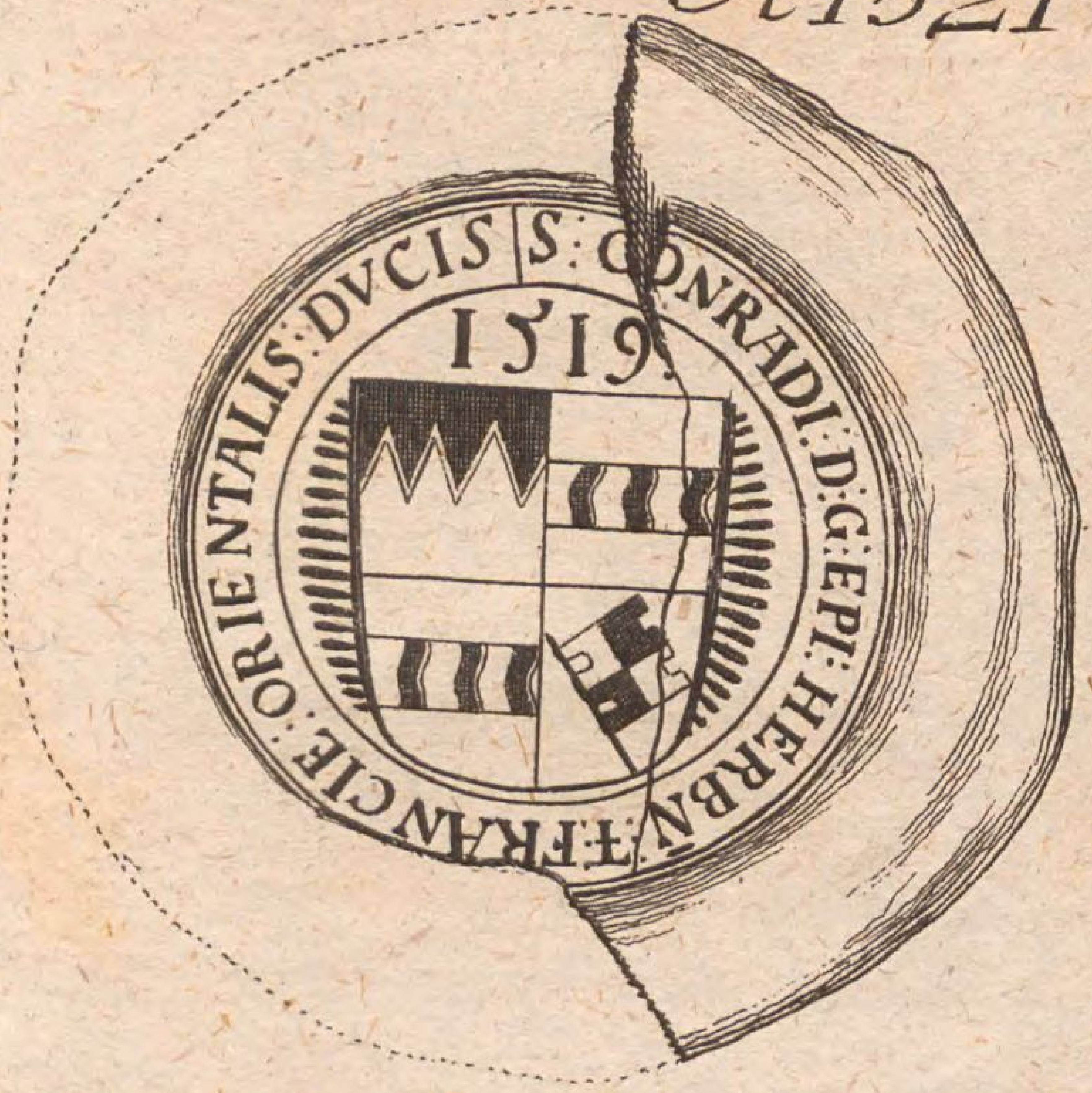
N°7 A°1444

N°8 A°1457

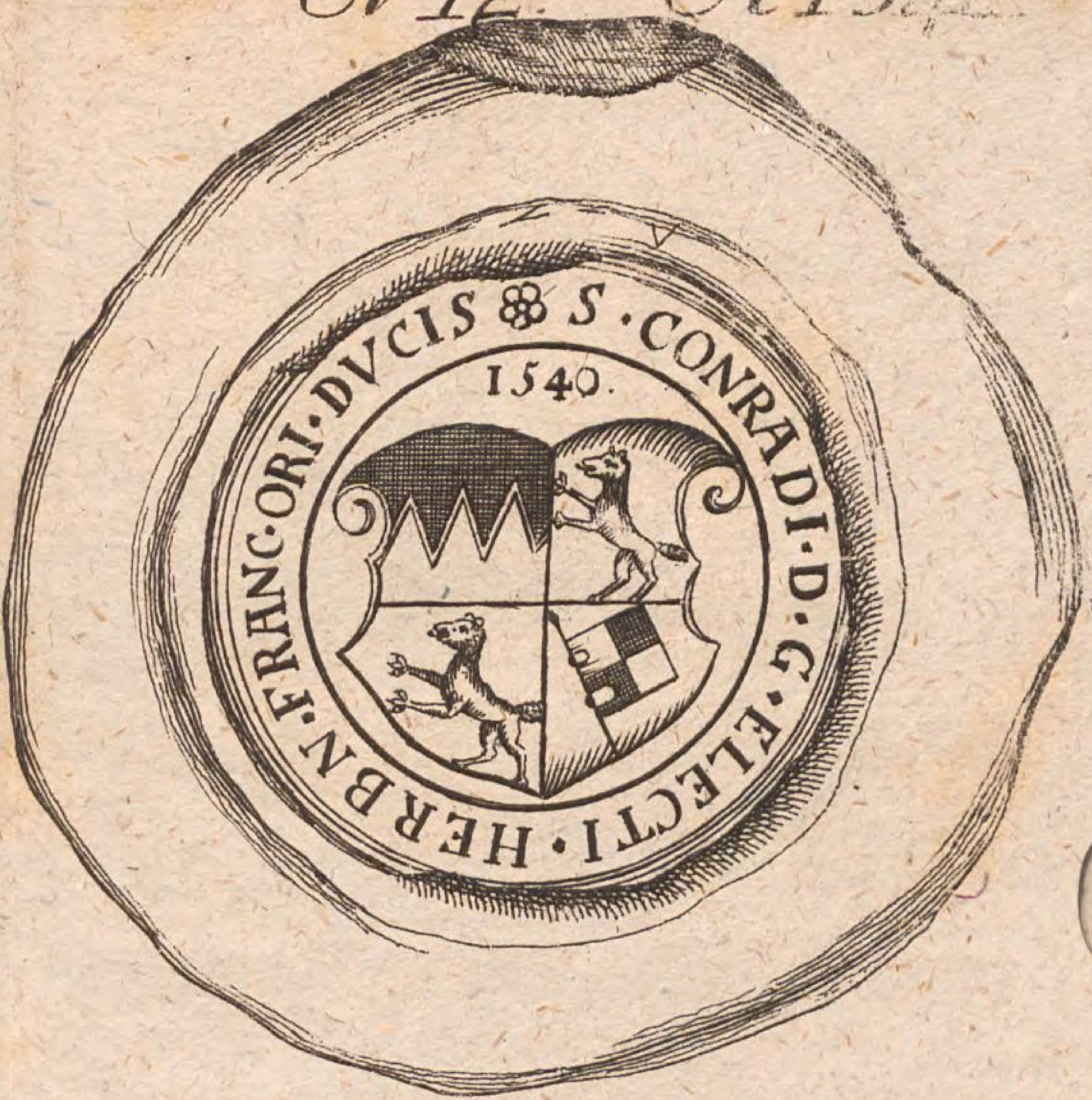
N°9 A°1467

N°10 A°1495

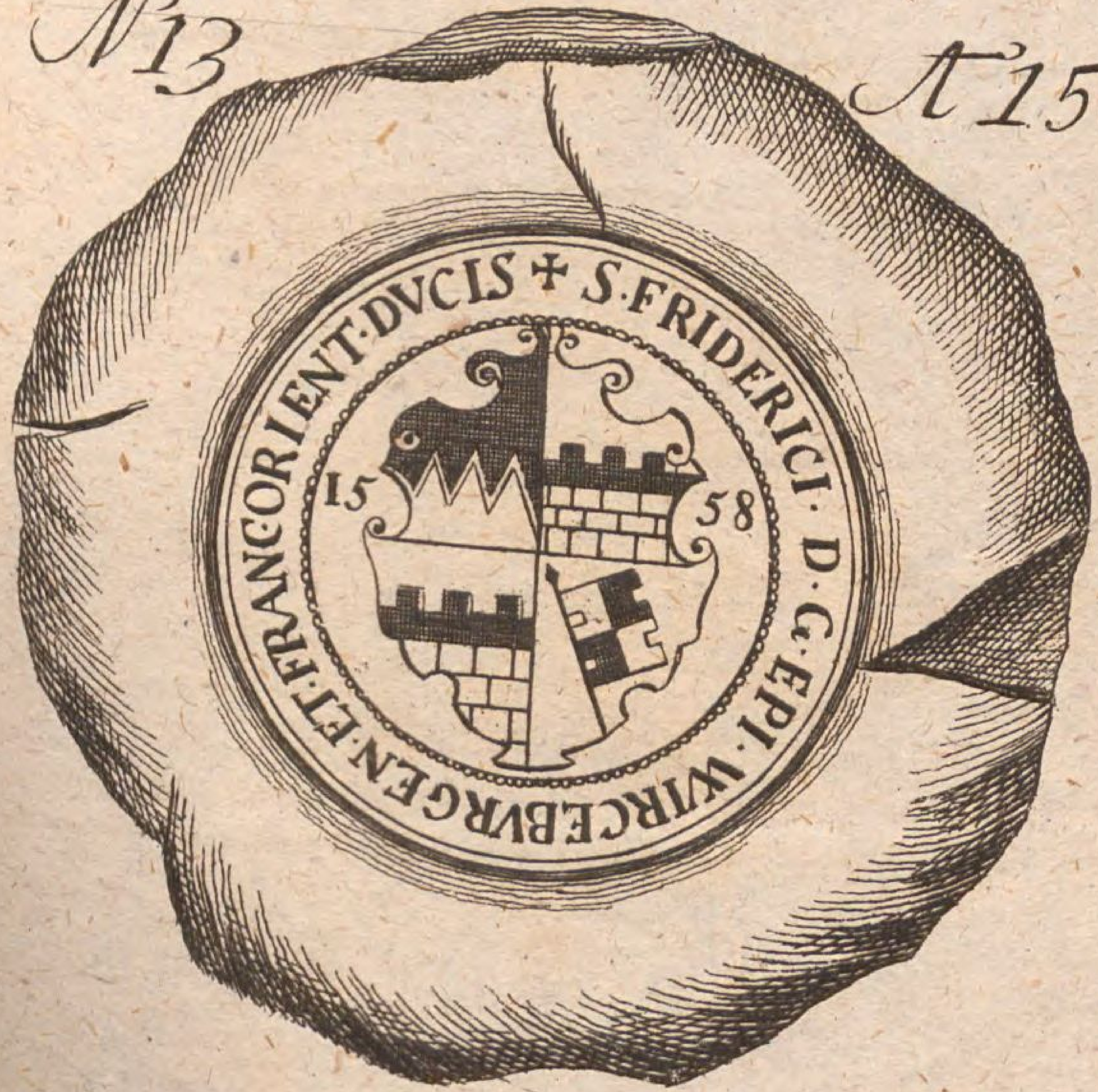
N° 11 A° 1521



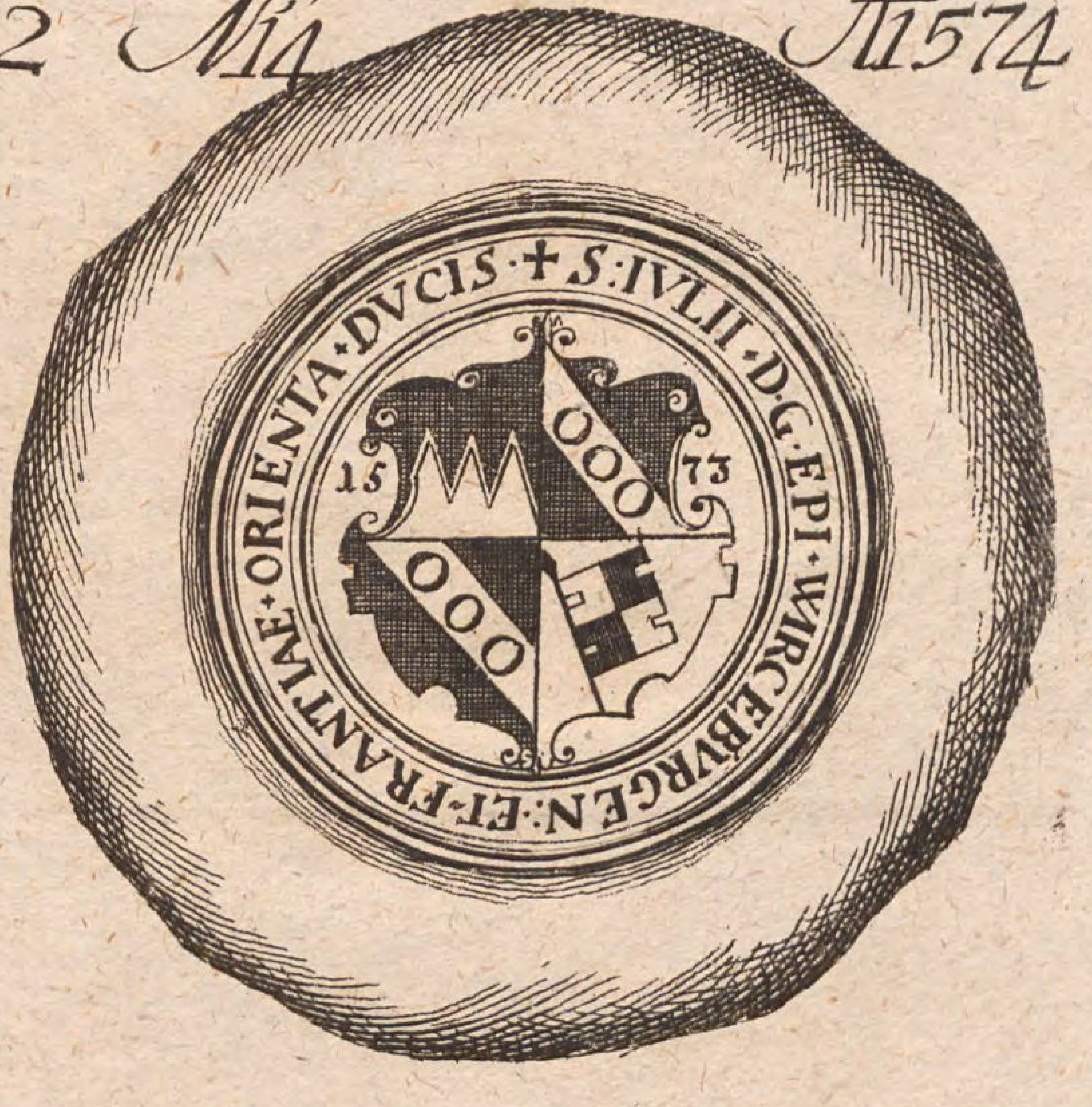
N° 12 A° 1541



N° 13 A° 1562



N° 14 A° 1574



Senckenberg, Heinrich Christian <<von>>,

Senckenbergische Sammlung von ungedruckt- und raren Schriften Zu Erlä
uterung derer Rechte und Geschichten von Teutschland. Vier Theile samt
Vorrede und General-Register
Bd.: Dritter Theil : Mit Vorrede und Bericht von dem Innhalt

Frankfurt am Mayn 1746

J.publ.g. 761-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10561344-5
VD18 90556119